(22) b.

FAUNA BOICA

Durchgedachte

Geſchichte

der in Baiern

einheimiſchen und zahmen Thiere

von

FRANZ von PAULA SCHRANK

der Theologie und Philoſophie Doctor, kurpfalzbaierſchem wirklichen geiſtlichen Rathe.

Erſter Band

zweyte Abtheilung.

Nürnberg,

in der Stein'ſchen Buchhandlung

1798.

IV. Claſse.

F i ſ c h e.

Es iſt vielleicht in dem ganzen weitläuftigen Gebiete der Natur keine Claſse, in welcher die Naturgeſchichte weniger vorgerückt wäre, als die Claſse der Fiſche. Dieſe Bemerkung gilt nicht ſowohl denjenigen Theil, welcher ſich mit dem äuſsern Anſehen derſelben, mit der Ausfindigmachung einer groſsen Menge von Arten, und einer kunſtmäſsigen Anordnung derſelben beſchäftiget; ſie gilt vielmehr das, was die eigentliche Geſchichte derſelben anbelangt. Ich verkenne die Verdienſte älterer und neuerer Schriftſteller nicht; wir haben von einigen Fiſchen vortreffliche Zergliederungen, die meiſtentheils in verſchiedenen gröſsern Werken zerſtreuet ſind; der berühmte Gouan hat uns eine allgemeine Anatomie der Fiſche geliefert, Hr. Bloch hat uns in ſeiner herrlichen Naturgeſchichte der Fiſche Deutſchlandes d) über verſchiedene Theile der Oeconomie dieſer Thiere zerſtreute Aufklärungen und Winke, und namentlich über die Entwickelung des Iungen aus dem Eye, die auch bereits Ariſtoteles gut beobachtet, aber zu kurz beſchrieben, und mit Fabeln untermengt hat *e*), vortreffliche Beobachtungen gegeben, und Hr. Cavolini hat uns über dasjenige, was dieſer Entwi-

d) NG. der Fiſch. Deut. I. 116 — 123. in 4°.

e) Hiſt. anim. lib. VI. cap. 13. et ſequ.

ckelung vorhergehen mufs, durch Erzählung wichtiger und zahlreicher Verfuche und Beobachtungen unterrichtet *f*). Wir kennen jezt den Geruchfinn diefer Thiere, den fchon Gouan den Fifchen zugefchrieben *g*), aber Hr. von Meidinger noch bezweifelt hat *h*), durch die feinen Zergliederungen des Hrn. Scarpa, und durch feine meifterhaften Zeichnungen *i*), fo gut als den unfrigen. Dafs fie hören, wufsten wir bereits lange fchon, und, damit wir der Sache noch gewifser wären, hat fie Nollet durch Verfuche bewiefen *k*); aber das eigentliche Werkzeug des Gehörs blieb uns bis auf Hrn. Scarpa verborgen. Durch ihn erft wifsen wir, dafs das innere Ohr der Knorpelfifche gar keine äufsere Oeffnung, aber nichts deftoweniger unter der Haut ein eyförmiges Fenfter, das durch einen elaftifchen Deckel verwahrt wird, einen Vorhof, in demfelben drey in kleinen Säcken verwahrte Steinchen oder harte Knöchelchen, drey knorpelige Bogengänge mit den dazugehörigen Schläuchen, die in ihren blafenförmigen Erweiterungen verfchiedene Theile des Gehörnerven aufnehmen, aber keine Schnecke habe *l*), weil die Fifche zwar hören, aber keine Töne unterfcheiden follten. Schon viel unvollkommener ift der innere Ohrbau der Schuppenfifche: ihnen fehlt das eyförmige Fenfter; ftatt des Vorhofes ift eine tiefe Grube da, die durch eine Haut, wie durch eine Scheidewand, vom Gehirne abgefon-

f) Cavolini von Eazeug. der Fifch.

g) Gefch. der Fifch. 26.

h) Dafelbft.

i) De aud. et olfact. org. 64 — 69.

k) Mem. de l'Acad. de Par. 1743.

l) Scarpa l. c. 8 — 17.

abgesondert ist, und ausser den Steinchen blosse Anfänge der zu den fehlenden Bogengängen gehörigen Schläuche enthält *m*). Borelli hat uns bereits im siebenzehnten Jahrhunderte von dem Mechanismus, welcher beym Schwimmen der Fische obwaltet, lehrreiche Aufschlüsse gegeben *n*). Wir lernen aus seinen hydrostatischen Betrachtungen, dass die Fische ihre eigene Last nirgends zu tragen haben, weil sie im Wasser getragen, und im vollkommensten Gleichgewichte erhalten werden, und daher durch Stehen nicht ermüden, wie die Landthiere, die Vögel, der Mensch *o*); wir lernen das Spiel der Luftblase kennen, welche der Fisch in seinem Leibe und zu seinem Gebothe hat, um sie durch eine Bewegung seiner Muskeln, mit welchen sie in Verbindung ist, zu verengern, wann er sinken: oder zu erweitern, wann er steigen will *p*). Er widerlegt die gemeine aber unrichtige Meynung, dass sich die Fische derjenigen Flossen, welche doppelt sind, anstatt der Ruder bedienen, um zu schwimmen, da sie vielmehr dazu dienen, sie in Ruhe zu erhalten *q*); er sezt mit Recht dazu, dass sie vorzüglich dazu gemacht seyen, um das Umfallen zu verhüten, welches bey dem zusammengedrückten Körperbaue der Fische, und der niedern Lage der Luftblase sonst erfolgen müsste *r*): so fügen gewisse Bewohner der Inselwelt beyderseits an den Bord ihrer schmalen Schiffe wagrechte

 Bretter

m) loc. cit. 18 - 22.
n) De mot. anim. cap. 23.
o) Propos. 209.
p) Propos. 210.
q) Propos. 212.
r) Propos. 213.

Bretter aus gleicher Ursache an, und der Seiltänzer erhält sich durch eine lange Querstange im Gleichgewichte. Nur wenn der Fisch nach einer Seite sich wenden will, giebt er den Flossen der einen Seite einige Bewegung; aber fortgestossen wird er durch die Bewegungen des Schwanzes, die ihm zugleich die Richtung geben s); doch scheinen bey den meisten Fischgattungen die Brustflossen nicht ohne allen Nuzen für die fortschreitende Bewegung zu seyn. Die Erklärung des Nuzens der Rückenflosse und der Afterflosse ist er schuldig geblieben. Vielleicht dienen sie, ausser einigen zufälligen Absichten, ebenfalls dazu, den Fisch in der Fläche zu erhalten, in welcher sie liegen, fast auf die Art, wie wir im Fallen einen Arm emporstrecken, und uns oft auf diese Weise vorm wirklichen Falle noch retten; oder sie vertreten die Stelle des Kieles, den wir unsern Seeschiffen geben, um das Wasser besser zu theilen, und so den Fisch zu einem bessern Segler zu machen.

Aber alle diese Dinge beweisen bloss, dass es in der höhern Naturgeschichte, das ist, in der Physik, der Fische nicht mehr Nacht ist; wir kennen, wenn man will, ihre allgemeine Geschichte (freylich erst seit gestern) gut genug; aber die sonderheitliche Geschichte, die Geschichte ihrer verschiedenen Naturtriebe, vielleicht Kunsttriebe, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, und dergleichen Dinge, die uns bey den Insecten, die auf einer viel tiefern Stufe stehen, so wohl bekannt sind, kennen wir sehr wenig.

Mit

s) Propos. 214.

Mit dieser Classe fangen auch allmählig diejenigen Erscheinungen an, die man Wunder der Natur nennt, weil sie von dem abweichen, was wir zu sehen gewohnt sind. In den vorhergehenden Clasen giebt es keine Zwitter, oder sie sind Mifsgestalten und unnatürlich; unter den Fischen scheint es, dafs Arten vorhanden seyen, bey denen diese Eigenschaft Regel ist *t*); Hr. Bloch hat die Sache sogar bey einigen Karpfen unmittelbar beobachtet *u*). Auch die scheinbaren Unregelmäfsigkeiten nehmen zu; so hat Hr. Scarpa in verschiedenen Schuppenfischen ein etwas vollkommner eingerichtetes Ohr *w*), und schon vor ihm Hr. Schneider bereits im Iahr 1761. in mehrern Fischen mit Kiemen ordentliche Bogengänge entdeckt *x*). Das Gehirn der Schuppenfische füllt sein Behältnifs im Schedel bey weitem nicht aus, was doch in den vordern Clasen (die Wallfische ausgenommen), selbst noch bey den Knorpelfischen geschieht, und was noch sonderbarer ist, der leere Raum ist mit salzigem Waser gefüllt *y*), und dieses Waser begleitet durchaus die Fortsezung des Gehirns, das Rückenmark, durch alle Wirbel *z*); aber in dieser scheinbaren Unregelmäfsigkeit glaube ich eine weise Einrichtung zu finden: das Gehirn und die Nerven sind schwerer als Waser, sie fallen in demselben zu Boden; und die Knochen und Knorpel sind noch schwerer. Es war aber nöthig, um die Bewegungen des Fisches

 möglichst

t) Cavolini a. a. O. 84. ff.

u) Fisch. Deut. III. 128.

w) De aud. et olf. org.

x) Monro Phys. der Fisch. 161.

y) Schneider bey Monro a. a. O. 156.

z) Das. 157.

möglichst zu erleichtern, dafs seine specifische Schwere der Schwere des Wafsers zwar nicht gleich sey, aber mit etwas Uebergewicht nahe komme; daher durften weder Rückenmark und Gehirn noch die Knochen grofs seyn, und weil es doch nöthig war, dafs der Kopf einen ansehnlichen Raum einnehme, und dafs die Wirbel Oberfläche genug hätten, um sie den auffizenden Mufkeln darzubiethen, so wurden Höhlen gebildet, in welche vermuthlich der Fisch mit einer Art von halber Willkühr, jener ähnlich, mit welcher wir athmen, Wafser aufnehmen, aber auch nach Umständen wieder ausgiefsen kann. Dieses Wafser kann zwar den Fisch nicht leichter machen, aber es hindert, dafs er nicht zu schwer werde, welches geschehen würde, wenn die Räume mit dichtern Mafsen ausgefüllet wären; es hindert aber zugleich, dafs er nicht zu leicht werde, welches eine Ausfüllung mit Luft oder blofsen Dünsten bewirken würde.

Diese Bemerkung giebt mir übrigens Gelegenheit, eine andere zu machen: Wir haben nicht Clafsen genug, um die Thiere naturgemäfs zu vertheilen. Es wird sich aus der vergleichenden Anatomie ergeben, dafs die Wallfische von den übrigen Säugthieren eben so gut, als die Vögel, durch eine ganze Clafse getrennt werden sollten; allein da ich mit diesen Riesen der thierischen Schöpfung nichts zu thun habe, so bemerke ich gegenwärtig nur, dafs auch die Knorpelfische eine eigene Clafse ausmachen sollten, die zwischen den Amphibien und den Schuppenfischen mitten inne steht. Hier sind meine Gründe.

Sie können unmöglich bey den Amphibien bleiben, wohin sie Linné *a*) und Gouan *b*) gesezt haben. Angenommen,

a) Syst. nat. I. 304.
b) Geschich. der Fisch. 5.

nommen, was diese Schriftsteller zum Kennzeichen ihrer Abtheilung angeben, die Knorpelfische besäfsen beydes, Lungen und Kiemen, so wäre doch ein so sonderbarer Bau von Werkzeugen, die so wesentlich zu den nothwendigsten Lebensverrichtungen gehören, wenigstens gewiss eben so viel werth, als die Anzahl der Herzohren und Herzkammern, wegen welcher die eyerlegenden Amphibien von den Vögeln getrennet werden. Aber man weis jezt *c*), bey den Knorpelfischen seyen nicht einmal Spuren von Lungen da, sondern lediglich nur Kiemen. Man ist aus dieser Ursache auch bereits darinn überein gekommen, sie von den Amphibien zu trennen.

Allein sie gehören auch unter die Fische nicht. Nicht nur ist ihr Kiemenbau von dem der Fische verschieden, worauf ich eben nicht sehr dringen will, weil man diese Verschiedenheit nicht für wesentlich genug ansehen dürfte, sondern die Knorpelfische sind auch begattungsfähig, und die Geburt ist, wie bey den Säugthieren, den Vögeln, und den meisten Amphibien erst eine Folge der Begattung, was bey den Schuppenfischen bekanntlich ganz anders ist. Dieser Unterschied ist wenigstens eben so grofs, als der, welchen man im Eyerlegen der Vögel und im Lebendiggebähren der Säugthiere gefunden hat. Reichte dieser hin, beyderley Thiere in eigne Clafsen zu sammeln, so mufs es auch so in Rücksicht der Knorpelfische und der Schuppenfische gehalten werden.

Ich weis wohl, und habe es gelegenheitlich selbst gesagt, dafs die Vögel vor den Säugthieren auch in ihrem

c) Camper Berlin. Schrift. VII. 204.

Knochen- und Muskelbaue viel Auszeichnendes haben. Aber ist diess nicht eben so bey den beyderley Fischen, die uns gegenwärtig beschäftigen? — Ich habe bereits auf das Wort des berühmten Hrn. Scarpa angemerkt, dass die Gehörwerkzeuge der Knorpelfische viel vollkommener gebaut seyen; auch das Werkzeug des Geruchs ist bey den Knorpelfischen bey weitem zusammengesezter als bey den Fischen mit Schuppen *d*). Dazu kömmt nun der äussere Unterschied, der uns, wenn wir die Wahrheit gestehen wollen, vorzüglich bewogen hat, die Vögel von den Säugthieren zu trennen: die Knorpelfische sind schuppenlos, wie die Säugthiere ungefiedert: und die Schuppenfische mit regelmäsig eingesezten Schuppen hekleidet, wie die Vögel mit regelmäsig eingesezten Federn.

Dürfte ich noch den Unterschied zwischen beyderley Fischen als allgemein annehmen, dass alle Knorpelfische lebendige Iungen gebähren, indem diese bereits im mütterlichen Leibe aus den Eyern auskriechen, während es ausgemacht ist, dass alle Schuppenfische Eyer legen, so wäre mein Beweis für die Theilung des ganzen Haufens in zwo Classen, den ich von einem ähnlichen Theilungsgrunde der Säugthiere und Vögel hergenommen habe, noch dringender.

Mit Einem Worte: die Knorpelfische gehören nicht besser mit den Schuppenfischen in ebendieselbe Classe zusammen, als die Fledermäuse nicht bey den Vögeln stehen dürfen.

Unterdessen, da ich gegenwärtig nur sehr wenige Knorpelfische anführen kann, begnüge ich mich, sie mit Hrn.

d) Scarpa l. c. sect. III. cap. II.

Hrn. Bloch als eine Abtheilung der Fische überhaupt anzunehmen. Ich mache dann, nach ihm, folgende Abtheilungen

Erste Abtheilung.

Knorpelfische.

Schuppen: fehlen.
Kiemen: bedeckt; nur Ausgangslöcher an den Seiten.

Zweyte Abtheilung.

Halsflosser.

Schuppen: zugegen.
Kiemen: unter einem beweglichen Deckel.
Bauchflossen: vor den Brustflossen.

Dritte Abtheilung.

Brustflosser.

Schuppen: zugegen.
Kiemen: unter einem beweglichen Deckel.
Bauchflossen: genau unter den Brustflossen.

Vierte Abtheilung.

Bauchflosser.

Schuppen: zugegen.
Kiemen: unter einem beweglichen Deckel.
Bauchflossen: hinter den Brustflossen.

Knor-

Knorpelfische.

Neunauge. Petromyzon.	82. *Luftlöcher*: ſieben an jeder Seite. *Floſsen*: an Bruſt und Bauche fehlen.
Stör. Acipenſer.	83. *Luftlöcher*: einzelne an jeder Seite. *Unterkiefer*: unter dem rüſselförmig vorragenden Oberkiefer zurück. *Bartfäden*: am Munde.
Aal. Anguilla.	84. *Körper*: ſchlangenförmig. *Floſsen*: des Rückens, Afters, und Schwanzes in eine ſtätige zuſammen gewachſen. *Bruſt*: mit Floſsen.

Neunauge.

gemeines Neunauge. 274. Eine einzige Reihe Zähne im Munde; die hintere Rückenfloſse dreyeckig.

Petromyzon fluviatilis. *Bloch Fiſch. Deut. III.* 41. *Tab.* 48.

Fr. Lamproie.

Wohnort: faſt in allen Flüſsen und Flüſschen.

Uhle. 275. Die hintere Rückenfloſse linienförmig; zween Lappen am Munde.

Petromy-

Petromyzon branchialis. *Bloch Fisch. Deut. III.* 45. *Tab.* 48. *Fig.* 2. = *Nau Beytr. II.* 142.

Neunaug. *Gesner Fischb.* 160.

Fr. Le Lamprillon.

Wohnort: in der Donau.

Anm. Die Augen sind so klein, daſs man sie nur mit Mühe entdeckt. Die Schwanzfloſse ist nach dem Tode lappig. Die Linie der Luftlöcher fand ich roth. Der Fisch stirbt in Salzwaſser sehr bald.

kleines Neunauge. 276. Die hintere Rückenfloſse dreyeckig; der Mund warzig.

Petromyzon Planeri. *Bloch Fisch. Deut. III.* 47. *Tab.* 78. *Fig.* 3. = *Nau Beytr. II.* 144.

Wohnort: in der Donau; häufig.

Anm. Der Mund ist rundum mit feinen länglichten Warzen in mehrern Reihen dicht gefranzet, die sich besonders gut ausnehmen, wann der Fisch in Branntwein liegt. Am After ragt beym Männchen ein kegelförmiger Körper hervor, in welchen sich mir sowohl die Urinwerkzeuge als die sogenannte Milch zu verlieren schien. Dieser Körper fehlt dem Weibchen. Die Eyer sind blaugrün, und die Leichzeit fällt in den April.

Stör.

gemeiner Stör. 277. Fünf Reihen Schilde am rauhen Rumpfe. *Bloch Fisch. Deut. III.* 89. *Tab.* 88.

Acipenser Sturio. *Lin. syst. nat.* 403. *n.* 1.

Acipenser sive Sturio, Ellops Rhodius. *Richter Ichthyoth.* 701.

Acipen-

Acipenſer. *Bouſs. carm.* 174.

Sturio. *Paul. Iov. de Piſc. c.* 4.

Sturione. *Salvian. Tab.* 31.

Fr. L'Eſturgeon.

Wohnort: in der Donau; regelmäſsig nur bis Wien herauf; aber man hat nicht gar ſeltne Fälle, daſs er noch über Paſsau heraufgehe; und im Iahr 1673. gieng einer ſogar bis Stepperg herauf, das noch zwo Stunden höher als Neuburg liegt.

Anm. Iul. Cäſar Scaliger will geſehen haben, daſs die Eingeweide dieſes Fiſches noch einen Tag darnach, als ſie ſchon ausgenommen waren, in Stücke zerſchnitten, herumkrochen; er ſezt hinzu, ſie ſeyen geringelt geweſen *e*). Das Lezte iſt nicht nur unrichtig, ſondern für die Beſtimmung eines Darmes ſogar unſchicklich; vermuthlich hat der Fiſch anſehnliche Bandwürmer, die der Mann für Därme angeſehen hat.

Hauſen. 278. Vier Bartfaſern unten am Kopfe; die Kiemenöffnung nicht ganz bedeckt.

Acipenſer Huſo. *Bloch ausl. Fiſch. I.* 79. *Tab.* 129. = *Lin. ſyſt. nat.* 404. *n.* 3.

Fr. Le grand Eſturgeon.

Wohnort: in der Donau. Er geht kaum bis Presburg herauf. Aber im Iahr 1692. that einer, der mehr als Mannslänge hatte, eine Reiſe die Donau herauf bis Straubing, wo er am 27 November gefangen wurde.

Aal.

e) Comment. in Ariſt. hiſt. anim. Lib. 4. c. 6.

A a l.

gemeiner Aal. 279. Der Körper einfärbig; die Unterkinnlade hervorstehend.

Muraena Anguilla. *Lin. syst. nat.* 426. *n.* 4.

Der Aal. *Bloch Fisch. Deut. III.* 4. *Tab.* 73. = *Richter Ichthyoth.* 843.

Fr. L'Anguille.

Wohnort: in der Pegniz, einem Flusse der Oberpfalz in der Nachbarschaft von Michelfeld; in der Traun bey Traunstein.

Anm. Die Fortpflanzung der Aale ist den Naturforschern bisher noch immer ein undurchdringliches Räthsel geblieben. Ich will alle die Meynungen nicht aufzählen, welche man seit den Zeiten des Aristoteles darüber gehabt hat. Ich will nur sagen, wie weit man in diesem Stücke durch Nachforschen gekommen sey, und bitte diejenigen, welche Gelegenheit haben möchten, uns darüber mehr Licht zu verschaffen, ihre Entdeckungen der Welt mitzutheilen.

Vallisnieri f) hatte viele Iahre lang in Aalen, welche er aus der Gegend von Padua erhalten konnte, einen Eyerstock vergeblich gesucht. Aber ein alter Mann von Comacchio (welches eine Seestadt ist) hatte ihm gesagt, die Aale gehen aus den salzigen Seen derselbigen Gegend jährlich in den finstern und regnerischen Herbstnächten in das Meer, begatten sich da, sezen ihre Eyer ab, und kommen im Frühlinge wieder zurück. Iezt schrieb Vallisnieri an Sancassano, einen Arzt von Comacchio,

f) Ephem. Nat, Cur, Cent. I et II. App. p, 153.

macchio, und bath ihn, einen trächtigen Aal zu senden. Acht Iahre verflossen darüber, und Vallisnieri gab schon alle Hoffnung auf, sich über diese Sache nähere Belehrung zu verschaffen, als unvermuthet ein Bothe von Sancassano in das Zimmer tritt, und einen muntern trächtigen Aal dem erfreuten Vallisnieri überreicht. Dieser zerschneidet den Fisch, findet den gedoppelten Eyerstock von unzähligen runden Eyern von verschiedener Gröſse strozend aufgetrieben, zeichnet die Erscheinung, und sendet die Zeichnung mit seinen Anmerkungen an die kaiserliche Akademie der Naturforscher. Der Graf Marsigli liest diese Nachricht, wünscht sie an den Aalen der Gegend um Bologna zu bestättigen, zerschneidet ein ganzes Iahr lang in den verschiedensten Zeiten eine beträchtliche Anzahl Aale, und findet keinen Eyerstock. Nun wendet er sich an die Fischer, sagt ihnen, was man zu Comacchio behaupte, aber die Fischer lachen darüber, und sagen, der Aal gebähre im April lebendige Iunge Wirklich fand Marsigli ganze Haufen aalförmiger silberfarbener Thiere in einem Aale, den er im nächsten April aufschnitt, aber sie lagen ohne Ordnung, und nach allen Richtungen, nicht nur im hohlen Leibe, sondern auch in den Gedärmen und im Magen. Marsigli untersuchte sie mit dem Mikroskope, verglich sie mit ähnlichen Thieren, welche in einer andern Fischart vorkommen, die bey den Italiänern Scardove heiſst, und das Resultat seiner Beobachtungen war, daſs diese angeblichen Iungen nichts weiter als Rundwürmer seyen, was auch die Zeichnung beweist, die er davon giebt g). Daraus mag man etwa die Beobachtungen

g) Giornale de' Letter. d'Ital. Tom. XXIX. 208.

gen erklären, welche verschiedene Freunde an Dr. Bloch überschrieben haben. Aber das Daseyn eines Eyerstockes bestättiget auch O. F. Müller als Augenzeuge *h*), welche Bemerkung übrigens die Behauptung des Alten von Comacchio nicht umstösst, da Müller ebenfalls am Meere wohnte. Merkwürdig ist, was Marsigli weiter erzählt *i*). Die Aale in den Thälern von Bologna nehmen jährlich nach der Herbstgleiche ihren Weg nach dem Meere, und kommen vor der Nachtgleiche des Frühlings wieder zurück. Er glaubt also, dass die Trächtigkeit ganz in den Zeitraum falle, welchen sie im Meere zubringen.

Aber man denke sich die ausserordentliche Länge des Weges von den Quellen der Pegniz bis in das deutsche Meer, und wieder zurück; und da die Aale auch in Baiern bey Traunstein, und im gebirgigen Theile von Oberösterreich keine Seltenheit sind, so messe man den Weg aus diesen Gegenden bis in das schwarze Meer und wieder zurück (denn dass sie in das nähere adriatische Meer ziehen, ist mir noch weniger wahrscheinlich: sie müssten hohe Gebirge übersezen). Es entsteht daher die dreyfache Frage:

I. Wandern die Aale der Oberpfalz, Baierns, und Oberösterreichs? Zu welcher Zeit? Unter welchen Umständen?

II. Sie mögen wandern oder nicht: giebt es unter ihnen Milchner und Rogner? Zu welcher Zeit? Wo sezen die Rogner ihre Eyer ab?

III. Oder kommen die Jungen im Leibe der Mutter aus? Aber man hüte sich wohl, Eingeweidewürmer mit

h) Bloch Fisch. Deut. III. 15.
i) Giornale l. c.

mit Aaljungen zu verwechſeln. Man gebe uns ihre Anzahl, ihre Lage an; man beſchreibe und zeichne genau ihren Behälter; man beſchreibe und zeichne uns ihre Geſtalt, ihren Bau, ſelbſt mit Hilfe vergröſsernder Gläſer, gebe ihre Ausmeſsungen, und jede Kleinigkeit an. Nichts wird überflüſsig ſeyn; es wird wenigſtens dazu dienen, die Ausſage beſtättigen zu helfen, und den entfernten Naturforſcher in den Stand ſezen, die Zeugſchaft zu würdigen.

Allgemeine Anmerkung.

Laſset uns hier die Bedenklichkeit würdigen, die ich oben geäuſsert habe, nämlich ob wahrſcheinlich alle Knorpelfiſche lebendige Iungen gebähren, die im Leibe der Mutter aus den Eyern ausgebrütet werden. Daſs dieſs bey den Seehunden, *Squalus*, und Rochen, *Raja*, geſchehe, wuſste ſchon Ariſtoteles *k*), was hernach Niklas Steno beſtättiget hat. Auch vom Seeteufel, *Lophius*, wuſste ers *l*). Daſs die Seekaze, *Chimaera*, eben dieſe Eigenſchaft beſize, wiſsen wir von Gunnerus *m*). Eben ſo zuverläſsig iſt es *n*), daſs die Nadelfiſche, *Syngnathus*, ihre Eyer, zwar nicht inwendig in ihrem Leibe, aber doch in einer eigenen Blaſe, die ſich zwiſchen ihren Bauchſchilden befindet, wie in einem tragbaren Neſte ausbrüten.

Aber das ſind auch die Gattungen alle, von denen wir wiſsen, daſs ſie ihre Iungen aus Eyern auf eine eigene

k) Hiſt. anim. lib. VI. cap. 9. in fine.

l) Bloch Fiſch. Deut. III. 86.

m) Dronth. Abh. II. 266 — 269.

n) Bloch Fiſch. Deut. III. 108.

gene Art ausbrüten. Dafür wissen wir eben so gewiss, dass das Neunauge *o*), der Stör *p*), der Lump, *Cyclopterus* *q*), und sehr wahrscheinlich der Stachelbauch, *Tetrodon* *r*), wirklich leichen, das ist; ihren Rogen von sich geben.

Dieses würde in der von mir vorgeschlagenen Mittelclasse zwischen den Amphibien und Schuppenfischen sehr natürlich zwo Abtheilungen geben, nämlich lebendig gebährende Knorpelfische und eyerlegende Knorpelfische; wenn es nicht noch mehrere Gattungen gäbe, von denen wir über diesen Punct gar nichts wissen. Dahin rechne ich ausser den Aalen den Blindfisch (*Myxine glutinosa L.*), den Hornfisch, *Balistes*. den Igelfisch, *Diodon*, und den Schnepfenfisch, *Ventriscus.*

Ich decke dergleichen Dunkelheiten in der Naturgeschichte gerne auf, weil dadurch die Naturforscher, welche Gelegenheit haben, sie zu zerstreuen, aufmerksam gemacht werden. Es ist für keine Wissenschaft vortheilhaft, wenn man in dem Wahne steht, bey ihr sey bereits rein aufgereimt worden; und kaum würde sich eine verdienstlichere Schrift erdenken lassen, als die, welche uns nach Bacons von Verulam Vorgange sagete, wie viel wir in jeder Wissenschaft noch nicht wissen. Aber wahrscheinlich würde das Buch, das uns dieses sagete, auch der theuerste Artikel im ganzen Messkataloge seyn.

o) Bloch Fisch. Deut. III. 43.

p) Bloch a. a. O. 84.

q) Ebendas. 105.

r) Bloch ausl. Fisch. I. 134.

Halsflosser.

Schellfisch. Gadus. 85. *Bauchflossen:* in eine Spize auslaufend.

Schellfisch.

Quappe. 280. Bartfäden am Munde; zwo Rückenflossen; die Kinnladen gleichlang; der Körper marmorirt.

Gadus Lota. *Bloch Fisch. Deut. II.* 177. *Tab.* 70.

Mustela fluviatilis, Ein Trüsch. *Gesner Fischb.* 171. *avers.*

Fr. La Lote.

Rutte *in Baiern.*

Wohnort: in der Donau, und fast in allen inländischen Seen und Flüssen, ausser etwa in der Isar, und im Lech.

Brust-

Brustflosser.

Groppe. Cottus.	86.	*Kopf:* breiter als der Körper. *Bauchflossen:* voneinander abgesondert.
Barsch. Perca.	87.	*Kopf:* zum Theile geschuppet. *Kiemendeckel:* wehrlos, glattrandig.
Kahlkopf. Gymnocephalus.	88.	*Kopf:* schuppenlos. *Kiemendeckel:* wehrlos, glatt: der vordere sägezähnig.

Groppe.

Kaulkopf. 281. Der Körper glatt, an jedem Kiemendeckel zwo krumme Stacheln: eine nach dem Munde, die andere nach dem Schwanze gekehrt.

Cottus Gobio. *Bloch Fisch. Deut. II.* 12. *Tab.* 38. *Fig.* 1. 2.

Fr. Le Chabot.

Koppe *in Baiern, in einigen Gegenden* Dohle *oder* Dolpe.

Wohnort: fast in allen unsern Wässern.

Barsch.

Flussbarsch. 282. Die Rückenflossen abgesondert: die vordere mit einem Endflecke; die Stra-

len beyder ungetheilt; der Leib mit Querbinden. *Abhand. ein. Privatgeſ. in Oberdeut. I.* 99.

Perca fluviatilis. *Bloch Fiſch. Deut. II.* 66. *Tab.* 52.

Fr. La Perche.

Wohnort: — — Ich kenne dieſen Fiſch bloſs aus einer kleinen Sammlung, von welcher ich angemerkt fand, daſs ſie lauter Baierſche Fiſche enthalte. Vielleicht kömmt er nur in einzelnen Teichen vor.

Bürſtling. 283. Die Rückenfloſsen abgeſondert: die vordere mit einem Endflecke: die Stralen der hintern äſtig; der Leib mit Querbinden. *Abhand. ein. Privatgeſ. in Oberdeut. I.* 99.

Perca vulgaris. *Schaeffer piſc. bav. rat. pent.* 1. *Tab.* 1.

Perca fluviatilis. *Naturh. Brief. I.* 312. *n.* 57.

Perca I. *Marſigli danub. IV. Tab.* 23.

Wohnort: in allen Flüſsen und Seen.

Anm. Er wird nicht über ein Halbpfund ſchwer, hat alle Kennzeichen des Fluſsbarſches, ausgenommen, daſs die Stralen der hintern Rückenfloſse bis auf zween äſtig ſind, und wurde daher von allen Schriftſtellern, und von mir ſelbſt, mit dem wahren Barſche verwechſelt. — Das aus Marſigli angeführte Citat muſs bey Hrn. Blochs Fluſsbarſche durchgeſtrichen werden.

Nagemaul. 284. Die beyden Rückenfloſsen vollkommen abgeſondert: die Stralen in beyden ungetheilt; vierzehn Stralen in der Afterfloſse.

Perca

Perca Lucioperca. *Bloch Fisch. Deut. II.* 62. *Tab.* 51.

Der Xant, oder Zander, oder Sandbärs. *Richter Ichthyotheol.* 760.

Schill, Schiln, Nagmaul. *Gesner Fischbuch.* 176. *avers.*

Amaul *in Baiern.*

Wohnort: Im Ammersee. Auch in der Donau, viel schöner, aber sehr sparsam. Man brachte im Iulius 1787 einen zu Ingolstadt auf den Markt, den weder die Fischer noch die Marktleute kannten. Die Schuppen waren alle rauh, die Flecke an den Rückenflossen groſs und dunkel; die Grundfarbe des Körpers grünlicht.

Streber. 285. Der Oberkiefer stumpf nasenförmig hervorstehend; dreyzehn Stralen in der zweyten Rückenfloſse.

Perca Asper, *Bloch Fisch. Deut. III.* 175. *Tab.* 107. *Fig.* 1. 2.

Asper verus. *Schaeffer pisc. bav. rat. pent.* 69. *Tab.* 3. *Fig.* 6 *et* 7.

Fr. L'Apron.

Strenkaze *zu Burghausen.*

Wohnort: in der Salza und Donau.

Anm. Der Schwanz am Ende sehr schmächtig; die Schwanzfloſse gabelförmig.

Gemeiniglich werden die gröſsern Stücke für Zingel: die kleinern für Kaulköpfe verkauft und gegeſsen.

Zingel. 286. Der Oberkiefer nasenförmig hervorstehend; neunzehn Stralen in der zweyten Rückenflosse.

Perca Zingel. *Bloch Fisch. Deut. III.* 173. *Tab.* 106.

Asperulus, Zindel Ratisbonensium. *Schaeffer pisc. bav. rat.* 58. *Tab.* 3. *Fig.* 1.

Fr. Le Cingle.

Wohnort: in der Salza und Donau.

Anm. Die Gallenblase ist groſs und gelb.

Die zweyte Rückenflosse ist bey diesen beyden Barscharten, der gegenwärtigen und vorhergehenden, die sich auch sonst sehr ähnlich sind, vollkommen abgesondert.

Kaulbarsch. 287. Der Rücken mit einer einzigen Flosse; der Kopf mit vielen Vertiefungen; der vordere Kiemendeckel sägezähnig.

Perca cernua. *Bloch Fisch. Deut. II.* 74. *Tab.* 53. *Fig.* 2.

Perca cernua, seu Perca fluviatilis minor. *Schaeffer pisc. bav. rat.* 37. *Tab.* 2. *Fig.* 1.

Der Kaulbaars. *Richter Ichthyotheol.* 779. = *Nau Beytr. I.* 116.

Schroll *bey Regensburg.*

Wohnort: in der Donau.

Anm. Eigentlich sind auch bey dieser Art zwo Rückenflossen da, aber die hintere ist mit der vordern vollkommen verbunden: ihre Stralen ästig, die der vordern ungetheilt.

Kahlkopf.

Schrätser. 288. Schwarze Striche nach der Länge des Körpers.

Gymno-

Gymnocephalus Schraetser. *Bloch ausl. Fisch. VII.* 26. *Tab.* 332. *Fig.* 1.

Schraetser. *Schaeffer pisc. bav. rat.* 48. *Tab.* 2. *Fig.* 4.

Wohnort: in der Donau.

Anm. Der Fisch ist viel schöner als ihn Schaeffer gezeichnet hat. Die Abbildung, welche uns Hr. Bloch gegeben hat, ist nach einem Stücke gemacht, das ich ihm gesandt habe, und ist wohl getroffen.

Bauchflosser.

Schmerle. 89. *Körper*: fast durchaus gleichbreit.
Cobitis. *Mund*: mit Bartfäden.
Kiemendeckel: unten durch eine Haut an den Körper angeschlossen, oben frey.

Wels. 90. *Körper*: schuppenlos.
Silurus. *Kopf*: niedergedrückt, breit.
Mund: weit: die Kinnladen gleichlang, feilenartig.

Lachs. 91. *Körper*: beschuppet.
Salmo. *Rücken*: hinter der Rückenflosse eine stralenlose Fettflosse.

Hecht. 92. *Kinnladen*: mit Hundszähnen:
Esox. *Rücken*: mit einer einzigen Flosse.
Fettflosse: fehlt.

Karpfen. 93. *Körper*: beſchuppet:
Cyprinus. *Mund*: zahnlos.
Schlund: mit Zähnen.
Kiemenhaut: dreyſtralig.

Schmerle.

Schlammbeiſser. 289. Sechs Bartfäden an der obern Lippe, vier an der untern: zween ſehr klein; der Körper nach der Länge buntgeſtreift.

Cobitis foſsilis. *Bloch Fiſch. Deut. I.* 216. *Tab.* 31. *Fig.* 1.

Muſtela foſsilis. *Marſil. Danub. IV. Tab.* 13.

Petromyzon variegatus. *Wulff. ichth. n.* 21.

Der Reiſsker. *Richter Ichth.* 904.

Biſsgurre. *in Baiern.*

Wohnort: in der Donau, im Inn.

Anm. Man hält ihn in Gläſern, in denen man auf den Boden Sand giebt, und ſie dann mit Waſser füllt, um von ihm die Veränderungen der Witterung zu erfahren.

Dorngrundel. 290. Zween Bartfäden an der obern Lippe, vier an der untern; ein gabelförmiger Stachel an jeder Seite des Kopfs.

Cobitis Taenia. *Bloch Fiſch. Deutſch.* = *Wulff ichth. n.* 39.

Wohnort: in allen Flüſsen.

Anm. Unter der Seitenlinie eine Reihe runder, blaſs ſchattenbräunlichter Flecke.

Wels.

W e l s.

gemeiner Wels. 291. Eine einzige Flosse am Rücken; zween lange Bartfaden an der obern Lippe, vier kürzere an der untern.

Silurus Glanis. *Bloch Fisch. Deut. I.* 242. *Tab.* 34.

Silurus. *Plin. hist. mund. IX.* 15. = *Wulff ichth. n.* 41.

Der Welz. *Richter Ichth.* 723.

Fr. Le Silure.

Waller *in Baiern.*

Wohnort: in der Donau und in verschiedenen Landseen.

Anm. Iovius hat sich gewiss geirret, da er unter dem Silurus der Alten nicht den Wels, sondern den Stör zu finden glaubte *s*). Alles, was Plinius vom Silurus erzählt, passt auf den Wels viel besser als auf den Stör. Nicht weniger unglücklich ist er, wann er das offenbar aus der deutschen Benennung des leztern Fisches entstandene Wort *Sturio* von Ister oder Asturia ableitet.

L a c h s.

Lachsforelle. 292. Der Körper und Kopf mit schwarzen, runden, von einem lichtern Ringe eingeschlossenen Flecken; eilf Stralen in der Afterflosse.

Salmo Trutta. *Bloch Fisch. Deut. I.* 143. *Tab.* 21.

Fr. La Truite.

Wohnort: in unsern Binnenseen, aber nicht in den Flüssen.

Stein-

s) De piscib. cap. 4.

Steinforelle. 293. Der Körper nur unter der Seitenlinie mit grofsen rothen Flecken in hellerm Felde und mit fchwärzlichter Einfafsung; grofse fchwarze Flecke auf dem Rücken.

Salmo faxatilis. *Bloch Fifch. Deut. I.* 157. *Tab.* 23.

Wohnort: in kalten Waldwäfsern.

Anm. Hr. Bloch hält diefe Forelle für eine Abart der Folgenden.

Teichforelle. 294. Der Körper über und unter der Seitenlinie mit rothen Puncten in hellerm Felde und mit fchwärzlichter Einfafsung; zahlreiche unordentliche fchwarze Flecke auf dem Rücken.

Salmo Fario. *Bloch Fifch. Deut. I.* 148. *Tab.* 22.

Förchen. *Bayrifch. Landrecht* 652.

Fr. La Truite.

Wohnort: in der Ifar, dem Regen, der Alze, der Ilz, der Traun, der Mangfall; in verfchiedenen Waldwäfsern, und in unfern Landfeen.

Huche. 295. Der Rumpf und die Flofsen mit fchwarzen Flecken ohne Einfafsung befezt.

Salmo Hucho. *Bloch Fifch. Deut. III.* 152. *Tab.* 10.

Huechen. *Bair. Landr.* 653.

Huche *in Baiern.*

Wohnort: faft in allen Flüfsen Baierns, befonders in der Salza, in der Alze, der Ifar, und im Lech.

Gefan-

Gefangen wird er gewöhnlich mit dem Stecheisen, und ist dann wohlfeiler, oder mit dem Garne, in welchem Falle er, weil man ihn lebendig erhält, theurer ist.

Anm. Marsigli sagt t), dass der Huche ein weiches und minder wohlschmeckendes Fleisch als die Forellen habe, und daher von ungleich geringerm Werthe als diese sey. Schwerlich redet er aus eigner Erfahrung: denn die Sache ist gerade umgekehrt. Aus allen Lachsarten gehen ihm nur die Salblinge, und in Baiern auch diese nur der Seltenheit wegen, vor. Marsigli scheint seine Erzählung aus Gesner *u*) genommen zu haben; aber Gesner redet dort nicht vom wahren Huchen, sondern von der Teichforelle, die freylich der Steinforelle viel nachsteht. Die Lachsforelle kömmt allein dem Huchen gleich, und wird ihm im Mittellande bloss wegen ihrer Seltenheit vorgezogen.

Es ist auch irrig, wenn Hr. Hermann *w*) erzählt, die Lachsforelle werde in Oberösterreich Huche genannt: denn das sind auch dort zween sehr verschiedene Fische.

Die Trocta des Iovius *x*) scheint unser Huche zu seyn, so viel sich aus diesem Schriftsteller abnehmen lässt, dem mehr darum zu thun war, seine übel angebrachte Belesenheit auszukramen, als uns mit der Naturgeschichte der Römischen Fische bekannt zu machen.

Die

t) Danub. IV. p. 81.
u) Fischb. 174.
w) Arbeit. eintr. Freund. II. 3. Quart. 88.
x) De piscib. c. 35.

Die im Baierschen Landrechte gegebene Figur, welche die Größe des Fisches ausdrücken soll, ist bey weitem zu klein. Der Fisch kann in dieser Größe, die nur ¾ Fuſs beträgt, kaum über ein Pfund wiegen. Das ist ganz gewiſs für einen Fisch, der an die 30 Pfunde schwer wird, mit einem Gewichte von 6 bis 7 Pfunden nicht selten ist, und unter die edelsten Fische des Landes gehört, zu wenig. Ich würde, wenn man mich bey Verfaſsung einer Polizeyverordnung zu Rathe zöge, ihn unter 15 Zoll Länge nie für verkäuflich ansehen. Es ist viel, daſs man schon in so alten Zeiten (denn Gesner konnte sich keiner Ausgabe des Baierschen Landrechtes bedienen, die jünger war als das Iahr 1560) schon auf eine Fischpolizey Bedacht genommen habe, und dieſs mit so vieler Richtigkeit, daſs ein späterer Naturforscher nur eine einzige Erinnerung zu machen hat.

Salbling. 296. Der erste Stral in der Bauch- und Afterflosse weiſs; rothe Flecke mit bläſserm Rande auf dem Körper.

Salmo Salvelinus. *Bloch Fisch. Deut. III.* 149. *Tab.* 99.

Salmo alpinus. *Naturh. Brief. I.* 313. *n.* 59.

Salmo Salvelinus. *Lin. syst. nat.* 511. *n.* 9.

Salmo Salmarinus. *Lin. syst. nat.* 511. *n.* 10.

Umbla. *Marsigli Danub. IV.* 82. *Tab.* 28. 29.

Salmarino. *Salvian. Tab.* 27.

Fr. L'Omble.

Salbling *im ganzen Baierschen Kreise; nur wann er geräuchert ist, heiſst er in Berchtesgaden* Schwarzreuterl.

Wohnort: im Tegernsee, Walhensee, Würmsee.

Anm.

Anm. Das erste angegebene Kennzeichen ist allein standhaft, was auch schon Marsigli bemerkt hat. Von der schönsten Oranienfarbe, womit der ganze Fisch bemalt ist (wo er dann gewiss der Salmo Salmarinus des Linné ist, wie ich aus der Vergleichung dieser schönen Spielart, die sich in einem Berchtesgadenschen See aufhält, und wo sie aus den dahinversezten Salblingen des Königssees entstanden ist, mit den Beschreibungen Ionstons *y*) und Salvians *z*) zuverläsig weis) bis zu einer oben düster schwärzlichten, und unten grauweiss silbernen Farbe, findet man alle Zwischenstufen. In den beyden genannten äussersten Fällen sind die rothen Flecke auf dem Körper fast verwischt.

Wo dieser Fisch hinlänglich kaltes Wasser hat, ist er unstreitig der kostbarste Fisch unserer Gegenden. Aber die Güte unserer einheimischen Salblinge reicht lange nicht an die der Berchtesgadenschen, wie dann leztere selbst nach der Verschiedenheit der Seen von verschiedener Güte sind.

Silberlachs. 297. Der Unterkiefer etwas länger; kleine mondförmige Makeln am Rumpfe; die Schuppen hinfällig.

Salmo Schiffermülleri. *Bloch Fisch. Deutsch. III.* 157. *Tab.* 103.

Silberlachs. *Akad. Reis.* 352.

Weissfisch *am Chiemsee.*

Mayfisch *in Oesterreich.*

Fr.

y) Hist. nat. de Pisc. p. 155.

z) Loc. cit.

Fr. Le Saumon argenté.

Wohnort: im Chiemſee.

Renke. 298. Ungefleckt; die Kinnladen zahnlos: die obere abgeſtuzt; die Kiemendeckel zugerundet.

Salmo Renke. *Schrift. der Berl. Geſ. IV. B. S.* 427.

Salmo Wartmani. *Bloch Fiſch. Deut. III.* 161. *Tab.* 105.

Fr. L'Ombre bleue.

Wohnort: im Würmſee, Walhenſee, Staffelſee, Kochelſee, Chiemſee.

Anm. Der Mund allenthalben ganz zahnlos, dafür aber die Zunge mit äuſſerſt feinen Zähnchen verſehen, die man kaum mit dem Suchglaſe ſieht, wohl aber am Meſſerrücken, den man darüber herführt, rauſchen hört. Der Magen und die Gedärme eines von mir zergliederten Renkens ſtrozten von Stücken verſchiedener Inſecten, aber vorzüglich kamen die Larven der Singſchnacke ganz unverſehrt in zahlloſer Menge vor.

Freyherr von Pechmann, damals kurfürſtlicher Oberbeamter der Salinen zu Reichenhall, ertheilte mir im Jahr 1784 von den Renken des Chiemſees folgende Nachricht, die ich auszugsweiſe mittheile. „Sie erreichen gewöhnlich das Gewicht von einem: ſelten 2. Pfund. Sie leichen etwa 14 Tage vor Catharinä an ſeichten Orten; von Catharinä aber bis etwa 8 Tage vor Weihnachten begeben ſie ſich an die tiefſten Stellen des Sees. Die Eyerchen haben die Gröſse des gröſsten Vogelſchrotes. Ihre Feinde ſind die Hechten, Welſe, und Quappen, welche leztern

leztern besonders den Leich sehr begierig verzehren. Man geniefst sie gebraten, gebacken, oder blau abgesotten; meistens werden sie aber geräuchert, und dann mit einer Butterbrühe gekocht." Ich ersehe ferner aus dieser Nachricht, dafs man sie im Chiemsee nur zur Leichzeit fange, da denn dieser Fang in manchen Iahren 30 bis 40 Zentner beträgt, ausser dieser Zeit aber sey es eine Seltenheit nur einige Stücke zu bekommen. Im Würmsee wird gerade das Gegentheil beobachtet; es ist daselbst verbothen den Fisch zwischen Galli und dem ersten Sonntage der vierzigtagigen Fasten zu fangen, ausser dieser Zeit aber wird er häufig nach München gebracht, und ich habe selbst im Iunius und September von diesem köstlichen Fische gegessen.

Unrichtig giebt Wulff *a*) nach Richter *b*) die Maräne der Preussen für den Renken der Baiern an: der Kopf ist beym Renken viel spiziger, die Schuppen sind kleiner, und der über dem Kiemendeckel herliegende Knochen ist gerundet. Auch die Stralenzahl an den Flossen ist merklich verschieden.

Aesche. 299. Ungefleckt; 23 Stralen in der Rückenflosse, die Zähne der Kinnladen kaum sichtbar.

Salmo Thymallus. *Bloch Fisch. Deutsch. I. Tab.* 24.
Thymus. *Salvian Tab.* 16.
Ascher. *Gesner Thierb.* 174.
Asch. *Baiersch. Landr.* 653.
Wohnort: in allen unsern Flüssen.

Anm.

a) Ichthyol. n. 65.
b) Ichthyoth. 896.

Anm. Die Rückenflosse hat nicht nur blassblaue Bänder, sondern zwischen ihnen auch röthlichte Flecke; die obere Hälfte ihrer Stralen ist gegliedert. Der Gaumen hat keine Zähne. Diese Lachsart frisst nur Insecten, Gewürme, und Fischbrut.

Hecht.

gemeiner *Hecht.* 300. Die Schnauze breit und gedrückt; die Rückenflosse der Afterflosse gegenüber.

Esox Lucius. *Bloch Fisch. Deut. I.* 229. *Tab.* 32.

Der Hecht. *Richter Ichth.* 340. = *Bayrisch. Landr.* 651.

Fr. Le Brochet.

Wohnort: in Seen; Teichen, Flüssen; einer der gemeinsten Fische, und der grösste Räuber.

Anm. Oppian sagt vom Thunnfische *c*), er fresse alles, was ihm vor das Maul kömmt, selbst seinen eigenen Rogen; diess geht auch ohne Ausnahme auf den Hecht. Diese Gefräsigkeit gedeiht ihm sehr wohl: denn, wenn er den Nachstellungen seiner Feinde entgeht, so wird er sehr gross: Paul Iovius hat Hechte aus dem Trasimenus, dem heutigen Lago di Perugia, gesehen, die zwo Ellen lang waren *d*). Aber diesem Räuber, welcher der Tiger aller Süsswasserfische ist, wird ein viel wehrloseres Thier von geringer Stärke eben so gefährlich, als den wehrlosern Fischen, die Kröte *e*), indem sie ihm die Augen auskrazt, und seine junge Brut verzehrt, welches

c) Halieut. lib. I.

d) De piscib. cap. 37.

e) Weber disc. cur. p. 238.

ches leztere auch die Tritonen, und vermuthlich auch die Schlangen thun. Dawider giebt Triewald *f*) das Salz als ein sicheres Mittel an, welches auch die Egel vertreibt, die den Fischen durch Saugen Blut und Kräfte benehmen, und wann sie sich im Munde und Gaumen ansaugen, oft eine Erstickung verursachen.

Karpfen.

* Mit Bartfäden.

Barbe. 301. Die obere Kinnlade länger; vier Bartfäden; der dritte Stral der Rückenflosse sägezähnig.

Cyprinus Barbus. *Bloch Fisch. Deutschl. I.* 109. *Tab.* 18.

Die Barbe. *Richter Ichthyoth.* 807.

Barbel. *Bayerisch. Landr.* 654.

Fr. Le Barbeau.

Wohnort: Seen, Flüsse, Teiche.

Anm. Hr. Dr. Bloch *g*) versichert wider verschiedene Schriftsteller, dass der Rogen dieses Fisches nicht schädlich sey, und beruft sich dabey auf eigene Erfahrung, und einige Schriftsteller. Aber ich weis doch selbst Haushaltungen, wo er Erbrechen und Bauchgrimmen verursachet hat. Boussuet entscheidet den Streit:

Quin hujus licet esse quidem, sed non omnibus, ova;
Quippe alvum turbat ventriclumque mihi *h*).

f) Schwed. Abh. 1746. 221.

g) a. a. O. 113.

h) De Nat. aquat. 105.

Es verhält ſich nämlich hier die Sache, wie mit mehrern ähnlichen Dingen, die für einige Leute unſchädlich, ſogar geſund, für andere ſchädlich ſind; ſo kenne ich Perſonen, die vom Genuſse der Krebſen einen vorübergehenden Hautausſchlag bekommen, andern macht der Coffee Uebelkeiten.

gemeiner Karpf. 302. Der Mund klein; der dritte Stral der Rücken- und Afterfloſse ſägezähnig.

Cyprinus Carpio. *Bloch Fiſche Deutſchl. I.* 92. *Tab.* 16.

Karpffen. *Bayr. Landr.* 649.

Fr. La Carpe. Le Carp.

Wohnort: mit dem vorigen.

Spiegelkarpf. 303. Die Schuppen ſehr groſs; einige Theile des Rumpfes ſchuppenlos.

Cyprinus regius. *Nau Beytr. I. n.* 29.

Rex Cyprinorum. *Bloch Fiſch. Deutſch. I.* 107. *Tab.* 17. = *II.* 134.

Die Spiegelkarpſe. *Richter ichthyoth.* 794.

Wohnort: in Teichen; ſehr ſelten.

Schley. 304. Der Körper mit kleinen Schuppen beſezt; die Floſsen dick, undurchſcheinig; zween kurze Bartfäden am Munde.

Cyprinus Tinca. *Bloch Fiſch. Deut. I.* 83. *Tab.* 14.

Die Schley. *Richter Ichthyoth.* 828.

Der Schley *in Baiern, und in der Schriftſprache.*

Fr. La Tanche.

Wohnort: in unſern Flüſsen, Seen und Bächen gemein.

Anm.

Anm. Einer der schlechtesten Fische von sehr weichem Fleische, der fast niemal ohne Schlammgeruch ist, aber doch in Italien aus einigen Seen auf vornehme Tafeln kömmt.

Gründling. 305. Der Körper schmal; die Rücken- und Schwanzflosse gefleckt; zween Bartfäden am Munde; die Schuppen hinfällig.

Cyprinus Gobio. *Bloch Fisch. Deut. I. 57. Tab. 8. Fig. 2.*

Fr. Le Goujon.

Kressling *in einigen Gegenden von Baiern.*

Wohnort: in allen Flüssen.

** Ungebartet.

Karausche. 306. Der Rücken sehr gewölbt; die Seitenlinie gerade; in der Afterflosse zehn Stralen.

Cyprinus Carassius. *Bloch Fisch. Deutsch. I. 69. Tab. 11.*

Gareisel *beym gemeinen Manne.*

Fr. Le Carassin.

Wohnort: im Kochelsee; in der Donau.

Güster. 307. Zusammengedrückt; der Rücken sehr gewölbt; mit 25 Stralen in der Afterflosse.

Cyprinus Blicca. *Bloch Fisch. Deut. I. 25. Tab. 10.*

Fr. La Bordeliere.

Frauenfisch *zu Ingolstadt.*

Wohnort: in den Nebenarmen der Donau.

Brassem. 308. Zusammengedrückt; der Rücken sehr gewölbt; die Flossen schwärzlicht; 29 Stralen in der Afterflosse.

Cyprinus Brama. *Bloch Fisch. Deut. I.* 75. *Tab.* 13.

Der Bley oder Brafsem. *Richter ichthyot.* 415.

Brächsen *Bayr. Landr.* 650.

Fr. La Breme.

Wohnort: im Kochelsee und in der Donau.

Rothauge. 309. Zusammengedrückt breit; safranrothe Augenringe; zinnoberrothe Bauch - After - und Schwanzflossen.

Cyprinus erythropthalmus. *Müller zool. dan. prodr. n.* 437. = *Bloch Fisch. Deutsch. I.* 28. *Tab.* 1.

Wohnort: in allen reinen Wässern.

Orfe. 310. Der Körper oranienfarben; vierzehn Stralen in der Afterflosse.

Cyprinus Orfus. *Bloch Fisch. Deutsch. III.* 138. *Tab.* 96.

Orfus Germanorum. *Marsil. Danub. IV. Tab.* 5.

Fr. L'Orfe.

Goldnervling *in Baiern.*

Wohnort: in der Donau, aber äusserst sparsam; auch im Kochelsee; in der Pegniz. Zur Lust wird er in kleinen Gartenteichen geheget.

Anm. Zuweilen ist er schwarzfleckig. Uebrigens beruht die schöne rothe Farbe bloss auf dem Schleime, womit die Schuppen überzogen sind, und wischt sich beym Zubereiten fürs Cabinett ganz ab; da dann der Fisch beinfarben ist.

Nerv-

Nervling. 311. Die hintere Einfassung der Augen gezahnt; der Kopf dick, stumpf; die Afterflosse mit vierzehn Stralen; die untere Kinnlade krumm, vorstehend.

Cyprinus Aspius. *Bloch Fisch. Deutsch. I.* 48. *Tab.* 7.

Nervling, Schwarznervling *in Baiern.*

Schied *am Chiemsee.*

Wohnort: in der Donau; im Chiemsee.

Anm. Hr. Bloch hat bey den jungen Fischen dieser Art eben so viele mit der Seitenlinie parallellaufende Linien wahrgenommen, als Reihen von Schuppen vorhanden waren. Diese Bemerkung kann man auch an alten Fischen machen, wann sie ausgestopfet sind, und die Erscheinung kömmt daher, dass jede Schuppe in der Mitte eine etwas starke Wölbung hat, die dann sichtbar wird, wann die Seiten von dem darunter liegenden Fleische nicht mehr gespannt werden.

Im Baierschen Landrechte kommen zween Fische vor, die mir hieher zu gehören scheinen, und schon deswegen, weil sie Gegenstand einer Polizeyverordnung sind, Aufmerksamkeit verdienen; der *Schied i)*, und der *Nörffling k)*. Vom leztern wird nur eine Länge von 10″ Polizeymaass gefodert, aber vom erstern 11½″ (ich glaube, dass der Sinn des Gesezgebers ein ganzer Fuss gewesen sey, aber der Raum des Papiers erlaubte nicht die Figur grösser zu machen als 11½″). Den Schied hat auch

i) S. 651.

k) S. 652 in der Ausgabe nämlich von 1616, deren ich mich bediene.

auch Gesner in sein Fischbuch aufgenommen, wo er aus dem Landrechte genau nachgezeichnet worden; der dazu gehörende Text ist kurz *l*), und mag ganz hier stehen. „*Von dem Schied. Schied dictus piscis. Mystoceros. Wo er zu finden. In Bayern werdend dise fisch gefangen, ist den vorgesetzten allen ungleych: dann er hat grosse schüppen, vornen an dem obern maul zwey züttele als bärtle oder hörnle. Solt billich Hornfisch oder Knebelfisch genennt werden. dieweyl er so ein schönen Knebelbart hat.*“ Dieselbe Figur findet sich auch in Gesners Originalwerke *m*), der aber ihre Richtigkeit bezweifelt.

Ich glaube in diesem *Schied* unsern Nervling, den Raapfen der Preussen, zu finden. Der Bau des Körpers, die grossen Schuppen, und die Stellung der Flossen weisen auf einen Karpfen hin; aber verzeichnet ist er: denn 1) hat ihm der Zeichner eine zweyte Rückenflosse (am Schwanze, der Afterflosse gegenüber), und 2) zween kurze aber dicke Bartfäden gegeben. Dass der Zeichner bey der Zeichnung der Flossen nicht eben sehr ängstlich gewesen sey, erhellet schon aus dem *Nörfflinge*, der zuverlässig entweder die Orfe oder der Raapfen ist, aber in keinem Falle seine Rückenflosse da haben kann, wo sie der Zeichner hingesezt hat, am Schwanze. Der zweyte Fehler mochte wohl seine Quelle in einer zufälligen Verunstaltung des Fisches haben. Der vorgelegte Fisch durfte nur an der Angel gefangen seyn, wodurch man ihm die Oberlippe zerriss, was der Zeichner für organische Bildung hielt, und auszudrücken suchte. Wir haben überhaupt

l) Bl. 177.

m) Hist. anim. lib. IV. paralip. p. 29.

haupt keinen Fisch, welcher in Baiern oder den angränzenden Ländern Schied hiesse, als eben den Raapfen der Preussen, und gerade das Maass dieses ziemlich gemeinen Donaufisches würde fehlen, wenn nicht dieser Schied des Landrechtes unser Schwarznervling wäre, der eine sehr beträchtliche Grösse erhält, und desswegen allerdings Fusslänge zum Polizeymasse fodern konnte.

Unter dem *Nörffling* des Landrechtes wird aber nach meiner Meynung unser Goldnervling, die Orfe, verstanden. Ich bemerke in dem Holzschnitte des Landrechtes, der ihn vorstellt, auf verschiedenen zerstreuten Schuppen gegitterte Striche, ohne dass dort ein Schatten zu geben wäre; vermuthlich sollten diese Gitter, wie es sonst bey den Kupferstechern und Holzschneidern üblich ist, die schwarzen Flecke vorstellen, wovon ich bereits bey der Orfe geredet habe.

Nase. 312. Die obere Kinnlade stumpf über die Lippe vorstehend; die Afterflosse mit fünfzehn Stralen; der Bauch inwendig schwarz.

Cyprinus Nasus. *Bloch Fisch. Deutschl. I.* 35. *Tab.* 3.

Nöstling *in Baiern.*

Wohnort: in der Donau, Salza, und den meisten Seen und Nebenflüssen.

Sichling. 313. Die Seitenlinie unter einem rechten Winkel herab- und am Bauche fortgehend; die Rückenflosse der Afterflosse gegenüber; 30 Stralen in der Afterflosse.

Cyprinus cultratus. *Bloch Fisch. Deut.* 255. *Tab.* 37.

Sarachi congener. *Marsil. Danub. IV. Tab.* 8.

Wohnort: die Donau; aber höchst selten.

Anm. Der Bauch ſehr dünn; die Seitenlinie, nachdem ſie ein wenig gerade fortgegangen, zieht ſich unter einem rechten Winkel gegen den Bauch herab, geht dann ziemlich am Bauche fort, und ſchlägt unterwegs noch einen Bogen.

Döbel. 314. Schmal, länglicht; eilf Stralen in der After- und Rückenfloſse.

Cyprinus Dobula. *Bloch Fiſch. Deutſch. I.* 42. *Tab.* 5.

Allt. *Bayer. Landr.* 654.

Häſling. *in Oeſterreich.*

Alt, Altl *in Baiern.*

Wohnort: in der Salza und faſt allen Flüſsen und Landſeen.

Anm. 1' lang 2½" breit, auch gröſser als dieſe beyden angegebenen Ausmeſsungen. Der Rücken ſchwärzlicht, die Seiten bleicher, etwas grünlicht, der Bauch ſilbergrau, die Bruſtfloſsen röthlicht, die Bauch- und Afterfloſsen roth oder röthlicht; die Schwanz- und Rückenfloſse blaulicht; der Rand der Schuppen blau punctirt.

Aland. 315. Der Körper ſtark; der Kopf dick, abgeſtumpft; 14 Stralen in der Afterfloſse, 9 in der Bauchfloſse; die untere Kinnlade kürzer als die obere.

Cyprinus Ieses. *Lin. ſyſt. nat. I.* 530. *n.* 20. = *Bloch Fiſch. Deut. I.* 45. *Tab.* 6.

Clavatus Cyprinus. *Ionſton piſc. Tab.* 30. *Fig.* 14.

Wohnort: in der Donau und ihren Nebenflüſsen.

Anm. Zur Leichzeit bekömmt das Männchen an der Stirne und an den Schuppen längs des Rückens und der obern Seiten hinab ſehr feſte harte Dorne, die etwas zuſam-

zusammengedrückt, und inwendig hohl sind; auch der erste Stral an den Rücken - Brust - und Afterflossen, und beyde äussersten Stralen der Schwanzflosse haben ähnliche Unebenheiten, aber viel kleiner. Nach der Leichzeit fallen sie ab. Sie sind wirklich bloss Dorne: denn sie sind bloss oberflächlich, und lassen, wenn man sie wegstösst, genau einen solchen Fleck zurück, wie die abgestossenen Dorne der Rose.

Im Iahr 1786 den 6. April, wurde bey Thierhaupten im Lechflusse eine Karpfenart gefangen, die ähnliche Unebenheiten hatte. Ich kenne sie nur aus dem Kupferstiche, den man zu Augsburg davon gemacht hat. Man hat sich, den Nachstich zu verhüten, ein kaiserliches Privilegium auf zehn Iahre darüber ertheilen lassen; aber diese Abbildung ist so schlecht ausgefallen, dass der Fisch gänzlich unkenntlich und unbestimmbar ist, und der Nachstich nur den schlechten Geschmack des Künstlers würde verrathen haben; bloss bey unserer kleinen Anzahl von Süsswasserfischen lässt er sich, wegen seiner grossen Schuppen, für eine Karpfenart ansprechen. An ihm sind aber (der Zeichnung zufolge) die Unebenheiten keine Dorne, sondern Kugeln.

Die Eigenschaft, dergleichen Unebenheiten zu bekommen, kömmt aber mehrern Arten dieser Gattung zu; Marsigli hat sie an der Orfe *n*), und am Bleye *o*), das ist, am Brassem, bemerket.

Bitterling. 316. Der Körper breit; sieben Stralen in der Brust - und Bauchflosse.

Cypri-

n) Danub. IV. p. 13.
o) Ibid. p. 50.

Cyprinus amarus. *Bloch Fiſch. Deutſch. I.* 52. *Tab.* 8. *Fig.* 3.

Wohnort: in Bächen.

Anm. Ein ſehr kleiner Fiſch von bitterm Geſchmacke.

Pfrille. 317. Der Körper rundlicht; zehn Stralen in der Bruſt - After - und Bauchfloſse.

Cyprinus Phoxinus. *Bloch Fiſch. Deut. I.* 60. *Tab.* 8. *Fig.* 5.

Fr. Le Veron.

Wohnort: in der Donau, Salza, Iſar.

Anm. Das ganze Fiſchchen kaum zween Zolle lang; am Rücken und an den obern Seiten dunkelfärbig; der Bauch ſilberfarben, ganz unten ſogar etwas durchſcheinig. Der Bauch, und der Grund der After - Bauch - und Bruſtfloſsen ſind bey einigen Stücken ſchön zinnoberroth.

Ich ziehe das oberdeutſche Wort *Pfrille* dem ſchleſiſchen *Elrize* vor, weil es wenigſtens eben ſo gut, eben ſo wohlklingend iſt, und dann in einem viel gröſserm Theile von Deutſchland, Oeſterreich, Baiern, und Schwaben, geſprochen wird, lauter Eigenſchaften, die ein Wort haben muſs, um für hochdeutſch in die Schriftſprache aufgenommen zu werden. Elrize ſcheint ſogar ſlaviſchen Urſprungs zu ſeyn.

Alandblecke. 318. Die Seitenlinie mit einer doppelten Reihe ſchwarzer Puncte; ſechzehn Stralen in der Afterfloſse.

Cyprinus bipunctatus. *Bloch Fiſch. Deutſch. I.* 50. *Tab.* 8. *Fig.* 1.

Cypr-

Cyprinus Blochii. *Nau Beytr. I.* 33.

Wohnort: in der Salza.

Uckeley. 319. Der Unterkiefer etwas hervorstehend; 21 Stralen in der Afterflosse.

Cyprinus Alburnus. *Bloch Fisch. Deutsch. I.* 54. *Tab.* 8. *Fig.* 4.

Wohnort: in der Salza.

Anm. Zuweilen unterscheiden unsere Fischer dieses schnellschwimmende Fischchen von der vorhergehenden und nachfolgenden Art, womit sie es gewöhnlich vermengen, durch den Namen *Schusslaube.*

Weissfisch. 320. Die obere Kinnlade vorstehend, eilf Stralen in der Afterflosse, zehn in der Rückenflosse.

Cyprinus Leuciscus. *Bloch Fisch. Deut. III.* 141. *Tab.* 97. *Fig.* 1.

Fr. La Vandoise.

Wohnort: in der Donau und Salza.

Anm. Die drey zulezt genannten Fische begreifen unsere Fischer insgesammt unter dem Namen der *Laube*; die leztere Art, welche von allen noch die gröfste ist, wenn sie etwa einen halben Fuss in der Länge hat, nennen sie *Nessling*, *Schneiderfisch*, Namen, die sonst der Nase zukommen; ist sie kleiner, so heisst sie *Grundlaube.*

Allgemeine Anmerkung.

Schon vor mehrern Iahren hat Hr. Nau die sehr richtige Bemerkung gemacht *p*), dass wir über unsern ökonomischen Vorschlägen, die wir den Regierungen ohne Unter-

p) Heut. Zust. der Fisch. 3.

Unterlaſs machen, beynahe gänzlich der Fiſchereyen vergeſsen; und ich meyne, dieſer Vorwurf ſey in Rückſicht des ſüdlichen Deutſchlandes, der gröſstentheils von Katholicken bewohnt wird, noch gegründeter, als des nördlichern; alſo gerade den Theil von Deutſchland träfe er am meiſten, der durch die Verordnungen der Kirche ſelbſt gewiſsermaſsen aufgemuntert wird, dieſem Theile der Landwirthſchaft eine vorzüglichere Aufmerkſamkeit zu ſchenken.

Baiern hat eine vortreffliche Verordnung über dieſen Zweig der Landespolizey aufzuweiſen. Sie macht den neunten Titel vom ſechſten Theile des Baierſchen Landrechtes aus, das noch giltig iſt, obgleich ſchon ſo alt, daſs es Conrad Geſner benüzen konnte. Die Weite der Maſchen an den Nezen, die verſchiedenen Fiſchzäune, Garne, Reuſen, und dergleichen Fiſcherwerkzeuge, die Zeit, zu welcher gewiſse Fiſchereyen erlaubt oder verbothen ſeyn ſollen, die den Fiſchen nachtheiligen Dinge, die landwirthſchaftlichen oder techniſchen Vorkehrungen, welche mit den Fiſchereyen in Widerſpruch kommen könnten, alle dieſe Dinge hat der Geſezgeber unter den richtigſten Geſichtspuncten vor Augen gehabt. Nur zwo Anmerkungen zu machen ſey mir erlaubt.

I. Sonderbar dürfte Manchem das Geſez auf dem erſten Anblicke ſcheinen: *Item, es ſoll kein Fiſcher Kräuterbürd mehr legen*. u. ſ. w. Allein ich finde es, wie es im allgemeinen Ausdrucke hier ſteht, höchſt angemeſſen. Wahr iſt es, die Fiſche ſuchen ſeichte mit Kräutern bewachſene Stellen auf, um da zu leichen; an ſeichten Stellen, wo es, wie etwa in ſandigen oder felſigen Gegenden, an dergleichen von ſelbſt wachſenden Pflanzen

fehlt,

fehlt, würden sie schicklich, so scheint es, von untergetauchten Kräuterbüscheln vertreten. Man muſs aber auch bedenken, daſs der Unterschied zwischen lebendigen Pflanzen und untergetauchten Kräuterbüscheln beträchtlich sey. jene wie diese brechen an der Stelle, wo sie sich befinden, die Geschwindigkeit des Waſsers, und hindern es dadurch den Leich fortzuführen; jene wie diese nehmen als feste Körper von der Sonne einen höhern Grad der Wärme an, als das Waſser, und theilen ihn dem anklebenden Leiche mit; aber auf jene, als lebende Körper, äuſsert das Waſser keine chemische Kraft, da hingegen die getödteten Pflanzen der Kräutergebünde an dergleichen ruhigen Stellen vom Waſser leicht zersezet werden, dem Waſser, das dadurch mittels des Beytrits der Wärme in Gährung geräth, eine betäubende Eigenschaft mittheilen, und so der jungen Brut, die in den ersten Tagen zu schwach ist, um ein etwas stärkeres Waſser zu halten, und gerne an der Stelle herumschwimmt, wo sie aus dem Eye gekommen ist, schädlich oder gar tödtlich werden können. Eine andere Bedenklichkeit verursachet die Art, wie dergleichen Kräuterbüschel in das Waſser versenkt werden; man befestiget sie nämlich noch am trocknen Lande oder nicht weit davon, und giebt ihnen eine gesenkte Stellung; dadurch geschieht aber, daſs sie nicht weit genug hinaus in das tiefere Waſser reichen, und daſs, hätten sie auch die dazu erforderliche Länge, die leichenden Fische gleichwohl zu weit herein gelocket werden: in beyden Fällen sezt man alſo den Leich der Gefahr aus, bey eintretender gröſserer Hize, und dadurch waſserfrey stehenden Kräuterbüscheln, zu verderben.

Allerdings kömmt hier vieles auf örtliche Umstände an. Es giebt Stellen, wo man sicher seyn darf, daſs die Kräuter-

Kräuterbündel nie in Gefahr kommen, trocken zu liegen, und wo die Strömung des Wafsers hinlänglich grofs ift, um die aufgelöfeten Pflanzentheilchen gleich wieder fortzufchaffen. Diefe Umftände dürften einem Naturforfcher Anlafs geben, den Wunfch nicht zu verhehlen, dafs das Gefez darauf hätte Rückficht nehmen follen; aber wenn diefer Naturforfcher bedenken wird, dafs die Entfcheidung, ob in einem vorliegenden Falle die Regel oder die Ausnahme Plaz haben follte, rohen Leuten, die des Denkens nicht gewohnt find, müfste überlafsen werden: dann, glaube ich, wird er feinen Wunfch wieder gern unterdrücken. Gefeze dürfen keine Ausnahmen haben, durch welche fie vereitelt werden.

II. Ich wünfchete, dafs das Fifchen mit der Angel jedermann, auch den Fifchern felbft, verbothen würde. Es ift nicht wohl möglich zu vermeiden, dafs nicht häufig auch folche Fifche anbeifsen follten, welche die zum Fange erlaubte Gröfse nicht haben, und es ift vergeblich, fie dadurch zu erhalten, dafs man fie wieder in das Wafser wirft. Der Fifch hat von der Angel am nöthigften Organe eine fchreckliche Wunde erhalten, und der Fifcher, unwillig darüber, dafs er zu klein ift, reifst ihm die Angel fo grob aus dem Munde, wie man kaum einen Nagel aus der Wand reifst. Den meiften der fo behandelten Fifche müfsen dergleichen Wunden für fich tödtlich feyn, und jene, die etwa durch einen Zufall dem unmittelbaren Tode entgehen, müfsen gleichwohl an den Folgen davon zu Grunde gehn: denn unmöglich können fie mit einem gelähmten und narbigen Munde die Beute, die fie nähren foll, fo gut hafchen und behalten.

V. Claſse.

V. Classe.

Insecten.

Gott in der Pracht des Schmetterlings,
Gott in der Biene Fleiſs,
Im Zwitschern der Cicade Gott,
Im Grillenliede Gott.

Denis.

Man macht zuverläſsig den gröſsten Sprung in der Naturgeschichte, wenn man von was immer für einer der vorhergehenden Clasſen zu den Insecten übergeht. Ich möchte z. B. das Thier kennen, das in Rücksicht seiner Werkzeuge zum Athmen das Mittel zwischen dem lezten Fische und dem ersten Insecte hielte. Hr. Gmelin hat zwar *q)* den Uebergang von den Fischen zu den Insecten dadurch etwas ungezwungener zu machen gesucht, daſs er die schwimmenden Amphibien des Linné, den Camperschen Beobachtungen zufolge *r)*, den Fischen zugesellte, und damit unter dem Titel, Pisces Branchiostegi, und Pisces Chondropterigii die zwo lezten Abtheilungen dieser Clasſe bildete; wie dann die unbedeckten Seitenlöcher, durch welche sie das Wasser athmen, mit den

q) Syſt. nat. Lin. Tom. I. Part. III.

r) Schrift. der Geſ. Nat. Freund. VII. 197.

den Seitenlöchern der Inſecten, wodurch ſie die Luft einathmen, einige Aehnlichkeit haben. Hr. Hermann hat die Verbindungen dieſer zwo Thierclaſsen in noch mehrern Puncten gefunden s): die Fiſche gränzen nach ihm durch das Seepferdchen überhaupt an die Inſecten wegen der Bildung und harthäutigen Bekleidung des erſtern, wie hingegen die Inſecten durch den Krebs an die eigentlichen Fiſche des Linné gränzen ſollen (welcher Uebergang gleichwohl ein wenig weit hergeholt iſt). Aber auſser dem, daſs dieſs nur äuſsere und entfernte Verwandtſchaften ſind, ſo beweiſen eben dieſe Gelehrten durch ihre Schriften gerade das, was ich ſo oft behauptet habe, daſs die Natur keine Kette, keine Stufenleiter ſey, daſs alles, was man von den allmähligen Verflieſsungen der Naturreiche, der Claſsen, der Abtheilungen, der Gattungen, und der Arten ineinander mit allem Aufſchwunge der Dichtkunſt ſchreibt, ſchön erzählte Träume ſeyen: daſs die organiſchen Naturkörper, weit entfernt, Suiten vorzuſtellen, wie ſie etwa ein Naturalienſammler in ſeinem Cabinette zu machen wünſchet, vielmehr ein ſehr zuſammengeſeztes Nez bilden, das mehr als nur Eine Fläche deckt, und in welchem gleichwohl allenthalben Körper genug, wie Inſeln und Halbinſeln, vorkommen, die ſich nirgends anſchlieſsen. Eben die Inſecten, die durch das Seepferdchen an die Piſces Branchioſtegi gränzen, gränzen durch die Sitten der Schwärmer unter den Schmetterlingen an die Honigſauger unter den Vögeln, und durch den Pinnenwächter, die Schmetterlingslarven, und den Tauſendfuſs an die Pinne, die Aphrodite, und die Naide unter den Würmern. Es iſt nicht möglich, daſs

s) Tab. affin. anim.

dafs ich hier das Thema der allenthalben eingreifenden Verwandtschaften, die aber allemal durch entgegengesezte andere wieder zerstöret werden, ausführe; man kann sich davon selbst überzeugen, so oft man will: man studire nur die schöne Tafel der thierischen Anverwandtschaften des Hrn. Prof. Hermann, und man wird finden, dafs sie leicht noch zehnmal gröfser hätte werden können, ohne einmal über die Gränzen des Thierreichs hinauszugehen, wenn man noch aufser dem äufserlichen Ansehen die Anatomie der innern Theile, die Naturtriebe, die Art sich fortzupflanzen, u. s. f. zu Hilfe nimmt. Wer erinnert sich z. B. beym Carabus crepitans der Stinkthiere nicht, nicht des Federbuschpolypes bey den Blattläusen, nicht der Larve des Ameisenlöwens bey der Rana piscatrix und bey der Quappe? Man sieht die einen wie die andern ihre Feinde durch einen blauen Dunst von sich abhalten, die einen wie die andern lebendige Iunge den Sommer hindurch: und gegen den Herbst hin (den aber der Beobachter frühezeitiger herbeyrufen kann) Eyer gebähren (wenn doch das, was man beym Federbuschpolype Eyer nennt, Eyer sind), die einen wie die andern im Verborgenen dem Raube auflauern, und ihn zwingen, selbst herbey zu kommen. Nimmt man auf das Häuten der Insecten, und vorzüglich auf das Mausern der Krebse Rücksicht, so fällt ihre Aehnlichkeit mit den Schlangen, mit den Wassermolchen, und den Laubfröschen auf; und fällt dem Denker bey dieser Gelegenheit nicht auch das Verhaaren der Säugthiere und das Mausern der Vögel ein? Gleichwohl wie verschieden sind nicht diese Thiere unter sich, und von den Insecten!

Allein lafset uns einen allgemeinen Blick auf die ganze Natur werfen, aber einen Blick; der alles umfaſſet, der die Kraft miſst, welche die Welten in ihren Bahnen erhält, und die, welche in den Haarröhrchen wirkt: der alle Formen vom Elephanten bis zur Milbe vergleicht, und die Lebenswerkzeuge des Nashorns wie die des Aufgoſsthierchens durchſchaut: wir werden die Bemerkung machen, daſs es der Formen wie der Kräfte nur wenige gebe, aber dieſe Formen und Kräfte, die der Schöpfer mit ſparſamer Hand in die Natur geleget hat, hat er in allen möglichen Verbindungen angebracht; daher die faſt unendliche Manchfaltigkeit bey der gröſsten Einfachheit; daher die Schönheit der Natur, die ihren Beobachter in Entzücken dahinreiſst.

Darinn kommen die Inſecten noch mit den Thieren der höhern Claſsen überein, daſs ſie, wie dieſe, und wie ſelbſt der Menſch, fünf Sinne haben, das Gefühl, das Geſicht, das Gehör, den Geruchſinn, und den Geſchmack. Die erſten zween darf ich wohl nicht erſt beweiſen; man muſs gar kein Inſect im Leben und in ſeiner Freyheit geſehen haben, wenn man daran zweifeln wollte; auch iſt der Siz dieſer beyden Sinne nichts weniger als zweydeutig.

Doch iſt der Geſichtſinn ſchon ganz anders gebaut, als bey den Thieren der höhern Claſsen. Er iſt ſehr vervielfältiget. Gewöhnlich ſtellt jedes Inſectenauge ein gewölbtes Glas mit zahlloſen Flächen vor, und jede ſolche Fläche iſt ein Auge, wie die polyädriſchen Gläſer unter verſchiedenen Winkeln zuſammengeſezte Glaslinſen ſind. Auſser dieſen Augen haben viele Inſecten noch

zwey bis drey Aeugelchen an der Stirne oder am Hinterkopfe, welche eine stätige Kugelfläche vorstellen. Es giebt aber auch welche, die gar keine Augen mit Flächen haben; dafür ist hingegen die Anzahl der Augen, die einen Kugelabschnitt bilden, vergrösert. So haben die Spinnen acht Augen, nach der Verschiedenheit der Arten von verschiedener Grösse und in verschiedener Stellung, und den Raupen der Schmetterlinge kommen gar zwölf Augen zu. Nach der Verschiedenheit der Geschäfte, denen die Insecten nachgehen sollen, sind nun allerdings diese Augen ganz gewiss gebaut; ich habe Bienen in der Morgendämmerung und Falter in der Abenddämmerung mit den Fingern gefangen; diess gelingt beym vollen Tageslichte nie. Dafür fängt man die meisten Eulen und Schwärmer bey vollem Tageslichte sehr leicht, die zur Zeit der Dämmerung oder bey Nacht sehr flatterhaft, selbst in der Ruhe sehr aufmerksam sind. Alle Insecten sind gegen Licht und Finsterniss, oder nur Schatten, sehr empfindlich, und nie wird man von den flüchtigern, dergleichen die Falter, die Wespen, und die meisten Fliegen sind, eines haschen, wenn man eher einen Schatten darauf wirft, als es im Fänger ist. Auch scheinen sie ziemlich gut die Farben zu unterscheiden; vorzüglich lieben sie Weiss, dann Gelb, dann Roth.

Das Gehör sprach noch Bonnet *t*) den Insecten ab. Aber ich habe mich oft genug von ihrem Gehöre überzeuget. Es size ein Falter auf einem Baume, etwas höher als Mannshöhe, von der Seite des Beobachters abgewandt, und der Beobachter habe seinen eigenen Schatten

t) Betracht. der Nat. 56.

im Rücken. In diesen Umständen kann man sich leise dem Schmetterlinge so sehr nähern, als man will. Aber der Baum stehe auf einer Wiese, die mit hohem Grase bewachsen ist, das bey jedem Fusstritte unter den Füssen und an den Kleidern rauscht: der Schmetterling wird noch in einer beträchtlichen Entfernung erst aufhorchen, was bey den Faltern sehr merklich ist, und dann augenblicklich entfliehen. Iablonsky hat mit Schrötern über den Gehörsinn Versuche angestellt, die eben diess beweisen *u*); er hielt die Käfer unter Gläsern, und schlug dann an das Glas, ohne es aus der Stelle zu rücken; gleichwohl stuzten die Käfer über den Schall. Bey den Taschenkrebsen hat der Dominicaner Minasi schon im Iahr 1775. den Gehörsinn erwiesen *w*), und Hr. Scarpa hat uns das Ohr der Krebse selbst gezeiget *x*), und das Nervenpaar genannt, welches dahin geht.

Sollte es wohl nöthig seyn den Geschmack der Insecten zu beweisen? Ich habe bey den Raupen entscheidende Beweise gehabt. Ich habe öfters Raupen, die von verschiedenen Pflanzen zu leben angewiesen sind, Blätter von mehrern dieser Pflanzen zugleich vorgelegt; sie kosteten von den meisten, aber frassen nur von einer Art, und zogen, wenn sie die Wahl hatten, dieselbe Pflanze den übrigen standhaft vor.

Sie riechen. Diess zeigt die tägliche Erfahrung: die Dungkäfer, die Kolbenkäfer, und andere dergleichen Insecten fliegen von weitem, und in der möglichst geraden

u) Iablonsky Inf. I. 34.

w) Björnstähl Brief I. 386.

x) De aud. et olfact. org. I.

den Linie auf den thierischen Auswurf herzu. Bloss durch den ihnen unangenehmen, und den Leichengeruch unterdrückenden, Geruch hält man die zerstörenden Insecten von Insectensammlungen ab, wie Hr. Brohm *y*) richtig bemerket hat. Auch wählen die meisten Insecten, die nicht allfresend sind, noch ehe sie anbeissen, also wohl nur durch den Geruch. Aber wo mag der Siz des Geruchsinnes seyn?

Göze vermuthet ihn in den Fühlhörnern *z*), und seine Gründe haben viele Wahrscheinlichkeit, werden sogar beynahe überzeugend, wenn wir sie mit Hrn. Scarpa's Zergliederung des Krebses zusammen halten. Dieser sah *a*), dass ein Nervenpaar (das vierte) ganz in die grössern Fühlhörner, und ein anderes (das fünfte) ganz in die kleinern abgegeben werde, freylich nur als Bewegungsnerven, aber doch vermuthlich auch als Sinnwerkzeug; und welchen Sinn sollte man dringender vermuthen, als den Geruchsinn? Absprechen kann man ihn den Krebsen wohl nicht, indem sie mit geröſteten Fischen in die Reusen, und mit Froschhäuten in die Hamen gelockt werden *b*), was bereits Oppian gewusst hat *c*); nun aber hat Hr. Scarpa die aus dem die Gehirnstelle vertretenden Nervenknothen sich verbreitenden Nervenpaare zu umständlich beschrieben, als dass uns ausser den Nerven der beyderley Fühlhörner noch ein anderer Nerve übrig bleiben sollte, den wir

 für

y) Insectenkal. I. Vorb. LII.
z) Bonnet. Abhand. a. d. Insect. 542.
a) De aud. et olf. org. 3.
b) Wagner cap. 32.
c) Halieut. III.

für den Geruchsnerven halten könnten. Ich habe auch die Beobachtung, welche Göze an den Fühlhörnern des Maykäfers gemacht hat, wiederholt, und die Oberfläche der Blätter gerade fo, wie die Oberfläche der menfchlichen Zunge, mit unzähligen kleinen flachen Wärzchen überfäet gefunden.

Allein auf einer andern Seite fcheint Smellie, der die Fühlhörner für ein Werkzeug des Gefühls, und vermuthlich eines fehr feinen Gefühls, zu halten fcheint *d)*, noch gröfsere Wahrfcheinlichkeit für fich zu haben. Alle Infecten mit langen Fühlhörnern ftrecken diefelben während ihres Ganges beftändig vorwärts, und betaften unaufhörlich den Weg, den fie gehen wollen; betaftend mit feinen Fühlhörnern fchwärmt der Raupentödter herum, bis er eine Raupe findet, worauf er fein Ey ablegen kann; betaftend fucht der Raupenwürger die Schmetterlingslarve, die er erft todtbeifsen, und dann in fein Loch fchleppen möge; betaftend unterfucht der Ameifenlöwe die den Ameifen gefährliche Abdachung feiner Grube; betaftend fpürt der Bockkäfer die bequemfte Baumftelle auf, welcher er fein Ey ficher anvertrauen kann. Auch ftrebt das Infect niemals heftiger zu entkommen, als wenn man es bey den Fühlhörnern greift; und Scharrkäfer, denen man die Fühlhörner weggefchnitten hat, eilen nachher fo gut zu dem nahen Düngerhaufen hin, als fie es vorher thaten. Natürlich müfsen an einem Sinnwerkzeuge, das fo genau fühlen, und felbft kleine Körper richtig unterfuchen follte, die Papillen fehr nahe an der Oberfläche liegen; aber unmöglich kann der Sinn vorhanden feyn, wann das Werkzeug vertilget ift.

Wo-

d) Philof. der Naturg. I. 103.

Wohin werden wir also den Sinn des Geruches nun sezen? Ich denke, in die Fressspizen. Diese führen die Raupen auf einem vorgelegten Blatte eher herum, ehe sie dasselbe anbeissen (eine Beobachtung, die schon vor mir Lyonet *e*) gemacht hat); diese nehmen ungefähr die Stelle ein, wo bey den übrigen Thieren die Nasenlöcher sizen: die Nachbarschaft des Mundes; diese befinden sich an den schicklichsten Pläzen, um dem Thiere jenen Dienst zu erweisen, den die Natur durch den Geruchsinn nächstens bezwecket: Warnung vor ungesunder Nahrung durch die für das gegebene Thier eckelhaften Ausdünstungen des vorliegenden Körpers. Der Versuch, den Lister mit der blauen Fleischfliege angestellet hat *f*), scheint meine Meynung unmittelbar zu bestättigen: wenn man ihr die Augen mit Terpentin überschmiert, wird sie dadurch nicht abgehalten, nach einem faulen Stück Fleisches hinzufliegen, das man in einiger Entfernung hingelegt hat, wohl aber, wenn man den Rüssel bestreicht, an welchem bekanntlich die Fressspizen befestiget sind.

In der Eintheilung der Insecten folge ich vorzüglich der Methode Linné's, die bequemer ist, als die des Hrn. Fabricius, welche bey sehr kleinen Thieren niemal, und bey getrockneten selten anwendbar ist. Die Botanisten verlassen bey Pflanzen, an welchen die Blüthentheile gar zu mühesam aufzusuchen sind, wie bey den Moosen, ihre Methode, und nehmen die Kennzeichen von Theilen her, die leichter zu sehen sind. Selbst Hr. Fabricius hat nicht bey allen seinen Insecten die Mundtheile sorgfältig unter-

 sucht

e) Lesser Theol. des Insect. II. p. 8. not. *. et p. 32. not. *.
f) Lesser Theol. des Ins. II. 25. not. 38.

sucht (das würde auch völlig unmöglich gewesen seyn) sondern nur bey einigen wenigen in jeder Gattung, und ordnete dann ihnen die übrigen Arten stillschweigend nach dem Habitus bey. Er hat auch daran nicht Unrecht gethan; aber er hätte ganz gewiss noch besser gethan, wenn er uns von allen seinen Gattungen die Kennzeichen aus dem sichtbaren, in die Augen fallenden, Habitus abgezogen hätte, den er in geheim selbst befragt hatte. Unsere Methoden in der Naturgeschichte sind nicht die Naturgeschichte selbst, sie sind nur ein Namenregister, in welchem man die bisher aus dem Buche der Natur mehr oder weniger bekannt gewordenen Naturkörper nachschlagen kann: aber Register müssen leserlich geschrieben seyn, wenn sie brauchbar seyn sollen.

Reaumür und Degeer haben uns unter andern auch von den Mundtheilen der Insecten vortreffliche Zergliederungen gegeben, und man kann die Naturforscher nicht genug ermuntern, die organische Natur mit dem Scalpele in der Hand zu studiren, aber ja nicht um aus diesen ihren Resultaten unmittelbar Kennzeichen für die Methode abzuleiten, sondern um den Mechanismus der thierischen Verrichtungen kennen zu lernen, welche Absicht gewiss nicht erreichet wird, wenn man, um nur eine sehr mässige Insectensammlung beysammen, und in Ordnung zu haben, gezwungen ist, von Mundzerlegung zu Mundzerlegung fortzueilen, ohne die Musse zu haben, das Gesehene auch zu überdenken, und doch ist, wie Winkelmann irgendwo g) richtig sagt, ein einziger neuer Gedanke einen ganzen Tag werth.

Ausser-

g) Briefe an ein. Freund in Liefl. 9.

Ausserdem ist die Kenntniss der Insecten allein, und ohne Rücksicht auf die einschlagenden Wissenschaften, von keinem sehr beträchtlichen Nuzen, bringt aber reichliche Vortheile in dieser Verbindung. Allein wie soll man die Musse finden, sich diese andern Wissenschaften bis zu einer gewissen Vollkommenheit eigen zu machen, wenn man, um die einzige Nomenclatur der Insecten zu verstehen, gezwungen ist, alle seine Musse auf sie allein zu verwenden? Die Chineser werden ewig nur Kinder in den höhern Wissenschaften bleiben, so lange die Grammatik ihrer Sprache zu ihrer Erlernung ein Menschenalter fodert. Die Nomenclaturen in der Naturgeschickte sind nichts weiter als die Grammatik dieser Wissenschaft. Noch einmal! Es ist nöthig, dass die bekannt gewordenen Naturkörper in Register gebracht werden; aber die Güte dieser Register wird sich genau so verhalten, wie die Leichtigkeit, die man beym Nachschlagen in denselben finden wird; und wie gut sie auch seyn mögen, so werden diese Register so wenig die Naturgeschichte selbst seyn, als das Register eines Buches nicht das Buch selbst ist.

Aber auch Linné's Methode wird von mir nur im Ganzen und überhaupt, nicht in ihren einzelnen Theilen befolgt. Durch so viele Iahre, seit ich mich mit der Naturgeschichte beschäftige, aus eigenen und fremden Beobachtungen unterrichtet, wähle ich einen Weg, welcher der meinige ist, frey von ängstlichem Zwange, aber leicht, wie mir scheint, und bequem, wie er bey einem Verzeichnisse seyn muss.

Erste Abtheilung.

Käfer.

Flügel: 4. die *obern* hornartig (*Flügeldecken*). die untern häutig, oder fehlen.

Mund: mit Kinnladen.

Fühlspizen: hornartig.

Zweyte Abtheilung.

Halbkäfer.

Flügel: 4. häutig: die obern fester.

Mund: mit Kinnladen.

Fühlspizen: blasig.

Dritte Abtheilung.

Wanzen.

Flügel: 4. oder 2, oder (nie der ganzen Art) fehlend.

Mund: ein untergebogener Saugrüssel ohne Kinnladen und Fühlspizen.

Vierte Abtheilung.

Schmetterlinge.

Flügel: 4. schuppig bestäubt.

Mund: eine niedergebogene oder eingerollte Saugzunge zwischen bärtigen Fühlspizen (*Bärten*).

Fünfte Abtheilung.

Nezflügler.

Flügel: 4. nezförmig geadert, dünnhäutig.

Mund: mit Kinnladen.

After: stachellos.

Sechste Abtheilung.

Wespen.

Flügel: 4. häutig: die hintern in die vordern (im Fluge) eingehäckelt.

Mund: mit Kinnladen.

After: (bey dem einen Geschlechte meistens) mit einem Stachel.

Siebente Abtheilung.

Fliegen.

Flügel; 2.

Schwungkölbchen unter den Flügeln.

Achte Abtheilung.

Flügellose Insecten.

Flügel: fehlen durchaus.

Mund: verschieden.

Diese lezte Abtheilung, in welche ich alle diejenigen Insecten seze, die Linné dahin gesezet hat, thut mir allerdings selbst nicht genug: sie ist zu unbestimmt. Aber ich würde sie in zu viele, bey uns ganz gattungsarme, Abtheilungen zerfällen müssen. Die beständige Flügellosigkeit in jedem Geschlechte reicht in der Ausübung hin, und die erheblichern Verschiedenheiten zwischen näher verwandten und mehr abweichenden Gattungen liessen sich etwa durch Familieneintheilungen bemerken.

Käfer.

Käfer.

* a * Mit geblätterten Kölbchen der Fühlhörner.

Schröter. 94. *Fühlhörner:* gebrochen: mit einem blättrigen Knöpfchen.
Lucanus.
Kiefer : hervorragend.
Freſsſpizen h): ungleich: die vordern viel länger als die hintern.
Zunge: mit Haaren gefiedert.

Scharrkäfer. 95. *Fühlhörner*: ungebrochen: mit einem blättrigen Knöpfchen am Ende.
Scarabaeus.
Freſsſpizen : fadenförmig, faſt gleichlang.
Rückenſchild: gewölbt.
Schildchen: am Grunde der Flügeldecken klein.
Schienbeine der Vorderfüſse: gezahnt.

Pillen-

h) Der Reichthum der deutſchen Sprache erlaubet mir, ſogar bey den Kunſtwörtern zuweilen gleichbedeutende Ausdrücke für einander zu nehmen, wie ich bisher bey den vordern Claſsen mit den Wörtern *Kinnlade* und *Kiefer* gethan habe von denen aber das erſtere bey den Inſecten nicht mehr paſst. Die *Palpi* heiſsen bey mir bald *Freſsſpizen*, wenn ſich das Thier ihrer wirklich zum Freſsen bedient, wie bey den Käfern, bald *Fühlſpizen*, wo dieſer Gebrauch weniger deutlich iſt, zuweilen *Bärte*, von ihrer Geſtalt.

Pillenkäfer. Pilularius. 96. *Fühlhörner*: ungebrochen, mit einem blättrigen Knöpfchen am Ende.
Fresſspizen: fadenförmig, fast gleichlang.
Rückenschild: gewölbt.
Schildchen: fehlt.
Schienbeine der Vorderfüſse: gezähnt.

Erdstaubkäfer. Trox. 97. *Fühlhörner*: mit einem blättrigen Kölbchen am Ende.
Fresſspizen: mit einem länglicht runden Knöpfchen am Ende.
Rückenschild: breiter als lang.
Schienbeine der Vorderfüſse: gezähnet.

Laubkäfer. Melolontha. 98. *Fühlhörner*: mit einem blättrigen Kölbchen am Ende.
Rückenschild: vorwärts fast gerade abgeschnitten, am Schildchen ausgeschweift, an den Seiten kielförmig.
Hinterleib: am Ende unbedeckt, schief abwärts laufend.
Schienbeine der Vorderfüſse gezähnt.
Anmerk. Kopf und Rückenschild bilden zusammen einen stumpfen Kegel.

Doldenkäfer. Trichius. 99. *Fühlhörner*: mit einem blättrigen Kölbchen am Ende.
Rückenschild: ungerandet, fast tellerrund, schmäler als der Hinterleib.

Flügel-

Flügeldecken: zugerandet, verkürzt, steif.

Schienbeine der Vorderfüsse: gezähnt.

Metallkäfer. 100. *Fühlhörner*: mit einem blättrigen Kölbchen am Ende.
Cetonia.

Rückenschild: etwas gerandet, fast gleichbreit, rückwärts abgestuzt.

Flügeldecken: über der Schulter am Aussenrande mit einem Einbuge.

Schienbeine der Vorderfüsse: gezähnt.

* b * Mit ungeblätterten Kölbchen der Fühlhörner.

Kneipkäfer. 101. *Fühlhörner*: perlenschnurförmig: die vier leztern Glieder dicker, etwas zusammengedrückt.
Tragosita.

Fresspizen: vier, fast gleich, am Ende abgestuzt.

Füsse: die Schienbeine des ersten Paares gezähnt.

Totdengräber. 102. *Fühlhörner*: perlenschnurförmig: am Ende mit einem dreygliederigen durchblätterten Kölbchen.
Nicrophorus.

Kopf: vom Rückenschilde unbedeckt.

Rückenschild: tellerförmig, gerandet.

Füsse: alle Fussblätter fünfgliedrig.

Fett-

Fettkäfer. 103. *Fühlhörner*: perlenſchnurförmig, auswärts kolbig.
Rückenſchild: etwas gerandet, den Kopf aufnehmend.
Körper: länglicht.
Füſse: dornlos.

Kapuzkäfer. Boſtrichus. 104. *Fühlhörner*: keulenförmig.
Kopf: geſenkt.
Rückenſchild: ungerandet, einen Theil des Kopfes aufnehmend.
Flügeldecken: ſteif: der Rand über den Bauch hingebogen.
Körper: länglicht.

Schwimmkrautkäfer. Elophorus. 105. *Fühlhörner*: ſehr kurz, am Grunde dicker, am Ende mit einem länglichten Kölbchen.
Kopf: vom Rückenſchilde unbedeckt.
Rückenſchild: gerandet, faſt ſo breit als die Flügeldecken.
Füſse: alle Fuſsblätter fünfgliedrig.
Anmerk. Das Kölbchen der Fühlhörner erſcheint bey einer ſtarken Vergröſserung dreygliedrig.

Halbkugelkäfer. Sphaeridium. 106. *Fühlhörner*: mit einem länglichten Kölbchen.
Freſsſpizen: ungleich: die hintern ſehr kurz.
Rückenſchild: gerandet.
Bruſtbein: herzförmig.

Flügeldecken: geraumiger als für diesen Leib.

Körper: fast halbkugelförmig.

Füsse: mit Borsten.

Halbeykäfer. Nitidula. 107. *Fühlhörner*: fadenförmig, mit einem dreygliedrigen Kölbchen am Ende.

Kopf: vom Rückenschilde unbedeckt.

Rückenschild: so breit als die beyden Flügeldecken, rückwärts breiter als vorne.

Körper: halbeyförmig, gewölbt.

Fussblätter: alle mit vier Gliedchen.

Wasserkäfer. Hydrophilus. 108. *Fühlhörner*: am Ende keulenförmig, durchblättert.

Hinterfüsse: plattenförmig zusammengedrückt, an den Fussblättern gebartet.

Drehkäfer. Gyrinus. 109. *Fühlhörner*: sehr kurz, am Ende kolbenförmig.

Augen: vier: zwey oben, zwey unten.

Hinterfüsse: kurz, breit zusammengedrückt, bartlos.

Stuzkäfer. Hister. 110. *Fühlhörner*: mit einem eyrunden ungetheilten Knöpfchen am Ende.

Kiefer: hervorragend, ahlförmig.

Kopf: in den Rückenschild versteckbar.

Flügel-

Flügeldecken: abgestumpft, verkürzt.
Füsse: mit Borsten.

Sonnenkäfer. Coccinella. 111. *Fühlhörner*: keulenförmig: die Keule länglicht.
Füsse: borstenlos.
Rückenschild und *Flügeldecken*: gerandet.
Körper: halbkugelförmig.

Knollkäfer. Anthrenus. 112. *Fühlhörner*: perlenschnurförmig, an der Spize dicker.
Rückenschild: breiter als lang, vorwärts schmäler, den Kopf aufnehmend.
Flügeldecken: an der Nath zusammenhängend.
Körper: eine halbe Elliptoide, staubig geschuppt.
Füsse: borstenlos.

Fugenkäfer. Byrrhus. 113. *Fühlhörner*: keulenförmig: die Keule ungegliedert, eyrund.
Rückenschild: kurz, viel breiter als lang.
Körper: eyförmig, unten etwas flach gedrückt.
Flügeldecken: sammetartig geschuppet.

Bürstenkäfer. Anthribus. 114. *Fühlhörner*: ungebrochen, fast perlenschnurförmig, am Ende dicker.
Kopf: in einen breitgedrückten Rüssel verlängert.

 Füsse:

Füſse: mit zwey Fuſsblättern vor den Krallen.

Pfeifenkäfer. 115. *Fühlhörner*. ungebrochen, faſt perlenſchnurförmig: die erſten Glieder faſt gleichlang, die leztern eine Keule bildend.
Involvulus.
Kopf: in einen Rüſsel verlängert.
Rückenſchild: ſchmäler als die Flügeldecken.

Rüſselkäfer. 116. *Fühlhörner*: gebrochen, auf dem Rüſsel aufſizend: das erſte Glied ſehr lang, die leztern eine Keule bildend.
Curculio.
Kopf: in einen hornartigen Rüſsel verlängert.
Füſse: einfach.

Minirkäfer. 117. *Fühlhörner*: gebrochen, auf dem Rüſsel aufſizend: das erſte Glied ſehr lang, die leztern eine Keule bildend.
Salius.
Kopf: in einen Rüſsel verlängert.
Füſse: die hintern: Springfüſse, mit ſehr dicken Schenkeln.

Schnabelkäfer. 118. *Fühlhörner*: gebrochen, auf dem Rüſsel aufſizend: das erſte Glied lang; nur das lezte allein eine Keule bildend.
Rhynchophorus.
Kopf: in einen Rüſsel verlängert.

Flü-

Flügeldecken: lassen das Ende des Hinterleibs bloss.
Füsse: einfach.

c Mit auswärts allmählig dicker werdenden Fühlhörnern.

Schmalkäfer. Ips. 119. *Fühlhörner*: verschieden.
Kopf: hervorstehend.
Rückenschild; länglicht eyförmig.
Körper: länglicht, schmal.

Bienenkäfer. Clerus. 120. *Fühlhörner*: perlenschnurförmig: die lezten Glieder dicker.
Kopf: gesenkt.
Rückenschild: ungerandet, etwas gewölbt, rückwärts schmächtiger.
Flügeldecken: weich.
Körper: langgestreckt.

Aaskäfer. Silpha. 121. *Fühlhörner*: perlenschnurförmig: die drey äussersten Glieder grösser.
Kopf: vom Rückenschilde unbedeckt.
Fressspizen: fadenförmig.
Rückenschild: gerandet, so breit als die beyden Flügeldecken zusammen, rückwärts abgestuzt, oft auch ausgeschweift.
Füsse: an allen Fussblättern fünf Gliedchen.

Bachsandkäfer. Opatrum. 122. *Fühlhörner*: perlenschnurförmig, auswärts dicker.
Kopf: vom Rückenschilde unbedeckt.

Fressspizen: keulenförmig.
Rückenschild: gerandet, so breit als beyde Flügeldecken.
Füsse: an allen Fussblättern fünf Gliedchen.

Schildkäfer. Cassida. 123. *Fühlhörner*: fadenförmig, gegen das Ende etwas dicker.
Kopf: unter dem Rückenschilde gänzlich versteckt.
Rückenschild: gerandet, vorne gerundet.
Flügeldecken: gerandet, weiter und länger als der Leib.
Körper: eyrund, dünn.

Blattkäfer. Chrysomela. 124. *Fühlhörner*: perlenschnurförmig, auswärts allmählig dicker.
Rückenschild: breiter als lang, gerandet: vorne seichtrund ausgeschweift.
Flügeldecken: mit eingeschlagenem Rande.
Füsse: die Fussblätter viergliedrig.

Pilzekäfer. Diaperis. 125. *Fühlhörner*: perlenschnurförmig, auswärts allmählig dicker.
Rückenschild: kurz, etwas breit, gerandet.
Flügeldecken: schwach gerandet.
Füsse: die Fussblätter mit fünf Gliedern an den vier vordern: mit vier an den zwey hintern.

Weich-

Weichkäfer. Mylabris. 126. *Fühlhörner*: perlenschnurförmig, auswärts dicker.
Kopf: überhangend.
Rückenschild: randlos.
Flügeldecken: weich, biegsam, so lang als der Körper, die Flügel deckend.

Kronenkäfer. Cerocoma. 127. *Fühlhörner*: kurz, perlenschnurförmig: die Glieder kugelförmig: das lezte gröſser, zusammengedrückt, fast beilförmig.
Rückenschild: randlos, kugelig, niedergedrückt.
Flügeldecken: gleichbreit, zugerundet, weich, den Körper deckend.

Saamenkäfer. Bruchus. 128. *Fühlhörner*: auswärts allmählig dicker.
Kopf: verlängert, gesenkt, rückwärts schmäler.
Flügeldecken: abgestumpft verkürzt.
Hinterleib: schief abgestuzt.

* d * Mit fadenförmigen (oder kammförmigen) Fühlhörnern.

Nagekäfer. Anobium. 129. *Fühlhörner*: fadenförmig: die drey äuſsersten Glieder länger.
Rückenschild: stark gewölbt, gerändelt: der Rand wegstehend.

Bohrkäfer. 130. *Fühlhörner*: fadenförmig: die drey
Ptinus. lezten Glieder länger, walzenförmig.
Rückenſchild: kurz, walzenförmig, randlos.
Hinterleib: eyförmig.

Kehricht- 131. *Fühlhörner*: fadenförmig: die drey
käfer. lezten Glieder länger, wal-
Scotias. zenförmig.
Flügeldecken: zuſammengewachſen, kugelförmig gewölbt.

Dornkäfer. 132. *Fühlhörner*: an der Spize des Kopfes.
Hiſpa. *Kopf*: gerade; der *Mund* unten.

Sägekäfer. 133. *Fühlhörner*: kurz, ſägezähnig, vor
Clytra. den Augen.
Kopf: hervorragend.
Rückenſchild: etwas gewölbt.
Flügeldecken: über den Hinterleib hinausreichend.
Körper: faſt walzenförmig.
Füſse: durchaus mit vier Fuſsblattgliedern.

Fallkäfer. 134. *Fühlhörner*: lang, fadenförmig, mit
Cryptocephalus. walzenförmigen Gliedern.
Kopf: unter den Rückenſchild zurückziehbar.
Flügeldecken: am Ende abgerundet, kürzer als der Hinterleib.
Körper: walzenförmig.

Füſse:

Füsse: die Fussblätter durchaus viergliedrig.

Furchtkäfer. Adimonia. 135. *Fühlhörner*: fadenförmig: die Glieder walzenförmig, kurz.
Rückenschild: etwas flach, vorne abgestuzt, breiter als lang, gerandet.
Flügeldecken: gerandet, länger als der Hinterleib.
Füsse: durchaus mit vier Fussblättern.

Springhähnchen. Altica. 136. *Fühlhörner*: fadenförmig.
Flügeldecken: lanzettförmig, mit (meistens) klaffenden Spizen.
Füsse: durchaus mit viergliedrigen Fussblättern; die Hinterschenkel sehr dick.

Langhähnchen. Cistela. 137. *Fühlhörner*: fadenförmig, mit walzenförmigen Gliedern.
Kopf: hervorstehend.
Rückenschild: gerandet, vorne und hinten abgestuzt.
Füsse: die Fussblätter der vier vordern mit fünf: die der zween hintern mit vier Gliedern: die Glieder länglicht, fast walzenförmig.

Schnurkäfer. Crioceris. 138. *Fühlhörner*: fast fadenförmig: die Glieder kurz walzenförmig.

Kopf: hervorſtehend.
Rückenſchild: faſt walzenförmig, länglicht, ſchmal.
Körper: länglicht.
Füſse: die Fuſsblätter durchaus viergliedrig.

Flohkäfer.
Mordella.

139. *Fühlhörner*: fadenförmig, etwas ſägezähnig.
Kopf: (im erſchreckten Inſecte): abwärts gebogen.
Flügeldecken: lanzettförmig.
Hinterleib: in eine ſtachelförmige Spize auslaufend.
Bauch: am Grunde zwiſchen den Hinterſchenkeln eine breitlichte, über den Schenkelgrund herabhangende Platte.

Hornkäfer.
Notoxus.

140. *Fühlhörner*: fadenförmig: die Glieder länglicht.
Kopf: geſenkt.
Rückenſchild: randlos, rundlicht.
Flügeldecken: ſteif.
Füſse: an den vier vordern die Fuſsblätter fünfgliedrig, viergliedrig an den zwey hintern.

Wanderkäfer.
Spondylis.

141. *Fühlhörner*: fadenförmig, perlenſchnurähnlich, flachgedrückt.
Freſsſpizen: die vordern fünfgliedrig, die hintern dreygliedrig: bey allen die Glieder einander gleich,

gleich, keilförmig: das lezte länglicht eyförmig.

Rückenschild: randlos.

Glanzkäfer. Lampyris. 142. *Fühlhörner:* fadenförmig: die Glieder länglicht.

Rückenschild: flach, gerändelt, vorne gerundet, rückwärts abgestuzt, den Kopf deckend.

Flügeldecken: biegsam.

Werftkäfer. Limexylon. 143. *Fühlhörner:* sehr kurz, fadenförmig, sägezähnig.

Rückenschild: halbwalzenförmig, vorne und hinten abgestuzt, gerändelt: der Rand abwärts gebogen.

Körper: länglicht, schmal.

Fliegenkäfer. Cantharis. 144. *Fühlhörner:* fadenförmig: die Glieder etwas länglicht.

Rückenschild: gerändelt, wenig gewölbt.

Flügeldecken: weich.

Brust und *Bauch* drüsenlos.

Blasenkäfer. Malachius. 145. *Fühlhörner:* fadenförmig.

Rückenschild: gerändelt, wenig gewölbt.

Flügeldecken: weich.

Brust und *Bauch* mit hervortretenden schleifenförmigen Drüsen.

Schnell-

Schnellkäfer. 146. *Rückenschild:* an beyden Hinterwinkeln mit einer starken stachelspize.
Elater.

Brust: mit einer starken Stachelspize, ein zu ihrer Aufnahme gehörendes Loch im *Bauchgrunde.*

Anm. Der Käfer springt mittels dieser Werkzeuge von der Stelle weg.

Prachtkäfer. 147. *Fühlhörner:* linienförmig, sägezähnig, kurz.
Buprestis.

Kopf: dicke, zur Hälfte in den Rückenschild zurückgezogen.

Körper: länglicht.

Flügeldecken: hinter den Schultern am Aussenrande mit einer Einbucht.

Flachkäfer. 148. *Fühlhörner:* fadenförmig, neben den Kiefern eingesezt.
Cucujus.

Rückenschild: platt, mit einigen Vertiefungen.

Flügeldecken: platt.

Kopf: vorragend, mit dem Rückenschilde in derselben Fläche.

Strandläufer. 149. *Fühlhörner:* kürzer als der Rückenschild, fadenförmig.
Elaphrus.

Kiefer: gartenmesserförmig.

Augen: hervorragend.

Rückenschild: randlos, vorne und hinten abgestuzt.

Lauf-

Laufkäfer. Carabus. 150. *Fühlhörner:* fast borstenförmig, die Glieder länglicht.
Rückenschild: gerändelt, fast herzförmig, rückwärts abgestuzt.
Hinterschenkel: am Grunde mit einem länglichten Zapfen.

Schlupfkäfer. Scarites. 151. *Fühlhöner:* perlenschnurförmig.
Rückenschild: gerändelt, vorne und hinten gerade abgeschnitten, fast gleichbreit.
Schienbeine der Vorderfüsse: gezähnt.
Hinterschenkel: einfach.

Trauerkäfer. Blaps. 152. *Fühlhörner:* perlenschnurförmig, gleichdick.
Rückenschild: stumpfrandig, herzförmig, hinten abgestuzt.

Mehlkäfer. Tenebrio. 153. *Fühlhörner:* perlenschnurförmig: die Glieder fast kugelförmig: die untern länglicht.
Fresspizen: an den vordern das lezte Glied stumpf.
Rückenschild: gerändelt, fast gleichbreit.
Hinterschenkel: einfach.

Rizenkäfer. Helops. 154. *Fühlhörner:* fadenförmig, fast perlenschnurförmig: das lezte Glied länger.
Fresspizen: das lezte Glied beilförmig.

Rücken-

Rückenschild: gerändelt, vorne und hinten abgestuzt.
Hinterschenkel: einfach.

Oelkäfer. Meloe. 155. *Fühlhörner:* perlenschnurförmig.
Kopf: hangend.
Rückenschild: randlos, viereckig.
Flügeldecken: kurz, gerundet, randlos, am Ende auseinander stehend.
Flügel: fehlen.

Blasenzieher. Lytta. 156. *Fühlhörner:* fadenförmig: die Glieder walzenförmig.
Kopf: überhangend.
Rückenschild: randlos.
Flügeldecken: weich, biegsam, so lang als der Körper:
Flügel: unter den Flügeldecken.

Luderkäfer. Staphylinus. 157. *Fühlhörner:* perlenschnurförmig.
Fressspizen: die vordern viergliedrig, die hintern dreygliedrig: die Glieder einander gleich.
Flügeldecken: sehr kurz.
Flügel: unter den Decken, zusammengelegt.
Hinterleib: unbedeckt, an der Spize zwey Blättchen.

Pilzenistler. Oxyporus. 158. *Fühlhörner:* perlenschnurförmig.
Fressspizen: alle viergliedrig: die vordern fadenförmig; an den hintern

hintern das lezte Glied beilförmig.
Flügeldecken: sehr kurz.
Flügel: unter den Decken, zusammengelegt.
Hinterleib: unbedeckt.

Langstrichkäfer. Paederus. 159. *Fühlhörner:* perlenschnurförmig: das erste Glied länger, dicker.
Fresspizen: ungleich: die vordern viel länger: das äusserste Glied kolbenförmig; die hintern sehr kurz, fadenförmig.
Flügeldecken: sehr kurz.
Flügel: unter den Decken, zusammengelegt.
Hinterleib: unbedeckt.

* e * Mit borstenförmigen Fühlhörnern.

Forstkäfer. Prionus. 160. *Fühlhörner:* borstenförmig, langgliedrig.
Rückenschild: fast viereckig, gerändelt.

Holzbockkäfer. Cerambyx. 161. *Fühlhörner:* borstenförmig, langgliedrig.
Rückenschild: randlos, rundlicht, an den Seiten dornig.
Schienbeine: durchaus zahnlos.

Zauberkäfer. Lamia. 162. *Fühlhörner:* borstenförmig.
Rückenschild: randlos.
Schienbeine: die mittlern mit einem stumpfen Zahne.

Bock-

Bockdorn-käfer.
Rhagium.

163. *Fühlhörner:* ſtumpf borſtenförmig, kurzgliederig, kürzer als der Körper.
Rückenſchild: randlos, vorne verengert: Dorne an den Seiten.

Walzenkäfer.
Saperda.

164. *Fühlhörner:* borſtenförmig, langgliederig.
Rückenſchild: walzenförmig, dornlos.
Flügeldecken: gleichbreit.

Liſtkäfer.

165. *Fühlhörner:* borſtenförmig.
Rückenſchild: randlos, kugelförmig, niedergedrückt.

Widderkäfer.
Clytus.

166. *Fühlhörner:* borſtenförmig.
Rückenſchild: kugelförmig, gewölbt.

Stengelkäfer.
Donacia.

167. *Fühlhörner:* faſt fadenförmig: die Glieder länglicht.
Rückenſchild: randlos, länglicht walzenförmig, etwas niedergedrückt, vorne und hinten abgeſtuzt.
Freſsſpizen: gleichlang.
Flügeldecken: lanzettförmig, ſteif.

Schmaldecke.
Necydalis.

168. *Fühlhörner:* faſt fadenförmig: die Glieder länglicht.
Rückenſchild: randlos, länglicht walzenförmig, etwas niedergedrückt, vorne und hinten abgeſtuzt.

Freſs-

Freſsſpizen: die vordern viel länger, das lezte Glied dicklicht.
Flügeldecken: linienförmig lanzettähnlich, weich.

Stuzbockkäfer. Gymnopterion.

169. *Fühlhörner:* borſtenförmig: die Glieder länglicht.
Flügeldecken: ſehr kurz, eyförmig.
Flügel: unbedeckt.
Schenkel: durchaus kolbig.

Schmalbockkäfer. Leptura.

170. *Fühlhörner:* faſt borſtenförmig: die Glieder länglicht.
Rückenſchild: randlos, länglicht, vorne ſchmächtiger.

Cardinalkäfer. Pyrochroa.

171. *Fühlhörner:* pfriemenförmig, ſägezähnig.
Kopf: herzförmig, hervorragend, geſtreckt.
Rückenſchild: randlos, flach, tellerförmig.
Füſse: die Fuſsblätter der vordern mit fünf, die der hintern mit vier Gliedern.

Dünnfuſskäfer. Cicindela.

172. *Fühlhörner:* länger als der Rückenſchild, borſtenförmig: die Glieder lang.
Kiefer: hervorragend, an der Spize pfriemenförmig.
Augen: hervorragend.

Rückenschild: randlos, vorne und hinten abgestuzt.

Füsse: borstenförmig, lang.

Schwimmkäfer. Dytiscus. 173. *Fühlhörner*: borstenförmig: die Glieder länglicht.

Hinterfüsse: plattenförmig zusammengedrückt, an den Fussblättern gekerbt.

Ohrkäfer. Forficula. 174. *Fühlhörner*: borstenförmig.

Flügeldecken: sehr kurz, die Flügel bedeckend.

Hinterleib: am Ende eine Zange.

Schabenkäfer. Blatta. 175. *Fühlhörner*: borstenförmig.

Rückenschild: tellerförmig, gerandet.

Flügeldecken: fast flügelförmig, aderig.

Hinterleib: am Ende mit zwo lanzettförmigen Blasen.

Füsse: mit dornförmigen Borsten.

Schröter.

Feuerschröter. 321. Die Kiefer geweiheförmig, gezackt (*Er*) *oder* kurz, mondförmig, mit einem aufstehenden Zahne in der Mitte (*Sie*); Kopf und Flügeldecken glatt.

Lucanus Cervus. *Enum. ins. aust. n.* 32. = *Herbst. jabl. III.* 287. *Tab.* 33. *Fig.* 1. 2.

Cervus volans major. *Voet. II. Tab.* 29. *Fig.* 1. 2.

Schaeffer icon. 133. *Fig.* 1. Männchen.
Fig. 2. Weibchen.

Wohn-

Wohnort: Eichenwälder, und Eichengebüsche. Die Larve lebt im Holze.

Rehbockschröter. 322. Schwarz; die Kiefer (*des Männchens*) lang, gestreckt, am Ende zweyzackig, in der Mitte mit einer vierzähnigen Platte; der Brustrücken mit einer Längsnath: beyderseits ein eingegrabener Punct.

Lucanus Hircus. *v. Scheven in Füesl. neu. Mag. I.* 60. = *Brahm Insectenkal. I.* 125.

Lucanus Capreolus. *Sulzer Gesch. Tab.* 2. *Fig.* 1.

Wohnort: bey Stepperg in der neuen Pfalz in den dortigen Laubhölzern.

Flugzeit: Iunius. — — Ich fand ihn, als er sich eben am Kühekothe nährte. Dieser ist für ihn weiter nichts als eine saftige Speise, welche er im vollkommenen Zustande zu seiner Erhaltung einschlürft, da er nicht beissen kann. Aber er wohnt gewiss im Holze eines Baumes, vielleicht des Salbenbaumes, der dort häufig ist.

Anm. Sehr richtig bemerkt Hr. Dr. Hoppe *i*), dass dieser Käfer keine kränklichte Spielart des Feuerschröters seyn könne, wie Hr. Dr. Panzer *k*) glaubte; dagegen hat Hr. Panzer wieder Recht, dass er den Lucanus Capreolus, auf des Hrn. Fabricius Ansehen hin, in seine deutsche Insectenfaune nicht aufgenommen hat: lezterer warf unvorsichtig den wahren Linnäischen Lucanus Capreolus,

 den

i) Entom. Taschenb. 1796. 179.

k) Entom. Taschenb, für 1795. 214.

den Degeer *l*) beſchrieben und abgebildet hat, und den unrichtigen Sulzeriſchen Lucanus Capreolus untereinander, und lieſs dann dieſen Hirſchbock in beyden Welttheilen wohnen.

Ausmeſsungen.

Länge vom Kopfſchilde bis zum After	- -	14‴
—— des Kopfes	- - - -	$2\frac{1}{3}$
—— des Rückenſchildes *m*)	- - -	3
—— der Kiefer (nach der Sehne gemeſsen)		4
Breite des Kopfes	- - - -	$4\frac{1}{2}$
—— des Rückenſchildes	- - -	5
—— über die Flügeldecken	- - -	6

Der Rückenſchild iſt am Rande gerundeter, weniger aufgeworfen, und in der Mitte gewölbter als beym Feuerſchröter. Rückenſchild und Flügeldecken ſind dicht - aber unordentlich vertieft punctirt, jedoch iſt an erſterm die nathförmige Längslinie punctlos.

zweypunctiger Schröter. 323. Die Kiefer kurz, mondförmig, mit einem aufſtehenden Zahne in der Mitte; zween erhabene Puncte über der Stirne; die Flügeldecken glatt.

Lucanus bipunctatus.

Lucanus

l) Inſ. (verſ. germ.) V. 195. Tab. 10. Fig. 11. 12.

m) Ich habe mit Fleiſse in der Definition ſtatt dieſes üblichern Wortes das Wort Bruſtrücken geſezt; beydes drückt der lateiniſche Syſtematiker durch Thorax aus, aber obgleich jeder Rückenſchild ein Bruſtrücken iſt, ſo iſt doch nicht jeder Bruſtrücken ein Rückenſchild, z. B. bey den weichern Inſecten.

Lucanus Dama. *Harrer schaeff. I. n.* 3.

Lucanus parallelepippedus β. *Enum. Inf. Aust. n.* 33.

Schaeffer icon. 63. *Fig.* 7.

Wohnort: Wälder, Gebüsche. Die Larve wohnt im Holze.

Anm. Das Weibchen fast zur Hälfte grösser, sonst ganz wie das Männchen, ebenfalls mit zween erhabenen Puncten über der Stirne.

Hr. Rossi hält diese Art (unrichtig) für das Weibchen des folgenden Käfers n).

viereckiger Schröter. 324. Die Kiefer kurz, mit einem aufstehenden Zahne in der Mitte; die Stirne glatt; der Kopf und der Rückenschild stumpfeckige Vierecke.

Lucanus parallelepippedus. *Enum. inf. aust. n.* 33. α.

Cervus volans niger. *Voet. II. Tab.* 30. *Fig.* 7.

Wohnort: Wälder.

Anm. Der Käfer ist bisher immer mit dem vorigen für einerley Art gehalten, und bald das Männchen, bald das Weibchen desselben genannt worden. Allein 1) hat man von beyden Arten beyde Geschlechter, die sich, die einzige Grösse ausgenommen, einander vollkommen gleichen; 2) sind die Kiefer bey gegenwärtiger Art viel ansehnlicher, der aufstehende Zahn ist viel grösser als bey der vorigen Art; 3) der Kopf ist viel grösser, breiter (kaum merklich schmäler als der Rückenschild),

n) Faun. Etrusc. I. n. 3.

ſchild), einem quergelegten länglichten, ſtumpfeckigen Vierecke viel ähnlicher.

mehlkäferartiger Schröter. 325. Die Kiefer geſtreckt, länger als der Kopf (*Er*), *oder* kürzer als der Kopf (*Sie*); in der Mitte dreyzähnig; tiefſchwarz, punctirt; die Flügeldecken geſtreift; die Fühlhörner und Füſse muſchelbraun.

Lucanus Tarandus. *Panzer Naturf. XXIV.* 2. *Tab.* 1. *Fig.* 1.

Lucanus tenebrioides. *Fabr. mant. I.* 2. *n.* 11. = *Frölich Naturf. XXVI.* 74. = *Herbſt jabl. III.* 314. *n.* 15. = *Panzer Taſchenb.* 1795. 245. *n.* 3.

Wohnort: Hr. Dr. Frölich hat das Weibchen bey Steingaden gefunden, welches eben daſſelbe Stück iſt, welches im Naturforſcher abgebildet iſt.

Der Name *Tarandus* iſt beſser als *Tenebrioides*, weil dieſs ein lateiniſches Wort mit einer griechiſchen Endung iſt.

Anm. Das Männchen lang $6\frac{1}{2}'''$.
Das Weibchen lang $5\frac{3}{4}'''$.

laufkäferähnlicher Schröter. 326. Schwarzblau, *oder* oben grün unten ſchwärzlicht; die Kiefer mondförmig, vierzähnig; der Rückenſchild gerandet.

Lucanus caraboides. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 3. *n.* 9. = *Scopoli carn. n.* 2. = *Harrer ſchaeff. I. p.* 6.

p. 6. *n.* 4. = *Laichart. tyrol. I.* 3. = *Herbst jabl. III.* 310. *Tab.* 34. *Fig.* 6. 7.

Cervus volans coeruleus. *Voet. II. Tab.* 30. *Fig.* 8.

La chevrette bleue. *Geoffr. Paris. I.* 63. 4. = *Degeer Tome IV. n.* 3. *Tab.* 12. *Fig.* 11.

Schaeffer icon. 6. *Fig.* 8.

β. Lucanus rufipes. *Herbst jabl. III.* 311. *Tab.* 34. *Fig.* 8. die grüne Spielart.

Schaeffer icon. 75. *Fig.* 7.

Wohnort: um Ingolstadt; auch *o*) um Regensburg, auf Eichen.

Ausmessungen.

Von der Kieferspize bis zum After	-	5'''
Länge der Flügeldecken	- - -	3
Breite über die Flügeldecken	- -	2 kaum.

Anm. Kopf, Rückenschild, Flügeldecken sattblau, etwas glänzend, durchaus mit unzähligen sehr kleinen Puncten besäet. Kiefer, Fühlhörner, Füsse, und der ganze Körper unten tiefschwarz, aber matt. Die Kiefer haben vier Zähne: der vierte sizt am Grunde, und ist ausgerandet. Nur die Schienbeine des ersten Paares sind gezahnt.

Allgemeine Anmerkungen.

Die Larven dieser Gattung leben durchaus in überständigem Holze. Die entwickelten Insecten belecken mit einem zungenförmigen Werkzeuge die Bäume und Straucharten.

o) Harrer Beschr. I. 7.

Scharrkäfer.

dreyzackiger Scharrkäfer. 327. Sattſchwarz; der Rückenſchild in drey vorwärtsſtehende Zacken ausgeſchnitten.

Scarabaeus Tiphoeus. *Harrer ſchaeff. n.* 4. = *Iablonsk. Inſect. I.* 379. *Tab.* 6. *Fig.* 1. 2.

Schaeffer icon. 26. *Fig.* 4. = *Voet I. Tab.* 19. *Fig.* 124. 125.

Wohnort: auf Weidepläzen um Kehlheim (im Schaafkothe).

Nashornſcharrkäfer. 328. Lohbraun; der Rückenſchild mit einem dreyfachen Höcker; ein krummes Horn auf dem Kopfe (*Er*).

Lohbraun; der Rückenſchild mit einer erhöhten Querrunzel; auf dem Kopfe ein ſpiziger Höcker (*Sie*).

Scarabaeus Naſicornis. *Enum. inſ. auſt. n.* 2. = *Iablonsk. Inſ. I.* 286. *Tab.* 6. *Fig.* 4. 5. zu roth.

Rhinoceros vernaculus mas. *Voet. n.* 120.

Rhinoceros vernaculus femina. *Voet. n.* 121.

Wohnort: in der Gerberlohe.

walzenförmiger Scharrkäfer. 329. Sattſchwarz, walzenförmig; der Rückenſchild vorne ſchief abgeſtuzt, fünſzähnig; der Kopfſchild einhornig (*Er*).

Sattſchwarz, walzenförmig; der Rückenſchild vorne mit Grübchen; der Kopfſchild einhöckerig (*Sie*).

Scara-

Scarabaeus cylindricus. *Iablonsk. Inſ. I.* 307. *Tab.* 6. *Fig.* 7. 8.

Wohnort: im Köſchinger Forſte, wo ihn Hr. P. Dallinger gefunden hat.

einhörniger Scharrkäfer. 330. Gelblicht muſchelbraun; der Rückenſchild vierhöckerig, vorne abgeſtuzt, mit zwo eingegrabenen Höhlen; der Kopf einhornig.

Scarabaeus Unicornu. *Naturforſch.* 61. *n.* 2.

Wohnort: — — Um Regensburg. Aus der Sammlung des Hrn. Senat. Harrers.

grabender Scharrkäfer. 331. Länglicht, glänzend ſchwarz; auf dem Kopfe ein ſpizig erhabener Punct in der Mitte, ein ſtumpfer an jeder Seite; die Flügeldecken punctlos geſtreift.

Scarabaeus Foſsar. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 15. *n.* 59. = *Harrer ſchaeff. I. n.* 6. = *Harrer Beſchr. I. n.* 11. = *Iáblonsk. Inſ. II. n.* 86. *Tab.* 12. *Fig.* 1.

Schaeffer icon. 144. *Fig.* 7.

Wohnort: im Kühekothe.

Anm. Lang 5''' faſt, breit $2\frac{1}{2}$'''. — Er ändert auch ab mit rothen Flügeldecken; ſonſt iſt er aber auch dann ganz ſchwarz.

länglichter Scharrkäfer. 332. Länglicht, glänzend ſchwarz; Kopf und Rückenſchild ganz glatt; die Flügeldecken punctlos geſtreift.

Scarabaeus oblongus. *Enum. inſ. auſt. n.* 27.

Wohnort: — — um Ammergau und Ingolſtadt.

Anm. Dem grabenden Scharrkäfer äuſserſt ähnlich; aber 1) viel kleiner, 2) weniger halbwalzenförmig, 3) keine Spur einer Erhabenheit auf dem Kopfſchilde. – Lang $3\frac{1}{2}'''$, breit $1\frac{2}{3}'''$.

gemeiner Scharrkäfer. 333. Schwarz; die Stirne mit drey erhabenen Puncten; der Rückenſchild glatt: am Seitenrande eine rothe Makel; die Flügeldecken roth.

Scarabaeus fimetarius. *Enum. inſ. auſt. n.* 4. = *Herbſt jablonsk. II. n.* 89. *Tab.* 12. *Fig.* 4.

Schaeffer icon. 144. *Fig.* 6.

Wohnort: allenthalben im Kühekothe.

Anm. Er ändert ab

1. mit rothem Rande des Rückenſchildes.
2. mit rothem Bauche.
 Scarabaeus bicolor. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 17. *n.* 65.
3. mit am Ende ſchwarzen Flügeldecken.
 Scarabaeus vaccinarius. *Herbſt jabl. II. n.* 90. *Tab.* 12. *Fig.* 5.
4. mit braunen Flügeldecken.
 Laichart. Tyrol. I. 12.

betrüglicher Scharrkäfer. 334. Glänzend ſattſchwarz; die Flügeldecken roth, mit einer ſchwarzen Gemeinmakel; die Füſse roth.

Scarabaeus decipiens.

Wohnort: im Kühekothe.

Anm. Dem gemeinen Scharrkäfer ähnlich, aber ohne allen Höcker am Kopfe, ohne alle rothe Makeln am Rückenſchilde. Auſser dem ſchwarzen Gemeinflecke haben

haben die Flügeldecken an der hintern Hälfte am Aussenrande noch einen schwarzen Schein.

wellenliniger Scharrkäfer. 335. Tiefschwarz; Kopf und Rückenschild höckerlos; der Rückenschild gelbbräunlicht eingefasst; die Flügeldecken gelblichtgrau mit einer schwarzen Nath.

Scarabaeus merdarius. *Fabr. syst. entom.* 19. *n.* 73. = *Herbst jabl. III. n.* 162. *Tab.* 18. *Fig.* 5.

Wohnort: im Pferdekothe.

Anm. Von der Grösse des unflätigen Scharrkäfers und ihm ähnlich, aber die Farbe ist verschieden, der Kopfschild durchaus sattschwarz, und ohne Spur von Höckern. Auch hat er die drey Wellenlinien auf jeder Flügeldecke, und an eben denselben Stellen. Vielleicht ist er nur das andere Geschlecht vom unflätigen Scharrkäfer.

unflätiger Scharrkäfer. 336. Tiefschwarz; der Kopf dreyhöckerig; die Ränder des Rückenschildes satt muschelbraun; die Flügeldecken muschelbraun mit schwärzlichter Nath.

Scarabaeus sordidus. *Fabr. syst. ent.* 16. *n.* 55. = *Herbst Füessl. Arch. Tab.* 19. *a. Fig.* 3. = *Herbst. jablonsk. II. n.* 93. *Tab.* 12. *Fig.* 9.

Wohnort: im Kühekothe, das ganze Iahr hindurch.

Anm. Lang 3'''. Der Rückenschild ist von den Seitenrändern einwärts breit muschelbraun gerandet, doch ist

ist diese Farbe nirgends abgeschnitten, und verliert sich in Schwarz. In diesem lichtern Randfelde ist ein schwarzer Punct vorhanden, aber nicht allemal deutlich genug. Längs jeder Flügeldecke bemerkt man mit einem guten Suchglase drey durchscheinende hellere Striche (Gefäſse?) die gewöhnlich geschlängelt, aber auch gerade sind: einen zwischen dem zweyten und dritten Punctstrich (von der Nath an gezählt), einen zwischen dem vierten und fünften, und einen zwischen dem achten und neunten. Auch der Kopfschild hat ein Paar tiefmuschelbraune Flecke. Die Füſse sind den Flügeldecken gleichfärbig.

In der Herbstischen Zeichnung sind die Farben zu hell.

stinkender Scharrkäfer. 337. Schwarz; der Kopfschild mit drey Höckern; der Rückenschild einfärbig; die Flügeldecken einfärbig, schmuzig bräunlicht aschenfarben.

Scarabaeus foetidus. *Herbst in Füeſsl. Arch. Tab.* 19. *Fig.* 6.

Schaeffer icon. 26. *Fig.* 9.

Wohnort: im Kühekothe um Ingolstadt.

Anm. Kleiner als der gemeine Scharrkäfer, aber verhältniſsmäſsig etwas breiter. — Die Schäfferſche Abbildung hat Hr. Harrer zum wellenlinigen Scharrkäfer *p*): Hr. Fabricius zum einhöckerigen *q*) gezogen; ich glaube, daſs sie hieher gehöre.

schmuziger Scharrkäfer. 338. Schwarz; Kopf und Rückenschild unbewaffnet; der Saum des

p) Schaeffer I. 23. n. 28.

q) Spec. inſ. I. 17. n, 66.

des Rückenschildes, die Flügeldecken und Füfse schmuzig gelb.

Scarabaeus conspurcatus. *Enum. inf. aust. n.* 5.

Scarabaeus tessellatus. *Härrer Schaeffer. I. n.* 27. *Schaeffer icon.* 26. *Fig.* 8.

Wohnort: in Düngerhaufen in Menge.

schwarzgestreifter Scharrkäfer. 339. Schwarz; die Flügeldecken bräunlichtgrau, schwarzgestreift; der Kopf höckerlos.

Scarabaeus luridus. *Fabr. syst. entom.* 19. *n.* 69. = *Rossi Etrusc. I. n.* 14. = *Herbst jablonsk. II. n.* 160. *Tab.* 18. *Fig.* 3.

Wohnort: im Kühekothe.

Anm. Kopf und Rückenschild glänzend schwarz, auch der Bauch und die Brust. Keine farbige Einfassung des Rückenschildes. Die Flügeldecken bräunlichtgrau, mit ineinander verfliefsenden schwarzen Strichen. — Bey meinem Käfer ist der Kopf höckerlos; Hr. Fabricius giebt einen ganz kleinen Höcker an, der sich aber bald abnuzt. Allein merklich ist eine kleine Grube beyderseits am Grunde des Kopfschildes. — Länge = $2\frac{1}{2}'''$.

gewürfelter Scharrkäfer. 340. Schwarz; der Kopfschild mit drey sehr kleinen Höckern; die Flügeldecken schmuzig gelb, mit mehrern länglichten, zum Theile verbundenen, strichförmigen Flecken.

Scarabaeus tessulatus. *Laichart. tyrol. I.* 14. *n.* 7.

Scarabaeus contaminatus. *Herbst jabl. II.* 167. *Tab.* 18. *Fig.* 11. aber ohne Höcker auf dem Kopfschilde. Die Abbildung viel zu roth.

Wohn-

Wohnort: im Kühekothe, durch alle drey Iahrszeiten hindurch.

Anm. Die Seiten des Rückenschildes spielen oft in Braunroth. — Die drey Höcker des Kopfschildes sind oft so unmerklich, dass man sie mit genauer Noth wahrnimmt. — Lang $2\frac{1}{3}'''$.

vierpunctiger Scharrkäfer. 341. Schwarz; zween Höcker auf dem Kopfschilde; die Flügeldecken gelbbraun: die Nath und vier Puncte schwarz; die Seiten des Rückenschildes gelbbraun.

Scarabaeus quadripunctatus. *Panzer Naturf. XXIV.* 4. *Tab.* 1. *Fig.* 4.

Wohnort: im Menschenkothe.

einhöckeriger Scharrkäfer. 342. Schwarz; Kopfschild und Rückenschild glatt (*Sie*) *oder* mit einem einzigen scharfspizigen Höcker auf dem Kopfschilde (*Er*); die Flügeldecken gelblicht schwarzbraun, seicht punctstreisig.

Scarabaeus erraticus. *Herbst Arch. V. n.* 10. *Tab.* 19. *Fig.* 2. = *Herbst jablonsk. II. n.* 91. *Tab.* 12. *Fig.* 6.

Wohnort: im Kühekothe um Ingolstadt.

Anm. Lang $3\frac{1}{4}'''$; breit, etwas mehr als $1\frac{1}{2}'''$. — Wäscht man den Käfer, so beschlägt Kopf und Rückenschild mit einem weissen Puder.

rothafteriger Scharrkäfer. 343. Schwarz; der Kopfschild mit einem kleinen Höcker; der

Rücken-

Rückenschild punctirt; die Flügeldecken punctstreifig, gegen das Ende schwarzroth.

Scarabaeus haemorrhoidalis. *Lin. faun. suec. n.* 386. = *Herbst iabl. II. n.* 95. *Tab.* 12. *Fig.* 11. aber die Flügeldecken sollten nicht durchaus roth seyn.

Wohnort: Hr. Dr. Frölich hat ihn um Neuburg im Pferdemiste gefunden.

Anm. Ungefähr von der Gröſse des gewürfelten Scharrkäfers. — Ich habe auch an einem Stücke eine schwarzrothe Makel am Grunde der Flügeldecken nahe am Auſsenrande bemerkt.

unterirdischer Scharrkäfer. 344. Durchaus sattschwarz; drey Höcker auf dem Kopfschilde; die Flügeldecken gefurcht; das Kölbchen der Fühlhörner grau schielend.

Scarabaeus subterraneus. *Herbst Arch.* 4. *n.* 7. = *Herbst jablonsk. II. n.* 85. *Tab.* 11. *Fig.* 6.

Wohnort: im Kühekothe, um Ingolstadt.

Man findet ihn im April.

Pferdedungscharrkäfer. 345. Der Kopfschild rautenförmig, mit einem erhabenen Puncte in der Mitte; der Rückenschild glatt; die Flügeldecken gestreift.

Scarabaeus stercorarius. *Enum. ins. aust. n.* 23. = *Herbst jablonsk. II. n.* 157. *Tab. A.* *Schaeffer icon.* 5. *Fig.* 1. = *icon.* 23. *Fig.* 9.

Wohnort: im Auswurfe aller Thiere.

Anm. Genau betrachtend gewahret man am Grunde des Rückenschildes zwey eingegrabene Grübchen, und

eines

eines unweit jedes Seitenrandes. Die Kölbchen der Fühlhörner braunroth.

Man findet diesen Käfer

1. ganz schwarz.
2. blauschwarz.
3. grünschwarz.

Seine Länge beträgt ungefähr 1'', seine Breite 6'''.

Frühlingsscharrkäfer. 346. Oben veylenblau oder schwarz; unten stahlblau; die Flügeldecken streifenlos.

Scarabaeus vernalis. *Enum. inſ. auſt. n.* 24. = *Herbſt. jablonsk. II. n.* 159. *Tab.* 18. *Fig.* 1.

Wohnort: mit dem vorigen, dem er ganz gleich sieht; aber die Flügeldecken sind streifenlos. Er ist seltner als der vorige.

Anm. Linné fand ihn im Frühlinge, daher heisst er *vernalis*; er ist aber eben so wohl im Herbste zugegen.

agtsteinfarbener Scharrkäfer. 347. Durchaus sattschwarz; Kopf und Rückenschild unbewehrt, glänzend.

Scarabaeus gagates. *Müller prod. n.* 476.

Le scarabé jayet. *Geoffr. pariſ. I.* 83. *n.* 21.

Wohnort: im Kühekothe; sehr häufig im Frühlinge.

Anm. Lang $3\frac{1}{2}'''$, breit fast 2'''. Er ist durchaus und an allen Theilen sattschwarz, nur die Fussblätter sind tief muschelbraun. Kopf und Rückenschild sind stark glänzend, die Flügeldecken zwischen den Streifen punctirt. Er ist keine Spielart irgend eines andern Käfers; denn er ist an manchen Stellen zu Hunderten da, und niemal hat ein Stück davon einen Höcker.

zwey-

zweymakliger Scharrkäfer. 348. Schwarz; Kopf und Rückenschild unbewehrt; am Grunde jeder Flügeldecke ein gestaltloser rother Fleck.

Scarabaeus bimaculatus. *Panzer Naturf. XXIV.* 3. *Tab.* 1. *Fig.* 2. = *Herbst jablonsk.* *n.* 98. *Tab.* 12. *Fig.* 14.

Wohnort: im Kühekothe.

Er kömmt vor im April und Maymonathe.

Anm. Lang etwas über 3‴, breit 1½‴. Durchaus sattschwarz. Höckerchen am Kopfschilde sah ich durch die stärksten Vergrösserungen nicht (Hr. Herbst sah doch drey sehr kleine). Die rothen Flecke am Grunde der Flügeldecken erscheinen dem freyen Auge länglicht, aber genau betrachtet ziehen sie sehr in einen durch die darüber herliegende Schwärze bedeckten Streif über die ganze Flügeldecke herab, und bilden am Ende abermal eine schwarzrothe Makel. Die Flügeldecken sind nicht genau von der Länge des Hinterleibes. Die Fühlhörner vor den Kölbchen und die Füsse sind rein muschelbraun.

gelbsüchtiger Scharrkäfer. 349. Schwarz; Kopf und Rückenschild glatt; die Flügeldecken rostgelb: allenthalben schwarz eingesaumt.

Scarabaeus Copris. *Enum. inf. aust. n.* 6.

Scarabaeus ictericus. *Laichart. tyr. I.* 14.

Scarabaeus sordidus. *Harrer schaeff. I. n.* 8.

Schaeffer icon. 74. *Fig.* 3. zu gross.

Wohnort: im Kühekothe auf Weiden.

Anm. Er ist vom wellenlinigen Scharrkäfer sehr verschieden. Seine Farbe ist rein, und angenehm rostgelb, und ausser der Nath ist auch noch der Saum des

Aufsenrandes rein schwarz. Das Schildchen ist ebenfalls reinschwarz. Der Käfer ist etwas gröfser als der folgende.

Drey Höcker auf dem Kopfschilde giebt Hr. von Laicharting an. Sie sind wirklich da, aber so unbedeutend, dafs man sie auf der glänzenden Fläche blofs durch die verschiedene Zurückwerfung des Lichts erkennt.

kielstreifiger Scharrkäfer. 350. Schwarz; Kopf und Rückenschild glatt: eine Furche in leztem von der Mitte bis an das Schildchen; die Flügeldecken lanzettförmig, gefurcht.

Scarabaeus porcatus. *Herbst in Füefs. Arch. Tab.* 19. *Fig.* 9. = *Herbst jablonsk. II. n.* 168. *Tab.* 18. *Fig.* 12.

Scarabaeus fenestralis. *Enum. insect. aust. n.* 28.

Wohnort: um Burghausen und Ingolstadt im Pferdekothe.

Anm. Der Vorderrand des Rückenschildes schmal rostfarben eingefafst. Das Insect ist etwa eine Linie lang.

gerunzelter Scharrkäfer. 351. Schwarz; Kopf und Rückenschild unbewaffnet, nach der Quere runzlicht gefurcht; die Flügeldecken gestreift.

Scarabaeus asper. *Fabr. Spec. insect. I.* 22. *n.* 94. = *Herbst. jablonsk. II. n.* 170. *Tab.* 18. *Fig.* 14.

Wohnort: unter faulenden Blättern bey Gern.

Anm. Sehr klein. Der Kopf vorne punctirt, hinten gefurcht. Vier aufgeworfene Querstriche auf dem Rückenschilde. Die Füfse muschelbraun.

Kehrichtscharrkäfer. 352. Unbewehrt, schwarz; die Flügeldecken nussbraun, schwärzlicht getrübt: jede mit sieben erhabenen Längsstrichen.

Scarabaeus quisquilius. *Enum. ins. aust. n.* 29. = *Scriba journ. I.* 49. = *Herbst jabl. II. n.* 171. *Tab.* 18. *Fig.* 15.

Wohnort: an Düngerhaufen.

Flugzeit: April, und den ganzen Sommer hindurch.

Anm. Lang $1\frac{1}{3}'''$. Tiefschwarz; der Kopfschild etwas ausgerandet, und nebst dem punctirten Rückenschilde schwarz, und etwas behaart. Die Füsse pechfarben. Die Fühlhörner braunroth mit einem schwarzen Kölbchen. Die Flügeldecken matt muschelbraun, mit 2 bis 3 undeutlichen schwarzen Querbinden. Ueber jede Flügeldecke laufen sieben erhabene Striche herab; die Furchen zwischen ihnen sind seicht, aber breit, und die Striche sind kurz behaart.

gelbdeckiger Scharrkäfer. 353. Kopf und Rückenschild unbewehrt, durchaus tiefschwarz; die Flügeldecken strohgelb: die Nath und der Rand schwarz.

Scarabaeus gelbinus.

Scarabaeus quisquilius. *Herbst in Füesl. Arch. Tab.* 19. *a. Fig.* 8.

Wohnort: im Kühekothe.

Er kömmt im April vor.

Anm. Durchaus sattschwarz, die Flügeldecken ausgenommen, die doch auch an der Nath und am schmalen Rande tiefschwarz sind; aber sonst sind sie rein strohgelb. Länge des Käferchens = $2'''$, Breite = $\frac{2}{3}'''$.

gelbfüſsiger Scharrkäfer. 354. Sehr ſchmuzig wachsgelb; der Rückenſchild faſt kreisförmig, ſchwärzlicht, am Grunde und an den Seiten ſchmuzig gelb eingefaſst; eine bogige Querfurche auf der Oberlippe.

Scarabaeus flavipes. *Harrer ſchaeff. n.* 21.

Scarabaeus thoracocircularis. *Laichart. tyr. I.* 24. *n.* 17.

Scarabaeus ſpinipes. *Piller et Mitterb. it. poſeg. p.* 33. gehört vielleicht hieher.

Schaeffer icon. 74. *Fig* 6. ſehr gut.

Wohnort: Hr. P. Dallinger hat ihn im Forſte von Köſching gefunden.

Anm. Schäffer hat dieſen Käfer mit Recht in die Gattung Scarabaeus, und nicht unter Copris geſezt: denn er hat wirklich ein Schildchen, das ſchwarz, dreyſeitig, aber ſehr klein iſt. Hingegen iſt es auch wahr, daſs er vollkommen die Geſtalt und den Bau der Pillenkäfer hat. Von Farbe ändert er, nach den Beſchreibungen zu urtheilen (denn ich habe nur ein einziges Stück dieſes ſeltenen Käfers vor mir), etwas ab; aber allemal iſt der Kopf ſchwärzlicht mit einigem Metallglanze; der Rückenſchild ſehr groſs, wie bey einem Pillenkäfer, ſchmuzig ſchwärzlicht mit ſchlägegelbem Grunde und Seiten; die Flügeldecken ſehr ſchmuzig ſchlägegelb, ſo auch (mehr oder weniger) die Füſse, an denen die Zähne ſchwarz, die Fuſsblätter (an den vordern: denn am hinterſten Paare finde ich ſie ſchwarz) roſtroth ſind. Von den zween ſchwarzen Puncten am Ende jeder Flügeldecke, die Hr. von Laicharting angiebt, finde ich an der einen Flügeldecke nur einen, an der andern aber beyde, wo ſie einer

ner hinter dem andern ſtehen. In dem gelben Seitenrande des Rückenſchildes zu beyden Seiten ein ſchwarzer vertiefter Punct. Unten iſt der Käfer ſchmuzig ſchwärzlicht.

Länge des Käfers $= 4\frac{1}{2}'''$; des Rückenſchildes $= 2\frac{1}{3}'''$; der Flügeldecken $= 2\frac{1}{2}'''$. Breite des Rückenſchildes $= 2'''$; Breite über die Flügeldecken $= 2'''$. — Zwar iſt $2\frac{1}{3} + 2\frac{1}{2} = 4\frac{5}{6} > 4\frac{1}{2}$; und gleichwohl iſt im erſten Gliede nur das Maaſs des Rückenſchildes und der Flügeldecken, im zweyten auch das des Kopfes enthalten; das kömmt aber daher, weil die Flügeldecken bis zu ihrem höchſten Grunde hinauf gemeſsen ſind, der an der Seite des kreisförmigen Rückenſchildes mit dem fortgehenden Rande gleichſam eine Tangente bildet, da ſie hingegen, gegen die Nath hin, einen ſtarken bogenförmigen Ausſchnitt haben, den der Rückenſchild ganz ausfüllt.

Pillenkäfer.

Mondhornpillenkäfer. 355. Tiefſchwarz; der Rückenſchild mit zwey Hörnern und einem geſpaltenen Quergrade dazwiſchen: beyderſeits eine ſich hinterwärts ziehende Grube; der Kopfſchild mit einem langen rückwärts gebogenen Horne (*Er*).

Tiefſchwarz; der Rückenſchild vorne mit drey Unebenheiten: die mittlere getheilt; der Kopfſchild mit einem ſehr kurzen ſpizigen Horne (*Sie*).

Pilularius Lunus.

Voet II. Tab. 25. *Fig.* 24. 25. Männchen.

Voet II. Tab. 26. *Fig.* 29. Weibchen.

Wohnort: im Kühekothe.

Zweyhornpillenkäfer. 356. Tiefſchwarz; der Rückenſchild vorne mit eckigem ausgerandeten Mittel und zwey kurzen Seitenhörnern; der Kopfſchild mit einem kurzen gebogenen Horne (*Er*).

Tiefſchwarz; Spuren von Unebenheiten auf dem Rückenſchilde; ein abgeſtuztes, am Ende ausgerandetes Horn auf dem Kopfſchilde (*Sie*).

Pilularius Beliſama.

Der Mandſchild; der Zirkelkopf. *Iablonsk. Inſ. II. n.* 57. *Tab.* 8. *Fig.* 78. 9.

Schaeffer icon. 63. *n.* 3.

Wohnort: im Pferdekothe.

Anm. Beyde höchſtverwandten Arten machen zuſammen den Scarabaeus lunaris der meiſten Entomologen aus. Hr. Brahm hat die Einerleyheit beyder Arten zuerſt bezweifelt *r*), und ich glaube, nach meinen Beobachtungen, mit Recht. Auf einem Spaziergange, den ich den 28 April 1795 machte, fand ich beyde Arten, aber an verſchiedenen Stellen, und in verſchiedenen Arten von Koth, immer paarweiſe, ein Männchen und ein Weibchen, und beyde Arten in Menge. Sie gruben ſich tiefe Löcher in die Erde unter dem Miſte, in welche ſie ſich verſteckten.

Die braunen Käfer der lezten Art, welche Iablonsky erhielt, ſind weiter nichts als Stücke, die kurz vorher

r) Scriba journ. I. 25.

her die Puppenhaut verlassen, aber noch nicht Zeit gehabt haben sich zu färben.

Stierpillenkäfer. 357. Schwarz; der Rückenschild unbewehrt; auf dem Hinterkopfe zwey einwärts sichelförmige Hörner.

Pilularius Taurus.

Scarabaeus Taurus. *Lin. syst. nat.* 547. *n.* 26. = *Harrer I. n.* 31. = *Herbst. jablonsk. II. n.* 114. *Tab.* 13. *Fig.* 6. 7.

Scarabaeus illyricus. *Scop. carn. n.* 26.

Caput bovillum. *Voet I. Tab.* 24. *Fig.* 16.

Schaeffer icon. 63. *Fig.* 4.

Der fliegende Ochse. *Schaeffer Abh. I.* 144. *Tab.* 3. *Fig.* 7. schlecht, wenn es der gegenwärtige Käfer seyn soll.

Wohnort: im Kühekothe.

Anm. Der in Schäffers Regensburgischen Insecten an einer andern Stelle *s*) abgebildete Käfer, ist nicht der gegenwärtige, wohin ihn Hr. Fabricius zieht *t*), sondern Preysslers Pilularius tenuicornis, wohin ihn auch Hr. Harrer *u*) rechnet.

Kalbpillenkäfer. 358. Durchaus tiefschwarz; der Kopfschild mit zween aufgerichteten Stacheln (*Er*), *oder* zwo Querfalten (*Sie*).

Pilularius Vitulus.

Scarabaeus Vitulus. *Fabr. gen. ins.* 209.

s) Icon. 73. Fig. 2. 3.

t) Spec. ins. I. n. 8. n. 125.

u) Beschr. I. 21. n. 15.

Scarabaeus ſurcatus. *Herbſt jabl. II. n.* 113. *Tab.* 13. *Fig.* 5.

Wohnort: im Kühekothe, um Ingolſtadt ſparſam. Er iſt da im Frühlinge.

Anm. Lang $2\frac{2}{3}'''$, breit $1\frac{2}{3}'''$.

nackenhörniger Pillenkäfer. 359. Schwarzbraun; der Rückenſchild zugerundet, wehrlos; am Hinterkopfe ein gerades Horn (*Er*), *oder* der Kopfſchild wehrlos (*Sie*); die Flügeldecken gelbbraun, ſchwarz gefleckt.

Pilularius nuchicornis.

Scarabaeus Nuchicornis. *Enum. inſ. auſt. n.* 3. = *v. Moll in Naturhiſt. Brief. I.* 176. = *Harrer Beſchr. n.* 32. = *Herbſt jablonsk. II. n.* 120. *Tab.* 14. *Fig.* 5. 6.

Das fliegende Einhorn. *Schäffer Abh. I.* 146.

Wohnort: in allem Dünger.

Er iſt ſchon im Märzen da.

kupfergrüner Pillenkäfer. 360. Dunkel kupfergrün; am Hinterkopfe ein etwas vorwärts gebogenes Horn zwiſchen zween kleinen Höckern (*Er*), *oder* drey kleine Zähne: die äuſsern höher (*Sie*); die Flügeldecken gelbbraun, ſchwarzgefleckt.

Pilularius aeruginoſus.

Scarabaeus auſtriacus. *Panzer Taſchenb.* 1795. *p.* 15. *n.* 61.

Scarabaeus Vacca β. *Herbſt jabl. II.* 197. *n.* 118. *Tab.* 14. *Fig.* 4.

Wohnort: im Kühekothe gemein.

Anm. Lang $5'''$, breit $3'''$; andere lang $4'''$, breit $2\frac{1}{2}'''$. Kopf, Rückenſchild, und unten durchaus dunkel

gänſeköthig

gänseköthig mit einem Metallglanze. Der Hinterkopf richtet sich am Rückenschilde in Gestalt einer Platte auf, und bildet endlich ein schwach vorwärts gebogenes Horn, das an seinem Grunde beyderseits mit einem stumpfen Zahne begleitet wird. Diess beym Männchen. Beym Weibchen bildet die Platte drey Zähne, von denen der mittelste der kürzeste ist.

schwarzrother Pillenkäfer. 361. Schwarz; der Rückenschild wehrlos; der Kopfschild mit zween Querkielen (*Sie*); die Flügeldecken schwarzroth, ungefleckt.

Pilularius cruoreus.

Wohnort: — — Hr. Pr. Dallinger hat ihn im Köschinger Forste gefunden.

Anm. Lang 5''', breit 2½'''.

dreyhöckeriger Pillenkäfer. 362. Schwarz; der Rückenschild zugerundet, wehrlos; der Kopfschild am Hinterrande dreyhöckerig; die Flügeldecken braungelb, mit schwarzen, eckigen, verketteten Flecken besezt.

Pilularius trituberculatus.

? Pilularius planicornis. *Herbst jablonsk. II. n.* 126. *Tab.* 14. *Fig.* 13.

Wohnort: im Pferdemiste.

Man findet ihn im Herbste.

Anm. Aehnlich dem nackenhörnigen Pillenkäfer, aber von ihm gewiss verschieden. Lang 3¼''' oder 3'''. Der grössere hat am Hinterende des Kopfschildes drey starke zusammengedrückte Höcker, davon der mittlere höher ist als die beyden andern; bey dem kleinern sind

ſie kaum zu ſehen. Auf den Flügeldecken ſind zwiſchen den Strichen ſehr kleine erhabene Puncte in 2 bis 3 Reihen, aus jedem Puncte ein äuſſerſt kurzes ſchwarzes Borſtehen. Das Kölbchen der Fühlhörner weiſsgrau.

Dieſe Art iſt wahrſcheinlich häufig mit dem nackenhörnigen Pillenkäfer, auch nach der genauern Beſtimmung des leztern durch Hrn. von Laicharting, zuſammengeworfen worden.

gemshorniger Pillenkäfer. 363. Sattſchwarz; auf dem Rückenſchilde am Grunde zween genäherte Höcker; auf dem Kopfſchilde am Nacken ein Horn: am Grunde in eine breite Platte zuſammengedrückt, oben vorwärts gebogen (*Er*).

Pilularius nutans.

Scarabaeus nutans. *Herbſt jabl. II. n.* 123. *Tab.* 14. *Fig.* 10.

Wohnort: im Kühekothe.

Anm. Von der Gröſse des nackenhörnigen Pillenkäfers.

langbeiniger Pillenkäfer. 364. Schwarz, unbewehrt; der Kopfſchild ausgerandet, ſechszähnig; die vier Hinterfüſse bogenförmig, ſehr lang; die Schenkel des lezten Paares keulenförmig, ſtumpf gezähnt.

Pilularius longipes.

Scarabaeus longipes. *Scopoli carn. n.* 24.

Scarabaeus Schaefferi. *Lin. ſyſt. nat.* 550. *n.* 41. = *Fabr. ſpec. inſ. I.* 32. *n.* 148. = *Herbſt jabl. II. n.* 201. *Tab.* 20. *Fig.* 3.

Aranea.

Aranea. *Voet II. Tab.* 25. *Fig.* 17.

Schaeffer icon. 3. *Fig.* 8.

Langbein oder Stelzenkäfer. *Schäffer Abh. I.* 148. *Tab.* 3. *Fig.* 20.

Wohnort: im Kothe der Thiere.

Anm. Lang 4½''', breit 3'''.

Hr. P. Dallinger, von dem folgende Beobachtung ist, fand mehrere Stücke dieser Art, wie sie eben in ihrer Arbeit begriffen waren. Sie wälzten Kothpillen. Allemal waren zween mit einer Pille beschäftiget, die sie mit ihren Füssen zugleich rund kneteten, zugleich wälzten, indem immer der eine Käfer unten lag, mit dem Bauche an der Pille, und die Pille an einem Ende etwas aufhob, der andere oben auffass, und ihr eine kleine Neigung gegen das andere Ende gab, wodurch nothwendig ein Rollen entstehen musste.

vierfleckiger Pillenkäfer. 365. Kupferglänzend sattschwarz; Kopf und Rückenschild wehrlos; auf jeder Flügeldecke zween rothe Flecke.

Pilularius Schreberi.

Scarabaeus Schreberi. *Fabr. spec. ins. I.* 33. *n.* 151. = *Herbst jabl. II. n.* 203. *Fig.* 8.

Obliquatus. *Voet II. Tab.* 28. *Fig.* 49. schlecht.

Schaeffer icon. 73. *Fig.* 6.

Wohnort: im Kühekothe.

Er kömmt vor im April und Maymonathe.

Anm. Lang 2½ bis 3''', breit 1¼ bis 2'''. Sattschwarz. Ueber dem Kopfschild bloss zween quergehende Kiele. Die Fühlhörner braunroth, das dreyblättrige Kölb-

Kölbchen ſchwarz. Der Rückenſchild und die Flügeldecken wie beym nackenhörnigen Pillenkäfer gebaut: leztere punctſtreifig; ein rother Fleck nahe am Grunde jeder Decke, ein anderer am Ende. Die Füſse braunroth.

eyförmiger Pillenkäfer. 366. Durchaus kupferſchielend ſattſchwarz, unbewaffnet, oben fein behaart; der Kopfſchild ausgerandet; die Flügeldecken mit ſeichten punctloſen Streifen.

Pilularius ovatus.

Scarabaeus ovatus. *Lin. ſyſt. nat.* 551. *n.* 46. = *Herbſt in Füeſsl. Arch. Tab.* 19. *b. Fig.* 18. nur im Umriſse. = *Herbſt. jabl. II. n.* 204. *Tab.* 20. *Fig.* 9.

Wohnort: im Kühekothe.

Anm. Lang 2''', breit $1\frac{1}{2}$'''. Durchaus ſattſchwarz, an der Sonne etwas in Kupferroth ſchielend. Kopf und Rückenſchild dicht- aber unordentlich punctirt: aus jedem Puncte kömmt ein kurzes ſchwaches Haar. Wenn man ſehr ſcharf ſieht, ſo bemerkt man an jeder Seite des Rückenſchildes einen kleinen Höcker. Die Flügeldecken ſind ſehr ſeicht- und völlig punctlos geſtreift, und zwiſchen ihnen ſtehen unterbrochene Reihen von kurzen ſchwarzen Haaren, die Puncte vorſtellen.

Allgemeine Anmerkung.

Winkelmann wundert ſich ſehr *w*), wie die Aegyptier und Hetrurier auf den Einfall gerathen konnten, das Bild der Sonne durch den Scarabaeus (einen Käfer aus der

w) Hiſt. de l'Art de l'Antiq. I. 13.

der gegenwärtigen Gattung, der im Kothe der Thiere lebt, und schwarz ist) auszudrücken. Es ist leicht darauf zu antworten, wenn man den Käfer und diese Völker kennt. Dieser Käfer (der *Scarabaeus sacer* unserer Systematiker) hat einen halbtellerförmigen Kopfschild, der rund herum ziemlich tief eingeschnitten ist, so, dass die dadurch entstehenden Zähnchen gleichsam Stralen vorstellen. Gesucht ist freilich das Gleichniss zwischen diesem gezähnten Kopfschilde und den Stralen der Sonne; aber bemerkt nicht Winkelmann selbst die grillenhafte Einbildung der Aegyptier *x*) und der alten Hetrurier *y*)?

Erdstaubkäfer.

sandwühlender Erdstaubkäfer. 367. Der Rückenschild vollkommen ganz, sammt den Flügeldecken runzlicht.

Trox sabulosus. *Herbst jablonsk. III.* 12. *n.* 1. *Tab.* 21. *Fig.* 1.

Scarabaeus sabulosus. *Enum. ins. aust. n.* 26.

Wohnort: in der Stauberde magerer Gegenden.

dünnschildiger Erdstaubkäfer. 368. Rothbraun; die Flügeldecken sehr dünn, durchscheinig; am Rückenschilde beyderseits ein schwarzer Punct.

Trox brunneus.

Melolontha brunnea. *Fabr. spec. ins. I.* 39. *n.* 26.

Scarabaeus philanthus. *Sulzer Gesch. Tab.* 1. *Fig.* 9.

Fenni-

x) Ibid. 57.

y) Ibid. 142.

Fennicrusta rubens. *Voet I.* 34. *n.* 53. *Tab.* 7. *Fig.* 53.

Wohnort: — — um Ingolstadt; selten.

Anm. Er ist nicht mein Scarabaeus brunneus z), welches ein wahrer Scharrkäfer ist.

Laubkäfer.

Müllerlaubkäfer. 369. Schwarz oder rothbraun mit weissen schuppigen Flecken auf den Flügeldecken; das Fühlhornkölbchen siebenblättrig, am Männchen sehr gross; zween weisse Flecke auf dem Schildchen.

Melolontha Fullo. *Petagna calabr. n.* 11. *Fig.* 1. = *Herbst jabl. III.* 36. *n.* 1. *Tab.* 22. *Fig.* 1. 2.

Scarabaeus Fullo. *Enum. inſ. auſt. n.* 9.

Schaeffer icon. 23. *Fig.* 2.

Wohnort: um Braunau; um Reichartshofen. Selten. Der Käfer erscheint im Iulius.

Maylaubkäfer. 370. Rothbraun, armpelzig; die Flügeldecken glatt; der Bauch schwarz mit weissen Dreyecken an den Seiten; der After spizig, abwärts gebogen.

Melolontha vulgaris. *Herbst jablonsk. III.* 46. *n.* 5. *Tab.* 22. *Fig.* 6. 7.

Scarabaeus Melolontha. *Enum. inſ. auſt. n.* 11.

Röſel Inſ. II. Tab. 1.

Wohnort der Larve: in Fruchtfeldern und Wiesen: des Käfers auf Bäumen.

Sonnen-

z) Enum. inſ. auſt. n. 21.

Sonnenwendlaubkäfer. 371. Lichtgelbbraun, armpelzig; ein dreyblättriges Fühlhornkölbchen; der Kopf schwarz.

Melolontha solstitialis. *Herbst jablonsk. III. 58. n. 8. Tab. 22, Fig. 9.* zu dunkel.

Scarabaeus solstitialis. *Enum. inf. aust. n. 12.*

Voet I. Tab. 6. Fig. 51.

Wohnort des Käfers: Feldgebüsche, Saaten.

Anm. Die Hungarn haben das Sprichwort: *Impingit sicut Bruchus*, welches noch mehr von diesem Käfer gilt, als von dem vorhergehenden, den sie eigentlich mit diesem Namen bezeichnen.

Er erscheint im Iunius, und macht die Spaziergänge an den Abenden sehr lästig, weil dieses die Zeit ist, zu welcher er schwärmt.

unbeständiger Laubkäfer. 372. Die Fühlhörner blaſs muschelbraun, das Kölbchen dunkelfärbig; die vordersten Füſse dreyklauig; die äuſsere Klaue der Mittelfüſse zweytheilig; die Hinterfüſse zweyklauig: die Klauen einfach.

Melolontha dubia. *Arbeiten eintr. Freund. II. 2. p. 6. n. 5. et p. 9.* = *Laicharting tyr. I. 37. n. 3.*

Wohnort: um Burghausen.

Anm. Bey diesem Käfer sind Farbe und oberflächliche Zeichnung des Körpers höchst unbeständig; nur Umriſs und Körperbau sind standhaft. Ich will nur einige Spielarten nach meinen eigenen und den Laichartingschen Beobachtungen anführen.

* *Mit graubraunen Flügeldecken.*

α. Kopf und Rückenschild grün: die Unterseite dunkler grün; die Flügeldecken graubraun, mit einem grünen Metallglanze.

Melolontha Frischii. *Fabr. spec. inſ. I.* 41. *n.* 41: *n.* 33. = *Herbſt jablons. III.* 126. *n.* 77. *Tab.* 25. *Fig.* 8.

Schaeffer icon. 23. *Fig.* 4. ziemlich gut.

β. Kopf und Unterseite mattschwarz; die Flügeldecken und der Rückenschild graubraun: zween Längsflecke auf lezterm schwarz.

Melolontha dubia β. *Laichart. a. a. O.*

γ. Oben durchaus graugrünlichtbraun, glänzend: der Kopf und zween Flecke im Rückenschild völler grün; unten schwärzlichtgrün, kupferglänzend.

ε. Kopf, Rückenschild, Schildchen glänzend grün; Flügeldecken und Aftergegend muschelbraun mit einem schmuzig grünen metallischen Scheine; unten schwärzlicht grün mit Kupferglanze.

Schaeffer icon. 23. *Fig.* 5. = *Voet I. Tab.* 7. *Fig.* 55.

** *Mit grünen Flügeldecken.*

ζ. Oben grün mit Kupferglanze; die Flügeldecken und Aftergegend weniger kupferglänzend; unten schwarz mit Kupferglanze.

Melolontha dubia. ι. *Laichart. a. a. O.*

Schaeffer icon. 23. *Fig.* 7.

η. Kopf,

η. Kopf, Rückenschild, Schildchen glänzend grün, die Flügeldecken grünblau; die Unterseite dunkelgrün lasürt.

θ. Durchaus grün.
Melolontha dubia θ. *Laichart a. a. O.*
Voet I. Tab. 7. *Fig.* 56.

ι. Durchaus grün; die Flügeldecken roth schielend.
Melolontha dubia. κ. *Laichart. a. a. O.*

*** *Mit blauen Flügeldecken.*

κ. Durchaus satt veylenblau.
Melolontha dubia. λ. *Laichart. a. a. O.*
Schaeffer icon. 23. *Fig.* 3. gut.

λ. Oben durchaus satt veylenblau, unten schwarz.

μ. Kopf, Rückenschild, und Schildchen glänzendgrün; die Flügeldecken sattblau; die Aftergegend und Unterseite schwarz.
Voet I. Tab. 7. *Fig.* 57.

ν. Kopf, Rückenschild, und Schildchen glänzendgrün; die Flügeldecken sattblau; die Aftergegend, von den Flügeldecken völlig bedeckt, und die Unterseite schwarz mit Goldglanze.

ξ. Kopf und Rückenschild grünlichtblau; die Aftergegend und Unterseite schwarz.

Anm. Die Spielarten ζ — ξ gehören zu Herrn Herbsts a) Melolontha dubia, und wohl auch Melolontha Frischii.

**** *Mit*

a) Jablonsk. Ins. III. 127.

**** *Mit ſchwarzen Flügeldecken.*

o. Durchaus ſchwarz.

Das ſind nun Spielarten genug, die, wenn man *ſie* ein Biſschen ordentlich nebeneinander ſteckt, jedem das Geſtändniſs abnöthigen, daſs ſie wohl gewiſs einerley Käfer ſind. Man bemerkt an allen im Ganzen einerley Bau, einerley Umriſs, nur die Farbe ändert ab, und zuweilen die Gröſse. Man ſucht nun Kennzeichen auf, welche dieſes dunkle Gefühl von Einerleyheit deutlich machen oder widerlegen; und ſiehe! man findet an allen aufgezählten Käfern auſser Bau und Umriſs zwey ſtandhafte Kennzeichen:

1. Der Stiel der Fühlhörner rothbraun, das Kölbchen dunkelfärbig.

2. Der in der Namenbeſtimmung bemerkte Bau der Kralen.

Und nun befrage man die Theorie. Ich habe anderwärtig b) einige Grundſäze über die Veränderungen der Farben bey den Thieren aufgeſtellt, die ich von mehr als tauſendfältigen Beobachtungen abgezogen hatte, ohne auch nur an den unbeſtändigen Laubkäfer zu denken. Ich brauche nur einige der dort angegebenen Reſultate anzuführen, und mit zwey Worten die dazu gehörenden Spielarten dieſes Verzeichniſses zu nennen.

I. *Anverwandte Farben gehen leicht in einander über.* Die Spielarten ζ bis ξ. III. *Zuſammengeſezte Farben gehen gerne in eine tiefere, ſeltner in eine höhere,*

b) Phyſik. Aufſäz. 93. ff.

here, über. Die Spielarten von α bis o. VII. *Alle Farben nehmen zuweilen einen gewissen Russ an.* Die Spielarten θ, ζ, η; κ bis ξ. V. *Wenn eine höhere Grundfarbe durch Flecke oder Striche* (oder sonst etwas) *scheckig gemacht wird, so werden bald die leztern von der Grundfarbe verdränget, bald verdrängen sie ihrer Seits die Grundfarbe.* Alle Spielarten von α bis ξ unter sich und mit o verglichen. Da endlich der Goldschein bey den Insecten weiter nichts ist, als ein Gelb, das durch einen Firniss durchblickt, so sieht man, dass Melolontha Vitis der Hrn. Fabricius und Herbst, die sich durch einen gelben Seitenrand des Rückenschildes auszeichnet, was der leztere auch von seiner Melolontha Frischii sagt (was ich aber in den von mir untersuchten Stücken nicht gesehen habe), darum noch keine eigene Art zu seyn brauche, da diese gelbe Farbe über den ganzen Körper einiger der übrigen Spielarten vertheilt ist.

Aber Mel. Vitis ist noch einmal so gross, als Mel. dubia, sagt Hr. Herbst; er zeichnet sie aber nur etwas grösser: M. dubia zeichnet er 7''' lang, und der M. vitis giebt er 8'''; meine M. dubia var. μ. hat nur 6''' Diess beweist schon, dass auch die Grösse bey dieser Art, deren Naturgeschichte uns völlig unbekannt ist, sehr verschieden sey. Allein die Grösse, wenn sie völlig allein steht, kann wohl selten ein sicheres Kennzeichen abgeben. Habe ich doch einmal den Einfall gehabt, mir eine Sammlung von Zwergfaltern zu machen; und was noch seltsamer ist, der Versuch gelang; er ward mir aber bald zu mühselig. Mein Kunstgriff bestand bloss darinn, meinen Raupen ein beständiges Fasten aufzulegen, ohne sie eigentlich hungern zu lassen.

Aber, ſagt Hr. Herbſt, M. dubia iſt um Berlin ſelten, M. Friſchii oft häufig, und es giebt Gegenden, in welchen M. dubia ſehr häufig, und M. Friſchii gar nicht anzutreffen iſt. — Mir iſt M. Vitis gar niemal vorgekommen; doch ſammelte ich zu Wien mitten unter Weinbergen, und in den Weinbergen ſelbſt, und habe den Käfer auch in andern Sammlungen aus dieſer Gegend niemal geſehen. Die von *α* bis *o* aufgezählten Spielarten kommen aber in Baiern wie in Oeſterreich ſparſam und einzeln vor. Unterdeſsen, wo das Inſect häufig iſt, bringt es die Natur des Artenſpiels mit ſich, daſs es nach den Gegenden einerley Farbe annehme: denn jedes Artenſpiel muſs eine Urſache haben, und dieſe kann ganzen Gegenden eigen ſeyn. Nehmen wir an (denn hier liegt an der genauen Wahrheit der Sache nicht viel: bey Pflanzenkoſt würde ſich die Sache auf einerley Art erklären laſsen), Friſch habe richtig beobachtet *c*), daſs dieſer Käfer Miſtpillen knete, und die Larve von dieſer unſaubern Koſt lebe, ſo muſs die verſchiedene Art Miſt, welche dazu angewendet wird, ſchon hinreichen, bey einem Käfer, der eingeſtandenermaſsen (denn bey Mel. dubia läugnet das niemand) veränderlich iſt, nach den Gegenden ſtandhafte Abänderungen hervorzubringen: denn kaum wird in Gegenden, die groſse Schaafherden halten, ſeine Farbe ſo ausfallen können, wie in Gegenden, die ſich mehr auf die Rindviehzucht verlegen.

Unterdeſsen ſind das keine Ausartungen, die meinen oben geäuſserten Saz widerlegen. Ein Bruder iſt gröſser als der andere, und hat eine weiſse Haut, da ſie bey dem

c) Inſ. Deut. IV. §. 14.

dem andern aus Temperament schon stark in Braungelb zieht.

Aehrenlaubkäfer. 373. Kopf und Rückenschild blau; behaart; die Flügeldecken rostgelb, mit einem schwarzen (zuweilen unterbrochenen) Kreuze; die Schildchengegend mattschwarz; der Kopfschild am Ende zurückgebogen.

Melolontha crucifera.

Melolontha crucifer. *Herbst jabl. III.* 100. *n.* 80. *Tab.* 24. *Fig.* 9.

Melolontha fruticola. *Harrer schäff. n.* 27.

Schaeffer icon. 23. *Fig.* 8.

Wohnort: auf Getreidähren um Regensburg nicht selten *d*).

Feldlaubkäfer. 374. Kopf und Rückenschild grünlichtschwarz; die Flügeldecken rostgelb: eine Binde und der Hinterrand schwarz; der Kopfschild am Ende zurückgebogen; die Gegend des Schildchens schwarz.

Melolontha agricola. *Harrer Beschr. I. n.* 34. = *Herbst jabl. III.* 101. *n.* 51. *Tab.* 24. *Fig.* 10. 11. = *Harrer schäff. n.* 28.

Schaeffer icon. 63. *Fig.* 1.

Wohnort: um Regensburg; selten *e*). Um Burghausen, Gern, Neuburg, und Ingolstadt habe ich ihn vergeblich gesucht.

Gartenlaubkäfer. 375. Behaart; Kopf und Rückenschild blau oder grün; die Flügeldecken muschelbraun; die Füsse schwarz.

 Melolon-

d) Harrer a. a. O.

e) Ebendas.

Melolontha horticola. *Herbst jablons.* III. *n.* 64.
Scarabaeus horticola. *Enum. inf. aust. n.* 18.
Schaeffer icon. 53. *Fig.* 4.
Wohnort des Käfers: Gebüsche, Hecken, Zwergbäume.

Anm. Der Bauch hat meistens die Farbe des Rückenschildes, kömmt aber doch auch schwarz vor.

mehliger Laubkäfer. 376. Apfelgrün bestaubt, unten silberglänzend; zwo getheilte Klauen an den vier Vorderfüssen.

Melolontha farinosa. *Arbeit. einträch. Freund. II.* 2. 7.
Scarabaeus farinosus. *Enum. inf. aust. n.* 13.
Melolontha argentea. *Laichart. tyr. I. n.* 42. = *Herbst Iablons. III.* 122. *n.* 74. *Tab.* 25. *Fig.* 6.
Wohnort des Käfers: auf Schirmpflanzen; gemein.

Anm. Nach abgewischten Schuppen sind Flügeldecken und Füsse kastanienbraun.

einklauiger Laubkäfer. 377. Sparsam grünbestaubt; die Flügeldecken und Füsse kastanienbraun; alle Fussblätter einklauig: die Klaue getheilt.

Melolontha unungula.
Wohnort des Käfers: auf Gesträuchen um Ingolstadt.

Anm. Er hat sehr grosse Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden, ist aber gewiss verschieden. Er ist, besonders auf den Flügeldecken gar viel weniger mit Schuppen bestaubt, die man sogar ohne Suchglas auf den Flügeldecken nicht gewahret. Die Füsse haben durchaus nur Eine Klaue: aber diese Klaue ist getheilt.

Zwerg-

Zwergmispellaubkäfer. 378. Die vier Vorderfüsse zweyklauig: die äussere Klaue grösser, zweytheilig, die innere dünn, klein, zweytheilig; die Hinterfüsse lang, einklauig: die Klaue zweytheilig; der Körper schwarz, unten mattfärbig.

Melolontha lanugithorax. *Arbeit. einträcht. Freund. II.* 2. 7.

Melolontha Philanthus. *Herbst jablons. II.* 119. *n.* 72. *Tab.* 25. *Fig.* 4.

Wohnort des Käfers: auf der niedrigen Art des Mispelstrauches im Steingadener Gebirge.

Anm. Die Flügeldecken braun, schwarz, auch wohl kastanienbraun. Die matte Schwärze der Unterseite kömmt von den vielen silberweissen Schüppchen her, die darauf ausgesäet sind.

Blumenlaubkäfer. 379. Feinhaarig, schwarz; die Flügeldecken lichtbraun mit schwarzem Aussenrande.

Melolontha floricola. *Laichart. tyrol. I.* 41. *n.* 6. = *Arbeit. eintr. Freund. II.* 2. 8. *n.* 10.

Melolontha ruricola. *Fabr. spec. inf. I.* 43. *n.* 45. = *Herbst jablons. III.* 116. *Tab.* 25. *Fig.* 2.

Wohnort: um Ingolstadt; auch hat ihn Hr. P. Dallinger bey Bettbrunn gefunden. Der Käfer ist sehr selten.

Anm. Auch die Nath ist öfter schwarz, aber nicht allzeit. Der Käfer ist nur $2\frac{1}{2}'''$ lang.

blattkäferartiger Laubkäfer. 380. Schwarz; die Flügeldecken seicht gestreift, bereift, nebst dem Rückenschilde zerstreut punctirt; Fühlhörner und Füsse muschelbraun.

Melolontha chrysomelina.

Scarabaeus chrysomelinus. *Enum. ins. aust. n.* 25.

Melolontha variabilis. *Fabric. gen. ins. p.* 210.

Melolontha pellucidula. *Herbst jablonsk. III.* 89. *n.* 40. *Tab.* 24. *Fig.* 4.

Wohnort: — — Ich fand diesen Käfer nur einmal, auf einer Wiese nächst Ingolstadt, nahe am Pferdekoth.

Er erscheint im April.

Anm. Hr. Herbst sagt, dass er auch purpurroth vorkomme.

Allgemeine Anmerkung.

Der Name Melolontha bedeutet eigentlich nach seiner Abstammung einen Pillenwälzer, und gebührt also eigentlich den beyden Gattungen, die ich Scharrkäfer und Pillenwälzer genannt habe. Unterdessen hat man diesen Namen einmal allgemein den Laubkäfern beygelegt, und ich folge diesem Gebrauche desto williger, da doch eine Art, der unbeständige Laubkäfer, Pillen drehen soll, wenn man nicht etwa den Frühlings-Scharrkäfer dafür angesehen hat.

Sonst scheint es ziemlich wahrscheinlich, dass die Larven aller Käfer dieser Art pflanzenfressend sind, und, da sie unter der Erde leben, die zarten Wurzeln der Pflanzen benagen. Sie haben alle, wie die der vorher-

gehenden

gehenden Gattungen, sechs nicht unbeträchtliche Füsse unter den vordersten Ringen, können aber damit nicht gehen, sondern liegen gekrümmt auf der Seite.

Doldenkäfer.

goldgrüner Doldenkäfer. 381. Goldgrün mit einigem Kupferglanze; das Bauchende stumpf ausgerandet.

Trichius auratus.

Scarabaeus auratus. *Enum. ins. aust. n.* 14. aber kein einziges Synonym.

Melolontha nobilis. *Herbst jablons. III.* 165. *n.* 124. *Tab.* 27. *Fig.* 6.

Cetonia nobilis. *Fabr. spec. ins. I.* 51. *n.* 6.

Schaeffer icon. 66. *Fig.* 5.

Wohnort der Larve: in abgestandenen Bäumen; des Käfers: auf Schirmpflanzen.

Anm. Linné führt ebendasselbe Citat aus Rösel bey seinem Scarabaeus nobilis an; aber die Beschreibung, die er in der schwedischen Fauna davon giebt, passt keineswegs. Ich lasse daher dem Linnäischen Käfer, der schon Verwirrung angerichtet hat, seinen Namen, und gebe meinem, der auch der Röselsche ist, einen neuen. Man weis doch, dass die Linnäische Synonymie gar oft sehr unrichtig ist; es scheint, der Ritter habe sie nicht allemal selbst besorgt. Wenn aber der Linnäische Käfer doch eine Abart des Röselschen seyn sollte, so gehört er so wenig, als der folgende, unter die Cetonien.

bandirter Doldenkäfer. 382. Schwarz; der Körper grau wollig; die Flügeldecken gelb, mit drey schwarzen Binden.

Trichius fasciatus. *Laichart. tyr. I.* 45. *n.* 1.
Scarabaeus fasciatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 16.
Melolontha fasciata. *Herbſt jablonsk. III.* 179. *n.* 128. *Tab.* 27. *Fig.* 10.
Schaeffer icon. 1. *Fig.* 4.
Wohnort des Käfers: auf Schirmpflanzen.

Anm. Die erſte Querbinde iſt am Grunde, die lezte am Ende der Flügeldecken, die zweyte in der Mitte reicht nicht bis an die Nath.

bohrender Doldenkäfer. 383. Braunſchwarz, graugefleckt; längs des Rückenſchildes zween erhabene Streife; das Weibchen mit einem ſteifen Legeſtachel.
Trichius hemipterus. *Roſsi Etruſc. I. n.* 55. = *Herbſt jablons. II.* 187. *n.* 2. *Tab.* 27. *Fig.* 13. 14.
Scarabaeus hemipterus. *Enum. inſ. auſt. n.* 22.
Wohnort des Käfers: zuweilen auf Blüten, lieber an morſchem Holze. Ich fand einmal im Hochſommer in einem alten morſchen Pfahle eine Menge Käfer dieſer Art, die alle Weibchen waren.

zehnpunctiger Doldenkäfer. 384. Tiefſchwarz: fünf weiſse Puncte auf jeder Flügeldecke in zwo Querreihen.
Trichius 10punctatus.
Curſor maculoſus. *Voet I.* 27. *n.* 42. *Tab.* 5. *Fig.* 42. = *Füeſsly Mag. I.* 19.
Wohnort: — — Hr. P. Dallinger hat ihn bey Bettbrunn gefunden.

Anm. Durchaus sattschwarz; auf jeder Flügeldecke gegen die Mitte der Länge querüber 5 Puncte in zwo Reihen, nämlich 3 und 2. Zwey Puncte beyderseits an dem unbedeckten Ende des lezten Leibringes, die aber auch fehlen; ein Punct beyderseits an dem vorlezten, und einer an dem vorhergehenden Ringe des Hinterleibes.

Länge	- -	-	=	9'''.
Breite über den Hinterleib	-	-	=	5.
—— über den Rückenschild	-	-	=	3½.

Eremitendoldenkäfer. 385. Braunschwarz; der Rückenschild mit einer länglichten Furche; zwo Vertiefungen am Grunde.

Trichius Eremita. *Scriba journ. I. 66. n. 60.*

Scarabaeus Eremita. *Enum. inf. aust. n.* 10.

Cetonia Eremita. *Fabr. spec. ins. I.* 53. *n.* 15.

Melolontha Eremita. *Herbst jablons. II.* 176. *n.* 127. *Tab.* 27.

Rösel Ins. II. Tab. 3. *Fig.* 6.

Wohnort: in morschen Bäumen um Ingolstadt. Nicht häufig.

Allgemeine Anmerkung.

Die Käfer dieser Gattung leben als Larven in und von morschem Holze. Sie machen daher eine sehr natürliche Gattung aus, die man mit keinen fremden Arten verunreinigen sollte. Aber auch umgekehrt sollte man die Arten dieser Gattung nicht in fremde Gattungen versezen, denen der Bau ihres Körpers und die Sitten ihrer Larven widersprechen.

Metall-

Metallkäfer.

blankvergoldeter Metallkäfer. 386. Schimmernd goldglänzend grün, einfärbig, ganz glatt.

Cetonia Frischii.

Cetonia speciosissima. *Rossi Etrusc. l. n.* 57. = *Herbst jablons. II.* 207. *n.* 9. *Tab.* 29. *Fig.* 1.

Cetonia Smaragdus. *Harrer Beschr. I. p.* 39.

Goldkäfer. *Frisch ins. deut. XII. Tab.* 3. *Fig.* 1. = *Rösel ins. II. Tab.* 2. *Fig.* 6. 7. sehr schön.

Schaeffer icon. 66. *n.* 4. = *Voet I. Tab.* 1. *Fig.* 2.

Wohnort des Käfers: wie in der Gattung gewöhnlich, auf Blüthen. Er ist höchst selten.

Anm. Lang 1'' 2''', breit am Grunde der Flügeldecken 7'''; sehr stark schimmernd, ohne einen Punct oder eine fremde Farbe; nur die Augen und Fühlhörner schwarz. Die Flügeldecken haben weder eingegrabene Puncte noch Streife. Er ist überhaupt der prächtigste Käfer Deutschlands, und seine Schönheit im griechischen Geschmacke.

Bey diesem und den beyden folgenden Käfern ist die Synonymie der Schriftsteller gewöhnlich fehlerhaft, und hat Streit erreget. — Ich zerschneide den Knoten, der durch das Lösen nur verwickelter wird.

Eichenmetallkäfer. 387. Braun, metallglänzend; der Rückenschild weiss punctirt; die Flüdeldecken mit weiss besprengt, uneben; das Brustbein vorwärts gezogen.

Cetonia

Cetonia quercus.

Cetonia lugubris. *Harrer Beschr. I.* 40.

Schaeffer icon. 26. *Fig.* 6. das Männchen. = *icon.* 50. *Fig.* 9. das Weibchen. = *Voet I. Tab.* 1. *Fig.* 3.

Wohnort des Käfers: auf Eichen. Er ist viel seltner als der folgende.

Anm. Der Bau des Körpers, wie beym folgenden, aber grösser (lang 10½''', breit am Grunde der Flügeldecken 6'''), und keine erhabenen Linien längs der Flügeldecken, ob sie gleich uneben sind. Auf dem Bauche zwo Reihen weisser Puncte.

goldgrüner Metallkäfer. 388. Goldglänzend grün, unten kupferfarben; auf jedem Deckschilde zwo erhabene Linien.

Cetonia aurata. *Laichart. tyr. I.* 48. *n.* 1.

Scarabaeus viridi-aeneus, thorace sulcato, elytris rugosis. *Uddmann diss. n.* 1.

Scarabaeus Smaragdus. *Degeer edit. gall. IV.* 25. = *Harrer schaeff. I. n.* 20.

Schaeffer icon. 26. *Fig.* 2. 3. 5. = *icon.* 50. *Fig.* 8. = *Voet Tab.* 1. *Fig.* 1.

Wohnort des Käfers: auf Doldenblüthen, auf Baumblüthen. Sehr gemein.

Anm. Lang 8½'''. Auf den Flügeldecken kleine weisse Querlinien zerstreut, auch (durch das Suchglas gesehen) zerstreute, gleichsam vorwärts eingegrabene Puncte. Auf dem Rückenschilde weisse Puncte, die aber oft, manchmal auch die weissen Linien der Flügeldecken, fehlen.

β. Mit goldglänzender grüner Unterseite.

Zusaz.

Zusaz. Ich habe mich mit Fleisse der Anführung Linné's bey diesen drey Arten enthalten, weil seine Synonymie, so wie auch des Hrn. Fabricius seine, bey diesen Käfern sehr fehlerhaft ist.

gesprengter Metallkäfer. 389. Schwarz; auf dem Rückenschilde drey Paare weisser Puncte: zerstreute auf den Flügeldecken.

Cetonia funesta.

Cetonia stictica. *Rossi etrusc. I. n.* 61. = *Herbst jabl. III.* 238. *n.* 26. *Tab.* 30. *Fig.* 5.

Scarabaeus funestus. *Enum. inf. aust. n.* 20.

Scarabaeus sticticus. *Panzer Voet. Titelk. Fig.* 1.

Scarabaeus albopunctatus. *Degeer edit. gall. IV.* 301. *n.* 29.

Wohnort des Käfers: auf Doldenblüthen.

rauher Metallkäfer. 390. Muschelbräunlicht schwarz, zottig, mit weissen Puncten an den Flügeldecken.

Cetonia hirtella.

Cetonia hirta. *Herbst jabl. III.* 240. *n.* 27. *Tab.* 30. *Fig.* 6. mittelmässig.

Scarabaeus hirtellus. *Enum. inf. aust. n.* 19.

Panzer Voet. Titelkupf. Fig. 8. sehr genau. = *Voet I. Tab.* 4. *Fig.* 34. nicht genau.

Wohnort: mit dem vorigen.

Anm. Schaeffers *icon.* 198. *Fig.* 8. ist viel zu wenig rauh, und viel zu schwarz.

Allgemeine Anmerkungen.

Die Naturgeschichte dieser Gattung ist noch fast gar nicht bearbeitet. Man weis wohl, dass die Larven die-

ser

ser Käfer denen der vorigen Gattungen gleich gebaut seyen, dafs sie, wie diese, sechs Füfse unter den vorderften Ringen haben, die aber zum Gehen nicht brauchbar sind, sondern nur zum Anklammern dienen; aber diefs ist auch alles, was man von ihnen weis. Rösel und Frisch wollen die Larven des blankvergoldeten Metallkäfers in Ameisenhaufen gesehen haben. Andere haben diefs mehr widersprochen als widerlegt. Ich sah doch einmal selbst schmuzig weifse, beträchtlich grofse Larven, die einer gröfsern Käferart aus den bisherigen Gattungen angehören mufsten, in einem Ameisenhaufen, den ich zerstörte, völlig wohl behalten, und voll Lebens.

Eine vorzügliche Eigenheit haben die Käfer dieser Gattung in ihrer Art zu fliegen. Sie breiten nämlich ihre Flügeldecken nicht auseinander, sondern decken damit den Leib, wie in der Ruhe, und strecken nur die Flügel unter denselben hervor. Wenigstens habe ich diefs oft und mit Aufmerksamkeit am gemeinen Goldkäfer (dem goldgrünen Metallkäfer) gesehen.

Kneipkäfer.

Schröterähnlicher Kneipkäfer. 391. Der Körper pechbraun; die Flügeldecken punctstreifig: zwischen den Punctstreifen zwo feine Punctreihen.

Tragosita caraboides. *Panzer Taschenb.* 1795. 41.

Lucanus fuscus. *Preyssler Verz. I. Hund. 6. III. Tab. Fig.* 1.

La chevrette brune. *Geoffr. paris. I.* 64. *n.* 5.

Wohnort: in Fichtenstämmen des Köschinger Forstes hat ihn Hr. P. Dallinger gefunden.

Anm.

Anm. Lang $3\frac{1}{2}'''$. Die Mundtheile, die Fühlhörner, und die Füſse rothbraun, auch die Seiten des Hinterleibes. Der Kopf, der Rückenſchild, die Flügeldecken ſchwarz, doch ſind auch dieſe im durchgehenden Lichtſtrale rothbraun. Die Kiefer klein (für einen Schröter, wohin man ihn ſonſt geſezet hat), mondförmig. Die Fühlhörner perlenſchnurförmig: die vier äuſserſten Glieder allmählig gröſser, wie bey den Speckkäfern. Der Kopf und der Rückenſchild unordentlich feinpunctirt. Der Kopf wirft vorne zwiſchen den Kiefern ein Paar kleine Zähne aus, ein anderer kleiner Zahn zwiſchen der Einlenkung der Fühlhörner und den Augen. Der Rückenſchild vorne gerade abgeſtuzt, mit einem vorwärts fortſezenden Zahne aus dem Rande jeder Seite; er iſt auch hier am breiteſten, und wird rückwärts in einer krummen Linie ſchmäler, iſt aber hinten wieder ziemlich gerade abgeſtuzt. Der Hinterleib von der Bruſt beträchtlich abgeſondert. Iede Flügeldecke hat acht Streife aus vertieften Puncten, davon der erſte vom zweyten weiter entfernet iſt; zwiſchen jedem Paare dieſer Streifen zwo Reihen ſehr kleiner Puncte.

Todtengräber.

gemeiner Todtengräber. 392. Schwarz; die Flügeldecken mit zwo dottergelben gezahnten Binden.

Nicrophorus Veſpillo. *Panzer Taſchenb.* 1795. *p.* 118.

Silpha Veſpillo. *Enum. inſ. auſt. n.* 74.

Pollinctor vulgaris major. *Voet II. Tab.* 30. *Fig.* 1.

Schaef-

Schaeffer icon. 9. *Fig.* 4.

Wohnort: Aeser.

Anm. Er hat gewöhnlich einen, oft sehr starken, Bisamgeruch; man findet ihn aber auch geruchlos. Ich glaube bemerket zu haben, daſs der lezte Fall dann Plaz habe, wann der Käfer längere Zeit vom Aase entfernt herumgeschwärmet hatte.

deutscher Todtengräber. 393. Sattschwarz, glänzend; der Rückenschild vorne abgestuzt; die Flügeldecken am Aussenrande rostfarben.

Nicrophorus germanicus. *Fabr. spec. insect. I.* 83. *n.* 1.

Wohnort: hier und da am Donaugestade. Selten.

Anm. Es giebt zwo Spielarten dieses Käfers, die man zu so vielen Arten erhoben hat, nämlich:

α. Mit einem oder zween rothen Flecken auf dem Mittelfelde jeder Flügeldecke.

Nicrophorus germanicus. *Herbst jabl. V.* 154. *n.* 2. *Tab.* 50. *Fig.* 2.

Silpha speciosa. *Schulze Naturf. VI.* 95. *Tab.* 4.

β. Die Flügeldecken durchaus schwarz, nur am Rande rostfarben.

Silpha germanica. *Lin. syst. nat.* 569. *n.* 1.

Pollinctor niger. *Voet II. Tab.* 30. *Fig.* 5.

Ich habe aber Insecten in der Hand gehabt, die zwischen beyden verschiedene Mittelstufen bildeten.

Ufertodtengräber. 394. Durchaus sattschwarz; das dreygliederige Kölbchen der Fühlhörner rostfarben.

Nicrophorus littoralis. *Fabr. spec. ins. I.* 85. *n.* 2.

Silpha littoralis. *Enum. inſ. auſt. n.* 450. = *Scriba journ. II.* 169. *n.* 111.

Nicrophorus humator. *Herbſt jabl. V.* 156. *n.* 3. *Tab.* 50. *Fig.* 3.

Wohnort: im Aaſe.

Fettkäfer.

gewellter Fettkäfer. 395. Tiefſchwarz, weiſsgeſprengt; zwo gewellte weiſse Querlinien über die Flügeldecken.

Dermeſtes undulatus. *Lin. faun. ſuec. n.* 410.

Dermeſtes undatus. *Harrer ſchaeff. n.* 46. = *Herbſt jablons. IV.* 131. *Tab.* 40. *Fig.* 9. faſt zu klein.

Schaeffer icon. 157. *Fig.* 7.

Wohnort: — — vermuthlich im Holze. Ich fand ihn nur einmal um Ingolſtadt im April an einer hölzernen Befriedigung einer Wieſe, ſchon zerbrochen in einem Spinnengewebe.

Speckkäfer. 396. Schwarz; die Flügeldecken am Grunde mit einer breiten grauen Querbinde.

Dermeſtes lardarius. *Enum. inſ. auſt. n.* 40. = *Herbſt jabl. IV.* 115. *Tab.* 31. *Fig.* 1.

Salpa. *Voet II. Tab.* 31. *Fig.* 1.

Schaeffer icon. 42. *Fig.* 3.

Wohnort: in geräuchertem Fleiſche, in den Sammlungen von Vögeln, Fiſchen, Säugthieren; er greift ſogar die Eyerſammlungen an, wenn man den Dotter und das Eyweiſs nicht ausgeblaſen hat; er durchnagt zu dieſem Ende die kalkige Schale.

weiſs-

weissbauchiger Fettkäfer. 397. Länglicht, pechschwarz; der Rückenschild grau gerandet; das Schildchen rostgelb zottig; unten weissgeschuppet.

Dermestes vulpinus. *Fabr. spec. ins. I.* 64. *n.* 9. = *Rossi etrusc. mant. n.* 28. = *Herbst jablons. IV.* 124. *n.* 5. *Tab.* 40. *Fig.* 5.

Dermestes murinus. *Harrer schäff. n.* 44.

Schaeffer icon. 42. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: in Aesern.

Anm. Das Insect unterscheidet sich vom folgenden; 1) dass es flacher ist, 2) durch den grau eingesaumten Rückenschild, 3) durch eingegrabene Puncte im Rückenschilde, 4) durch den grössern Glanz.

mausefarbiger Fettkäfer. 398. Schwarz, unten weisslicht; das Schildchen rostfarben.

Dermestes murinus. *Enum. ins. austr. n.* 41. = *Herbst jablons. IV.* 120. *n.* 2. *Tab.* 40. *Fig.* 2.

Cadaverulentus. *Voet II. Tab.* 31. *Fig.* 2.

Wohnort: Aeser.

beschriebener Fettkäfer. 399. Schwarz; Rückenschild und Flügeldecken muschelbraun gerandet: zwo gelbe buchstabenförmige Zeichnungen auf jeder.

Dermestes graphicus. *Phys. Aufsäz.* 160. *n.* 1.

Strongylus strigatus. *Herbst jabl. IV.* 187. *n.* 7. *Tab.* 43. *Fig.* 7.

Nitidula strigata. *Fabr. mant. I.* 51. *n.* 7.

Wohnort: an Eichen, um Neuburg an der Donau. Er kömmt im Junius vor.

Anm. Hr. Herbst hätte die Gattungsnamen *Strongylus* und *Trichodes* (deutsch: *Trichoden*) nicht brauchen sollen, da sie bereits in der Naturgeschichte eingeführet sind, lezterer zwar mit einer etwas andern Endung, aber ersterer sogar aus dem Alterthume ist, und immer zur Bedeutung eines Eingeweidewurms angewendet wurde.

Büchenfettkäfer. 400. Pechschwarz, glänzend, der Rückenschild feinpunctirt, viereckig; die Flügeldecken punctstreifig; die Füsse pechbraun; das Kölbchen der Fühlhörner rostgelb.

Dermestes fagineus.

Wohnort: unter der Rinde abgestorbener Büchenstämme.

Man findet ihn im September.

Anm. Lang 1'''. Der Rückenschild so breit als beyde Flügeldecken zusammen, dicht und fein punctirt. Das ganze Insect sehr glänzend. Die Fühlhörner kaum so lang als der Rückenschild: das Kölbchen eyförmig, rostgelb, etwas zottig.

Weidenfettkäfer. 401. Halbwalzenförmig, glanzlos pechschwarz; der Grundrand des Rückenschildes vorragend; der Kopf mit zurückgebogenem Rande; das Kölbchen der Fühlhörner abgestuzt zweygliedrig.

Dermestes Salicinus. *Müller prodr. n.* 501.

Wohnort: unter der Rinde verwesender Büchenstöcke.

Man findet ihn im September.

Anm.

Anm. Lang $1\frac{1}{2}'''$, breit nicht völlig $1'''$. Die kolbigen Fressspizen und die dünnen Fühlhörner satt rostgelb; leztere haben am abgestuzten Kölbchen nur zwey, deutlich voneinander abgesonderte Glieder. Die Füsse satt rothbraun. Alles übrige sattschwarz mit einem etwas röthlichtem Blicke. Der Kopfschild an den Rändern zurückgebogen. Der Rückenschild ist am Grunde etwas über den Kopf vorgezogen. Die Flügeldecken sind zwar punctstreifig, was aber wenig zu erkennen ist, weil gleichsam eine Art groben Firnisses darüber herliegt.

rothhalsiger Fettkäfer. 402. Blau; der Rückenschild und der Bauch roth.

Dermestes sanguinicollis. *Fabr. mant. I.* 35. *n.* 18. = *Panzer Naturf. XXIV.* 10. *n.* 13. *Tab.* 1. *Fig.* 13.

Korynetes sanguinicollis. *Herbst jablons. IV.* 153. *n.* 4. *Tab.* 41. *Fig.* 10.

Wohnort: — — Hr. Dr. Frölich hat ihn bey Steingaden gefunden.

Anm. Von der Grösse des Speckkäfers, aber durchaus feinbehaart; auf dem Rückenschilde ein Strichelchen, und beyderseits ein Randpunct schwarz.

Ich konnte diesen Käfer nicht näher untersuchen; mir scheint er nebst dem Linnäischen *Dermestes violaceus* unter meine Bienenkäfer zu gehören. Auch Hr. Herbst hat ihm den Dermestes violaceus zum Gesellschafter gegeben.

rothköpfiger Fettkäfer. 403. Sattschwarz; Kopf, Rückenschild, Brust, Fühlhörner, und Füsse ziegelroth.

Dermeſtes erythrocephalus.

Wohnort: Hr. P. Dallinger hat ihn im Köſchinger Forſte gefunden.

Anm. Von der Gröſse des Kürſchnerkäfers; ſehr glänzend. Die Flügeldecken verwiſcht geſtreift. Das Kölbchen der Fühlhörner ſchwärzlicht, auswärts (von Haaren) grau.

Kürſchnerkäfer. 404. Pechſchwarz; ein weiſser Punct in der Mitte jeder Flügeldecke.

Dermeſtes Pellio. *Enum. inſect. auſt. n.* 48. = *Herbſt jablonsk. I.* 128. *n.* 11. *Tab.* 40. *Fig.* 8.

Wohnort: im Pelzwerke; in den Federn ausgeſtopfter Vögel; auch in unbenuzten Bibliotheken.

walzenhörniger Fettkäfer. 405. Pechſchwarz; der Kolben der Fühlhörner walzenförmig.

Dermeſtes cylindricornis. *Naturforſch. XXIV.* 65. = *Neu. entom. Mag. von Füeſsl. II.* 4. 315. *n.* 6.

Dermeſtes Schaefferi. *Panzer Taſchenbuch* 1795. *p.* 95. *n.* 6.

Megatoma Schaefferi. *Herbſt jabl. IV.* 93. *n.* 1. *Tab.* 39. *Fig.* 1.

Wohnort des Käfers: auf den Blüthen des Ciſtus Helianthemum nicht ſelten; auch auf andern Blüthen.

Anm. Dem vorigen bis auf das lezte Glied der Fühlhörner vollkommen gleich. In beyden verwiſchen ſich die weiſsen Puncte der Flügeldecken zuweilen, die aus ſehr feinen Schüppchen beſtehen.

viel-

vieltropfiger Fettkäfer. 406. Sattschwarz, feinhaarig; viele weisse Puncte auf den Flügeldecken, einige auf dem Rückenschilde.

Dermestes multiguttatus.

Dermestes 20guttatus. *Fabr. syst. entom.* 56. *n.* 4. = *Herbst jabl. IV.* 132. *n.* 13. *Tab.* 40. *Fig.* 10.

Dermestes 4punctatus. *Sulzer Gesch. Tab.* 2. *Fig.* 3. nicht gut.

Wohnort: — — Hr. P. Dallinger hat ihn im Köschinger Forste gefunden.

Anm. Für den ersten Anblick dem Kürschnerkäfer ähnlich, wenn er die Puncte nicht hätte. Ich habe auf dem Rückenschilde zwey, und auf beyden Flügeldecken zusammen 22, also in allem 24 weisse Puncte gezählt.

flachgedrückter Fettkäfer. 407. Flachgedrückt durchaus muschelbraun; die Augen allein schwarz.

Dermestes complanatus.

Wohnort: in alten Birkenstöcken bey Landshut.

Er kömmt vor im October.

Anm. Aehnlich dem *Beschriebenen* Fettkäfer, aber etwas kleiner, und noch mehr niedergedrückt, fast wie eine ausgehüngerte Bettwanze, davon er auch die Farbe hat, die aber bald heller, bald tiefer ist; jedoch geben ihm die etwas gewölbten Flügeldecken ein etwas weniger flaches Ansehen.

zweydorniger Fettkäfer. 408. Haselnussbraun; die Brust schwarzbraun; der Rückenschild hinten zu beyden Seiten am Aussenwinkel mit einem dornähnlichen Zahne.

Dermeſtes teſtaceus. *Enum. inſ. auſt. n.* 46.

Wohnort: — — Er beſucht die Blüthen.

Anm. Auch der Kopf ſchwarz; aber die Stirne wie der Rückenſchild mit grünlichtgelben Härchen bekleidet.

Pilzfettkäfer. 409. Schwarz; der Rand des Rückenſchildes gekerbt; die Fühlhörner, Freſsſpizen, und Füſse röthlicht kaſtanienbraun; die Flügeldecken mit Punctſtreifen.

Dermeſtes Boleti. *Enum. inſ. auſt. n.* 57.

Wohnort: der bunte und der wohlriechende Blätterpilz.

Anm. Er ändert ab mit röthlichtſchwarzen Flügeldecken.

ſchoniſcher Fettkäfer. 410. Tiefſchwarz; Kopf und Rückenſchild rothbraun; die Füſse und ein Punct am Grunde jeder Flügeldecke roſtfarben. *Phyſ. Aufſäz.* 199.

Dermeſtes ſcanicus. *Lin. faun. ſuec. n.* 437. = *Herbſt jabl. IV.* 142. *Tab.* 41. *Fig.* 6.

Wohnort: in den Löcherpilzen der Eiche.

Er kömmt vor im Iulius.

β. Roſtfarben; Kopf und Rückenſchild dunkler.

Wohnort: mit der vorigen Stammart, und zu gleicher Zeit.

Anm. Die Spielart β der (gemeinern) Stammart vollkommen gleich, nur daſs der Fleck am Grunde der Flügeldecken über den ganzen Leib verbreitet iſt, was bey gefleckten Inſecten auch ſonſt zuweilen geſchieht. Er wird nach dem Tode dunkler, daher glaube ich, daſs

er

er nicht einmal eine wahre Spielart sey, sondern bloss noch nicht lange genug als vollendetes Insect gelebt hat, um sich färben zu können.

Brodfettkäfer. 411. Länglicht, braun rostfarben; nur die Augen schwarz.

Dermestes paniceus. *Fabr. spec. inf. I. 66. n. 18.*

Wohnort: in altem Brode.

langhörniger Fettkäfer. 412. Muschelbraun, schwarzaugig; die Flügeldecken unordentlich punctirt; die drey lezten Glieder der Fühlhörner entfernter.

Dermestes longicornis. *Herbst in Füesl. Arch.* 23. *Tab.* 20. *Fig.* 8.

Latridius longicornis. *Herbst jabl. V.* 4. *n.* 1. *Tab.* 44. *Fig.* 1.

Wohnort: in Kellern und Kammern, wo gährende Körper aufbehalten werden.

Anm. Lang $1\frac{1}{3}'''$. Durchaus muschelbraun, nur die Augen schwarz; der Rückenschild etwas röthlichter, deutlich gerandet, fast viereckig mit etwas vorstehenden vordern Ecken. Die Fühlhörner so lang als Kopf und Rückenschild zugleich: die drey Glieder des Kölbchens weiter von einander entfernet, als bey der Gattung Sitte ist, und so, wie bey einem Bohrkäfer, nur dass sie nicht länglicht sind.

kleinster Fettkäfer. 413. Muschelbraun; Kopf und Rückenschild schwarz; die Flügeldecken ungestreift.

Dermestes minimus.

 Wohn-

Wohnort: — — Zu Ingolſtadt. Er flog mir auf das Papier, worauf ich ſchrieb.

Lang $\frac{1}{2}'''$.

Allgemeine Anmerkung.

Gegenwärtige Gattung iſt allerdings künſtlich, und die Herrn Herbſt und Fabricius haben ſie in ihren weitläuftigern Werken mit Recht in mehrere Gattungen zerfället. Bey meinem weit eingeſchränktern Plane genügen dergleichen künſtliche Gattungen vollkommen, und um ſo mehr, da Kenntniſs auswärtiger Inſecten, beſonders da ſie meiſtens ohne nähere Bekanntſchaft mit der Oekonomie dieſer Thiere iſt, mehr zum Luxus der Wiſsenſchaft dient, als zur Belehrung. Ich bin weit entfernet, die Zuſammenſtellung der allerzahlreichſten Inſecten in einem allumfaſsenden Werke, zu tadeln; aber was der Wiſsenſchaft nothwendig iſt, kann dem Studirenden entbehrlich ſeyn. Varignon hat durch ſeine Theorie aller möglichen Evoluten der Mathematik einen wichtigen Dienſt geleiſtet; aber ich kann ein groſser Mathematiker ſeyn, ohne einmal dieſe Abhandlung geleſen zu haben.

K a p u z k ä f e r.

rother Kapuzkäfer. 414. Schwarz; der Rückenſchild körnig, vorwärts ſchief abgeſtoſsen; die Flügeldecken und lezten Bauchringe roth.

Boſtrichus capucinus. *Fabr. mant.* 36. *n.* 1.

Dermiſtes capucinus. *Enum. inſ. auſt. n.* 38.

Ligniperda capucinus. *Herbſt jabl. V.* 34. 1. *Tab.* 46. *Fig.* 7.

Schaeffer icon. 189. *Fig.* 1.

Wohn-

Wohnort: in todtem Holze.

Anm. Wenn Hr. Herbst sagt, dass er diesen Käfer von drey bis sechs Zoll Länge besize, so ist diess gewiss nur ein Schreibfehler, und sollte Linien heissen.

mutillenähnlicher Kapuzkäfer. 415. Schwarz; der Hinterleib und Grund der Flügeldecken roth; zwo weisse Binden auf den Flügeldecken.

Bostrichus mutillarius.

Clerus mutillarius. *Fabr. syst. entom.* 157. *n.* 1.

Dermestes formicaroides. *Enum. ins. aust. n.* 34.

Schaeffer icon. 186. *Fig.* 8.

Wohnort: alte Stöcke.

Anm. Allerdings ist noch vor der Spize der Flügeldecke eine weisse Binde zugegen. Die erste weisse Binde vermischt sich fast mit dem rothen Grunde der Flügeldecken.

ameisenähnlicher Kapuzkäfer. 416. Schwarz; Hinterleib, Rückenschild, und Grund der Flügeldecken roth; zwo weisse Binden auf den Flügeldecken.

Bostrichus formicarius.

Dermestes formicarius. *Enum. ins. aust. n.* 35.

Attellabus formicarius. *Rossi Etrusc. I. n.* 351.

Schaeffer icon. Tab. 186. *Fig.* 8.

Wohnort: altes Holz.

Anm. Diese beyden Käfer, die ich öfter Holz benagen sah, und die man gewöhnlich nur an alten Zäunen, auf alten Stöcken, und in Holzschlägen antrifft, können doch nicht wohl den Bienenkäfern beygezählet werden.

Buch-

Buchdruckerkapuzkäfer. 417. Braun, zottig; der Rückenſchild lang; die Flügeldecken hinten ſchief abgeſtoſsen und gezahnt.

Boſtrichus typographus. *Laichart. tyr. I.* 66. = *Harrer Beſchr. I.* 56. = *Kob Baumtr. Tab.* 3. = *Sierſtorff Wurmtrock.* = *Herbſt Iablons. V.* 81. *n.* 1. *Tab.* 48. *Fig.* 1.

Wohnort: zwiſchen der Rinde und dem Holze der Föhren, Fichten, Tannen.

Fichtenkapuzkäfer. 418. Schwarz; etwas zottig; die Flügeldecken pechſchwarz, vollkommen ganz; der Rückenſchild vorwärts etwas verengert.

Boſtrichus piniperda. *Laichart. tyr. I.* 67. = *Herbſt Iablons. V.* 106. *n.* 4. *Tab.* 48. *Fig.* 4.

Dermeſtes chalcographus. *Sierſtorff. Wurmtr.* 56. *Fig.* 11. 12.

Wohnort: zwiſchen Holz und Rinde der Föhren, Tannen, und Fichten.

Anm. Man hat ihm und dem vorigen Käfer die Trockniſs der hochſtämmigen Nadelbäume Schuld gegeben; und die Klage iſt eben ſo gar neu nicht: ſchon im erſten Bande ſeiner Abhandlung von Bäumen und Stauden, die in freyer Luft ausdauern, ſagt Duhamel *f*): Man behauptet, daſs es nothwendig ſey, die abgebrochenen oder kranken (Nadel-) Bäume auszuhauen, weil ſich zwiſchen Rinde und Holz Würmer (Larven) erzeugen, die, wann ſie Käfer werden, die geſunden Bäume beſchädigen. Dieſe

f) S. 7. der Ueberſ.

Diese Stelle ist gar nicht belehrend. Die deutschen Forstbedienten haben weit genauere Untersuchungen über diesen Käfer angestellet; aber ich muss gestehen, dass ich es nach den vielen Nachrichten, die ich über diese wichtige Forstereigniss, die Baumtrockniss, gelesen habe, und die sich füglich nach zwo Partheyen vertheilen lassen, noch nicht wage, geradezu meine Meynung zu sagen. Da mich mein Beruf in die Stadt einschliesst, so kann ich die Beobachtungen, welche zur Entscheidung dienen sollten, nicht selbst anstellen; aber würdigen kann ich sie, wie sie von andern erzählt werden, nach Gründen, die mir meine Belesenheit und mein eignes Nachdenken an die Hand geben. Ich will diess hier in möglichster Kürze thun.

Die eine Parthey will beobachtet haben, dass der Käfer keinen gesunden Baum anfalle, dass er folglich die erste Ursache der Baumtrockniss nicht, obgleich etwa die Gelegenheitsursache sey. Die andere klagt ihn unbedingt an, er falle jeden Baum, auch gesunde, junge Bäume an. Ich weis nicht, wie man wissen könne, dass ein Baum gesund sey; man erfährt bey Thieren die Krankheit gewöhnlich erst dann, wann sie bereits einen gewissen Grad erreicht hat; Schwäche ist auch Krankheit, und Schwäche bey Bäumen dürfte schwer zu beobachten seyn. Duhamel hat aus einem Baume in zwo verschiedenen Höhen zwey halbe Kreisflächen mit Rinde und Holz gegenüberstehend herausgeschnitten, und der Baum stand darum schon im ersten Iahre nicht ab; Buffon nöthigte geil ins Holz wachsende Aeste zum Blühen und Fruchtbringen, indem er ihnen einen Rindenstreif in einer Schraubenlinie wegnahm. Der Käfer thut nicht mehr,

thut

thut nicht einmal diefs; und thäte ers, fo würde der Baum noch im felbigen Iahre nicht abftehen, fondern diefs würde erft etwa im zweyten oder dritten Iahre erfolgen. Es fcheint alfo allerdings dem Käferfrafse ein anderes Uebel vorhergegangen zu feyn, das ihn vorbereitet, und herbeygelocket hat. Hr. Kob fcheint eines diefer Uebel in dem Raupenfrafse richtig gefunden zu haben. Hohes Alter der Bäume ift fchon felbft Krankheit, und wer zählt alle die Zufälle auf, welche auf die Gefundheit der Bäume nachtheiligen Einflufs haben können? Dafs böfe Witterung, Windsbrauten, u. dergl. ganzen grofsen Ländern gemein feyen, und die Baumtrocknifs nur in einzelnen Gegenden vorkomme, thut nichts zur Sache: in dergleichen Fällen haben die örtlichen Umftände, eine höhere, oder tiefere Lage, der Stand näher am Wafser oder weiter davon, u. f. w. einen unglaublichen Einflufs. Endlich fcheint mir aus der Analogie der Kapuzkäfer mit den Eingeweidewürmern hervor zu gehen, dafs ihre Vermehrung nicht übermäfsig feyn werde, wo die Waldungen wahrhaft gefund find, und naturgemäfs bewirthfchaftet werden; aber das nicht gerade defswegen, weil dem Käfer frifche und gefunde Bäume nachtheilig find, fondern nur, weil er von ihrem Geruche weniger angelocket wird, und in ihrer Lebhaftigkeit Hinternifse feiner Fortpflanzung findet: denn, wo keine allgemeine Baumtrocknifs vorkömmt, findet man den Käfer nichts defto weniger häufig, aber nur in todtem, oder aus andern, fichtbaren, Urfachen krankem Holze, z. B. in berindeten Zaunpfählen, Windwürfen, vom Blize getroffenen Bäumen, aber nie in jungem Holze.

Meine

Meine Meynung geht demnach dahin: I. Der Käfer ist nicht die Ursache, sondern die Folge der Baumtrocknifs, davon die Ursache in ältern Gebrechen liegt, welche sehr manchfältig seyn kann; und zum Theile auch wohl in unserm Eigensinne beruht, dafs wir auf demselbigen Flecke immer einerley Holz nachziehen wollen. II. Aber er befördert sie, indem er die Nahrungslosigkeit des Baumes durch seine Arbeiten vermehret. III. Da in Gegenden, wo die Baumtrocknifs, so zu sagen, einheimisch ist, das ist, eine allgemeine Ursache voraus sezt, eben so wenig alle Bäume davon befallen werden müfsen, als bey endemisch herrschenden Krankheiten nicht alle Einwohner der Gegend davon angegriffen werden: so ist es begreiflich, wie es zugehe, dafs sogar bey einer allgemeinen Baumtrocknifs das Uebel nur stellenweifse vorkömmt. IV. Iugend und Gesundheit sind auch bey Bäumen nicht einerley Dinge, obgleich hohes Alter schon für sich eine Krankheit ist. V. Da der Käfer von aufsen in die Bäume hinein kömmt, so ist es allerdings möglich, dafs er bey einer durch die Baumtrocknifs beförderten Vermehrung seiner Art gezwungen werde, auch junge und gesunde Bäume anzufallen, und sie, zwar etwa mit anfänglichem Nachtheile der es wagenden einzelnen Käfer, krank mache; es ist alfo wohl gethan, wenn alles todte, sterbende, oder kopftrockne Holz frühezeitig herausgeschlagen, und vom Forste weggeschaffet wird. VI. Aber man vergefse darüber ja nicht, auch auf die vorbereitenden Ursachen der Krankheit genaue Rücksicht zu nehmen, und diejenigen, welche in unserer Hand sind, zu zerstören. Eine ungeheure Menge der Raupen des Fichtenspanners frifst jährlich die Nadeln des Schwarzholzes

zes weg; die Raupen der Kiefereule thun diefs in verschiedenen Iahrgängen mit noch mehr Verwüftung *g*), und werden darinn in andern Gegenden von den Raupen des Apfelfpinners *h*) und den Larven gewifser Blattwefpen *i*) vertreten. Alle diefe Infecten fteigen am Ende ihres Raupenftandes vom Baume herab, und erwarten in oder über der Erde ihre Vollendung zum vollkommenen Infecte. Bisher waren fie fchlechterdings in der Hand der Natur, und gar nicht in der unfrigen, und alle Mittel, die man vorgefchlagen hat, fie in diefer erften Lebensperiode zu vertilgen, find vergeblich, zum Theile fogar lächerlich; aber nun im zweyten Lebenszeitraume find fie auf unferm Gebiethe: eine Heerde von Schweinen, welche die anwohnenden Bauern zu diefem Zwecke willig hergeben werden, braucht nur zu diefer Zeit in die Förfte getrieben zu werden, und fie wird in Einem Tage Millionen der Fichtenzerftörer vertilgen. Aber fie wühlt? Diefes foll fie auch; das Wühlen der Schweine fchadet im Hochholze nicht, in jungen Schlägen ift keine Baumtrocknifs, und das zufällige Nachwachfen junger Waldung im Stangenholze oder Hochholze wird kein Forftverftändiger dem Anfäen mit der Hand in ordentlichen Schlägen vorziehen. VII. Da es unmöglich ift, die Raupen auszurotten, fo mufs man fich lediglich mit ihrer Verminderung begnügen, welche nicht erfolgen wird, wenn man nicht alle Iahre dieselbigen Maafsregeln ergreift. VIII. Da diefe Raupen weder zu einerley Zeit in die Erde gehen, noch gleiche Zeiträume in derfelben zubringen, fo mufs der höhere Forft-

g) Kob Baumtrock.

h) Lofchge Naturf. XXII. 90.

i) Lofchge a. a. O. 91.

Forstbediente (denn von den gemeinen Förstern kann man diess nicht fodern) die Naturgeschichte im ganzen Umfange seines Bezirkes in der Natur selbst zu studiren verstehen, und nicht verlangen, dass er alles in seinem Forsthandbuche, woraus er die Anfangsgründe gelernet hat, bis auf jede Kleinigkeit vorgekauet antreffe.

gelblichter Kapuzkäfer. 419. Länglicht walzenförmig, rostgelb: unten rothgelb; der Kopf dunkler; die Augen allein schwarz; die Flügeldecken vollkommen ganz.

Bostrichus flavescens. *Neu. entom. Mag. I.* 140.

Bostrichus testaceus. *Herbst. jablons. V.* 110. *n.* 8. *Tab.* 48. *Fig.* 8.

Wohnort: in Fichten um Burghausen.

Anm. Von der Grösse des vorigen; der Rückenschild vorwärts etwas verengert.

stuzköpfiger Kapuzkäfer. 420. Rostfarben; die Flügeldecken ganz, etwas behaart.

Bostrichus micrographus. *Fabr. mant. I.* 37. *n.* 7.

Wohnort: im Splinte verschiedener Hölzer.

Anm. Nur etwas über eine Linie lang. Der Rückenschild dunkler. Am Aussenrande der Flügeldecken eine schwarze Längslinie. Das Kölbchen der Fühlhörner unzertheilt.

rothhörniger Kapuzkäfer. 421. Schwarz, nackt; die Fühlhörner und Fussblätter rothbraun; die Schienbeine alle auswärts dreyzahnig.

Bostrichus ruficornis.

Wohnort: — — um Ingolstadt.

Anm. Lang etwa 2'''. Die Flügeldecken punctstreifig.

abweichender Kapuzkäfer. 422. Schwarz; die Keule der Freſsſpizen kopflang; der Rückenſchild vorwärts verengert; die Flügeldecken verkürzt, abgeſtuzt.

Boſtrichus anomalus. *Donaum.* 136.

Wohnort: im Raſentorfe.

Anm. Es iſt ein Herbſtiſcher *Pſelaphus*, und nächſtens mit dem Pſelaphus dresdenſis verwandt. Ich glaube, daſs dieſe Gattung, die Hr. Herbſt errichtet hat, ſehr natürlich, und ſehr gut ſey. Ich will hier die Kennzeichen und die dahin gehörigen Arten angeben.

Taſtkäfer.	*Pſelaphus.*
Fühlhörner: perlenſchnurförmig, am Ende kolbig.	*Antennae* moniliformes, apice clavato.
Freſsſpizen: die vordern ſehr lang, am Ende kolbig.	*Palpi* antici longiſsimi, apice clavati.
Rückenſchild: ſchmäler als der Hinterleib, randlos.	*Thorax* abdomine anguſtior, immarginatus.

Arten.

weitfühlender Taſtkäfer. Gelbbraun; die Flügeldecken verkürzt, gerundet; das Kölbchen der ſehr langen Freſsſpizen kugelförmig.	*Heſei* α. Pſelaphus flavoteſtaceus; elytris dimidiatis rotundatis; palpis longisſimis apice globoſis.
Wohnort: unter Steinen in feuchtem Grunde.	Pſelaphus Heſei. *Herbſt jahl. IV.* 109. *n.* 1. *Tab.* 39. *Fig.* 9.

kurz-

kurzfühlender Tastkäfer. Gelbbraun; die Flügeldecken verkürzt, gerundet; die Fressspizen um die Hälfte kürzer als die Fühlhörner.

brevipalpis β. Pselaphus flavotestaceus; elytris dimidiatis rotundatis, palpis quam antennae dimidio minoribus.

Wohnort: mit dem vorigen. Hr. Herbst glaubt nicht dass er das Männchen des vorigen Käfers sey.

Pselaphus Hesei mas. *Herbst jabl. IV.* 109. *n.* 1. *Tab.* 39. *Fig.* 10.

rautenrückiger Tastkäfer. Kastanienbraun; die Flügeldecken verkürzt, gerade abgestuzt; der Rückenschild rautenförmig.

dresdensis γ. Pselaphus castaneus, elytris abbreviatis recta truncatis; thorace rhombeo.

Pselaphus dresdensis. *Herbst jabl. IV.* 110. *n.* 2. *Tab.* 39. *Fig.* 3.

Torftastkäfer. Schwarz: die Flügeldecken verkürzt, gerade abgestuzt; das Kölbchen der Fühlhörner filzig.

turfosus δ. Pselaphus niger elytris abbreviatis, recta truncatis; antennarum clava tomentosa.

Wohnort: im Rasentorfe.

Bostrichus anomalus. *Donaum.* 136.

ganzbedeckter Tastkäfer. Braun; die Flügeldecken eyförmig, unverkürzt.

Hellwigii ε. Pselaphus badius, elytris ovatis integris.

Wohnort: unter der Eichenrinde.

Pselaphus Hellwigii. *Herbst jabl. IV.* 111. *Tab.* 39. *Fig.* 4.

Alle diese Käfer sind äusserst klein, kaum mit freyen Augen ausser der Bewegung zu entdecken, und nie ohne ein vortreffliches Suchglas deutlich zu erkennen.

Schwimmkrautkäfer.

gemeiner Schwimmkrautkäfer. 423. Mattschwarz mit Metallglanze; der Rückenschild fünffurchig: zwo Furchen geschlängelt; die Flügeldecken punctstreifig.

Elophorus aquaticus. *Fabr. spec. ins. I. 77. n. 1.*
Silpha aquatica. *Enum. ins. aust. n.* 82.
Wohnort: auf Wasserpflanzen mit Schwimmblättern.

kleiner Schwimmkrautkäfer. 424. Der Rückenschild fünffurchig: zwo Furchen geschlängelt; die Flügeldecken verwässert muschelbräunlicht, mit Punctstreifen.

Elophorus minutus. *Fabr. syst. ent.* 66. *n.* 2.
Wohnort: im Wasser mit dem sprossenden Aentengrün. Er geht nach seiner Verwandlung an das Ufer heraus.

Er erscheint als Käfer im May.

Anm. Kaum so gross als die Schweinlaus. Die Flügeldecken sehr blass; noch nass, haben sie das Ansehen eines Schachbrettes.

Halbkugelkäfer.

scharrkäferähnlicher Halbkugelkäfer. 425. Glänzend schwarz; an der Spize jeder Flügeldecke ein blassröthlichtbrauner nierenförmiger Fleck, ein braunrother am Grunde.

Sphae-

Sphaeridium scarabaeoides. *Laichart. tyr. I.* 80. = *Herbst jabl. IV.* 62. *n.* 1. *Tab.* 37. *Fig.* 1.

Bavisequus major. *Voet II. Tab.* 32. *Fig.* 1.

Wohnort: im Kothe der Thiere.

Anm. Etwa 2½''' lang.

Kolonhalbkugelkäfer. 426. Sattschwarz; die Seitenränder des Rückenschildes rostfarben; die Flügeldecken blaſs braungelb: die Nath und ein gemeinschaftlicher Punct schwarz.

Sphaeridium Colon.

Dermestes Colon. *Lin. faun. suec. n.* 438.

Wohnort: im Pferdemiste, noch spät im November.

Anm. Lang 1½'''. Die Füſse viel dunkler als die Flügeldecken; die Fühlhörner von der Farbe der Flügeldecken; das Kölbchen mattschwarz.

einpunctiger Halbkugelkäfer. 427. Kopf, Rückenschild, und Leib schwarz; die Flügeldecken durchaus gelblicht mit einem gemeinschaftlichen schwarzen Puncte.

Sphaeridium unipunctatum. *Laichart. tyr. I.* 82. = *Herbst jabl. IV.* 68. *Tab.* 37. *Fig.* 4.

Coccinella unipunctata. *Lin. syst. nat.* 579. *n.* 6.

? Scarabaeus unipunctatus. *Fabr. spec. insect. I.* 22. *n.* 95.

Wohnort: Düngerhausen; schon frühe im Märzen.

Anm. Hat Hr. Fabricius wirklich blättrige Kölbchen an den Fühlhörnern gesehen? denn kaum hat er an diesem Insecte, das nicht 1½''' lang ist, die Mundtheile untersucht.

ſchwarzköpfiger Halbkugelkäfer. 428. Durchaus ſattſchwarz; die Flügeldecken hell gelbbraun, ungefleckt.

Sphaeridium melanocephalum. *Herbſt jabl. IV.* 74. *n.* 10. *Tab.* 37. *Fig.* 10. *k.*

Dermeſtes melanocephalus. *Lin. faun. ſuec. n.* 425.

Wohnort: im Pferdemiſte.

Flugzeit: Iulius, Auguſt.

Anm. Von der Gröſse eines Flohes. Die Flügeldecken von der Farbe wie beym Sonnenwend-Laubkäfer. Hrn. Fabricius gleichnamiger Halbkugelkäfer iſt nicht der gegenwärtige, ſondern wahrſcheinlich mein Kolon-Halbkugelkäfer.

roſtafteriger Halbkugelkäfer. 429. Gagatſchwarz; ein roſtfarbener Fleck an der Spize der Flügeldecken; die Füſse pechſchwarz.

Sphaeridium bipuſtulatum. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 78. *n.* 2. = *Herbſt jabl. IV.* 66. *n.* 2. *Tab.* 37. *Fig* 2.

Wohnort: mit den vorigen.

Anm. Lang $1\frac{1}{2}'''$, breit $1\frac{1}{4}'''$. Kopf und Rückenſchild glatt; die Flügeldecken mit Punctſtreifen. Der roſtfarbene Fleck der Spize zieht ſich zuweilen ein wenig am Auſsenrande herauf.

Hr. Fabricius hat ein Sphaeridium haemorrhoidale *k*). Ich glaube, daſs es mit meinem Käfer einerley Inſect ſey. Am friſch gefangenen ſchienen mir die Spizen der Flügeldecken roth, und als ich den Körper einige Stunden darnach halbtodt zu Hauſe unterſuchte, waren ſie roſtfarben. Man

k) Spec. inſ. I. 79. n. 7.

Man weis, wie sehr die rothe Farbe an vielen Insecten mit der Rostfarbe, oder gar mit der gelben abwechsele. Aber dann wäre Hrn. Herbsts Sphaeridium haemorrhoidale eine neue Art.

gelbflügeliger Halbkugelkäfer. 430. Schwarzbraun; Fühlhörner, Füsse, und Flügeldecken einfärbig blassgelb.

Sphaeridium xanthopterum. *Laichart. tyrol. I.* 85.

Wohnort: Düngerhaufen.

Anm. Von der Grösse des vorigen.

rothfüssiger Halbkugelkäfer. 431. Glänzend schwarz; die Füsse braunroth.

Sphaeridium rufipes.

Wohnort: mit den vorigen.

Anm. So gross als ein kleiner Knollkäfer. Durchaus schwarz, nur die Füsse ausgenommen. Die Flügeldecken streifenlos.

gerändelter Halbkugelkäfer. 432. Sattschwarz, ganz glatt; der Rückenschild und die Flügeldecken sehr schmal rostfarben gerandet.

Sphaeridium marginatum. *Herbst jabl.* 67. *n.* 3. *Tab.* 37. *Fig.* 3.

Wohnort: im Kothe.

Anm. Lang 2''', breit 1½'''. Durchaus sattschwarz, unter dem Suchglase äusserst fein punctirt. Die Füsse muschelbraun.

glänzender Halbkugelkäfer. 433. Durchaus glänzend sattschwarz; die Flügeldecken strichlos.

Sphaeridium fimetarium. *Fabr. syst. entom.* 68. *n.* 7.

 Wohn-

Wohnort: auf Weidepläzen bey Landshut.

Flugzeit: October.

Anm. Einem Blattkäfer ähnlich; durchaus glänzend gagatſchwarz; die Flügeldecken ſind auch unter dem ſchärfſten Suchglaſe ſtrichlos, ausgenommen einen einzigen Strich auf jeder an der Nath. Die Dorne der Schienbeine ſind nur unter dem zuſammengeſezten Mikroſkope ſichtbar, aber ſehr gedrängt. Das Kölbchen der Fühlhörner iſt länglicht, weil das äuſserſte Glied eyförmig iſt. Länge des Inſects = $1\frac{1}{3}'''$, Breite = $1'''$.

flohförmiger Halbkugelkäfer. 434. Länglicht, ſattſchwarz; die Flügeldecken verkürzt; der Hinterleib ſpizig; die Fühlhörner und Füſse hell muſchelbraun.

Sphaeridium pulicarium. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 79. *n.* 12.

Dermeſtes pulicarius. *Enum. inſ. auſt. n.* 54.

Wohnort: in den Blüthen gemein; auch unter Baumrinden.

punctförmiger Halbkugelkäfer. 435. Hell muſchelbraun; der Rückenſchild dunkler; die Flügeldecken gelblicht; der Kopf ſchwarz.

Sphaeridium punctiforme.

Wohnort: im Pferdekothe; auch unter der Rinde fauler Stöcke.

Anm. Nur $\frac{3}{4}'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ breit. Die Flügeldecken punctſtreifig.

Halbeykäfer.

vierfleckiger Halbeykäfer. 436. Schwarz; auf jeder Flügeldecke zween roſtfarbene Flecke.

Nitidula

Nitidula quadriguttata.

Ips quadriguttata. *Herbst jablons. IV.* 166. *n.* 3. *Tab.* 42. *Fig.* 3.

Silpha quadripustulata. *Lin. faun. suec. n.* 446.

Wohnort: — — um Tegernsee.

Anm. Lang $1\frac{1}{2}'''$, breit $1'''$. Schwarzbraun; der Kopf und Rückenschild tiefer gefärbt, von feinen anliegenden Haaren goldfarben spielend. Die Fühlhörner durchblättert. Auf den Flügeldecken gewahre ich eigentlich sechs Rostflecke, davon zween am Grunde jeder Decke, einer um die Mitte. An einem andern Stücke ist auf jeder Flügeldecke am Grunde ein unordentlicher, gleichsam aus dreyen zusammengesezter, fast hammerförmiger Fleck: ein anderer aus zweyen zusammengesezter in der Mitte.

Sommerhalbeykäfer. 437. Rostgelb, mit niederliegenden Härchen besezt; die Härchen der Flügeldecken in Reihen.

Nitidula aestiva.

Silpha aestiva. *Herbst in Füessl. Arch. Tab.* 20. *Fig.* 24.

Strongylus aestivus. *Herbst jabl. IV.* 186. *Tab.* 43. *Fig.* 6.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen um Burghausen und Hohenschwanngau.

Kürschnerhalbeykäfer. 438. Pechschwarz mattfärbig; die Fühlhörner und Füsse blass gelbbraun: das lezte Glied der Fühlhörner länglicht.

Nitidula pellionis.

Megatoma atra. *Herbst jablons. IV.* 95. *n.* 2. *Tab.* 39. *Fig.* 2.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen um Ingolstadt.

Anm. Die Gestalt wie beym Kürschnerkäfer. Die Keule der Fühlhörner aus zwey sehr kurzen Gliedern, und einem länglicht eyförmig walzenähnlichen.

walzenhörniger Halbeykäfer. 439. Pechschwarz; zween weisse Puncte auf den Flügeldecken; die Keule der Fühlhörner länglicht walzenförmig: der Stiel vor der Keule rothbraun.

Nitidula cylindricornis.

Megatoma brevicornis. *Herbst jabl. IV.* 95. *n.* 3. *Tab.* 39. *Fig.* 3.

Wohnort des Käfers: auf den Blüthen des Schlingenbaums.

Anm. Ganz wie der Kirschnerkäfer; aber der Käfer auf Blüthen, und die Fühlhörner anders gebaut. Vom walzenhörnigen Fettkäfer unterscheidet er sich durch den rothen Stiel der Fühlhörner.

flohähnlicher Halbeykäfer. 440. Sattschwarz, glänzend; die Flügeldecken unpunctirt.

Nitidula psyllia.

Dermestes psyllius. *Enum. ins. aust. n.* 51.

Strongylus psyllius. *Herbst jabl. IV.* 189. *Tab.* 43. *Fig.* 9.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen; gemein.

stuzflügeliger Halbeykäfer. 441. Pechschwarz, etwas glänzend; die Flügeldecken unpunctirt, abgestuzt.

Nitidula

Nitidula pulicaria.

Dermestes pulicarius. *Enum. insect. aust. n.* 54.

Strongylus abbreviatus. *Herbst jabl. IV.* 190. *Tab.* 43. *Fig.* 10.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

muschelbrauner Halbeykäfer. 442. Durchaus muschelbraun, nackt; die Flügeldecken streifenlos.

Nitidula testacea.

Silpha testacea. *Lin. syst. nat.* 574. *n.* 31.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

Anm. Lang $1\frac{1}{4}'''$.

stahlgrüner Halbeykäfer. 443. Oben stahlgrün, glatt; unten braunschwarz; die Füße und die Fühlhörner schwarz.

Nitidula aenea. *Fabr. syst. entom.* 78. *n.* 7.

Wohnort des Käfers: unter den Kölreuterien im Frühlinge.

Anm. Lang $1\frac{1}{3}'''$. Der Rückenschild etwas gerandet.

behaarter Halbeykäfer. 444. Tiefschwarz; auf dem Rückenschilde und den Flügeldecken von niederliegenden Haaren grau schielend.

Nitidula hirta. *Fabr. spec. ins. I.* 93. *n.* 15.

Wohnort des Käfers: auf dem Leinkraute.

rothfüßiger Halbeykäfer. 445. Glänzend schwarz; die Füße bräunlicht gelb.

Nitidula rufipes. *Fabr. spec. ins. I.* 93. *n.* 16.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

doppel-

doppelfarbiger Halbeykäfer. 446. Tiefbraun; auf jedem Deckſchilde zween roſtfarbene Flecke: der am Grunde querlang.

Nitidula bicolor. *Fabr. gen. inſ. p.* 216.

Nitidula 4puſtulata. *Herbſt jablons. V.* 231. *n.* 3.

Doppelfarbiger Kleinaaskäfer. *Nau Handb. voce Aaskäfer.*

Larve: Aſſelförmig, unrein fleiſchfärbig, mit abwiſchbarem ſchneeweiſsen Puder.

Wohnort: Aprikoſenbäume um Ingolſtadt.

Larvenzeit: May, Iunius.

Anm. Das vollkommene Inſect kaum 1''' lang, vollkommen halbeyförmig, durchaus braun, auch Bauch, Kopf, und Rückenſchild, aber viel tiefer; die Füſse und Fühlhörner ziehen aus dem Braunen in Roſtgelb; zween roſtgelbe Flecke auf jeder der glatten Flügeldecken: einer am Grunde, breiter als lang, und einer unweit der Spize, faſt rund.

Flugzeit: Iunius, Iulius.

Waſſerkäfer.

pechfarbener Waſſerkäfer. 447. Pechſchwarz; das Bruſtbein rückwärts ſtachlig, kürzer als der Hinterleib.

Hydrophilus piceus. *Fabr. ſpec. Inſ. I.* 288. *n.* 1.

Schaeffer icon. 33. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: in Waſſergräben um Ingolſtadt.

Anm. Die Fühlhörner und Freſsſpizen gelb; die Flügeldecken mit einigen wenigen und ſeichten, ganz punctloſen Strichen.

Dytiſcus haſtatus l) iſt gewiſs von dem gegenwärtigen Käfer verſchieden, 1) durch die ſtrichloſen Flügeldecken, 2) durch den Bruſtſpies von der Länge des Hinterleibes, 3) durch den ſchmächtigern Körperbau.

laufkäferartiger Waſserkäfer. 448. Glänzend gagatſchwarz; zerſtreute Puncte auf dem Rückenſchilde; die Puncte der Flügeldecken in wenige Linien gereihet.

Hydrophilus caraboides. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 289. *n.* 3.

Röſel Inſ. III. inſ. aquat. Cl. 1. *Tab.* 4.

Schaeffer icon. 33. *Fig.* 10.

Wohnort: in Grabenwäſsern, in Teichen.

pechfüſsiger Waſserkäfer. 449. Eyförmig, ſchwarz; die Flügeldecken geſtreift; die Füſse gelbbraun.

Hydrophilus ſcarabaeoides. *Fabr. mant. I.* 188. *n.* 5.

Dytiſcus fuſcipes. *Lin. faun. ſuec. n.* 766.

L'Hydrophile noir ſtrié. *Geoffr. paris. I. p.* 184. *n.* 4.

Wohnort: in Waſsergräben.

Anm. Lang 3''', breit 2''', alſo mehr als viermal unter dem vorigen an Gröſse. Linné's Dytiſcus ſcarabaeoides ſcheint von ſeinem Dytiſcus caraboides gar nicht verſchieden zu ſeyn; niemal kann er der Fabriciuſsiſche ſeyn: man denke ſich nur: Elytris laeviſsimis m), und Elytris

l) Herbſt in Berl. Beſchäft. IV. 317.

m) Lin. ſyſt. nat. 664. n. 3.

Elytris ſtriatis *n*). Auſserdem iſt auch die übrige Synonymie bey Hrn. Fabricius unrichtig: ſein H. ſcarabaeoides ſoll bey Geoffroy Scarabaeus piceus heiſsen; nun iſt Scarabaeus piceus *o*) 2''' lang, und 1''' breit; ſelbſt giebt er inzwiſchen ſeinen Käfer nur um die Hälfte kleiner an, als H. caraboides, was gleichfalls unrichtig iſt: denn er iſt viermal kürzer, alſo ſeiner Fläche nach 16 Mal, und, wenn man auf alle Ausmeſsungen Rückſicht nimmt, 64 Mal kleiner.

veylenſchwarzer Waſserkäfer. 450. Eyförmig, glatt, tiefſchwarz; die Füſse pechſchwarz.

Hydrophilus orbicularis. *Fabr. mant. I.* 188. *n.* 7. = *Fabr. Syſt. entom.* 229. *n.* 5. = *Herbſt Arch. S.* 122.

Wohnort: in Wäſsern mit Froſchbiſs.

Ich fand ihn am 24 Auguſt. Hr. Brahm hat ihn ſchon frühezeitig im Frühlinge gefunden *p*).

Anm. Lang $1\frac{1}{2}'''$. Durchaus ſattſchwarz, doch ſpielen unter dem Suchglaſe Rückenſchild und Flügeldecken in ein äuſserſt tiefes Veylenblau. Die Flügeldecken ſind mit häufigen, aber äuſserſt feinen Puncten wie überſäet, und wenn man recht ſcharf ſchaut, ſo nimmt man auch verwiſchte Längsſtreife wahr.

Drehkäfer.

gemeiner Drehkäfer. 451. Kaum geſtreift.

Gyrinus natator. *Fabr. ſpec. inſect. I.* 297. *n.* 1. *Schaef-*

n) Fabr. ſpec. inſ. I. 289. n. 5.

o) Geoffroy par. I. p. 85.

p) Inſectenkal. I. n. 78.

Schaeffer icon. 134. *Fig.* 5. aber die Farbe verfehlt.
Wohnort: in allen stillen Wässern.

Anm. Die Weibchen legen ihre Eyer an die Wasserpflanzen; die daraus hergekommenen Iungen haben einen fadenförmigen zwölfgliedrigen Körper; an den drey ersten Gliedern sizen die drey Paar Gehfüsse, an den acht folgenden beyderseits ein häutiger, schmal lanzettförmiger Fortsaz, wie eine Flosse, und am lezten oder zwölften Ringe vier solche Fortsäze, die viel länger und rückwärts gerichtet sind. Aus dem Gebisse erhellt, dass die Larven vom Raube leben. Die Verwandlung geht auf dem trocknen Lande vor *q*).

Stuzkäfer.

* Gefleckte.

viermakliger Stuzkäfer. 452. Glänzend schwarz: zween rothe Flecke auf jeder Flügeldecke: der hintere grösser; drey Punctstriche auf jeder Flügeldecke: der innerste kürzer.

Hister 4maculatus. *Enum. ins. aust. n.* 66. = *Herbst jablonsk. IV.* 26. *n.* 2. *Tab.* 35. *Fig.* 2.

Direptor. *Voet II. Tab.* 31. *Fig.* 3.

zweyfleckiger Stuzkäfer. 453. Glänzend schwarz; ein (zuweilen entzwey getheilter) rother Fleck, und nur drey eingegrabene Striche auf jeder Flügeldecke: der innerste kürzer.

Hister bipustulatus. *Enum. insect. aust. n.* 67.

Hister

q) Degeer Gesch. IV u. V. B. 209. Uebers.

Hiſter ſimetarius. *Herbſt jabl. IV.* 27. *n.* 3. *Tab.* 35. *n.* 3.

Voet II. 45. *Tab.* 31. *Fig.* 1.

Anm. Hr. Dr. Panzer hält ihn mit Linné für eine bloſse Abart des vorigen, und ſeine Meynung hat guten Grund für ſich; unterdeſsen kann aber auch das Gegentheil wahr ſeyn; bis alſo jemand bey Unterſuchung der Naturgeſchichte der Arten dieſer ziemlich ſchweren Gattung uns auch über dieſen Zweifel aufklärt, mag der vorliegende Käfer noch für eine eigene Art gelten.

zweymakeliger Stuzkäfer. 454. Glänzend ſchwarz; ein rother Fleck auf jeder Flügeldecke; fünf Striche auf jeder: zween verkürzet.

Hiſter bimaculatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 69.

Dilaniator. *Voet II. Tab.* 31. *Fig.* 2.

nierenfleckiger Stuzkäfer. 455. Glänzend ſchwarz; auf jeder Flügeldecke fünf Striche: einer verkürzt, und ein rother Nierenfleck.

Hiſter ſinuatus. *Herbſt jabl. IV.* 43. *Tab.* 36. *Fig.* 7.

Anm. Der Nierenfleck iſt zuweilen in der Mitte unterbrochen.

endfleckiger Stuzkäfer. 456. Glänzend ſchwarz; die Flügeldecken am Hinterende roth gefleckt; ſieben Striche auf jeder: der innerſte verkürzt.

Hiſter apicatus.

Hiſter bimaculatus. *Herbſt jabl. IV. Tab.* 36. *Fig.* 8.

purpur-

purpurschielender Stuzkäfer. 457. Glänzend schwarz; jede Flügeldecke mit einer vertriebenen rothen Makel, und sieben Punctstrichen: die zween innern verkürzt.

Hister purpurascens. *Herbst jabl. IV.* 42. *Tab.* 36. *Fig.* 6.

** Einfärbig.

einfärbiger Stuzkäfer. 458. Glänzend schwarz; auf jeder Flügeldecke sechs Punctstriche: die zween innersten sehr verkürzt, oder gar fehlend.

Hister unicolor. *Enum. ins. aust. n.* 68. = *Herbst jabl. IV.* 22. *Tab.* 25. *Fig.* 1.

zwölfstreifiger Stuzkäfer. 459. Glänzend schwarz, sechs gleichlange Punctstriche auf jeder Flügeldecke.

Hister 12striatus. *Enum. ins. aust. n.* 70. = *Herbst jabl. IV.* 29. *n.* 4. *Tab.* 35. *Fig.* 4.

halbstreifiger Stuzkäfer. 460. Glänzend schwarz; jede Flügeldecke am Ende punctirt, am Grunde mit sechs abgekürzten Punctstrichen.

Hister semipunctatus. *Herbst jabl. IV.*

Pockenstuzkäfer. 461. Tiefschwarz; die Flügeldecken mit Punctstrichen; zerstreute erhabene Puncte in den Zwischenfeldern.

Hister scaber. *Fabr. mant. I.* 32. *n.* 3.

Anm. Lang $1\frac{1}{2}'''$, breit $1'''$. Durchaus tiefschwarz; der Rückenschild ist am Hinterrande und an den Seiten mit sehr kleinen eingegrabenen Puncten dicht

besäet; im Mittelfelde sind zerstreute sehr kleine, nur wenig erhabene Puncte. Die Flügeldecken haben mehrere Punctreihen mit vertieften Puncten: die zweyte, von der Nath an gerechnet, reicht nicht bis an das Mittel vorwärts; die Zwischenfelder sind unordentlich mit flach erhabenen Puncten weitläuftig besäet.

gefurchter Stuzkäfer. 462. Tiefschwarz; ein erhabener Streif längs des Kopfes, sechs längs des Rückenschildes, sechs längs jeder Flügeldecke; die Flügeldecken unverkürzt.

Hister sulcatus. *v. Moll in Füesl. neu entom. Mag. II. B. S.* 172. = *Rossi etrusc. I. n.* 70.

Hister nanus. *Mitterb. et Piller it. Poseg. p.* 34. *Tab.* 8. *Fig.* 10. 11.

Wohnort: — — Ich fieng diesen kleinen Käfer in einer Rinne bey Marienberg nächst Burghausen; im April.

Die Schienbeine sind weder gezähnt noch dornig.

Dem Baue nach ist das Insect ein *Byrrhus*, den Fühlhörnern nach ein *Hister*, mittels des Rückenschildes und der erhaben gestreiften Flügeldecken eine *Silpha*.

Zwergstuzkäfer. 463. Metallisch schwarz, mit keinen oder sehr kurzen Strichen auf den Flügeldecken.

Hister pygmaeus. *Enum. ins. aust. n.* 71. = *Harrer Beschr. I.* 48.

Schaeffer icon. 42. *Fig.* 10.

Wohnort

Wohnort aller Stuzkäfer im Aase, und im Auswurfe der Thiere.

Sonnenkäfer.

* Roth oder gelb mit schwarzen Puncten.

zweypunctiger Sonnenkäfer. 464. Die Flügeldecken roth: auf jeder ein schwarzer Punct in der Mitte.

Coccinella bipunctata. *Enum. inf. aust. n.* 94. = *Herbst jabl. V.* 337. *Tab.* 58. *Fig.* 1–4.

Schaeffer icon. 9. *Fig.* 9.

Wohnort: wie aller übrigen Arten, auf Pflanzen.

braunfleckiger Sonnenkäfer. 465. Durchaus roth; zwo braune länglichte Makeln auf jeder Flügeldecke.

Coccinella fuscomaculata.

Lang $1\frac{1}{3}'''$.

Breit $1'''$.

fünfpunctiger Sonnenkäfer. 466. Der Rückenschild sattschwarz: an den beyden Ecken des Grundes ein weisser Fleck; gewöhnlich fünf Puncte auf den Flügeldecken: einer gemeinschaftlich.

Coccinella 5punctata. *Enum. inf. aust. n.* 96. = *Scriba Beytr. z. Inf. II.* 94. *Tab.* 8. *Fig.* 7. = *Herbst jablons. V.* 346. *Tab.* 58. *Fig.* 11.

siebenpunctiger Sonnenkäfer. 467. Der Rückenschild sattschwarz: an jeder Ecke des Grun-

des ein weifser Fleck; gewöhnlich fieben Puncte auf den Flügeldecken: einer gemeinfchaftlich.

Coccinella 7punctata. *Enum. inf. auft. n.* 98. = *Herbft jabl. V.* 317. *Tab.* 57. *Fig.* 8. *Schaeffer icon.* 9. *Fig.* 7.

veränderlicher Sonnenkäfer. 468. Der Rückenfchild fchwarz: am Grunde, Rande, zween Puncte, und eine Mittellinie, gelb; die Flügeldecken roth mit einigen fchwarzen Puncten: einem gemeinfchaftlichen am Grunde.

Coccinella mutabilis. *Scriba Beytr. z. Inf. II.* 96. *Tab.* 7. *Fig.* 8.

α. mit 5 Puncten: einem gemeinfchaftlichen am Grundwinkel, und zween in einer auswärts gefenkten Linie auf jedem Deckfchilde.

β. mit 7 Puncten: zween in einer auswärts gefenkten Linie, ein kleiner näher an der Spize, ein gemeinfchaftlicher am Grunde.

Coccinella 6punctata. *Enum. inf. auft. n.* 97. = *Fabr. fpec. inf. I.* 96. *n.* 18. = *Herbft jabl. V.* 326. *n.* 80. *Tab.* 57. *Fig.* 12.

γ. mit 7 Puncten: zween gröfsere in einer auswärts gefenkten Linie, ein ganz kleiner an der Schulter auf jedem Deckfchilde, ein gemeinfchaftlicher am Grunde.

Coccinella obverfe punctata. *Enum. inf. auft. n.* 99.

δ. mit 9. Puncten: zween gröfsere in einer auswärts gefenkten Linie, ein kleiner an der Schulter,

ein

ein anderer unfern der Spize auf jedem Deckschilde, ein gemeinschaftlicher am Grunde.

Coccinella 9punctata. *Enum. inſ. auſt. n.* 100.

ε. mit 11 Puncten: zween kleine in einer Querlinie, zween grösſere in einer gesenkten, ein kleiner unweit der Spize auf jeder Flügeldecke, ein gemeinschaftlicher am Grundwinkel.

Coccinella 11punctata. *Enum. inſ. auſt. n.* 101.

ζ. ~~mit~~ 13 Puncten: ein kleiner an der Schulter, zween in einer Querlinie, zween in einer gesenkten, einer unweit der Spize jeder Flügeldecke, ein gemeinschaftlicher am Grunde.

Coccinella similis. *Enum. inſ. auſt. n.* 103.

Anm. Als eine hieher gehörige Abart dürfte auch Uddmanns Coccinella nigra, elytris rubris, punctis tribus nigris r), und Hrn. Harrers Coccinella 7maculata s) zu rechnen seyn.

zwölfpunctiger Sonnenkäfer. 469. Gelb; vier Puncte und ein Mondfleck am Rückenschilde: die Nath, vier freye und vier zusammengeflossene Puncte auf jedem Deckschilde schwarz.

Coccinella 12punctata. *Lin. syſt. nat.* 581. *n.* 19. = *Herbſt in Füeſsl. Arch. Tab.* 22. *Fig.* 8. = *Herbſt jabl. V.* 357. *Tab.* 58. *Fig.* 16.

Wohnort: auf Doldengewächsen sparsam.

Flugzeit: August.

r) Diss. n. 12.

s) Beschr. I. 81.

Anm. Sehr klein; lang nicht ganz $1\frac{1}{2}'''$, breit etwas über $1'''$. Durchaus gelb; am Kopfe die Augen allein ſchwarz; am Rückenſchilde vier ſchwarze Puncte nach der Quere, und am Hintergrunde ein beyderſeits abgeſtuzter ſchwarzer Mondfleck; an den Flügeldecken die Nath ſchwarz; vier ſchwarze Puncte auf jeder längs der Nath, und ein fünfter am Grunde, dem Auſsenrande näher; über dieſem drey oder vier in eine Längsmakel verfloſsene ſchwarze Puncte; der Bauch ſchwarz.

dreyzehnpunctiger Sonnenkäfer. 470. Länglicht; die Flügeldecken roth mit ſechs ſchwarzen runden Puncten auf jeder, und einem gemeinſchaftlichen am Grunde; der Rückenſchild ſchwarz mit gelbem Vorder- und Seitenrande.

Coccinella 13punctata. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 99. *n.* 38. = *Herbſt jabl. V.* 323. *n.* 79. *Tab.* 57. *Fig.* 11.

Schaeffer icon. 48. *Fig.* 6.

Wohnort: zerſtreut auf Pflanzen, aber vorzüglich gemein unter den Seeblumenblattläuſen.

Flugzeit: May bis September.

Anm. Im Gelben des Seitenrandes am Rückenſchilde ein ſchwarzer Punct, der am ſchwarzen Mittel durch eine Art von Hals hängt. Die Puncte jeder Flügeldecke: 1, 2, 2 (aber weiter auseinander), 1 (in der Mitte); der gemeinſchaftliche am Schildchen.

vierzehnpunctiger Sonnenkäfer. 471. Auf den Flügeldecken vierzehn länglicht viereckige Puncte, und die Nath ſchwarz.

Cocci-

Coccinella 14punctata. *Enum. inf. auft. n.* 104 = *Herbft jablon. V.* 334. *Tab.* 57. *Fig.* 16.

α. Der Rückenfchild fchwarz: der vordere und die Seitenränder gelbgefaumt: drey vorfpringende gelbe Zähne am Vorderfaume.

Coccinella tefsulata. *Müller zool. dan. prodr. n.* 630. = *Scopoli carn. n.* 243.

β. Der Rückenfchild gelb, mit vier und zwey fchwarzen Puncten in zwo Querreihen.

Coccinella XIVpunctata. *Müller zool. dan. prod. n.* 631.

Anm. Einige Puncte der Flügeldecken fliefsen zuweilen (nicht allzeit) unter fich, und mit der Nath zufammen; auch ift die Anzahl der Puncte des Rückenfchildes nicht ftandhaft.

fechzehnpunctiger Sonnenkäfer. 472. Der Rückenfchild gelb, mit fieben fchwarzen Puncten; die Flügeldecken roth, mit fechzehn fchwarzen Puncten: einige paarweife zufammen geflofsen.

Coccinella 16punctata. *Enum. infect. auft. n.* 106.

Coccinella conglomerata. *Fabr. fpec. inf. I.* 101. *n.* 49.

Anm. Die Puncte des Rückenfchildes 2, 5; auf jeder Flügeldecke 2, 2, 1, 2, 1. — Alfo verfchieden von Cocc. 16punctata *Fabr.* aber wohl wahrfcheinlich einerley mit Cocc. 16punctata *Lin.* die gleichwohl an der Punctenzahl des Rückenfchildes abweicht.

XXIIpunctiger Sonnenkäfer. 473. Der Rückenfchild gelb mit fünf fchwarzen Puncten;

die Flügeldecken gelb: 22 abgesonderte schwarze Puncte.

Coccinella 22punctata. *Enum. inf. auft. n.* 107. = *Herbst jablons. V.* 331. *Tab.* 57. *Fig.* 10.

Anm. Oben durchaus schwefelgelb; auf dem Rückenschilde zuweilen ein sechster Punct vor den zwey andern; auf jeder Flügeldecke die Puncte: 3, 3, 1, 2, 1, und noch ein kleiner in der zweyten Reihe dicht am Aussenrande, also 22 Puncte. — Mir wird es unbegreiflich, wie Hr. Fabricius diese Puncte gezählet hat.

halbkugelförmiger Sonnenkäfer. 474. Die Flügeldecken roth: die Nath gleichfärbig; der Körper vollkommen halbkugelförmig, klein.

Coccinella hemisphaerica.

α. Der Bauch schwarz; der Rückenschild roth mit einem schwarzen Puncte in der Mitte; die Puncte der Flügeldecken alle getrennt: nur die lezten drey sich berührend.

Coccinella 24punctata. *Enum. inf. auft. n.* 108.

Anm. Die Puncte jeder Flügeldecke: 3, 4, 3, 2, die zwo ersten Reihen sind Bogen.

β. Der Rückenschild roth mit drey schwarzen Puncten; 23 Puncte der Flügeldecken: alle getrennt, nur die beyden innern der lezten Reihe ineinander geflossen.

Coccinella 23punctata. *Lin. syst. nat.* 582. *n.* 27.

γ. Der Bauch schwarz, an der Spize roth; der Rückenschild mit einem breiten schwarzen Striche; auf jedem Deckschilde die drey ersten Puncte los,

los, von der zweyten Reihe die drey innern verbunden, eben so die drey folgenden, und zween leztern.

δ. Wie bey γ, ausgenommen, dass auf dem Rückenschilde an jeder Seite des schwarzen Striches ein verbundener Punct ist.

ε. Der Bauch roth; auf dem Rückenschilde eine ψ-förmige schwarze Zeichnung; auf jedem Deckschilde in der zweyten Reihe die zween mittlern: in der dritten die zween innern: und dann die zween lezten Puncte paarweise verbunden.

ς. Der Bauch roth; eine kleine schwarze Makel auf dem Rückenschilde; von den Puncten der Flügeldecken in der zweyten Reihe die zween mittlern: dann die drey folgenden, aber kaum die zween lezten verbunden.

Coccinella 24punctata. *Lin. faun. suec. n.* 487.

La Coccinelle rayée. *Geoffr. par. I.* 326. *n.* 11.

ζ. Der Bauch schwarz; drey verloschne Makeln auf dem Rückenschilde; auf den Flügeldecken die drey Puncte am Grunde los, die 4 der zweyten Reihe unter sich und mittels des innersten mit denen der dritten Reihe: die 3 der dritten Reihe unter sich, und mittels des innersten mit denen der vierten Reihe (die es wieder unter sich sind) verbunden.

η. Der Bauch braun; eine breite schwarze Makel auf dem Rückenschilde; nur in der zweyten

Punctreihe der Flügeldecken, und nur die zween mittelſten, Puncte verbunden.

θ. Drey ſchwarze Puncte auf dem Rückenſchilde; von den Puncten der erſten Reihe der innerſte mit dem Schildchen, von denen der zweyten Reihe der innerſte mit dem gegenüberſtehenden, die drey übrigen unter ſich: die der dritten Reihe unter ſich, und mit den gegenüberſtehenden in eine Binde verfloſsen.

ι. Nur ein einziger ſchwarzer Punct auf dem Rückenſchilde, nur einer auf jedem Deckſchilde: am Schildchen.

Coccinella Colon. *Herbſt in Füeſsl. Arch.* 42. *Tab.* 22. *Fig.* 2.

Coccinella impunctata var. 1. *Herbſt. jablons. V.* 359. *Tab.* 58. *Fig.* 18.

κ. Der Rückenſchild mit fünf ſchwarzen Puncten in einer Querreihe; die Flügeldecken punctlos.

Coccinella livida. *Herbſt in Füeſsl. Arch.* 42. *Tab.* 22. *Fig.* 1.

λ. Der Rückenſchild und die Flügeldecken punctlos.

Coccinella impunctata. *Lin. ſyſt. nat.* 579. *n.* 4. = *Herbſt jablons. V.* 358. *Tab.* 58. *Fig.* 17.

Anm. Nach dieſen Bemerkungen kann der Käfer nicht mehr der 24punctige heiſsen, aber auch eben ſo wenig der punctloſe; er bedarf eines neuen Namens, und da iſt der einzige, den wir gewählet haben, auf alle Spielarten anwendbar.

** Die

** Die Flügeldecken roth oder gelb: weißgetropft.

Argussonnenkäfer. 475. Schwarze Augenpuncte in weißlichten Ringen auf den Flügeldecken.

Coccinella ocellata. *Enum. insect. aust. n.* 105. = *Scriba Beytr. z. Insect. II.* 88. *Tab.* 8. *Fig.* 5. = *Herbst jablons. V.* 319. *Tab.* 57. *Fig.* 9.

Flugzeit: April, May, und wieder: Iulius.

Anm. Wann die Flügeldecken roth sind, sind die Augenringe gelb: weiss, wann jene gelb sind.

langtropfiger Sonnenkäfer. 476. Die milchrahmfarbigen Makeln der Flügeldecken länglichtlinienförmig.

Coccinella oblongo-guttata. *Enum. insect. aust. n.* 113.

Schaeffer icon. 9. *Fig.* 10.

Flugzeit: May.

zwölftropfiger Sonnenkäfer. 477. Durchaus dottergelb; auf dem Rückenschilde zween, auf den Flügeldecken zwölf weiße Puncte.

Coccinella 12guttata. *Enum. ins. aust. n.* 111. = *Poda graec. p.* 25. = *Herbst Arch. Tab.* 22. *Fig.* 21.

Coccinella 12gemmata. *Herbst jabl. V.* 376. *n.* 106. *Tab.* 59. *Fig.* 2.

Wohnort: — — um Neuburg.

Flugzeit: Iunius.

vierzehntropfiger Sonnenkäfer. 478. Ganz gelb: auf jeder Flügeldecke sieben weiße Puncte.

Cocci-

Coccinella 14guttata. *Enum. inſ. auſt. n.* 112. = *Harrer Beſchr. I. n.* 88. = *Herbſt jabl. V.* 376. *n.* 107. *Tab.* 59. *Fig.* 3.

Schaeffer icon. 9. *Fig.* 11.

Anm. Die Puncte: 1, 3, 2, 1.

fünfzehntropfiger Sonnenkäfer. 479. Gelb; vier Puncte auf dem Rückenſchilde, ſieben auf jeder Flügeldecke, und ein gemeinſchaftlicher, weiſs.

Coccinella 15guttata. *Harrer Beſchr. I.* 89.

Schaeffer icon. 9. *Fig.* 10.

Anm. Die Puncte: 2, 2, 2, 1 auf jedem Deckſchilde.

gezierter Sonnenkäfer. 480. Gelb; der Rand des Rückenſchildes nebſt zween Puncten: und neun Puncte auf jeder Flügeldecke weiſs. †.

Coccinella ornata. *Herbſt in Flüeſsl. Arch.* 47. *Tab.* 22. *Fig.* 19.

Wohnort: — — um Regensburg *t*), ſehr ſelten.

*** Schwarz mit rothen oder gelben Makeln.

zweybrandiger Sonnenkäfer. 481. Die Flügeldecken ſchwarz: ein rother Punct auf jeder, aus dreyen zuſammengeſezt; der Hinterleib blutig roth.

Coccinella bipuſtulata. *Enum. inſect. auſt. n.* 115.

Coccinella nigra, punctis ſex flavis per medium elytrorum in linea transverſali ſitis. *Uddmann diſs. n.* 19.

Cocci-

t) Harrer Beſchr. I. 90.

Coccinella fasciata. *Herbst Arch. Tab. 22. Fig. 25.*

mittelbrandiger Sonnenkäfer. 482. Glänzend sattschwarz; zween quereyförmige Flecke auf der Mitte der Flügeldecken, und der Bauch roth.

Coccinella mediopustulata.

Scriba Berl. Schrift. VII. 232.

Rösel Ins. II. Erdk. III. 10. *Tab.* 3.

Frisch ins. deut. IX. Tab. 16. *Fig.* 6. kaum; eher eine Abart der folgenden Art.

Wohnort: auf Weidengebüschen zwischen Blattläusen.

Flugzeit: August.

Anm. Ausser den genannten Puncten, die carminroth sind, und dem Bauche, der etwas unrein roth ist, alles übrige tiefschwarz.

Die Larve hat ästige Stacheln, wie die Dornraupen, und ihre Farbe ist gelbbraun.

unbeständiger Sonnenkäfer. 483. Schwarz; zween bis sechs rothe Flecke auf den Flügeldecken: die vordersten halbmondförmig.

Coccinella varia.

Die mir bekannten Abarten sind:

α. Der Rückenschild schwarz, am Rande blassroth; ein bindenförmiger rother Fleck am Grunde der Flügeldecken; die Füsse und Bauchseiten roth.

Coccinella austriaca *α* et *β*. *Enum. ins. aust. n.* 116.

β. Der Rückenschild schwarz: am Rande gelb; die Flügeldecken braun mit vier rothen Flecken: die

die am Grunde bindenförmig, am Rande: die andern an der Nath; der Bauch braun; die Füſse gelb.

γ. Der Rückenſchild ganz ſchwarz; auf den Flügeldecken vier rothe Flecke: die am Grunde nierenförmig, die übrigen rund, kleiner, am Innenrande; die Bauchſpize und die Vorderſchenkel roth.

Coccinella 4puſtulata. *Enum. inſ. auſt. n.* 117. = *Harrer Beſchreib. I.* 91. = *Herbſt jablons. V. Tab.* 58. *Fig.* 9.

Schaeffer icon. 30. *Fig.* 16. 17.

Anm. Mit α, β, und γ macht Hrn. Harrers Coccinella cincta *u*) eine nächſt anverwandte Spielart aus.

δ. Der Rückenſchild, die Füſse, der Bauch ganz ſchwarz; ſechs rothe Flecke auf den Flügeldecken: zween bindenförmige am Grunde, zween runde am Innenrande, zween an der Spize.

Coccinella 6puſtulata. *Enum. inſ. auſt. n.* 119.

ε. Wie der vorige; aber der Rückenſchild weiſsgerandet.

Coccinella 6puſtulata. β. *Enum. inſ. auſt. n.* 119. = *Harrer Beſchr. I.* 93.

Herbſt jabl. V. Tab. 58. *Fig.* 8.

ς. Wie die vorige; aber zween weiſse Puncte an der Stirne.

ζ. Wie δ; aber ohne die Flecke an der Spize der Flügeldecken.

Coccinella 6puſtulata γ. *Enum. inſ. auſt. n.* 119.

η. Wie

u) Beſchr. I. 92.

η. Wie ζ; aber ein ganz weisser Rand am Rückenschilde.
Coccinella 6pustulata δ. *Enum. inſ. auſt. n.* 119.

ϑ. Wie δ; aber vier rothe Flecke auf jeder Flügeldecke: der dritte sehr klein, am Aussenrande.
Coccinella 8pustulata. *Harrer Beſchr. I.* 93.
Herbſt jabl. V. Tab. 58. *Fig.* 7.

Anm. Hieher gehören auch als Abarten Hrn. Herbsts Coccinella reppensis *w*) und Coccinella campestris *x*), davon die erste die Seiten des Rückenschildes, und zween runde Flecke unweit der Spizen der Flügeldecken roth hat, und Uddmanns *y*) Coccinella atra, nitida, punctis duobus rubris ist; die zweyte hat die Seiten des Rückenschildes roth, und zween runde Flecke auf der Mitte der Flügeldecken. Vielleicht möchten Coccinella variabilis und Cocc. haemorrhoidalis *z*) wohl auch hieher gehören.

zehnbrandiger Sonnenkäfer. 484. Der Rückenschild gelb, mit vier schwarzen Puncten; die Flügeldecken mit zehn Flecken: die vier am Grunde nierenförmig.
Coccinella 10pustulata. *Enum. inſ. auſt. n.* 120.
Schaeffer icon. 171. *Fig.* 2.

Anm. Die Puncte: 2, 2, 1.

α. Die Flügeldecken schwarz, die Puncte roth.

β. Die Flügeldecken braun, die Puncte schwefelgelb.
Coccinella coleoptris nigris, maculis decem pallide flavis. *Uddmann diſs. n.* 15. *Tab.* 1. *Fig.* 5.

zwölf-

w) Füesſl. Arch. Tab. 22. Fig. 23.

x) Das. 24.

y) Dissert. n. 18.

z) Fabr. gen. inſ. mant. p. 218.

zwölfbrandiger Sonnenkäfer. 485. Schwarz; der Rückenschild zu beyden Seiten gelb gefleckt; sechs wechselseitige Puncte auf jeder Flügeldecke.

Coccinella 12pustulata. *Fabr. gen. inſ.* 218. *n.* 49. = *Harrer Beſchr. I.* 85.

Schäffer icon. 30. *Fig.* 11.

Flugzeit: Iunius.

Anm. Gewiſs von der vorigen Art verſchieden. Die Flecke auf jeder Flügeldecke ſtehen wechſelſeitig, die beyden länglichten am Grunde ausgenommen; der Rand iſt ebenfalls, aber ſehr ſchmal, gelb, und verbindet daher die drey äuſsern Puncte.

geſaumter Sonnenkäfer. 486. Schwarz; der Rückenſchild gelb eingeſaumt; auf jeder Flügeldecke ſechs brandgelbe Flecke: die drey äuſsern durch den gleichfarbigen Randſaum verbunden.

Coccinella fimbriata. *Sulzer Geſch.* 32. *Tab.* 3. *Fig.* 7. *c.*

Schaeffer icon. 171. *Fig.* 1.

Flugzeit: Iulius.

Anm. Schwarz: der Kopf gelb. Der Rückenſchild ſchwarz, gelbgeſaumt, und zuweilen mit einem gelben Streiſe, der aus der Einfaſsung des Grundes entſpringt. Die Flügeldecken ſchwarz: ſechs gelbe Puncte auf jeder (2, 3, 1), davon der hinterſte etwas mondförmig, die drey dem Auſsenrande nächſten mit deſsen gelber Einfaſsung verbunden ſind. Auf beyden Seiten der Bruſt ein gelber Punct. Der Bauchgrund gelb. Die Sulzeriſche Figur weicht von der Natur (wie ſie wenigſtens gewöhnlich

lich ist) darinn ab, dass sie die innern Puncte der zweyten Reihe an der Nath zusammenfliessen lässt.

vierzehnbrandiger Sonnenkäfer. 487. Der Rückenschild schwarz: am Grunde gelbgesaumt: der Saum dreyzähnig; die Flügeldecken schwarz: vierzehn gelbe Puncte.

Coccinella 14pustulata. *Enum. inf. aust. n.* 122.
= *Herbst jabl. V.* 388. *Tab.* 59. *Fig.* 17.
Schaeffer icon. 30. *Fig.* 10.

Anm. Die Puncte jeder Flügeldecke: 2, 2, 2, 1.

Allgemeine Anmerkung.

Die allgemeine Naturgeschichte dieser Gattung ist sehr wohl bekannt. Die Larve ist mehr oder weniger länglicht, etwas niedergedrückt, hat sechs Füsse, und kann sich damit schnell genug bewegen, ist aber, wenn sie mitten unter ihrer Beute ist, nicht furchtsam. Sie ist ein Tiger für die Blattläuse, die ihre einzige Nahrung ausmachen. Die Verwandlung geht auf einem Blatte der Pflanze vor sich, auf welcher sie bisher gelebet hat. Das vollendete Insect sezt die Lebensart fort, welche es als Larve getrieben hat, ist aber viel weniger gefräsig. Der Käfer selbst ist eine Speise der Sangvögel, der Molche, der Eidechsen, der Schlangen, der Laubfrösche und anderer Froscharten.

Nicht so ist es mit der sonderheitlichen Geschichte dieser Insecten. Die schwarzpunctirten Arten scheinen aus Larven zu kommen, die einen warzigen Körper haben; und die mit schwarzen Flügeldecken aus mehr afselförmigen Dornlarven; aber die Beobachtungen sind

noch nicht häufig genug vorhanden, ſind nur an einem und dem andern Inſecte gemacht worden, und fehlen uns, ſo viel ich weiſs, von den weiſstropfigen ganz. Daher, und von der ungemein groſsen Veränderlichkeit ihrer Zeichnungen kömmt es, daſs wir vielleicht mehrere Arten von Sonnenkäfern in unſern Verzeichniſsen haben, als in der Natur vorhanden ſind. Sie werden gewiſs von unſern Nachkommen nach ſorgfältig angeſtellten Beobachtungen auf eine weit kleinere Anzahl zurück gebracht werden. Ich habe bereits im neuen Füeſslyſchen Magazine einen Anfang damit gemacht, habe dieſe Arbeit in gegenwärtigem Buche fortgeſezet, und die Hrn. Scriba und Herbſt haben in ihren Schriften dieſelbige Arbeit unternommen. Gleichwohl fehlt noch viel an ihrer Vollendung: denn Hr. Scriba ſagt uns, und beweiſt es a), daſs ſogar unſere Abtheilung nach den Hauptfarben der Flügeldecken nichts tauge, die wir auch nicht mehr nöthig haben werden, ſobald die Artenmenge auf eine kleinere Anzahl wird herab gekommen ſeyn. Aber man hat ſich dabey zu hüten, daſs man nicht zu haſtig über Art und Abart abſpreche.

Knollkäfer.

Braunwurzelknollkäfer. 488. Schwarz; die Flügeldecken weiſsbunt; die Nath zinnoberroth.

Anthrenus Scrophulariae.

Byrrhus Scrophulariae. *Enum. inſ. auſt. n.* 73.

Schaeffer icon. 176. *Fig.* 4.

Wohnort: in Blüthen.

Woll-

a) Iourn. I. 248.

Wollkrautknollkäfer. 489. Schwarzbraun; auf den Flügeldecken drey wellenförmige weisslichtgraue Binden.

Anthrenus Verbasci.

Byrrhus Verbasci. *Lin. syst. nat.* 568. *n.* 2.

Wohnort: Blüthen, besonders der Doldengewächse. Eben so klein als der vorige.

kleinster Knollkäfer. 490. Schwarz, kurzhaarig, rauh; die Fühlhörner blass.

Anthrenus minimus.

Wohnort: — — ich fand ihn einmal auf Blüthen bey Gern.

Anm. Noch kleiner als die vorigen; kaum von der Grösse des Hirsekorns. Die Flügeldecken, wann der Leib nicht durchscheint, sind eigentlich nur Kaffebraun.

Staubknollkäfer. 491. Schwarz; die Hinterwinkel des Rückenschildes mit einem weissen Puncte; die Flügeldecken von gelblichten Schüppchen gefleckt.

Anthrenus museorum. *Fabr. syst. entom.* 61. *n.* 3.

Dermestes museorum. *Lin. faun. suec. n.* 430.

Wohnort: an staubigen Orten.

Anm. Sehr klein.

Fugenkäfer.

kugelförmiger Fugenkäfer. 492. Schwarz; die Flügeldecken mit drey dunklern unterbrochenen Streifen.

Byrrhus Pilula. *Lin. syst. nat.* 568. *n.* 4.

Cistela fusca. *Laichart. tyr. I.* 70.

Schaeffer icon. 95. *Fig.* 3.

Wohnort: um Burghausen, Gern, und anderwärtig, aber überall sparsam.

Anm. Lang 4''', breit $2\frac{1}{2}$'''. Das Insect bekömmt, gefangen, den Krampf an allen Gliedern, den man durch das Peinigen nur vermehrt.

brauner Fugenkäfer. 493. Tiefschwarz; die Flügeldecken satt kaffeebraun, einfärbig; zween rothe Puncte an der Stirne.

Byrrhus fuscus.

Cistela fusca. *Baiersch. Reis.* 63.

Wohnort: auf dem Gebirge bey Steingaden.

gezierter Fugenkäfer. 494. Schwarz, mit drey geschlängelten weissen Querstrichen über die Flügeldecken.

Byrrhus ornatus. *Harrer Beschr. I.* 59.

Wohnort: um Regensburg, sehr selten *b*).

Anm. Ich kenne ihn nicht, wenn er nicht der Wollkraut - Knollenkäfer ist, aber dieser ist gar nicht selten.

Bürstenkäfer.

weissgestirnter Bürstenkäfer. 495. Der Rüssel und die ganze Aftergegend weiss; der Rückenschild unordentlich gerunzelt.

Anthribus albinus. *Panzer Taschenb.* 1795. 292. *n.* 1.

Curculio albinus. *Lin. faun. suec. n.* 632. = *Knoch Beytr. I.* 82. *Tab.* 6.

Wohn-

b) Harrer a. a. O.

Wohnort: in Nadelbäumen. Er wird am leichtesten gefunden, wenn man frische Schläge im Sommer um die Mittagszeit, oder überhaupt in vollem Sonnenscheine besucht, da man ihn dann auf dem weissen Schnitte der Stöcke herumkriechen sieht.

Ausmessungen.

Länge von der Stirne bis zum After	-	=	5'''
—— einer Flügeldecke	- - -	=	3
Breite über die Flügeldecken	- -	=	2

Anm. Die drey äusserften Glieder der Fühlhörner grösser. Der Rüssel ist fast so breit als lang, allemal auf die Fläche des Körpers lothrecht; der Rückenschild ziemlich eyförmig, aber niedergedrückt und runzelig. Die Flügeldecken haben Längsreihen von Puncten, und sind etwas faltig, und haben ausserdem zween hervorspringende Kiele, wovon der innere merklicher ist. Die Farbe aller dieser Theile ist schwarzbraun, aber das Insect ist mit einer Art Filz bedeckt, welcher an einigen Stellen, namentlich an der ganzen Aftergegend und am Rüssel, an den Füssen und einigen andern Stellen sehr schöne weisse Zeichnungen bildet.

Die vorhandenen Zeichnungen dieses Käfers sind in der Farbengebung sehr verschieden ausgefallen, je nachdem man ein Stück vor sich gehabt hat, indem der Filz verschiedentlich abgenuzet wird.

tellertragender Bürstenkäfer. 496. Schwarz, nackt; die Füsse und Fühlhörner muschelbraun: das Kölbchen ganz, tellerförmig.

Anthribus discifer.

Wohnort: — — Hr. P. Dallinger hat ihn im Köschinger Forste gefunden.

Anm. Lang 2'''. Kopf, Rückenschild, und die Unterseite des Leibes sattschwarz; der Rückenschild so lang als die Flügeldecken, so breit als beyde zusammen, sehr glänzend, gleichwohl fein punctirt, am Ende pechbraun. Die Flügeldecken gerundet, pechbraun, mit zahlreichen feinen Punctstreifen. Die Flügel schmuzig weiss.

Das Insect lebt wohl gewiss im Holze, weil es für seine Grösse, zwar kurze, aber sehr starke Kiefer hat.

Pfeifenkäfer.

Rebenstecher. 497. Rothgolden, feinhaarig.

Involvulus Bacchus.

Curculio Bacchus. *Enum. ins. aust. n.* 199. = *Rossi etrusc. I. n.* 286.

Schaeffer icon. 37. *Fig.* 13.

Wohnort: Weinrebenlaub.

Erlenpfeifenkäfer. 498. Langrüsslig; goldgrün; mit Punctstreifen auf den Flügeldecken; etwa vier Linien lang.

Involvulus Alni.

Curculio Betulae. *Enum. ins. aust. I.* 165. *n.* 23. = *Sulzer Gesch. Tab.* 4 *Fig.* 3.

Wohnort: Blätter der Birken und Erlen.

Anm. Der Rückenschild hat zuweilen beyderseits einen vorwärts gerichteten Dorn. Der Unterleib ist der Oberseite nicht allemal gleichfarbig, oft satt stahlblau, und dann lässt sich der Käfer nur durch die Grösse vom folgenden unterscheiden.

Aespen-

Aespenpfeifenkäfer. 499. Oben goldgrün, unten dunkel veylenfarben; die Flügeldecken mit Punctstreifen; etwa zwo Linien lang.

Involvulus Populi.

Curculio Populi. *Lin. syst. nat.* 511. *n.* 17.

Wohnort: Aespenlaub, Birkenlaub.

Birkenpfeifenkäfer. 500. Tiefschwarz; die Flügeldecken punctstreifig, kürzer als der Hinterleib.

Involvulus Betulae.

Attellabus Betulae. *Lin. faun. suec. n.* 640. = *Lin. syst. nat.* 620. *n.* 7.

Wohnort: Birkenlaub.

Anm. Lang vom Munde bis zum After 2½''', Länge des Hinterleibs allein 1½'''. Durchaus tiefschwarz. Die Flügeldecken reichen nicht bis an das Ende des Hinterleibes; auf jeder 9 punctirte Längsstriche; die Schenkel der Hinterfüsse wohl bey allen etwas dicklicht, aber nur bey einigen beträchtlich dick.

Haselpfeifenkäfer. 501. Schwarz; die Flügeldecken, der Rückenschild, und die Füsse roth; die Knie schwarz.

Involvulus Avelanae.

Bruchus Avelanae. *Enum. ins. aust. n.* 194.

Schaeffer icon. 56. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: das Laub der Haselstauden.

Eichenpfeifenkäfer. 502. Schwarz; nur Rückenschild und Flügeldecken roth.

Involvulus curculioniformis.

Bruchus curculionoides. *Enum. inſ. auſl. n.* 193.

Wohnort: — — Er kömmt auf verſchiedenen Bäumen, aber ſparſam, vor.

eingeſaumter Pfeifenkäfer. 503. Schwarz; feinhaarig rauh, langrüſs ig; die Flügeldecken roth: der Auſsenrand, und ein breiter Streif längs der Nath ſchwarz.

Involvulus marginatus.

Anm. Ganz ähnlich an Gröſse und Körperbau dem Haſel-Pfeifenkäfer, aber langrüſslig: der Rüſsel, den Kopf dazu gerechnet, genau ſo lang als der ganze übrige Leib.

Bibernellenpfeifenkäfer. 504. Gagatſchwarz; langrüſslig; Rückenſchild und Flügeldecken unordentlich punctirt; der Rüſsel dünn.

Involvulus Sanguiſorbae.

Wohnort: auf den Blüthen der Bibernelle (*Sanguiſorbae officin.*) gemein.

Ausmeſsungen.

Länge vom Maule zum After	-	= 2‴
— des Rüſsels	- - -	= $\frac{1}{2}$
— der Flügeldecken	- -	= 1 $\frac{1}{3}$
Breite des Rüſsels	- - -	= $\frac{1}{8}$ kaum.
— des Rückenſchildes	- -	= $\frac{1}{3}$
— über die Flügeldecken	-	= $\frac{1}{2}$ ungefähr.

rothſchultriger Pfeifenkäfer. 505. Langrüſslig, feinhaarig, ſchwarz mit einem Bronzeglanze; die Flügeldecken roth; der Rüſsel ſattſchwarz.

Invol-

Involvulus aequatus.

Curculio aequatus. *Lin. syst. nat.* 607. *n.* 9.

Wohnort: — — Bey Weltenburg und Neuburg. Er kömmt vor im May und Iunius.

Ausmessungen.

Ganze Länge	- - - -	= 3‴
Länge des Rüssels	- - -	= 1
— des Hinterleibes	- -	= 2 fast.
Breite des Hinterleibes	- -	= 1

metallischer Pfeifenkäfer. 506. Oben bronzefarben, unten schwarz; die Flügeldecken mit Punctstreifen.

Involvulus metallicus.

Anm. Feinhaarig.

Ausmessungen.

Lang vom Maule bis zum After	- -	$2\frac{1}{2}$‴
— vom Kopfe bis zum After	- -	2
Breit über die Flügeldecken	- - -	1

gefurchter Pfeifenkäfer. 507. Sattschwarz; die Flügeldecken blauschwarz; ein länglichtes Grübchen auf dem Rückenschilde.

Involvulus Sulcidorsum.

Anm. Vom Baue und von Gestalt und Grösse wie der Knoblauchkraut-Rüsselkäfer, aber ein Pfeifenkäfer. Der Rüssel fast länger als der Körper, gekrümmt; auf dem kurzen walzenförmigen Rückenschilde gerade in der Mitte ein länglichtes Grübchen, keine eigentliche Furche.

Allgemeine Anmerkung.

In der Rheinpfalz nennt der Landmann den Rebenstecher *Pfeifer*, entweder wegen ſeines in eine Pfeife verlängerten Rüſsels, oder, weil er die Blätter, zwiſchen welchen er wohnt, in eine Art von Pfeife rollt. Beyde Eigenſchaften kommen auch den übrigen zu, denen ich von holzigen Pflanzen einen Namen gegeben habe. Von den übrigen habe ich zwar keine Erfahrung, daſs ſie Blätter wickeln, aber auch nicht vom Gegentheile, und man darf es vermuthen. Wenigſtens mag die erſtere Urſache hinreichen, dieſe Pfälziſche Benennung in die Naturgeſchichte, jedoch mit einiger Verbeſserung, einzuführen.

Rüſselkäfer.

A. Der Körper länglicht; der Rüſsel nicht kürzer als der Rückenſchild.

deutſcher *Rüſselkäfer*. 508. Flügellos, ſattſchwarz: mit goldfarbenen Puncten; die Flügeldecken ſtreifenlos.

Curculio germanus. *Enum. inſ. auſt. n.* 210. = *Sulzer Geſch. Tab.* 4. *Fig.* 8. = *Herbſt jabl. VI. n.* 303. *Tab.* 86. *Fig.* 1.

Curculio fuſcomaculatus. *Herbſt jabl. VI. n.* 304. *Tab.* 87. *Fig.* 2.

Wohnort: — — um Steingaden, Hohenſchwanngau, Neuburg.

Anm. Meine Baierſchen Käfer ſind viel gröſser als die, welche ich einſt in Oeſterreich geſammelt hätte. Sonderbar iſt es, daſs gerade der gröſste Käfer, den ich aus dem Hohenſchwanngauiſchen Gebirge habe, zahnloſe

Füſse

Füſse hat. Sollten die gezähnten Füſse nur den Männchen zukommen?

Die Anzahl der goldfarbenen Puncte ist unbeständig, und kömmt oft fast auf nichts herab: denn sie bestehen aus feinen Schüppchen, die sich abnuzen; auch ihre Farbe wird oft unrein, und fast bräunlicht. Zähne an den Füſsen kommen auch bey andern Arten bald vor, bald fehlen sie. Aus alle dem erhellet, daſs die zween angeführten Herbstischen Käfer einerley Insect seyen.

ausgehöhlter Rüſselkäfer. 509. Schwarz, gelbgefleckt; die Flügeldecken gestreift: in den Streifen erhabene Puncte.

Curculio excavatus. *Laichart. tyr. I.* 212. 9.

Curculio Abietis. *Enum. inſ. auſt. n.* 211. = *Herbſt jabl. VI. n.* 108. *Tab.* 70. *Fig.* 3.

Schaeffer icon. 25. *Fig.* 1.

Wohnort: Schwarzhölzer.

Anm. Viele Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden Rüſselkäfer. Auch hier giebt es Käfer mit gezähnten und zahnlosen Schenkeln.

ſtaubiger Rüſselkäfer. 510. Geflügelt, schwarz; der Rückenschild fein erhaben punctirt; die Flügeldecken mit Querrunzeln.

Curculio pulverulentus. *Enum. inſ. auſt. n.* 196. = *Scopoli carn. n.* 75.

Wohnort: — — auf Blüthen um Abensberg.

Flugzeit: May.

Anm. Er ist fleckweise feinbehaart; an diesen Haaren klebt der Blüthenstaub sehr stark, daher der Käfer schwefelgelb erscheint.

Fichtenrüſſelkäfer. 511. Weiſslichtſchwarz; die Flügeldecken punctſtreifig, nuſsbraun mit wellenförmigen gelblichten Binden.

Curculio Abietis. *Laichart tyr. I.* 213. 10.

Curculio Pini. *Enum. inſ. auſt. n.* 195. = *Herbſt jabl. VI. n.* 107. *Tab.* 70. *Fig.* 2.

Schaeffer icon. 25. *Fig.* 7.

Wohnort: an Fichten und Edeltannen.

zweypunctiger Rüſſelkäfer. 512. Grauſchwarz, flügellos; auf der Mitte jeder Flügeldecke ein weiſser Punct.

Curculio Colon. *Fabr. ſyſt. entom.* 130. *n.* 12. = *Herbſt in Füeſsl. Arch. Tab.* 24. *Fig.* 1. = *Herbſt jablons. VI. n.* 50. *Tab.* 65. *Fig.* 6.

β. Die Schenkel zahnlos; zween weiſse Puncte auf jedem Bauchringe.

Curculio paluſtris. *Naturf. XXIV.* 72. *n.* 29. = *Scopoli carn. n.* 104.

γ. Zwo weiſslichte Linien auf dem Rückenſchilde; vier weiſse Puncte auf den Flügeldecken: die zween kleinern über der Mitte.

Curculio quadripunctatus. *Laichart. tyrol. I.* 227. *n.* 20. = *Naturforſcher XXIV.* 71. *n.* 28.

Wohnort: —.— Nicht ſelten in feuchten Gegenden.

Anm. Dieſer Käfer, deſsen Länge vom Munde bis zum After 6‴ ungefähr, die Breite aber etwas mehr als zwey Linien beträgt, ändert ſehr ab. Die vornehmſte Abänderung (vielleicht iſt dieſs ein Unterſchied des Geſchlechts) beſteht darinn, daſs er mit gezähnten und zahnloſen

losen Schenkeln vorkömmt. Sonst hat er auf beyden Seiten des Rückenschildes einen weisslichten Streif, und auf jedem Bauchringe zween gelblichte Puncte; aber sowohl diese als jene sind oft weggewischt, und fast niemal kommen die zween weissen Puncte vor, welche sich auf den Flügeldecken über der Mitte, das ist, über den beyden in der Bestimmung angegebenen, befinden. Der von Hrn. Göze bey Curculio Colon aus Schäffers Abbildungen angeführte Käfer scheint nicht hieher zu gehören.

weisspunctiger Rüsselkäfer. 513. Grauschwarz, flügellos; über der Mitte jeder Flügeldecke ein weisser Punct.

Curculio coloniformis. *Naturf. XXIV.* 73. *n.* 31.

Curculio semicolon. *Herbst jabl. VI. n.* 110. *Tab.* 70. *Fig.* 5.

Wohnort: — — An Fusswegen.

Anm. Ganz wie der vorige, nur die Puncte sind nicht in der Mitte sondern etwa da, wo die Flügeldecken ⅔ ihrer Länge haben. Vielleicht gleichwohl eine blosse Spielart.

herztragender Rüsselkäfer. 514. Dunkelgrau; auf den Flügeldecken zween Puncte und das Zeichen des Widders grau.

Curculio Vau. *Enum. ins. aust. n.* 227.

Curculio cordiger. *Sulzer Gesch. Tab.* 4. *Fig.* 11.

Curculio triguttatus. *Fabr. spec. ins. I.* 188. *n.* 153.

Schaeffer icon. 53. *Fig.* 9.

Wohnort: — — Nicht sehr gemein.

Anm. Man muss ihn nicht mit dem zweypunctigen Rüsselkäfer verwechseln; der zweypunctige hat längs des

Rüssels

Rüſsels einen feinen Kiel, der herztragende eine feine Rinne.

weiſsafteriger Rüſselkäfer. 515. Schwarzbraun: die Flüdeldecken gegen die Spize hin weiſs; die Schenkel zweyzähnig.

Curculio Lapathi. *Enum. inſ. auſt. n.* 212. = *Curtis Magaz. des Thier. I.* 11. *Tab.* 2. = *Herbſt jabl. VI. n.* 111. *Tab.* 70. *Fig.* 6.

Wohnort: im Holze der Weidenſtämme *c*) etwas ſelten.

nelkenbrauner Rüſselkäfer. 516. Durchaus röthlicht nelkenbraun; der Rückenſchild faſt kugelig, fein erhaben punctirt; die Flügeldecken mit viereckigen Puncten geſtreiſt.

Curculio fuſcus. *Laichart tyrol. I.* 211. *n.* 8.

Wohnort: – — Hr. P. Dallinger hat ihn im Köſchinger Forſte gefunden.

Ausmeſsung.

Länge von der Stirne bis zum After		-	= $3\frac{1}{2}'''$
— des Rückenſchildes	-	-	= 1
— des Rüſsels	- -	-	= $1\frac{1}{4}$

Anm. Seine Farbe iſt durchaus an allen Theilen ein Rothbraun, das man auf der Farbenſcheibe erhält, wenn man zwey Viertel mit Menig, und zwey Viertel mit Schwarz bemalt, nur dunkler. Die Flügeldecken ſind eigentlich vertieſt punctirt, und dieſe tiefen Puncte ſtellen länglichte Vierecke vor; aber rothe Schüppchen ſizen in dieſen

c) Curtis a. a. O.

diesen Vertiefungen, die etwas länger sind als die Tiefe der Puncte beträgt, daher die Flügeldecken, nach der Seite gesehen, erhaben punctirt erscheinen.

Schäffer, den Hr. von Laicharting hier angeführt, hat Tab. 163. Fig. 6. nicht diesen, sondern den Curculio oblongus abgebildet.

Haselnussrüsselkäfer. 517. Der Rüssel sehr dünn, bogenförmig, so lang als der ganze Leib; die Schenkel einzähnig; der Körper kastanienbraun.

Curculio Nucum. *Enum. ins. aust. n.* 213. = *Herbst jabl. VI. n.* 158. *Tab.* 73. *Fig.* 10. *Schaeffer icon.* 50. *Fig.* 4.

Wohnort: Haselnüsse.

Kernobstrüsselkäfer. 518. Der Rüssel dünn, bogenförmig; die Schenkel gezahnt: der Zahn des ersten Paares sehr stark; der Körper rothbraun.

Curculio pomorum. *Lin. faun. suec. n.* 612. = *Herbst jabl. VI. n.* 155. *Tab.* 70. *Fig.* 11. = *Physik. Aufsäz. S.* 161.

Wohnort: in den Blüthen und jungen Früchten der Obstbäume.

baierscher Rüsselkäfer. 519. Der Rückenschild fast kugelförmig; die Flügeldecken mit Punctstrichen, hinter der Hälfte mit einer braunen Binde; die Schenkel gezahnt.

Curculio bavarus.

Curculio druparum. variet. *Herbst jabl. VI. Tab.* 70. *Fig.* 10.

Ich

Ich weis nicht mehr genau, wo ich diesen Käfer gefangen habe, ich meyne doch, bey Gern.

Anm. Lang vom Grunde des Rückenschildes bis an den After 2‴; Breite einer Flügeldecke ⅔‴. Sehr ähnlich dem Fichtenrüsselkäfer, aber viel kleiner, und dünnrüsselig.

Knoblauchkrautrüsselkäfer. 520. Durchaus blau; die Füsse zahnlos; die Flügeldecken mit Punctstrichen.

Curculio Alliariae. *Enum. inf. aust. n.* 200.

Wohnort: — — Er wird auf verschiedenen Pflanzen angetroffen.

Anm. Etwas grösser als eine grosse Laus.

tiefschwarzer Rüsselkäfer. 521. Tiefschwarz, nackt; alle Schenkel gezähnt; das Kölbchen der Fühlhörner von Härchen grau.

Curculio ater. *Phys. Aufsäz. S.* 162. = *Herbst jabl. VI. n.* 35. *Tab.* 64. *Fig.* 5.

Wohnort: auf der Ulme.

stahlblauer Rüsselkäfer. 522. Schwarz; die Flügeldecken stahlblau mit Punctstrichen; die Füsse zahnlos.

Curculio violascens. *Enum. inf. aust. n.* 201.

Curculio violaceus. *Laichart. tyr. I.* 217. *n.* 13.

Wohnort: — — Man trifft ihn auf verschiedenen Pflanzen an.

Er kömmt im Maymonathe vor.

Er ist etwas kleiner als der Knoblauchkraut-Rüsselkäfer.

gelb-

gelbfüssiger Rüsselkäfer. 523. Schwarz; die Flügeldecken gestreift; die Schenkel zahnlos, gelb.

Curculio flavipes. *Fabr. syst. entom.* 131. *n.* 33.

Le becmare à pattes fauves. *Geoffr. paris. I.* 272. *n.* 8.

Wohnort: — — Ich fieng ihn am 28 April im trocknen Flussande bey Ingolstadt.

Anm. Aehnlich dem blaulichten Rüsselkäfer, aber etwas mehr in die Länge gezogen, und kleiner.

Vogelwickenrüsselkäfer. 524. Schwarz, eyförmig; das Schildchen weiss; das erste Glied der Fühlhörner muschelbraun.

Curculio Craccae. *Lin. syst. nat.* 606. *n.* 6.

Wohnort: Wickensaamen.

Anm. Die Schenkel sah Linné zahnlos: ich gezähnet.

blaulichter Rüsselkäfer. 525. Schwärzlicht mattblau; jede Flügeldecke zehnstreifig.

Curculio coerulescens. *Enum. ins. austr. n.* 202. = *Herbst jabl. VI. n.* 60. *Tab.* 66. *Fig.* 4.

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen.

Hainbüchenrüsselkäfer. 526. Reinschwarz; der Grund der Fühlhörner und die Füsse hell rostgelb: die Fussblätter schwarz. *Phys. Auff. S.* 116.

Curculio badensis. *Lin. syst. nat. I.* 607. *n.* 8.

Wohnort: an den Blättern der Hainbüche und der Rothbüche.

Er kömmt vor im September.

Anm. Die Füſse zahnlos, auch nirgends kolbenförmig.

Weiſsbüchenrüſselkäfer. 527. Durchaus ſchwarz, glanzlos; die Schenkel einfach; die Flügeldecken gefurcht; der Rüſsel mit dem Kopfe faſt körperlang.

Curculio Carpini. *Phyſik. Auſſ. S.* 117.

Wohnort: auf den Blättern der Hainbüche, bey Waldach.

Er kömmt im September vor.

Anm. Verſchieden von Hrn. Herbſts Curculio Carpini.

Steinbüchenrüſselkäfer. 528. Durchaus ſchwarz, glanzlos, niederliegend behaart; die Schenkel einfach; die Flügeldecken gefurcht; die Fühlhörner am Grunde rothbraun; der Rüſſel mittelmäſsig.

Curculio Betuli. *Phyſik. Auſſ. S* 117.

Wohnort: an den Blättern der Hainbüche und der Rothbüche.

Im September.

fünfpunctiger Rüſselkäfer. 529. Der Rüſsel dünn; ein weiſser Strich längs des Rückenſchildes; die Nath der Flügeldecken, und zween Puncte auf jeder weiſs; die Schenkel gezähnt.

Curculio 5punctatus. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 178. *n.* 97.

α. Oben kupferfarben, glanzlos; unten weiſsgrau; ein weiſser Bart an den Vorderſchenkeln.

Curculio

Curculio 5punctatus. *Herbst in Füesl. Arch. Tab.* 24. *Fig.* 18. = *Herbst jablonsk. VI. n.* 246. *Tab.* 81. *Fig.* 3.

Schaeffer icon. I. *Fig.* 12.

β. Oben schwarz.

Wohnort: in den Blüthen des Espers.

Anm. *α* und *β* haben gleichen Bau, gleiche Grösse (beyde, ohne Rüssel, etwa $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{2}{3}'''$ breit), und Zeichnung, werden auch beysammen angetroffen. Sie kriechen gern an den weissen Mauern auf, wann diese von der Sonne beschienen werden.

gestreifter Rüsselkäfer. 530. Drey weisslichte Linien längs des Rückenschildes; ein schwärzlichter verkürzter Strich am Grunde, zween andere, am Ende zusammenstossend, über dem Drittel jeder Flügeldecke.

Curculio striatus. *Herbst in Füesl. Arch. Tab.* 24. *Fig.* 13.

Curculio Polygoni. *Herbst jabl. VI. n.* 206. *Tab.* 77. *Fig.* 10.

Wohnort: — — Bey München.

Anm. Länge etwa = $3'''$, Breite etwa $1\frac{1}{2}'''$. Bey meinem Käfer sind die Flügeldecken nankingfarben (die Farbe der natürlich gelben Baumwolle), und ausser den angezeigten Strichen haben sie noch einen gemeinschaftlichen gezähnelten, der um die Mitte der Länge erst anfängt.

Rüsterrüsselkäfer. 531. Schwarz, glanzlos; der Rüssel mittelmässig; das Kölbchen der Fühlhörner länglicht; die Flügeldecken gestreift.

Curculio Ulmi.

α. Der Rückenſchild einfach.

Curculio Ceraſi. *Lin. ſyſt. nat.* 607. *n.* 11.

Curculio Ceraſi, das Männchen. *Herbſt jabl. VI. n.* 32. *Tab.* 64. *Fig.* 1.

β. Der Rückenſchild am Rande ſchwach gezähnt, mit einem ſtarken Zahne am Grunde.

Curculio Pruni. *Lin. ſyſt. nat.* 607. *n.* 12.

Curculio Ceraſi, das Weibchen. *Herbſt jabl. VI. n.* 32. *Tab.* 64. *Fig.* 2.

Wohnort: auf Rüſtern.

Flugzeit: Iunius.

Anm. Lang, ohne Rüſsel, $1\frac{2}{3}'''$.

Werſtkäzchenrüſselkäfer. 532. Die Füſse alle gezähnt, ſammt den Fühlhörnern muſchelbraun; die Flügeldecken grau feinhaarig, ſchwarz gefleckt.

Curculio amentorum.

? Curculio taeniatus. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 181. *n.* 118.

Wohnort: an den Blüthenkäzchen der dreymännigen Weide, und ihrer Gattungsgenoſsen.

Anm. Etwas über $1'''$ lang. Kopf, Rüſsel, Rückenſchild, Bruſt, Hinterleib, auch groſsentheils die Flügeldecken ſchwarz; die Fühlhörner und Füſse hell muſchelbraun. Der Rückenſchild feinbehaart, und davon grau, auch die Flügeldecken: auf den leztern zerſtreute glänzende ſchwarze Flecke. Wenn die Flügeldecken ausgebreitet ſind, ſieht man an jeder einen graubräunlichten Längsſtreif, und hier ſind ſie auch weniger undurchſcheinig.

Beyde

Beyde Geschlechter sind einander gleich. Die Begattung geschieht im April.

Elsenrüsselkäfer. 533. Rostgelb geschuppet; der Rüssel und die Füsse licht muschelbraun.

Curculio Virgo. *Göze Beytr. I.* 396. *n.* 24.

Le Charanson vierge. *Geoffroy paris. I.* 301. *n.* 53.

Wohnort: — — Ich habe den Käfer bey Ingolstadt an noch nicht aufgeschlossenen Blüthen der Traubenkirsche gefunden.

Anm. Die Flügeldecken fast schwarz; der Kopf dunkelbraun: aber man sieht diese Farben nicht, wenn man nicht die dicht übereinander liegenden rostgelben Schuppen wegwischt. Die Füsse und der Rüssel sind licht muschelbraun, und weniger schuppig.

Das Insect ist nur eine Linie lang.

Kressenrüsselkäfer. 534. Dunkelbraun; Kopf, Rüssel und Bauch schwarz; Rückenschild und Flügeldecken feinhaarig.

Curculio acridulus. *Herbst in Fuess. Arch.* 72. *Tab.* 24. *Fig.* 12. sehr gut. = *Herbst jabl. VI. Tab.* 81. *Fig.* 1. zu schwarz.

Wohnort: auf den Pflanzen mit Kreuzblüthen.

Salweidenrüsselkäfer. 535. Länglicht, schwarz; die Flügeldecken punctstreifig: zwischen den Streifen schagrenartig; die Schienbeine und Fühlhörner pechbraun.

Curculio Salicti.

Wohnort: auf Weiden.

Anm. Länge vom Auge bis zum After = $2\frac{1}{4}'''$. Er ist durchaus feinpunctirt, und nirgends als an den Füssen behaart.

B. Der Körper länglicht. Der Rüſſel kürzer als der Rückenſchild.

Mohrenrüſſelkäfer. 536. Sattſchwarz; die Schenkel unbewaffnet; der Rückenſchild erhaben punctirt; die Flügeldecken abgenähet geſtreift.

Curculio Maurus. *Enum. inſ. auſt. n.* 232.

Curculio tenebrioides. *Pallas inſect. Roſs.* 36. *Tab. B. Fig.* 20.

Wohnort: — — Um Tegernſee.

ſchwarzer Rüſſelkäfer. 537. Sattſchwarz, flügellos; die Füſse roth mit ſchwarzen Knien; die Flügeldecken in Reihen erhaben punctirt: graue Härchenſammlungen zwiſchen den Puncten; die Schenkel zahnlos.

Curculio niger. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 191. *n.* 168.

Curculio ater. *Herbſt jabl. VI. n.* 306. *Tab.* 86. *Fig.* 4.

Wohnort: um Burghauſen und Gern.

Ausmeſsungen.

Lang vom Grunde des Rückenſchildes bis zum After — $3'''$; $3\frac{2}{3}'''$.

Breit über die Flügeldecken — — $1\frac{1}{2}$; 2.

rothfüſsiger Rüſſelkäfer. 538. Sattſchwarz, flügellos; die Flügeldecken geſtreift: die Streiſe punctirt.

Curculio haematopus.

Curculio tenebricoſus. *Herbſt jabl. VI. n.* 307. *Tab.* 86. *Fig.* 5.

Wohnort: — — Um Steingaden.

Ausmeſsungen.

Lang vom Munde bis zum After - $4\frac{1}{4}'''$; $6'''$.

Breit über die Flügeldecken - $1\frac{3}{4}$; $2\frac{1}{8}$.

Anm. Dieſe Art iſt der vorhergehenden höchſt ähnlich, und nur in der Gravirung der Flügeldecken verſchieden. Die kleinere Abart hat ſchwarze Knie.

trauriger Rüſſelkäfer. 539. Schwarz, flügellos; Rückenſchild und Flügeldecken aſchengrau, mit unzähligen ſchwarzen Puncten erhaben punctirt.

Curculio triſtis. *Scop. carn. n.* 93.

Wohnort: — — Um Tegernſee.

Anm. Lang $5'''$, breit $2\frac{1}{4}'''$. Durchaus ſattſchwarz; aber Flügeldecken und Rückenſchild ſind in den Zwiſchenräumen der Puncte mit grauem Staube überzogen. Die Schenkel gezähnt.

Scopoli hat die Idee, da er dieſe Art *triſtis* nannte, von *Lamia triſtis* entlehnt, bey welcher ein ähnlicher Bau der Deckſchilde vorkömmt.

weiſsgedupfter Rüſſelkäfer. 540. Sattſchwarz, flügellos; die Flügeldecken milchweiſs gedupfet.

Curculio gemmatus. *Schulze, Naturf. VI. Tab.* 4. *Fig.* 6. = *Herbſt jablonsk. VI. n.* 318. *Tab.* 87. *Fig.* 4.

Curculio religioſus. *Enum. inſ. auſt. n.* 225.

Schaeffer icon. 25. *Fig.* 2.

Wohnort: — — Der Käfer kömmt vielfältig auf der groſsen Brenneſsel vor.

Anm. Das Schäfferische Citat wird gewöhnlich bey C. germanus angeführt; aber dieser hat standhaft rostgelbe, nie weisse, Puncte.

gefurchtnasiger Rüsselkäfer. 541. Länglicht, grau; schiefe dunklere Binden über die Flügeldecken; drey Furchen auf dem Rüssel.

Curculio sulcirostris. *Enum. ins. austr. n.* 228. = *Herbst jablons. n.* 37. *Tab.* 64. *Fig.* 7.

Wohnort: — — Er kömmt öfter auf den Strassen vor.

aschengrauer Rüsselkäfer. 542. Länglicht, grau; drey hellere Streife längs des Rückenschildes: der mittlere fünffach.

Curculio cinereus. *Enum. ins. aust. n.* 231.

Er kam mir nur einmal an einer Strasse vor.

Er ist nicht der gleichnamige Herbstische Käfer.

Salbeyrüsselkäfer. 543. Aschengrau, etwas sammethaarig; die Schenkel kaum gezähnt; die Flügeldecken punctstreifig: zwischen den Streifen schwarz und grau gewechselte Linien.

Curculio Salviae. *Naturf. XXIV.* 74. *n.* 32.

Wohnort: Wiesensalbey, davon die Larve die Blätter abweidet.

Müllerrüsselkäfer. 544. Schwarz, flügellos, mit weisslichten Puncten bestäubt; die Schenkel des ersten Fusspaares keulenförmig.

Curculio Fullo. *Enum. ins. aust. n.* 221. = *Rossi etrusc. I. n.* 346.

Wohn-

Wohnort: — — Man findet ihn gewöhnlich an der Erde.

Anm. Schäffers *icon.* 25. *Fig.* 8. ist ganz mein Käfer; Grösse, Farbe, Zeichnung, Umriss ist völlig einerley, und nur ungerne lasse ich dieses Citat hinweg, weil es der Augenzeuge, Hr. Harrer, dem weissgedupften Rüsselkäfer zugeeignet hat, von dem gegenwärtige Art nichts weniger als eine Verschiedenheit ist.

Ich habe diesem Käfer vormals den Namen *Fullo* gegeben, weil seine Zeichnung mich an die Zeichnung des Melolontha Fullo erinnerte, und beyde Male übersezе ich *Fullo* durch *Müller*. Fullo bedeutet keinen Müller, sondern einen Tuchwalker; aber ich übersezе die Linnäischen Kunstwörter nicht nach dem Wörterbuche, sondern nach der Natur, die mich bey gegenwärtigem Insecte, wie beym Melolontha Fullo, wohl an den fleckweise bestäubten Rock eines Müllers, aber an keinen Tuchwalker erinnert. So übersezе ich auch den Linnäischen Namen *Morio*, wo er einem schwarzen Thiere gegeben wird, nicht durch *Schalksnarr*, sondern durch *Mohr*, und bin nicht verantwortlich für die Begriffe, die Linné damit mag verbunden haben.

narbenwarziger Rüsselkäfer. 545. Bräunlicht aschenfarben; auf den Flügeldecken Reihen eingegrabener Puncte mit erhabenen Mittelpuncten.

Curculio singularis. *Lin. additam. p.* 1066. 3.

Wohnort: — — Bey Gern und Steingaden. Sehr selten.

Anm. Der Käfer ist eigentlich schwarz, aber auf dem Rückenschilde und den Flügeldecken so dicht mit

 grauen

grauen Haaren überdeckt, daſs er bräunlicht aſchengrau zu ſeyn ſcheint.

Ausmeſsung.

Lang vom Maule bis zum After - - $3\frac{1}{3}'''$.
Breit über die Flügeldecken - - - $1\frac{1}{2}$.

verſchiedenpunctirter Rüſselkäfer. 546. Kopf und Rückenſchild ſchwarz: der Rückenſchild kuglig, erhaben punctirt; die Flügeldecken zuſammengewachſen, grau, mit Punctſtreifen.

Curculio diverſipunctatus.

Wohnort: — — Um Gern.

Ausmeſsung.

Lang vom Grunde des Rückenſchildes bis zum After - - $2\frac{1}{2}'''$.
Breit über die Flügeldecken - - - $1\frac{1}{2}$.

Anm. Die Fühlhörner, Schienbeine, und Fuſsblätter muſchelbraun; Rüſsel und Kopf braunſchwarz, erhaben punctirt, mit roſtgelben einzelnen ſehr kurzen Härchen in den Vertiefungen. Die Flügeldecke (denn es iſt nur eine einzige, ohne alle Nath, die zugleich die Seiten des Hinterleibes ziemlich an den Bauch hinab bedeckt) ſchwärzlicht braun mit Punctreihen: die Puncte entfernt, vertieft. Die Flügeldecke iſt mit niederliegenden grauen ſehr kleinen Haaren dicht bedeckt, die ihr das Anſehen geben, als wenn ſie mit röthlichten Puncten dicht beſäet wäre.

Vielleicht iſt dieſer Käfer Hrn. Herbſts *d*) Curculio ſuſpicioſus; und wenn das wäre, ſo müſsten unſere beyderſei-

d) Iablonsk. VI. n. 234.

derseitigen Benennungen in die viel bessere: Curc. Millefolii abgeändert werden, indem die Larve des Herbstischen Käfers die Blätter der Schaafgarbe abweidet.

runzlichtgestreifter Rüsselkäfer. 547. Sattschwarz, flügellos; der Rückenschild dicht erhaben punctirt; die Flügeldecken mit erhabenen Streifen: die Streife und Furchen erhaben punctirt.

Curculio rugoso - striatus. *Göze Beytr. I.* 395. *n.* 19.

Curculio senex. *Rossi etrusc. I. n.* 337.

Le Charanson cartisanne. *Geoffroy paris. I.* 293. *n.* 37.

Wohnort: — — Um Burghausen.

Anm. Mein Käfer hat keine gezähnten Schenkel. Eigentlich ist nur Eine Flügeldecke da, ohne Spur einer Nath.

pechfüssiger Rüsselkäfer. 548. Schwarz; der Rückenschild erhaben punctirt; die Flügeldecken mit Punctstreifen; Fühlhörner und Füsse pechroth; die Schenkel gezähnt.

Curculio testipes.

Curculio rufipes. *Scop. carn. n.* 98.

Anm. Grösse und Bau wie beym vorigen.

Birnrüsselkäfer. 549. Schwarz; die Flügeldecken rothbraun, oben mit rothgoldenen, unten mit silbergrauen Schüppchen bedeckt.

Curculio Pyri. *Fabr. spec. ins. I.* 198. *n.* 217. = *Rossi etrusc. I. n.* 341. = *Herbst jablons. VI. n.* 226. *Tab.* 79. *Fig.* 2.

Wohn-

Wohnort: Obſtbäume.

Ausmeſsung.

Lang vom Kopfe bis zum After - - $3\frac{2}{3}'''$.
Breit über die Flügeldecken - - - $2\frac{1}{2}$.

Anm. Die Flügeldecken mit Punctſtreifen. Die Schüppchen werden leicht abgewiſcht. Die Fühlhörner röthlicht. Die Füſse bald ſchwarz, bald rothbraun, bald gezähnt, bald zahnlos.

ſeidegrüner Rüſselkäfer. 550. Schwarz; durchaus mit bleichgrünen Körnern bedeckt; die Füſse braunroth; kaum die Hinterſchenkel gezähnt.

Curculio virens.

Curculio viridis. *Schaller Abh. d. Hall. naturf. Geſ. I.* 286.

Wohnort: auf Weiden, Schaafgarben.

Anm. Er iſt kleiner als der Birnrüſselkäfer, aber ihm höchſt ähnlich, das ausgenommen, was wir angeführet haben.

blauſchuppiger Rüſselkäfer. 551. Schwarz; durchaus mit mattblauen Schuppen bedeckt, die Schenkel gezähnt.

Curculio Alneti. *Herbſt jabl. VI. n.* 227. *Tab.* 79. *Fig.* 3.

Wohnort: auf Erlen.

länglichter Rüſselkäfer. 552. Grauſchwarz; Fühlhörner, Füſse, und Flügeldecken muſchelbraun: leztere am Auſsenrande ſchwarz.

Curculio oblongus. *Enum. inſ. auſt. n.* 224. = *Roſsi etruſc. I. n.* 342.

Wohn-

Wohnort: auf Bäumen; sehr gemein.

Anm. Von der Grösse des Birnrüsselkäfers.

versilberter Rüsselkäfer. 553. Grün, versilbert; die Flügeldecken einfärbig; die Schenkel gezähnt.

Curculio argentatus. *Enum. ins. aust. n.* 223. = *Rossi etrusc. I. n.* 344. = *Sulzer Gesch. Tab.* 4. *Fig.* 9. = *Herbst jabl. VI. n.* 228. *Tab.* 79. *Fig.* 4.

Wohnort: Obstbäume.

Anm. Die Füsse bald schwarz, bald muschelbraun.

atlassgrüner Rüsselkäfer. 554. Grün; die Füsse und Fühlhörner muschelbraun; die Schenkel zahnlos.

Curculio splendidulus.

? Curculio splendidulus. *Fabr. spec. ins. I.* 186. *n.* 141.

Wohnort: — — Ich habe ihn bey Ingolstadt auf Schaafgarben gefangen.

Er ist da im Iunius.

Anm. Ganz dem vorigen ähnlich, aber kleiner; die Füsse schuppenlos, nebst den Fühlhörnern tief muschelbraun, und die Schenkel zahnlos.

Ich zweifle nicht, dass der angeführte Käfer hieher gehöre; aber Hr. Fabricius scheint ein abgenüztes Stück in Handen gehabt zu haben.

mattgrüner Rüsselkäfer. 555. Durchaus grün; der Aussenrand der Flügeldecken breit grünlicht gelb.

Curculio viridis. *Enum. inſ. auſt. n.* 233. = *Herbſt jabl. VI. n.* 95. *Tab.* 69. *Fig.* 4.
Schaeffer icon. 53. *Fig.* 6.
Wohnort: Erlen.

Anm. Noch einmal ſo groſs als der verſilberte Rüſſelkäfer, und ohne Glanz.

ſchwarzpunctirter Rüſſelkäfer. 556. Schmuzig grau; auf den Flügeldecken weiſslichte, ſchwarzgedüpfelte Striche.
Carabus apterus. *Enum. inſ. auſt. n.* 222.
Wohnort: in den Arten des Hedyſarums.

Lang	-	-	-	-	$5\frac{1}{2}'''$.
Breit	-	-	-	-	2.

Anm. Eigentlich durchaus ſchwarz, aber allenthalben mit niederliegenden erdgrauen Härchen bedeckt. Die Flügeldecken mit feinen Punctſtreifen. Längs der Flügeldecken einige Reihen ſchwarzer Puncte (von kurzen Haarbüſcheln verurſacht).

Eigentlich ſind keine weiſslichten Striche vorhanden; und wenn das freye Auge zwiſchen den ſchwarzen Puncten weiſslichte Zwiſchenräume gewahret; ſo iſt dieſs nur eine optiſche Täuſchung, weil das Grau in der Nähe des Schwarzen weiſser ſcheint, als es iſt.

runzlichter Rüſſelkäfer. 557. Schmuzig aſchengrau; der Rückenſchild und die zuſammengewachſenen Flügeldecken ſchagrenartig punctirt; alle Schenkel mit einem ſchwachen Zahne.
Curculio rugoſus. *Harrer ſchaeff. n.* 278.

Le

Le charanson gris à étuis réunis et chagrinés. *Geoffroy paris. I.* 292. *n.* 36.

Schaeffer icon. 2. *Fig.* 11.

Wohnort: — — Er kömmt im Frühlinge auf sandigen Strassen vor.

Ausmessungen.

Länge vom Grunde des Rückenschildes bis an den After	=	5'''.
—— des Rückenschildes	=	$1\frac{2}{3}$.
—— des Rüssels unter den Augen	=	1.
Breite über den Rückenschild	=	$1\frac{1}{2}$.
—— über die Flügeldecken	=	$2\frac{1}{2}$.

Anm. Zwischen den runden erhabenen Puncten sind der Rückenschild mit niederliegenden Haaren: die Flügeldecken mit schmalen Schuppen bedeckt. Die Flügeldecken sind an den von Schuppen entblössten Stellen bleichschwarz; auch spielen sie stellenweise in Kupferfarbe.

lineirter Rüsselkäfer. 558. Länglicht, grau; drey weisslichte Striche längs des Rückenschildes, und einer längs jeder Flügeldecke.

Curculio lineatus. *Enum. ins. austr. n.* 242.

Schaeffer icon. 103. *Fig.* 8. um die Hälfte zu gross.

Wohnort: unter der Weidenrinde um Gern und Ingolstadt; auch kömmt er an sandigen Ufern vor, schon im April, und wieder im Iulius.

Anm. Etwa 2''' lang, fast gleichbreit. Eine kleine Furche auf dem Rüssel. Auf jeder Flügeldecke ein weisslichter, kaum sichtbarer, oft ganz verwischter Strich längs der

der Mitte herab. Auf den Flügeldecken zahlreiche, sehr kurze Borsten.

marmorirter Rüsselkäfer. 559. Langgestreckt; der Rüssel mit zwo Furchen; der Rückenschild und die Flügeldecken graubraun und weisslicht gemengt: unordentlich erhabene schwarze Puncte.

Curculio marmoreus.

Curculio sulcirostris. *Laichart. tyrol. I.* 233. *n.* 24.

Anm. Ganze Länge = $4\frac{2}{3}'''$. Breite über die Flügeldecken = $1\frac{1}{2}'''$. Unten grau, auch die Füsse. Die Schenkel zahnlos: nur die vordern etwas kolbig. Drey schmale weissgraue Streife auf dem Rückenschilde. Die Flügeldecken mit weissgrauen und braungrauen Flecken so marmorirt, dass sie einigermassen ein Schachbrett vorstellen. Unter dem Suchglase kommen erst die unordentlich zerstreuten erhabenen Puncte zum Vorscheine.

Die grösste Aehnlichkeit mit Curculio Cenchrus des Hrn. Pallas *e*), nur etwas kleiner, und nicht so weiss (candidus).

Flockenblumenrüsselkäfer. 560. Schwarz, aschenfarben gesprengt; der Rückenschild erhaben punctirt; die Flügeldecken mit Punctstreifen.

Curculio Iaceae. *Fabr. syst. entom.* 129. *n.* 11. = *Herbst jabl. VI. n.* 82.

Wohnort: auf der Flockenblume.

Anm. Ziemlich dicklicht. Der Rückenschild so breit als beyde Flügeldecken, breiter als lang. Den weissen Punct am Schildchen vermisse ich.

Aus-

e) Icon. Ins. Ross. p. 29. B. 9. Tab. B. Fig. 9.

Ausmeſsung.

Lang vom Grunde des Rückenſchildes bis ans Ende der Flügeldecken - - $2\frac{1}{2}'''$.

Länge des Rüſsels - - - - $\frac{2}{3}$.

ſpatelrüſsliger Rüſselkäfer. 561. Länglicht, ſchwarz; die Fühlhörner und Füſse pechbraun.

Curculio linearis. *Fabr. ſyſt. entom.* 136. *n.* 49.

Wohnort: — — Um Neuburg an der Donau. Er kömmt vor im Maymonathe.

Anm. Lang von der Stirne bis zum After $2\frac{1}{2}'''$. Der Rüſsel kaum ſo lang, als der unordentlich vertieft punctirte, faſt walzenförmige, aber niedergedrückte Rückenſchild, und am Grunde viel dünner als am Mundende. Die Flügeldecken ſpizig, geſtreift, in den Streifen punctirt, pechfarben.

pechfarbener Rüſselkäfer. 562. Länglicht, pechfarben; die Füſse zahnlos; der Rückenſchild ſchagrenartig; die Flügeldecken punctſtreifig, an der Spize mit einem kielförmigen Rücken.

Curculio piceus.

Wohnort: — Unter Baumrinden, um Weltenburg. Im Iunius.

Länge - - - = $1\frac{1}{2}'''$

Breite - - - - - = $\frac{1}{2}$

rothgehörnter Rüſselkäfer. 563. Die Schenkel zahnlos; der Rückenſchild mit zween ſtumpfen Zähnen; der Körper ſchwarz; die Fühlhörner braunroth.

Curculio ruficornis. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 190. *n.* 162.

Wohnort: — — Bey Burghaufen.

Anm. Ich ftehe an, ob Hrn. Herbfts gleichnamiger Käfer hieher gehöre: er hat zwo Erhöhungen am Rückenfchilde, und drey Binden über die Flügeldecken *f*).

Ausmefsung.

Lang vom Maule bis zum After	–	–	$1\frac{1}{2}'''$
Breit über die Flügeldecken	–	–	$\frac{1}{2}$

Schwarzgrauer Rüfselkäfer. 564. Tieffchwarz, mit grauen niederliegenden Härchen; die Flügeldecken mit viereckigen Puncten in Längsreihen; die Schenkel alle gezähnt; die Fühlhörner mufchelbraun.

Curculio cervinus. *Müller prodrom. n.* 970. = *Herbft jabl. VI. n.* 532. *Tab.* 95. *Fig.* 6.

Wohnort: — — Er kam mir im Frühlinge bey Ingolftadt im Strafsenftaube vor.

Anm. Lang von der Stirne bis zum After 2'''. Der Rüfsel fehr kurz, faft fo dick als der Kopf. Der Käfer geflügelt.

C. Der Körper kuglig.

Winderüfselkäfer. 565. Kurzrüfslig, fattfchwarz, flügellos; der Rückenfchild gekörnet; die Flügeldecken mit breiten Punctftrichen; die Fühlhörner mattfchwarz.

Curculio Faber. *Herbft in Füefsl. Arch. Tab.* 24. *Fig.* 28.

Curculio pilofus. *Herbft jabl. VI. n.* 202. *Tab.* 77. *Fig.* 6.

Wohn-

f) Iablons. VI. n. 536.

Wohnort: in den Blüthen der Zaunwinde.

Anm. Etwa in der Grösse eines Weinbeerkernes. Der Rüssel sehr kurz, sast so dick als der Kopf.

zweyzähniger Rüsselkäfer. 566. Kurzrüsslig, schwarz; am After zween Zähne.

Curculio diodon.

Wohnort: — — Ich fieng ihn bey Ingolstadt in der Blüthe des Ackerhornkrautes.

Er kömmt im Maymonathe vor.

Ausmessungen.

Länge vom Auge bis zum After	$= 1\frac{1}{2}'''$
—— des Rüssels - - -	$= \frac{1}{2}$
—— des Rückenschildes - -	$= \frac{1}{2}$ nicht ganz.
Breite über die Flügeldecken -	$= 1$

Anm. Ueberall einfärbig schwarz, mit niederliegenden grauen Härchen, die an den Seiten der Brust häufiger sind. Der Rückenschild dicht feinpunctirt; die Flügeldecken gestreift, und in den Streifen punctirt. Der After mit vorragenden steifen Spizen.

Nesselrüsselkäfer. 567. Langrüsslig; der Rückenschild gezähnt; die Schenkel zahnlos; zween Puncte auf den Flügeldecken: die Spize, und die ganze Bauchseite weisslicht.

Curculio Urticae. *Enum. ins. aust. n.* 216.

Wohnort; auf Nesseln.

Anm. Die Grösse eines Flohes.

Braunwurzelrüsselkäfer. 568. Langrüsslig, schwarz; zween tiefschwarze, weissbegränzte runde Flecke auf der Nath; die Schenkel gezähnt.

Curculio Scrophulariae. *Retzius degeer. n.* 965.
= *Herbst jabl. VI. n.* 147. *Tab.* 73. *Fig.* 1.
Reaumur mem. III. 1. *p.* 41. *Tab.* 2. *Fig.* 9–12.

Wohnort: auf der Braunwurz, davon die Larve die Blätter abweidet. Sie lebt im Iulius auf der Unterseite dieser Blätter, die sie wie eine Blattkäferlarve benagt. Um sich zu verwandeln kleben sich diese Larven fest an die Blätter und Stengel an, bilden über sich herum eine Hülse von einer ausgeschwizten Substanz, aus welcher sich der Käfer in der Folge heraus beisst.

Der Käfer erscheint im August.

Wollkrautrüsselkäfer. 569. Langrüsslig, grau; zween tiefschwarze runde Flecke auf der Nath; fünf schwarz und grau gewechselte Linien längs jeder Flügeldecke; die Schenkel gezähnt.

Curculio Verbasci. *Fabr. mant. I.* 107. *n.* 121.
= *Herbst jabl. VI. n.* 149.

Curculio Thapsus (Thapsi). *Herbst jabl. VI.* 148.
Tab. 73. *Fig.* 2.

Wohnort: auf der Königskerze und den verwandten Arten des Wollkrautes, davon die Larve die Blätter benagt.

Der Käfer erscheint im August.

Anm. Man hält ihn gewöhnlich für eine Spielart des vorigen. Aber der grosse Unterschied der beyden Pflanzen an innern Eigenschaften und Kräften macht diese Behauptung bey einem Insecte, das sonst auf keiner einzigen Pflanze vorkömmt, unwahrscheinlich.

Rauher

rauher Rüsselkäfer. 570. Kurzrüßlig, aschengrau; die Flügeldecken steifborstig; der Rüssel sattschwarz, hohlkehlig.

Curculio scabriculus. *Göze Beytr. I.* 397. *n.* 1. = *Müller Lin. natursyst. Suppl.* 233. *n.* 96. *g.* = *Herbst jabl. VI. n.* 324.

Wohnort: auf der lanzettblättrigen Distel.

Er erscheint im August.

Anm. Von der Größe des Braunwurzrüsselkäfers; fast durchaus, wie dieser, gebaut, aber anders gefärbt, und nicht sammetartig, sondern kurzborstig bekleidet. Die Füße muschelbraun.

Wegerichrüsselkäfer. 571. Aschengrau; drey Streife längs des Rückenschildes, einige Punctreihen und ein großer Randfleck auf den Flügeldecken dunkelfärbig; die Füße ochergelb, zahnlos. +.

Curculio Plantaginis. *Degeer Ins. IV.* und *V.* 359. *n.* 24. *Uebers.*

Wohnort: auf Wegerich, um Amberg.

Anm. Ich sah zwar den Käfer nicht selbst; aber ich sah den Raupentödter, der in seinen Larven wohnt.

Leinkrautrüsselkäfer. 572. Schwarz, allenthalben niederliegend graubehaart; die Schenkel kurzgezähnt.

Curculio Linariae.

Wohnort: auf dem Leinkraute um Ingolstadt.

Flugzeit: Iunius.

Anm. Das Männchen gelblichtgrau behaart, das Weibchen mit aschengrauen Haaren.

Erlenblattrüſselkäfer. 573. Langrüſslig; ſchwarz; die Bruſt etwas aſchengrau, feinhaarig; die Schenkel zahnlos.

Curculio globoſus. *Fabr. ſyſt. entom.* 132. *n.* 29. = *Herbſt jabl. VI. n.* 105. *Tab.* 69. *Fig.* 10.

Wohnort: auf den Erlenblättern, die er benagt.

Anm. Die Füſse einfach; Kopf und Rückenſchild punctirt; die Flügeldecken geſtreift. — Kleiner als ein Floh.

Wicklerrüſselkäfer. 574. Durchaus braunroth; nur die Vorderſchenkel gezähnt: der Zahn ſehr ſtark.

Curculio Tortrix. *Lin. faun. ſuec. n.* 622.

Wohnort: auf der Schwarzäſpe, um Neuburg.

Flugzeit: Iunius.

Anm. Die Flügeldecken punctſtreifig; der Rückenſchild unordentlich dicht punctirt. Unten etwas behaart.

beſtäubter Rüſselkäfer. 575. Schwarz: weiſsbeſtäubt; ein weiſser Punct auf den Flügeldecken; die Schenkel zahnlos.

Curculio irroratus.

Curculio inconſpectus. *Herbſt jablons. VI. n.* 385. *Tab.* 91. *Fig.* 15.

Wohnort: — — Um Ingolſtadt.

Anm. Von der Gröſse des Neſselrüſselkäfers, und ſeinem Baue. Durchaus mit kleinen niederliegenden Härchen wie beſtäubt. Ein weiſser Punct an der Spize des Schildchens. Die Schenkel zahnlos.

haar-

haarstreifiger Rüsselkäfer. 576. Langrüsslig, schwarz, unten weissbestäubt; die Flügeldecken gestreift: zwischen jeden zween Streifen zwo Reihen niederliegender Härchen; die Schenkel gezähnt.

Curculio pilistrius.

Wohnort: auf der grossen Klette.

Er kömmt vor im Iunius.

Anm. Dem bestäubten Rüsselkäfer ähnlich, aber die Füsse gezähnt. Der Käfer ist von der Grösse eines Hirsekorns.

weisstropfiger Rüsselkäfer. 577. Langrüsslig, schwarz; der Rückenschild mit zween Höckern und einer eingegrabenen Längslinie: am Ende jeder Flügeldecke ein weisser Tropf.

Curculio guttula. *Fabr. mant. I.* 107. *n.* 128.

Wohnort: auf Weiden.

Anm. Der Rüssel ist keineswegs gestreckt, sondern auf die Brust hingebogen.

Ob Hrn. Herbsts Curculio guttula g) der meinige sey, daran zweifle ich.

prismentragender Rüsselkäfer. 578. Schwarz, langrüsslig; die Fühlhörner braunroth; der Rüssel dreyseitig pyramidenförmig.

Curculio prismatifer. *Physik. Auff. S.* 118.

Wohnort: auf den Blättern der Rothbüche bey Waldach nächst Böttmes.

Im September.

g) Iablons. VI. n. 372.

Allgemeine Anmerkungen.

Die Gattung der Rüſselkäfer iſt auſserordentlich artenreich, aber wahrſcheinlich doch weniger in der Natur, als in unſern Verzeichniſsen. Man hat zu ſehr auf Charaktere geſehen, die wandelbar ſind, z. B. auf die Zähne oder Zahnloſigkeit der Schenkel, auf Zeichnungen, die ſich abnuzen, u. ſ. w. und der Mangel an hinlänglicher Kenntniſs der Naturgeſchichte der einzelnen Arten zwingt uns noch, dergleichen Fehler zu begehen. Naturforſchern, welche auf dem Lande wohnen, biethet dieſe einzige Gattung noch ein weites Feld zu wichtigen Bereicherungen der Naturgeſchichte dar, nicht ſowohl an Arten, obgleich auch dieſe durch die zahlreichſten Verzeichniſse bey weitem nicht erſchöpfet ſind, ſondern an Beobachtungen der Lebensart dieſer Inſecten. Sind einmal dieſe gemacht, dann mag es vielleicht nicht mehr ſchwer fallen, die verſchiedenen Haufen, welche eine ähnliche Lebensart führen, wo nicht in ſo viele Gattungen, doch wenigſtens in ſo viele Familien zu vertheilen, faſt auf die Art, wie es der Hr. Abt Schiffermüller mit den Schmetterlingen gemacht hat.

M i n i r k ä f e r.

Buchblattminirkäfer. 579. Schwarz; die Flügeldecken bläſser; die Fuſsblätter und Fühlhörner röthlicht.

Salius Fagi.

Curculio Fagi. *Lin. ſyſt. nat.* 611. *n.* 44.;

Wohnort der Larve: im Zellengewebe der Büchenblätter; des Käfers: auf eben dieſen Blättern.

Anm. Von der Gröſse eines Flohes.

Anm.

Erlenblattminirkäfer. 580. Schwarz; Rückenschild, Fühlhörner, Füsse und Flügeldecken rothbraun: vier Flecke auf den leztern schwarz.

Salius Alni.

Curculio Alni. *Rossi etrusc. I. n.* 321. = *Herbst jabl. VI. n.* 411. *Tab.* 93. *Fig.* 3.

Wohnort der Larve: in Erlenblättern; des Käfers auf dem Baume.

Anm. Gegen das Ende des Maymonathes bemerkt man an den Rändern der Erlenblätter beträchtliche Flecke, die die Herbstfarbe dieser Blätter haben. Betrachtet man diese Flecke etwas genauer, so gewahret man, dass sie aufgeschwollen seyen, und findet bei ihrer Oeffnung, dass die beyden Blattseiten getrennet seyen, und die Höhlung von einer einsiedlerischen Larve bewohnet werde. Gegen das Ende des Iunius kömmt der Käfer aus, nachdem er alle seine Verwandlungen in der eben beschriebenen Blase durchgegangen hat.

Roggenminirkäfer. 581. Schwarz; Fühlhörner und Füsse rothbraun: die Schenkel schwarz; die Gegend des Schildchens weiss.

Salius Secalis.

Wohnort: auf Roggenähren, die davon verschrumpfen.

Anm. Von der Grösse eines Flohes. — Wenn Curculio Segetis *h*), wie es scheint, mit meinem Käfer einerley

h) Herbst jabl. VI. n. 415. Tab. 93. Fig. 11.

einerley Insect ist, so ist die Weisse der Gegend am Schildchen kein standhaftes Kennzeichen.

Rosenweidenminirkäfer. 582. Schwarz; die Fühlhörner und Füsse gelbbraun.

Salius Helicis.

Curculio Saliceti. *Herbst jabl. VI. n.* 418.

Wohnort: auf der Rosenweide.

Anm. Etwas grösser als ein Floh. Etwas länglicht; die vier hintersten Schenkel etwas dicklicht, schwärzlicht muschelbraun; der Rüssel schmal, kaum so lang als der Rückenschild. — Er springt weniger als seine Gespielen, aber doch etwas.

Korbweidenminirkäfer. 583. Braunroth; die Augen und der Hinterleib schwarz; die Hinterschenkel mit feinen Zähnen.

Salius Viminalis.

Curculio Viminalis. *Fabr. spec. inf. I.* 184. *n.* 126. = *Rossi etrusc. I. n.* 322. = *Herbst jabl. VI. n.* 405. *Tab.* 93. *Fig.* 1.

Wohnort: auf den Blättern verschiedener Bäume. — Ich fand ihn allemal auf Erlen.

Er kömmt im April, und wieder im Iunius und Iulius vor.

Lang - - - - - $1\frac{1}{2}'''$

Bachweidenminirkäfer. 584. Tiefschwarz; das Schildchen, und zwo Binden über die Flügeldecken weiss; die Fussblätter rothbraun.

Salius Salicis.

Curculio Salicis. *Fabr. spec. inf. I.* 183. *n.* 185. = *Herbst jabl. VI. n.* 406. *Tab.* 93. *Fig.* 2.

Wohn-

Wohnort: auf Weiden.

Anm. Die zwo Binden, die von weissen Härchen gebildet werden, können auch fehlen. Die Flügeldecken sind gegen das Ende mattschwarz, wegen kurzer, daselbst befindlicher, erdbrauner Haare. — Länge des Insects = 1'''.

Allgemeine Anmerkung.

Die Käfer dieser Gattung sind alle sehr klein, und man hat noch von keiner Art eine Larve kennen gelernt, die nicht Blätter gewisser Pflanzen miniret hätte.

Schnabelkäfer.

Kornschnabelkäfer. 585. Pechschwarz, flügellos; der Rückenschild punctirt, von der Länge der Flügeldecken.

Rhynchophorus granarius. *Herbst jablons. VI.* 14. *n.* 8. *Tab.* 60. *Fig.* 7.

Curculio granarius. *Lin. syst. nat.* 608. *n.* 16.

Der ablange Reuter im Getreide. *Zürcher. Abhand. I.* 263. *Tab.* 1.

Der schwarze Kornwurm *der Landwirthe.*

Wohnort: im aufbewahrten Getreide.

rother Schnabelkäfer. 586. Flügellos; durchaus mennigroth.

Rhynchopterus ruber.

Curculio frumentarius. *Lin. syst. nat. I.* 608. *n.* 15.

Wohnort: in aufbewahrtem Getreide; er ist viel seltner als der vorige, von eben demselben Baue und gleicher Grösse, und vielleicht nur eine Spielart davon.

Schmal-

Schmalkäfer.

* Schmale.

rothbrauner Schmalkäfer. 587. Linienförmig; hell röthlicht kaſtanienbraun; Kopf und Rückenſchild zuſammen ſo lang als die Flügeldecken.

Ips rufus.

Wohnort: — — Ich habe ihn nur einmal, zu Burghauſen, und zwar auf meinem Schreibtiſche gefunden.

Anm. Lang 1''', breit $\frac{1}{3}$'''. Das Kölbchen der Fühlhörner iſt ungegliedert, und kugelförmig. Das *Inſect* gehört deſsentwegen in die Herbſtiſche Gattung *Rhyzophagus.*

kaſtanienbrauner Schmalkäfer. 588. Linienförmig, dunkel kaſtanienbraun; der Rückenſchild langgezogen viereckig; die Fühlhörner perlenſchnurförmig, auswärts dicker werdend.

Ips cimeterius.

Cimeterius. *Herbſt in Füeſs. Arch. Tab.* 21. *Fig. C.*

Wohnort: in Weiſstannenſtöcken bey Schamhaupten. Ich fand ihn im Frühlinge und Herbſte.

Anm. Lang $2\frac{1}{2}$'''. Der Rückenſchild unordentlich feinpunctirt; die Flügeldecken mit vielen feinen Punctreihen ohne eigentliche Striche; am Kopfe vor den Augen eine Querfurche. Das Inſect gehört in die Herbſtiſche Gattung *Cryptophagus.*

zwey-

zweybindiger Schmalkäfer. 589. Schwarz; vier Kiele längs des Rückenschildes und jeder der punctirten Flügeldecken; zwo durch die Nath unterbrochene rothe Binden auf leztern.

Ips bifasciatus.

Wohnort: — — Hr. Pfarrer Stickel hat diesen Käfer bey Weihering gefunden.

Anm. Lang $1\frac{1}{2}'''$. Die Fühlhörner röthlicht graubraun, mit einem durchblätterten Kölbchen. Die Flügeldecken mit länglicht viereckigen Puncten in Längsreihen, und vier Kielen auf jeder Decke. Die vier Kiele des Rückenschildes lassen in der Mitte zwischen sich einen etwas grössern Raum.

Das Insect ist nächstens mit *Bitoma* crenata des Hrn. Herbsts *i*) verwandt.

In diese Familie rechne ich auch folgenden ausländischen Käfer:

hungarischer Schmalkäfer. Linienförmig, glänzend schwarz: die Füsse muschelbraun; die Flügeldecken pechschwarz, ungestreift.

Ips hungarus.

Heimat: Hungarn, woher ihn Hr. Prof. Piller geschickt hat.

Anm. Lang $2\frac{1}{2}'''$, breit $\frac{3}{4}'''$. Ganz ohne Puncte und Streife. Die Fühlhörner fehlen.

** Breitlichte.

viertropfiger Schmalkäfer. 590. Glänzend tiefschwarz; auf jeder Flügeldecke zwo weisslichte

i) Iablonsk. V. 30. Tab. 46. Fig. 6,

lichte Makeln: die vordere mit einem vorwärts gerichteten Hacken, die hintere aus zwoen zusammengesezt.

Ips 4guttatus.

Ips 4guttata. *Fabr. spec. ins. I.* 214. *n.* 4. = *Herbst jablons. IV.* 166. *n.* 3. *Tab.* 42. *Fig.* 3.

Wohnort: — — Um Ingolstadt.

Anm. Grösse und Gestalt wie beym Kürschnerkäfer. Der Kopf stark vorragend; die Kiefer ansehnlich, an der Spize zweyzähnig. Die Fühlhörner mit einem durchblätterten schwarzen Kölbchen, sonst von der Farbe des geronnenen Blutes. Das ganze Käferchen tiefschwarz, glatt, glänzend. Der Rückenschild mit eingegrabenen Puncten besäet, die Flügeldecken zwar auch, aber hier sind sie kaum mit dem stärksten Suchglase zu sehen. Die Makeln der Flügeldecken ziehen etwas in Roth.

Ἴψ, ἴπος, ὁ haben die griechischen Wörterbücher.

Bienenkäfer.

Honigbienenkäfer. 591. Feinhaarig, schwarzblau; die Flügeldecken roth mit drey schwarzblauen Querbinden: die lezte vom Ende entfernt.

Clerus melissoctonus.

Clerus apiarius. *Petagna calab. n.* 74.

Clerus alvearius. *Hellwig ad Rossi etrusc. I. n.* 353.

Le Clairon à bandes rouges. *Geoffr. paris. I.* 304. *n.* 1.

Schaeffer icon. 48. *Fig.* 1.

Wohn-

Wohnort der Larve: in den Waben der Honigbiene.

Maurerbienenkäfer. 592. Feinhaarig, schwarzblau; die Flügeldecken roth mit drey schwarzblauen Querbinden: die lezte am Hinterrande selbst.

Clerus apiarius. *Hellwig ad Ross. etrusc. I. n.* 353.
Attellabus apiarius. *Laichart. tyrol. I. n.* 244. *n.* 1.
Trichodes apiarius. *Herbst jabl. IV.* 156. *n.* 1. *Tab.* 41. *Fig.* 11.
Schaeffer Abhand. Maurerb. Tab. 5. *Fig.* 5.
Wohnort: in den Waben der Maurerbienen.
Anm. Vom vorigen gewiss verschieden *k*).

weicher Bienenkäfer. 593. Feinhaarig, braunschwärzlicht, mit drey blassen graugelben Binden auf den Flügeldecken.

Clerus mollis.
Dermestes mollis. *Enum. ins. aust. n.* 37.
Curculio oblongus ruber, elytris nigris, fascia triplici albicante. *Uddmann diss. n.* 28. *Tab.* 1. *Fig.* 9.
Schaeffer icon. 86. *Fig.* 5. gut. = *icon.* 60. *Fig.* 2.
Wohnort: — — Um Ingolstadt.

zottiger Bienenkäfer. 594. Sattschwarz, zottig.

Clerus hirtus.
Dermestes hirtus. *Enum. ins. aust. n.* 39.
Wohnort: — — Der Käfer kömmt, wie seine Gattungsgenossen, auf Blüthen, aber selten, vor.

blauer

k) Scriba Schrift. der Berl. Ges. V. 442.

blauer Bienenkäfer. 595. Feinhaarig, ſattblau.
Clerus violaceus.
Dermeſtes violaceus. *Enum. inſ. auſt. n.* 45.
Attellabus geoffroyanus. *Laichart. tyrol. I.* 247. *n.* 4.
Korynetes violaceus. *Herbſt jabl. IV.* 150. *Tab.* 41. *Fig.* 8.
Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

Allgemeine Anmerkung.

Alle dieſe Käfer kommen gerne auf Blüthen, beſonders auf die der Doldengewächſe, obwohlen ſie nicht davon freſsen: denn, wenigſtens die erſten beyden, ſind Mörder ſchwächerer Inſecten, wie man ſagt; ich ſelbſt habe keine Beobachtung darüber.

A a s k ä f e r.

* Eigentliche Aaskäfer. *Peltis Geoffr.*

rothſchildiger Aaskäfer. 596. Tiefſchwarz; der Rückenſchild roth und uneben.
Silpha thoracica. *Enum. inſ. auſt. n.* 76. = *Herbſt jablons. V.* 178. *n.* 7. *Tab.* 50. *Fig.* 11.
Peltis aurantia. *Voet II. Tab.* 41. *Fig.* 6.
Schaeffer icon. 75. *Fig.* 4.
Wohnort: Aeſer.

tuchſchwarzer Aaskäfer. 597. Tiefſchwarz, glanzlos; der Rückenſchild vorne und hinten abgeſtuzt; jede Flügeldecke mit drey erhabenen Kielen und vielen unverfloſsenen Puncten.

Silpha

Silpha obscura. *Enum ins. ausʃt. n. 77.* = *Herbst jablons. V. 188. n. 15. Tab. 51. Fig. 4.*

Cassida ovata nigra; elytris lineis tribus elevatis, media longissima. *Uddmann diss. n. 8.*

Schaeffer icon. 75. *Fig. 5.*

Wohnort: Aeser.

seidenschwarzer Aaskäfer. 598. Tiefschwarz, fast glanzlos; der Rückenschild vorne zugerundet, hinten abgestuzt; jede Flügeldecke mit drey erhabenen Kielen und vielen unverflossenen Puncten.

Silpha atrata. *Enum. ins. aust. n. 80.* = *Harrer Beschr. I. 72.* = *Herbst jablon. V. 183. n. 11. Tab. 51. Fig. 1.*

Schaeffer icon. 93. Fig. 5.

Wohnort: — — Er kömmt gewöhnlich in Waldungen vor, und lebt unter der Rinde der Fichtenstöcke.

grauschildiger Aaskäfer. 599. Sattschwarz; der Rückenschild feinhöckerig, feingrauhaarig; auf jeder Flügeldecke drey erhabene Kiele: die zween äussern über der Mitte durch einen Höcker verbunden.

Silpha opaca. *Enum. ins. aust. n. 79.*

α. Mit Fortsäzen am Ende der Flügeldecken.

Silpha adpendiculata. *Göze Beytr. I. p. 191. n. 6.* = *Sulzer Gesch. Tab. 2. Fig. 15.*

Silpha ſinuata. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 88. *n.* 16. = *Herbſt jablons. V.* 191. *n.* 18. *Tab.* 51. *Fig.* 7.

Silpha opaca. *Harrer Beſchr. I.* 74.

β. Mit am Ende gerundeten Flügeldecken.

Silpha reticulata. *Harrer Beſchreib. I.* 75. = *Herbſt jablon. V.* 189. *n.* 16. *Tab.* 51. *Fig.* 5.

Schaeffer icon. 93. *Fig.* 4.

Wohnort: Aeſer.

Anm. Die Unterſeite der Flügeldecken auf ſchwarzem Grunde vergoldet.

braunrother Aaskäfer. 600. Braunroth; die Fühlhörner auswärts ſchwarz.

Silpha pedemontana. *Fabr. ſyſt. entom.* 75. *n.* 15. = *Herbſt jablons. V.* 194. *n.* 20. *Tab.* 51. *Fig.* 9. zu blaſs.

Schaeffer icon. 75. *Fig.* 6. ſehr mittelmäſsig.

Wohnort: in alten Baumſtöcken bey Schamhaupten.

Anm. Von der Gröſse des tuchſchwarzen Aaskäfers und von ſeinem Baue.

** Beinkäfer. *Oſtoma Laichart Schildkäfer-ähnlich.*

braunrother Beinkäfer. 601. Durchaus braunroth; der Rückenſchild vorne weiter ausgerandet als für die Breite des Kopfs; die Flügeldecken mit erhabenen Strichen.

Silpha ferruginea. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 89. *n.* 19. = *Harrer Beſchr. I.* 76. = *Herbſt jabl. V.* 195. *n.* 21. *Tab.* 51. *Fig.* 10.

Caſsida

Cassida sanguinolenta. *Enum. inf. auft. n.* 88.

Ostoma rubicunda. *Laicharting tyrol. I.* 102.

Nitidula varia. *Herbst in Füeſsl. Arch. Tab.* 20. *Fig.* 25.

Schaeffer icon. 40. *Fig.* 7.

Wohnort: — — Hr. P. Dallinger hat ihn bey Bettbrunn gefunden.

Anm. Der Rand der Flügeldecken und des Rückenschildes hat mehr Roth und weniger Braun in seiner Farbe, daher er beym frischen Insecte wie mit geronnenem Blute bemalt erscheint.

Bachsandkäfer.

gemeiner Bachsandkäfer. 602. Schwarz; der Rückenschild glatt, rückwärts abgestuzt: an den Seiten weiter zurückgehend; auf jeder Flügeldecke drey erhabene, beyderseits gezähnte, Linien.

Opatrum sabulosum. *Herbst jabl. V.* 214. *n.* 3. *Tab.* 52. *Fig.* 5.

Silpha sabulosa. *Enum. inf. auft. n.* 83.

Dermestes niger, inter elytrorum lineas quatuor elevatas scrobiculis exaratus. *Uddman diss. n.* 5.

Wohnort: in Aesern, auf gedüngeten Aeckern; auch gemein auf ungedüngeten Grasplätzen, wo der Käfer, wie seine Larve, vertrocknete Stoppeln von Gräsern abnagt.

Schildkäfer.

nebliger Schildkäfer. 603. Graugelb, mit zerstreuten schwarzen Puncten; der Körper schwarz.

Cassida nebulosa. *Enum. inf. auft. n.* 91.
Schaeffer icon. 40. *Fig.* 5. 6.
Wohnort: auf Disteln und Gänsefuss.

strohfarbener Schildkäfer. 604. Schwarz; Rückenschild, Flügeldecken und Füsse einfärbig rostgelb.

Cassida subferruginea. *Enum. inf. auft. n.* 90.
Cassida ferruginea. *Harrer Besch. n.* 101.
Schaeffer icon. 142. *Fig.* 7.
Wohnort: — — auf Gras; aber kaum ist das mehr, als eine zufällige Stelle.

getigerter Schildkäfer. 605. Grün; zween weisse Puncte hinten am Rückenschilde; einige Puncte auf den Flügeldecken und der Körper schwarz. +.

Cassida tigrina. *Harrer Beschr. I. n.* 98.
Schaeffer icon. 27. *Fig.* 4.
Wohnort: auf dem Gänsefuss.

schwarzhüftiger Schildkäfer. 606. Grün, glanzlos; der Leib und die Schenkel schwarz.

Cassida melanosceles.
Cassida rubiginosa. *Harrer Beschr. I.* 38.
Schaeffer icon. 36. *Fig.* 2.
Wohnort: auf der Brennessel.

grüner

grüner Schildkäfer. 607. Grün, glanzlos; der Leib schwarz; die Füſse durchaus gelb.

Caſsida viridis. *Enum. inſ. auſt. n.* 92.

Schaeffer icon. 27. *Fig.* 5.

Reaum. mem. III. 1. 300. *Tab.* 18.

Wohnort: auf Diſteln und den mit ihnen verwandten Pflanzen.

gefleckter Schildkäfer. 608. Grün; die Flügeldecken ſchwarzpunctirt: die Puncte an der Nath dichter.

Caſsida maculata. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 107. *n.* 2.

Wohnort: — — Um Ingolſtadt.

Der Käfer kömmt vor im Iulius und Auguſt.

Perlenſchildkäfer. 609. Grün; die Flügeldecken goldglänzend; Kopf und Bruſt ſchwarz.

Caſsida margaritacea. *Schaller hall. Abh.* 259. = *Brahm Inſectenkal. I. n.* 240.

Wohnort: — — Um Abensberg.

Flugzeit: September.

Anm. Um die Hälfte kleiner als der grüne Schildkäfer. Der Glanz iſt in der That Goldglanz, aber ein weiſslichter Goldglanz, wie von ſtark ſilberigem Golde.

edler Schildkäfer. 610. Blaſsgelb mit goldgrünen Linien längs der Flügeldecken.

Caſsida nobilis. *Lin. ſyſt. nat.* 575. *n.* 4. = *Fabr. ſpec. inſ. I.* 110. *n.* 17. = *Scriba Beytr. z. Inſectengeſch. II.* 87. *Tab.* 8. *Fig.* 4.

Caſsida ſpecioſa. *Brahm Inſectenkal. I. n.* 241.

La Caſside à bandes d'or. *Geoffr. paris. I.* 314. *n.* 3.

Schaeffer icon. 96. *Fig.* 6. ſchlecht.

Wohnort: — — Hr. P. Dallinger hat ihn bey Ingolſtadt gefunden.

Anm. Der Körper ſchwarz; die Schienbeine gelbbraun; Rückenſchild und Flügeldecken blaſsgelb: längs der leztern nahe an der Nath beyderſeits eine goldgrüne Linie, zuweilen noch zwo andere, aber dünner und entfernter.

bluttropfiger Schildkäfer. 611. Schwarz, oben grün: die Gegend des Schildchens roth.

Caſsida ſanguinolenta. *Göze Beyträg. I.* 213. *n.* 17.

Wohnort: auf der groſsen Brenneſsel und auf Diſteln.

Ausmeſsung.

Lang	-	-	-	-	$2\frac{1}{2}'''$; $3\frac{1}{2}'''$.
Breit	-	-	-	-	2; $2\frac{2}{3}$.

Anm. Die Schienbeine und Fuſsblätter gelb; die Schenkel bey einigen gelb, bey andern ſchwarz.

rother Schildkäfer. 612. Oben roth; mit ſchwarzen zerſtreuten Puncten auf den Flügeldecken.

Caſsida Murraea. *Lin. ſyſt. nat.* 575. *n.* 2.

Wohnort: auf der Waldmünze.

Allgemeine Anmerkung.

Die Larven der Schildkäfer ſind ſehr flach, eyrund, mit zahlreichen äſtigen Dornen. Sie bewohnen die Oberfläche der Pflanzenblätter, auf welchen ſie äuſserſt träge herum kriechen; ſie benagen bloſs die Oberhaut und das

Zellge-

Zellgewebe, aber kaum die Adern, ausser etwa die zärtesten. Da sie am Tage und auf der Oberseite der Blätter zu leben bestimmt sind, so verstecken sie sich vor ihren Feinden wie vor dem Brennen der Sonnenstralen unter ihrem eigenen Auswurfe, den sie sich auf ihren Rücken zu laden verstehen, und der sich zwischen den Dornen vollkommen gut hält.

Blattkäfer.

kugeliger Blattkäfer. 613. Oben sattschwarz, unten schwarz veylenblau; flügellos; die Flügeldecken zusammengewachsen, feinpunctirt.

Chrysomela tenebricosa. *Laichart. tyr. I.* 141. *n.* 1.

Tenebrio gibbus. *Enum. ins. aust. n.* 416.

Schaeffer icon. 126. *Fig.* 1.

Wohnort: Wiesen um Ingolstadt.

Anm. Sie ist von ganz verschiedenen Grössen, und allen Zwischenstufen, aber immer bey weitem die grösste ihrer Gattung aus den mir bekannten europäischen Arten. Das Veylenblau der Unterseite mischt sich wohl zuweilen etwas in die Schwärze der Oberseite, aber gewöhnlich, besonders in den spätern Monaten, ist diese sattschwarz.

lederartiger Blattkäfer. 614. Oben sattschwarz, unten schwarz veylenblau; flügellos; die Flügeldecken zusammengewachsen, von verflossenen Puncten runzlicht.

Chrysomela coriaria. *Laichart. tyrol. I.* 143. *n.* 2.

Wohnort: — — Um Ingolstadt. Sehr selten.

Papelbaumblattkäfer. 615. Eyförmig; der Rückenschild metallgrün; die Flügeldecken roth mit schwarzer Spize.

Chrysomela Populi. *Enum. inf. aust. n.* 123.

Schaeffer icon. 47. *Fig.* 5.

Wohnort: auf Weiden und Aespen.

Anm. Im Spätherbste kömmt dieser Käfer kleiner, mit hellgelbbraunen Flügeldecken, an denen die Spize verloschen gefärbt ist, vor; lauter Folgen der schlechtern, minder ergiebigen Nahrung aus absterbenden Blättern. Er ist dann Chrysomela tremula des Hrn. Fabricius l), wie ihn denn auch Geoffroy in diesem Zustande für eine eigene Art hielt; allein er ist nicht Art, sondern ein Schwächling in seiner Art, und es ist leicht die Ursachen der geringen Abweichungen von Farbe und Grösse einzusehen. Auch die grössere Stammart entbleicht oft ihr schönes Roth der Flügeldecken in das Gelbbraun derjenigen Spielart, die uns jezt beschäftiget, bey welcher auch die Spize der Flügeldecken dem Reste nicht gleichfärbig, sondern nur verbleicht ist.

Korbweidenblattkäfer. 616. Eyförmig; der Rückenschild metallgrün; die Flügeldecken einförmig roth.

Chrysomela polita. *Enum. inf. aust. n.* 124.

Chrysomela tremula. *Harrer schaeff. I. n.* 109.

Wohnort: auf Weiden; gemein.

Anm. Gegenwärtiger Käfer ist allerdings von der vorigen Art verschieden, indem auch seine Larve etwas anders

l) Mantiss. I. p. 69. n. 28.

anders gebaut ist; aber er ist auch nicht Chrysomela tremula *Fabr.*

Bachweidenblattkäfer. 617. Schwarz; der Rückenschild beyderseits mit einem rothen Puncte; die Flügeldecken roth, schwarzpunctirt (*Er*), *oder* einfärbig (*Sie*).

Chrysomela Linnaeana. *Enum. ins. aust. n.* 125.

Chrysomela 10punctata. *Enum. ins. aust. n.* 134.

Chrysomela Fridrichsdalensis. *Müller prodr. n.* 885.

Chrysomela nigripes. *Harrer schaeff. n.* 116.

Schaeffer icon. 84. *Fig.* 7. Männchen. = *icon.* 194. *Fig.* 4. Männchen.

Wohnort: auf Weiden.

Der Käfer kömmt vor im Iunius.

Anm. Nicht nur ist die Anzahl der Puncte nichts weniger als standhaft, sondern ich habe sogar gesehen, dass der ganze Käfer bis auf eine Kleinigkeit schwarz war, was ich alles im Füesslinschen Magazine *m*) umständlicher erzähle. Völlig standhaft bleiben ausser Grösse und Umriss folgende Dinge: 1) die Fühlhörner von der Wurzel bis an die Hälfte rostroth; 2) der Rückenschild an den Seiten punctirt, in der Mitte vollkommen glatt; 3) die Punctreihen auf den Flügeldecken laufen spizewärts paarweise zusammen in einen Winkel; 4) die Fussblätter sind unten rostgelb.

Pimpernussblattkäfer. 618. Eyförmig, durchaus satt rothbraun.

Chrysomela staphylea. *Enum. ins. aust. n.* 129.

 Schaef-

m) Füessl. neu. Mag. II. 221.

Schaeffer icon. 21. *Fig.* 12. (auf Hrn. Harrers Wort), aber die Farbe ist ganz verfehlt.

Wohnort: Hr. Frölich hat ihn bey Ingolstadt: ich habe ihn bey Straubing gefunden.

Er ist im September da.

rothflügeliger Blattkäfer. 619. Eyförmig, satt blauschwarz; die Flügel roth; die Flügeldecken unordentlich punctirt.

Chrysomela erythroptera. *Enum. inf. aust. n.* 128.

Chrysomela goettingensis. *Lin. faun. suec. n.* 506.

Schaeffer icon. 65. *Fig.* 8.

Wohnort: um Tegernsee auf dem Grase; auch sonst auf Gräsern und unterm Getreide.

Das Insect ist da vom Iunius bis in den Herbst.

Anm. Lang 3''', breit $1\frac{2}{3}$'''. Die Fussblätter unten, und das erste Glied der Fühlhörner rostroth. Die Mundtheile schwarz; die Flügeldecken punctirt: die Puncte tief, nicht sehr dicht, zwar unordentlich, aber doch fast in Reihen. Die Farbe des übrigen Körpers oben schwarzblau, oft reinschwarz, allemal unten tiefblau.

Chrysomela Hyperici hat wohl auch rothe Flügel, ist aber standhaft verschieden, und gehört nicht hieher.

Dass Linné die Puncte auf den Flügeldecken läugnet, kömmt lediglich davon her, weil er das Käferchen bloss mit freyen Augen ansah.

violblauer Blattkäfer. 620. Eyförmig, dunkel veylenblau: das erste Glied der Fühlhörner, die Mundtheile, und die Fussblätter rostfarben.

Chrysomela vulgatissima. *Enum. inf. aust. n.* 126.

Chryso-

Chrysomela goettingensis. *Laichart. tyrol. I.* 146. = *Scriba journ. I.* 284.

Wohnort: um Eggenfelden und Ingolstadt; aber überall bey uns sehr selten.

Anm. Die Mundtheile, die Fussblätter oben und unten, und das erste Glied der Fühlhörner rostfarben. Die Flügeldecken und der Rückenschild sehr fein punctirt, aber die Puncte dicht aneinander.

Das Rostroth der Glieder ist oft völlig schwarz. Auch bey dieser Art sind die Flügel wie blutig.

zweyfärbiger Blattkäfer. 621. Eyförmig; oben schwärzlicht kupferglänzend, feinbehaart; unten muschelbraun, glatt.

Chrysomela Banksii. *Panzer Taschenb.* 1795. 157. *n.* 6.

Wohnort: — — Hr. P. Dallinger hat den Käfer im Köschinger Forste gefunden.

Pestwurzelblattkäfer. 622. Goldgrün, unten blau; die Nath auf den Flügeldecken, und ein Streif auf jeder blau.

Chrysomela Cacaliae. *Neu. entomol. Magaz. II.* 317.

Wohnort: allenthalben im Gebirge auf der Alpencacalie, und dem Heidnischwundkraute.

Anm. Lang 5''', breit 3'''.

Waldmünzenblattkäfer. 623. Länglicht eyförmig, durchaus metallisch blau, oder goldgrün, fast fünflinig; die Fühlhörner spizewärts sich schwärzend; die Flügel roth.

Chry-

Chrysomela Graminis. *Enum. inf. auft. n.* 132. = *Degeer edit. gall. V.* 304. 16.

Schaeffer icon. 65. *Fig.* 7. = *icon.* 21. *Fig.* 10.

Wohnort: auf der Waldmünze im Iulius und August häufig, die Larve sowohl als das vollkommene Insect und die Puppe.

Iohannskrautblattkäfer. 624. Eyförmig, fast dreylinig, durchaus stahlblau, oder metallisch grün; die Unterseite standhaft veylenblau; die Flügel roth.

Chrysomela Hyperici, *Neu. entom. Magaz. II.* 317. = *Degeer edit. gall. V.* 312. 20.

Wohnort: auf dem Iohannskraute zahlreich, dessen Blätter von den Larven sehr zerfressen werden. Man findet den ganzen Sommer hindurch fast immer Larven und vollständige Insecten beysammen.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	-	$2\frac{1}{2}'''$; $3'''$
Breit	-	-	-	-	$1\frac{3}{4}$; $2\frac{1}{2}$

Anm. Ich kann bey diesen beyden Arten gar keinen Schriftsteller anführen, ausser Degeer und die Schäfferschen Abbildungen, weil alle diejenigen, welche ich sonst nachschlagen kann, beyde Käfer seltsam untereinander geworfen haben. Sie sahen auf die Farbe, und die ist nicht nur bey zwey Stücken der nämlichen Art, sondern meistens bey demselbigen Stücke im Leben und Tode nicht gleich. Sie behaupteten, die Käfer ändern an Grösse ab; das ist aber unrichtig; gerade die Grösse ist

das

das einzige Kennzeichen, was beyde Arten von einander unterscheidet. Ich rede nach genauen Beobachtungen, die, wie es scheint, ausser Degeer und mir über diese Käfer niemand angestellet hat. Die Sache verhält sich so:

Im Hochsommer trifft man auf einzelnen Waldmünzen ganze Völker solcher Blattkäfer nebst ihren Larven und Puppen an. Zu eben derselbigen Zeit findet man ähnliche Völker auf dem gemeinen Iohannskraute. Unter beyden Völkern sieht man die entwickelten Insecten goldgrün, blau, oder (aber sehr selten) veylenblau; steckt man bloss grüne in die Schachtel (gleichviel, von welchem Volke man sie nehme), so wird bey weitem der gröste Theil an der Nadel blau, aber nie umgekehrt. Man geht noch einmal zu den Pflanzen hin, wo man die Käfer gesammelt hat, beobachtet an Ort und Stelle, und findet, dass bey den Käfern auf dem Iohannskraute der gröste Theil wirklich blau sey, oder mehr oder weniger in Blau ziehe: bey den Käfern der Waldmünze aber der gröste Theil im Leben goldgrün sey. Man sammelt nun in besondere Schachteln von beyden Völkern Puppen und Larven, und legt ihnen theils zum Bedürfniss der leztern, theils als Unterscheidungszeichen in jede Schachtel einige Blätter der Pflanze, von welcher man diese Puppen und Larven gesammelt hat, bey, und fährt mit der Fütterung fort, so lange sie nöthig ist. Endlich ergiebt sich bey der Entwickelung, dass die Larven von der Waldmünze lauter grosse, die von dem Iohannskraute lauter kleine Käfer geben. Die beyderseitigen Larven waren sich eben so ähnlich, aber eben so wenig gleich.

Unterdessen ist die Gelegenheit, dass man die Naturgeschichte beyder Insecten, so zu sagen, vom Eye an,

gleich-

gleichzeitig ſtudiren könnte, eben nicht häufig. Ich habe ſie ein einziges Mal, aber drey Monathe lang, gehabt und benuzet. Man fängt meiſtens nur die einzeln herumſchwärmenden Stücke, welche nichts aufklären. Sogar der Name iſt dadurch unrichtig geworden; keine der beyden Arten lebt auf Gras, ſondern ruht darauf nur aus, wie etwa die Bienen auf einem Pflanzenblatte.

ſchillernder Blattkäfer. 625. Eyförmig, grün mit einem kupferigen Goldglanze: die lezten Bauchringe an den Seiten roth.

Chryſomela aenea. *Enum. inſ. auſt. n.* 131.

Schaeffer icon. 21. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: — — Um Gern.

Anm. Der Grund der Fühlhörner rothbraun, die Fühlhörner ſchwarz.

Ampferblattkäfer. 626. Goldgrün, unordentlich punctirt; die Fühlhörner ſchwarz; der Hinterleib oben gagatſchwarz, unten blauſchwarz.

Chryſomela Rumicis. *Neu. entomol. Magaz. II.* 318.

Wohnort: auf der Mönchsrhabarber der Alpen.

metalliſcher Blattkäfer. 627. Eyförmig; oben bronzefarben, unten grünlicht ſtahlblau.

Chryſomela metallica. *Laichart. tyr. I.* 144. *n.* 3. = *Herbſt in Füeſsl. Arch. Tab.* 23. *Fig.* 14.

Chryſomela Menthae. *Beytr. zur Naturg.* 63. §. 5.

Chryſomela vitellinae. *Enum. inſ. auſt. n.* 135.

Schaef-

Schaeffer icon. 65. *Fig.* 9.

Wohnort: auf der Bachmünze; selten.

Saatblattkäfer. 628. Eyförmig; unten veylenblau, oben rothgolden: auf dem Rückenschilde drey, auf den Flügeldecken fünf blaue Streife.

Chrysomela cerealis. *Fabr. syst. ent.* 100. *n.* 33.

Schaeffer icon. 1. *Fig.* 3.

Wohnort: um Amberg, um Eggenfelden, um Weltenburg; überall sparsam. Der Käfer legt seine Eyer nach Hrn. Prof. Hermanns Bemerkung *n*) auf Spartium scoparium; diese Pflanze ist um Eggenfelden und Weltenburg weitherum nicht zu finden: wahrscheinlich lebt also der Käfer und seine Larve auch von den Blättern der Ginsterarten.

Ausmessung.

Lang	- - - -	$3\frac{1}{2}'''$; $4'''$.
Breit	- - - -	$2\frac{1}{8}$; $2\frac{3}{4}$.

prächtiger Blattkäfer. 629. Eyförmig, grün mit Goldglanze: drey blaue Streife auf den Flügeldecken; die Flügel roth.

Chrysomela fastuosa. *Lin. syst. nat.* 588. *n.* 8.

Le petit vertubleu. *Geoffr. paris. I.* 261. *n.* 12.

Schaeffer icon. 21. *Fig.* 7.

Wohnort: — — Bey Gern.

Aus-

n) Beckmann Bibl, VII. 286.

Ausmefsung.

Lang	-	-	-	-	$2\frac{1}{2}'''$; $3'''$.
Breit	-	-	-	-	$1\frac{1}{2}$; $1\frac{3}{4}$.

Anm. Durchaus goldgrün; drey blaue Streife längs der Flügeldecken: einer auf jeder, und ein gemeinfchaftlicher an der Nath. Die Farbe der Flügelfpizen verlofchen.

Hohlzahnblattkäfer. 630. Eyförmig, grün mit Goldglanze, die Flügeldecken blau: auf jeder zween rothgoldne Streife.

Chryfomela galeopfidis.

Chryfomela fpeciofa. *Lin. fyft. nat.* 588. *n.* 19.

Chryfomela fpeciofifsima. *Scop. carn. n.* 231.

Schaeffer icon. 21. *Fig.* 8.

Wohnort: auf den Arten des Hohlzahns; auf der Pollichia.

Anm. Die Namen faftuofa, fpeciofa find nur Hilfsnamen, fo lange man keine befsern zu geben weis, Liebhabernamen, wie die Blumiften ihren Spielwerken geben, die keinen Sinn haben. Hr. Fabricius hätte demnach meine naturhiftorifche Benennung des Peftwurzblattkäfers, Chryfomela Cacaliae nicht in die nichts lehrende Chryfomela gloriofa umändern follen.

Meerrettichblattkäfer. 631. Eyförmig, glänzend indigblau: unten durchaus fchwarz; die Fühlhörner roftfarben, dann fchwarz.

Chryfomela Armoraciae. *Lin. fyft. nat.* 588. *n.* 16.

Wohnort: — — Bey Gern.

Aus-

Ausmessung.

Lang - - - - - 2'''

Breite einer Flügeldecke - - - 1

hallischer Blattkäfer. 632. Eyförmig, gelbbraun; eine Makel an der Stirne und die Flügeldecken goldgrün. *Physik. Aufsäz.* 116.

Chrysomela halensis. *Enum. ins. aust. n.* 146.

Wohnort: — — Um Pöttmes.

Anm. Der Käfer begattet sich im September.

Sahlweidenblattkäfer. 633. Länglicht eyförmig; grünlicht blauglänzend *oder* kupferglänzend goldgrün; die Flügeldecken mit Punctstreifen; die Fühlhörner schwarz: an der Wurzel gelbroth.

Chrysomela Vitellinae. *Laichart. tyr. I.* 164. *n.* 20. = *Lin. syst. nat.* 589. *n.* 23.

Chrysomela coerulea salicis. *Scriba journ. I.* 295.

Chrysomela metallica salicis. *Scriba journ. I.* 296.

Rösel Ins. II. Erdk. III. Cl. Tab. 1.

Wohnort: auf Weiden. Die Larven stellen sich in ordentliche Glieder, wie ein Bataillon Soldaten, die ihre Waffenübungen machen.

Anm. Der Käfer ändert stark an Farben ab. Lang ist er 2''', breit 1'''. Linné hat unter einerley Namen einen andern Käfer in der Fauna, einen andern im Systeme beschrieben; eine Sache, die er sich öfter, auch bey Pflanzen, erlaubet hat: so ist z. B. Veronica spuria der Species plantarum nicht einerley mit Veronica spuria der Amoenitates Academicae.

Von Chrysomela vulgatissima ist dieses gegenwärtige Käferchen himmelweit verschieden.

rothgesäumter Blattkäfer. 634. Eyförmig, schwarz; die Flügeldecken am Grunde und Aussenrande roth eingesäumt.

Chrysomela limbata. *Harrer Beschr. I.* 115.
Schaeffer icon. 21. *Fig.* 18. 20.
Wohnort: — — Nicht selten um Regensburg.

schmalgerandeter Blattkäfer. 635. Schwarzblau; die Flügeldecken punctstreifig: der Aussenrand röthlicht eingesaumt; die Brust und der Rückenschild punctirt.

Chrysomela marginella. *Laichart. tyr. I.* 162. *n.* 18.
Chrysomela lomata. *Herbst in Füessl. Arch. Tab.* 23. *Fig.* 8.
Chrysomela analis. *Enum. ins. austr. n.* 149.
Wohnort: — — Um München.

gelbgesaumter Blattkäfer. 636. Schwarz mit Metallglanz; die Flügeldecken mit Punctstreifen, am Aussenrande gelb.

Chrysomela marginata. *Laicharting tyr. I.* 160. *n.* 17.
Schaeffer icon. 21. *Fig.* 19.
Wohnort: — — Um München, und (nach Schäffer) um Regensburg.

rothgerandeter Blattkäfer. 637. Eyförmig, schwarz; die Flügeldecken unordentlich punctirt, mit einem rothen Aussenrande.

Chrysomela sanguinolenta. *Enum. ins. aust. n.* 133.
Schaeffer icon. 21. *Fig.* 15.
Wohnort: auf Aeckern; nicht selten.

XXpunct-

XXpunctiger Blattkäfer. 638. Schwarz mit Metallglanz; die Flügeldecken limoniengelb: zehn länglichte schwarze Puncte auf jeder; der Rückenschild gelbgerandet.

Chrysomela 20punctata. *Enum. inf. auft. n.* 137. *Schaeffer icon.* 3. *Fig.* 4.

Wohnort: auf Weiden? Um Ingolstadt; selten. Er kömmt vor im May.

Mantelblattkäfer. 639. Eyförmig, roth; die Flügeldecken und der Bauchgrund gagatschwarz; die Fühlhörner mattschwarz.

Chrysomela palliata.

Wohnort: — — Hr. P. Dallinger hat ihn im Köschinger Forste gefunden.

Anm. Lang $2\frac{1}{2}'''$. Die Flügeldecken glänzend schwarz, zwar punctstreifig, aber sehr fein. Die Augen schwarz. Die Fühlhörner mattschwarz. Die Bauchgegend, an welcher die hintern vier Füsse sizen, glänzend schwarz. Alles übrige, ohne weitere Ausnahme, glänzend roth.

aaskäferartiger Blattkäfer. 640. Oben schwarz; die Flügeldecken punctstreifig: auf jeder zween oranienrothe Flecke; unten nebst dem Kopfe kastanienbraun.

Chrysomela sylphoides. *Phys. Auff. p.* 200.

Opatrum silphoides. *Gmelin S. N. L. I. p.* 1633. *n.* 18.

Opatrum testaceum. *Gmelin S. N. L. I. p.* 1634. *n.* 21.

Opatrum. *Mus. Lesk. vol. I. p.* 9. *n.* 178. abgebildet.

Silphoides. *Herbſt in Füeſsl. Arch. Tab. 21. Fig. L. l.*

Wohnort: in Eichenlöcherpilzen.

Der Käfer kömmt vor im Iulius.

Wegtrittblattkäfer. 641. Länglicht eyförmig, indigblau; Rückenſchild, Füſse, Grund der Fühlhörner, und After ziegelroth.

Chryſomela Polygoni. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 123. *n.* 43.

La Chryſomele verte à corcelet rouge. *Geoffr. paris.* 161. *n.* 4.

Wohnort: auf dem Wegtritte.

Ausmeſsung.

Lang	–	–	–	–	–	$1\frac{2}{3}'''$.
Breit	–	–	–	–	–	1.

Anm. Er ändert ab, indem ſeine blauen Theile einen grünen Schein annehmen.

Kirſchenblattkäfer. 642. Eyförmig, ſchlägegelb: die Spizen der Fühlhörner und die Augen ſchwarz.

Chryſomela Ceraſi. *Enum. inſ. auſtr. n.* 148.

Wohnort: — — Ich fand ihn auf Weiden.

Anm. Von der Gröſse eines Flohes.

Pilzekäfer.

gemeiner Pilzekäfer. 643. Eyförmig, ſchwarz; drey roſtgelbe gewellte Querbinden über die Flügeldecken.

Diaperis Boleti. *Panzer Taſchenb.* 1795. *p.* 350. *n.* 1.

Chryſo-

Chrysomela Boleti. *Enum. inf. aust. n.* 134. = *Harrer Beschr.* 108.

Dermestes ater nitens; elytris nigris, fasciis flavis undulatis. *Uddman diss. n.* 4. *Tab.* 1. *Fig.* 3.

Schaeffer icon. 77. *Fig.* 6.

Wohnort: in den ausdauernden Löcherpilzen der Bäume, besonders in dem wohlriechenden Löcherpilze.

W e i c h k ä f e r.

bandirter Weichkäfer. 644. Schwarz; die Flügeldecken goldgelb, schwarz bandirt.

Mylabris Füesslini. *Panzer Taschenb.* 1795. 204. *n.* 1.

Melöe Fasciatus. *Füessl. schweiz. n.* 398. *Tab. Fig.* 1.

Melöe Cichorii. *Enum. inf. aust. n.* 419.

Wohnort: — — Hr. Dr. Frölich hat ihn auf dem Lechfelde häufig gefunden.

Anm. Gewöhnlich sind die Flügeldecken schwarz, feinhaarig, haben (jede) am Innenrande eine goldgelbe Makel, und drey gemeinschaftliche goldgelbe Binden. Aber Füessly sah sie so sehr abändern, dass es Kunst braucht, diesen Proteus mit Worten zu fesseln.

K r o n e n k ä f e r.

Schäffers Kronenkäfer. 645. Grün oder blau; die Fühlhörner und Füsse wachsgelb.

Cerocoma Schaefferi. *Fabr. spec. inf. I.* 331. *n.* 1. *Schaeffer icon.* 53. *Fig.* 8. 9.

Wohnort: — — Um Weltenburg. Man findet ihn auf dem gelben Gnaphalium.

Ausmeſsung.

Lang	- - - - -	$3'''$
Breit	- - - - -	$1\frac{1}{3}$

Ein anderer, von Schrobenhauſen.

Lang	- - - - - -	$5'''$
Breit	- - - - -	$1\frac{2}{3}$

Saamenkäfer.

Erbſenſaamenkäfer. 646. Die Flügeldecken mattſchwarz; ein weiſser Punct auf der Mitte des Rückenſchildes, mehrere auf den Flügeldecken; der unbedeckte Theil des Hinterleibes weiſs mit zween ſchwarzen Flecken.

Bruchus Piſi. *Enum. inſ. auſt. n.* 190.

Wohnort: in den Erbſen; in jeder nur einer.

Anm. Wenn er unvorſichtig mit den Erbſen genoſsen wird, zerſtört er die Geſundheit der Genieſsenden, wovon man im Rentamte Straubing Erfahrungen gehabt hat, die mir aber nicht hinlänglich bekannt geworden.

Ciſtenſaamenkäfer. 647. Einförmig ſchwarz, glatt; die Schenkel zahnlos.

Bruchus Ciſti. *Fabr. ſyſt. entom.* 65. *n.* 7.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

Im Maymonathe.

Anm. Eine Linie lang, und faſt ſo breit.

Nage-

Nagekäfer.

grosser Nagekäfer. 648. Satt muschelbraun: Rückenschild und Flügeldecken grau rostgelb getrübt; das Schildchen weissgrau.

Anobium majus.

Anobium tesselatum. *Herbst. jabl. V.* 53. *Tab.* 47. *Fig.* 2.

Wohnort: in alten hölzernen Brettern um Ingolstadt.

Anm. Lang 3''', breit $1\frac{1}{3}$'''. Der Rückenschild und die Flügeldecken mit rostgelben niederliegenden Haaren bedeckt, die aber leere Stellen lassen, daher das wolkige Ansehen.

Büchenholznagekäfer. 649. Sattschwarzbraun; die Flügeldecken gestreift; an den Hinterrandsecken des Rückenschildes ein rostgelber Fleck.

Anobium Fagi. *Herbst jabl. V.* 57. *n.* 3. *Tab.* 47. *Fig.* 4.

Dermestes bipunctatus. *Enum. ins. aust. n.* 47.

Wohnort: in altem Holze.

sägehörniger Nagekäfer. 650. Schwarzbraun: die Flügeldecken blässer; die auswärts sägeförmigen Fühlhörner und die Füsse rostgelb.

Anobium flabellicorne. *Herbst jabl. V.* 66. *n.* 13.

Ptinus pectinicornis. *Enum. ins. aust. n.* 64.

Wohnort: in alten Stöcken.

Bohrkäfer.

deutſcher Bohrkäfer. 651. Rothbraun; die Flügeldecken ſchwarzbraun, mit zwo grauen Binden.

Ptinus germanus. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 72. *n.* 2.

Wohnort des Käfers: unterm Mooſe.

Man findet ihn im Auguſt.

Anm. Gröſser als der folgende; vier Höcker auf dem ſtark gewölbten Rückenſchilde, wie beym folgenden, dem er an Zeichnung und Körperbaue, aber nicht an Farbe und Gröſse, gleich kömmt.

Behaart ſind die Flügeldecken wohl, aber nicht zottig, wie ſie Hr. Fabricius angiebt.

diebiſcher Bohrkäfer. 652. Wallnuſsfarben; der Rückenſchild mit Höckern; die Fühlhörner ungleichgliedrig.

Ptinus Fur. *Enum. inſ. auſt. n.* 63.

Schaeffer icon. 155. *Fig.* 3.

Wohnort: Kräuterſammlungen, Inſectenſammlungen, Speiſebehältniſse, Bücher; auch hat ihn Hr. Ieunet Duval häufig an den blühenden Kolben der Typha gefunden, und eine ſinnreiche Vermuthung darüber gewagt.

Anm. Die Flügeldecken haben gewöhnlich zwo graue Binden, die aber oft verwiſcht ſind.

räuberiſcher Bohrkäfer. 653. Wallnuſsfarben, ungefleckt; zwey Höckerchen auf dem Rückenſchilde; die Fühlhörner gleichgliedrig.

Ptinus Latro. *Fabr. ſyſt. entom.* 63. *n.* 4.

Wohnort: in heimlichen Gemächern.

Anm.

Anm. Dem vorigen ähnlich, aber kleiner und gewölbter; auch sind die Glieder der Fühlhörner viel kürzer, untereinander gleich, und nur das äusserste (eyförmige) ist etwas länger. Die beyden Höcker des Rückenschildes stehen mehr nach hinten und seitwärts, und sind sehr stumpf.

hartnäckiger Bohrkäfer. 654. Schwärzlichtbraun, einfärbig; der Rückenschild kapuzenförmig, mit einer Längsfurche; die Flügeldecken punctstreifig.

Ptinus pertinax. *Lin. syst. nat.* 565. *n.* 2.

Anobium pertinax. *Herbst jabl. V.* 54. *n.* 2. *Tab.* 47. *Fig.* 3.

Wohnort: in altem Holze, wo er runde Löcher bohrt.

Ausmessung.

Lang	–	–	–	–	1‴; $1\frac{1}{2}$‴
Breit	–	–	–	–	$\frac{1}{2}$‴; $\frac{3}{4}$ fast.

Anm. Durchaus einfärbig, schwärzlicht rothbraun, aber sehr tief, und fast schwarz. Die Fühlhörner genau dieser Gattung, aber die beyden vorlezten Glieder zugleich breit gedrückt. Der Rückenschild eine wahre Kapuze, die hinten so eingebogen ist, dass man in der Mitte ein Dreyeck, und beyderseits eine höckerige Falte wahrnimmt, eine eingegrabene Linie läuft seine ganze Länge herab. Der Leib mit den Flügeldecken ist halb walzenförmig; die Flügeldecken haben viele Punctstriche.

häuslicher Bohrkäfer. 655. Dunkel muschelbraun, einfärbig; die Fühlhörner rostgelb, fast sägeförmig: die Gelenke fast gleich.

Ptinus domesticus.

Anobium paniceum. *Herbst jabl. V.* 59. *Tab.* 47. *Fig.* 6.

Wohnort: in den Häusern von Ingolstadt.

Anm. Fast von der Grösse des vorigen.

weicher Bohrkäfer. 656. Muschelbraun; Kopf und Rückenschild dunkler, glatt; die Augen schwarz.

Ptinus mollis. *Göze Beytr. I.* 157. *n.* 3.

Wohnort: in altem Holze.

Anm. Lang 1'''. Die Flügeldecken ohne Puncte und Streife.

Eichenpilzbohrkäfer. 657. Tiefschwarz, länglicht; die Flügeldecken ungestreift.

Ptinus Agarici.

Wohnort: im Blätterpilze der Eiche mit labyrinthisch verbundenen Blättern.

Anm. Kaum grösser als Tobaksame.

verkürzter Bohrkäfer. 658. Schwarz; die Füsse muschelbraun; die Flügeldecken verkürzt, gerundet.

Ptinus abbreviatus.

Wohnort: — — Zu Ingolstadt. Er kam mir 1793. am 1. May des Abends auf das Papier, worauf ich schrieb.

Anm. Nicht grösser als ein Punct; der Kopf rund; der Rückenschild halb walzenförmig, etwas behaart; die Flügeldecken lassen die zween hintersten Ringe des Hinterleibes unbedeckt. Der Hinterleib sparsam behaart; die Fühlhörner mit sparsamen Borsten, die länger als die lezten Glieder sind.

Keh-

Kehrichtkäfer.

saamenähnlicher Kehrichtkäfer. 659. Kugelförmig, ungeflügelt, glänzend kastanienbraun: Füsse, Fühlhörner und Bauch gelb; die Flügeldecken zusammengewachsen.

Scotias Seminulum.

Ptinus Seminulum. *Enum. inf. aust. n.* 65.

Ptinus Scotias. *Fabr. spec. inf. I.* 74. *n.* 8.

Herbst in Füessl. Arch. Tab. 20. *Fig.* 14.

Well Iacqu. miscell. II. Tab. 23. *Fig.* 1.

Schaeffer icon. 155. *Fig.* 5.

Wohnort: in Mehlbehältnissen, und in altem Zimmerstaube.

Dornkäfer.

schwarzer Dornkäfer. 660. Tiefschwarz; Kopf, Fühlhörner, Rückenschild, und Flügeldecken mit Dornen besezt.

Hispa atra. *Fabr. syst. entom.* 71. *n.* 1. = *Herbst Berlin. Besch. IV.* 324. *Tab.* 7. *Fig.* 6.

Wohnort: um Amberg, Burghausen, und Ingolstadt.

Flugzeit: August.

Anm. Das Insect ist etwas über 1''' lang, ohne Glanz, und, wenn es nicht ungefähr im Fluge gefangen wird, nicht wohl zu erkennen.

gekämmter Dornkäfer. 661. Schwarzbraun; die Füsse und die kammförmigen Fühlhörner blässer.

Hispa pectinicornis. *Fabr. spec. inf. I.* 82. *n.* 3.

Ligniper-

Ligniperda pectinicornis. *Herbſt jabl. V.* 41. n. 5. *Tab.* 46. *Fig.* 11. 12.

Wohnort: im Holze.

Ciſtendornkäfer. 662. Tiefſchwarz; ziemlich haarig; die Fühlhörner etwas ſägezähnig.

Hiſpa Ciſti. *Neu. entom. Mag. II.* 316. *n.* 9.

Wohnort: in gelben Blüthen.

Sägekäfer.

Pfefferkrautſägekäfer. 663. Länglicht eyförmig, indigblau; Rückenſchild, Füſse, und Grund der Fühlhörner ziegelroth.

Clytra Perſicariae. *Naturforſch. XXIV.* 68. *n.* 20.

Chryſomela ruficollis. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 128. *n.* 69.

Cryptocephalus Perſicariae. *Harrer Beſchr. n.* 143.

La Melolonthe bleuette. *Geoffr. paris. I. p.* 197.

Schaeffer icon. 51. *Fig.* 5.

Wohnort des Käfers: an Heckenpflanzen.

Im Iunius.

Anm. Lang $2\frac{1}{2}'''$, breit $2'''$. Das Inſect iſt dem Wegtrittblattkäfer äuſserſt ähnlich.

ſchildgeſäumter Sägekäfer. 664. Länglicht eyförmig; glänzend blau; der Rückenſchild am Rande oranienfarben geſaumt; die Füſse rothgelb.

Clytra collaris.

Chryſomela collaris. *Enum. inſ. auſt. n.* 141.

Schaeffer icon. 52. *Fig.* 11. 12.

Wohnort: auf Wieſen; ſparſam.

Anm.

Anm. Die Schäfferſche Abbildung ſtellt Umriſs und Zeichnung dieſes Käfers genau vor, aber nicht die Farbe, die bey Schäffer ſchwarz, beym vorliegenden Käfer glänzend blau iſt. Hr. Senat. Harrer zieht zwar dieſe Abbildung zu Cryptocephalus auritus *Fabr.*; allein dieſs iſt ein Fallkäfer, der keine ſägeförmigen Fühlhörner hat, und Schäffer nennt ſeinen Käfer ausdrücklich einen Sägekäfer.

dreyzahniger Sägekäfer. 665. Walzenförmig; der Rückenſchild und das Schildchen grün; die Flügeldecken blaſsgelb.

Clytra tridentata. *Laichart. tyrol. I.* 170. *n.* 4.
Chryſomela tridentata. *Enum. inſ. auſt. n.* 144.
Cryptocephalus tridentatus. *Petagna calab. n.* 52. *Fig.* 8.
Schaeffer icon. 77. *Fig.* 8.
Wohnort des Käfers: auf Gräſern.

vierfleckiger Sägekäfer. 666. Walzenförmig, ſchwarz; Rückenſchild und Flügeldecken gelbroth: auf jeder zwo blaulichtſchwarze Makeln.

Clytra 4maculata.
Chryſomela 4maculata. *Lin. ſyſt. nat.* 596. *n.* 77.
Cryptocephalus 4maculatus. *Petagna calabr. n.* 54. *Fig.* 30. 31.
Clytra rubicunda. *Laichart. tyrol. I.* 169. *n.* 3.
Schaeffer icon. 6. *Fig.* 6. 7.
Wohnort: — — Bey Burghauſen und Gern.
Der Käfer kömmt vor im Auguſt.

Anm.

Anm. Die hintere Makel hat eine querlange Geſtalt, und iſt zuweilen in der Mitte getheilt.

Ausmeſsung.

Länge	-	-	-	-	=	$2\frac{1}{2}'''$.
Breite	-	-	-	-	=	$1\frac{1}{2}$.

vierpunctiger Sägekäfer. 667. Walzenförmig, ſchwarz; die Flügeldecken roth: auf jeder zween ſchwarze Puncte: die hintern groſs.

Clytra quadripunctata. *Laichart. tyrol. I.* 167. *n.* 2.

Chryſomela 4punctata. *Enum. inſ. auſt. n.* 164.

Cryptocephalus 4punctatus. *Roſsi etruſc. I. n.* 229.

Schaeffer icon. 6. *Fig.* 1. 2.

Wohnort des Käfers: auf Wieſenpflanzen.

Kleeſägekäfer. 668. Länglicht, ſchwarz; der Rückenſchild etwas wollig; die Flügeldecken ſchmuzig gelb: drey ſchwarze Puncte auf jeder.

Clytra longipes. *Laichart. tyrol. I.* 166. *n.* 1.

Cryptocephalus longipes. *Fabr. ſpec. I.* 137. *n.* 1. = *Roſsi etruſc. I. n.* 228. = ? *Petagna calabr. n.* 51. *Fig.* 28.

Schaeffer icon. 6. *Fig.* 3.

Wohnort: Freyherr von Stengel hat ihn bey München auf Klee gefunden, den ſeine Sackträgerlarve abweidet.

Ausmeſsung.

Lang	-	-	-	$4\frac{3}{4}'''$.
Breit	-	-	-	$1\frac{1}{2}$.

Anm.

Anm. Die Flügeldecken sind vielleicht in frischen Stücken roth; von den Puncten steht einer am Grunde, näher an der Aussenseite: die zween andern in der Mitte, in die Quere.

In Petagna's Abbildung ist die Stellung der Puncte anders vorgestellt; vielleicht ist aber sein Käfer eine andere Art, da der Text mit der Zeichnung gleichförmig spricht.

Fallkäfer.

VIpunctiger Fallkäfer. 669. Schwarz; drey gelbe Striche längs des Rückenschildes: einer in der Mitte, die andern am Rande; die Flügeldecken roth, schwarz punctirt; an allen Knien ein gelber Punct.

Cryptocephalus 6punctatus. *Petagna calabr. n.* 53. *Fig.* 29. = *Harrer Beschr.* 132. *n.* 148.

Cryptocephalus 8punctatus. *Harrer Beschr.* 132. *n.* 147.

Cryptocephalus 5punctatus. *Harrer Beschr.* 133. *n.* 149.

Chrysomela 6punctata. *Enum. ins. aust. n.* 167.

Schaeffer icon. 30. *Fig.* 1—3.

Wohnort des Käfers: auf verschiedenen Pflanzen.

Anm. Die Figuren 1—3 der angeführten Schäfferschen Tafel hat schon Linné für seine Chrysomela 6punctata erklärt. Fig. 1. wird also unrichtig bey Chrysomela cordigera L. angeführt, oder diese ist eine blosse Abänderung der gegenwärtigen Art, die wirklich, besonders in der Punctenzahl sehr abändert. Aber die standhaft gelb punctirten Knie verrathen sicher die Art.

gold-

goldgrüner Fallkäfer. 670. Rückenſchild, Flügeldecken und Füſse grün mit Gold- oder Kupferglanz.

Cryptocephalus hypochaeridis.

Chryſomela hypochaeridis. *Enum. inſ. auſt. n.* 173. = *Harrer Beſchr. I. n.* 154.

Cryptocephalus ſericeus. *Laichart. tyrol. I.* 171. *n.* 1.

Schaeffer icon. 65. *Fig.* 2, 3, 4.

Wohnort des Käfers: in den Blüthen mit Halbblümchen.

dunkelblauer Fallkäfer. 671. Rückenſchild, Flügeldecken, und Füſse blau, in Veylenfarbe ziehend.

Cryptocephalus ſericeus. *Harrer Beſchr. n.* 153.

Cryptocephalus violaceus. *Laichart. tyr. I.* 172. *n.* 2.

Chryſomela ſericea. *Enum. inſ. auſt. n.* 174.

Schaeffer icon. 65. *Fig.* 5. = *icon.* 87. *Fig.* 5.

Wohnort des Käfers: mit dem vorigen; aber der gegenwärtige Käfer iſt ſeltner.

zweytropfiger Fallkäfer. 672. Glänzend ſchwarz: am Ende der Flügeldecken mit einem gelben oder rothgelben Flecke.

Cryptocephalus Podae. *Laichart. tyr. I.* 179. *n.* 7.

Chryſomela biguttata. *Enum. inſ. auſt. n.* 169.

Schaeffer icon. 30. *Fig.* 4. 5.

Wohnort des Käfers: auf Grashalmen; nicht ſelten.

Anm. Die Flügeldecken mit Punctreihen.

roth-

rothspiziger Fallkäfer. 673. Sattblau; die Füsse, der Grund der Fühlhörner, und die Spize der Flügeldecken krebsroth.

Cryptocephalus Schaefferi. *Naturforsch. XXIV.* 69. = *Harrer Beschr. n.* 159.

Schaeffer icon. 77. *Fig.* 7.

Wohnort des Käfers: bey Regensburg auf Weiden.

Anm. Die Puncte auf den Flügeldecken zerstreut.

vierbrandiger Fallkäfer. 674. Durchaus schwarz; auf jeder Flügeldecke zween gelbe Randflecke.

Cryptocephalus Moraei. *Harrer Beschr. n.* 156.

Chrysomela Moraei. *Lin. syst. nat.* 597. *n.* 82.

Chrysomela flavoguttata. *Enum. ins. aust. n.* 171.

Schaeffer icon. 30. *Fig.* 7.

Wohnort des Käfers: auf Gräsern.

Im Iunius.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	-	$1\frac{1}{2}'''$; $2'''$
Breit	-	-	-	-	1; $1\frac{1}{2}$.

Anm. Eine gelbe V- oder X- förmige Zeichnung an der Stirne. Der Rückenschild ist am Vorderrande gelb eingefasst, an den Seitenwinkeln des Hinterrandes sizt ein gelber Punct. Die Flügeldecken mit tiefen Punctstrichen; am Grunde des Aussenrandes und an der Spize ein gelber Fleck.

Turnierkragenfallkäfer. 675. Tiefschwarz; Rückenschild und Füsse oraniengelb; zween ganze oder abgebrochene breite Streife auf dem Rückenschilde schwarz.

Cryptocephalus rufipes. *Gmelin S. N. L. I.* 1711. *n.* 88.

Le Gribouri noir à corcelet rouge. *Geoffroy paris. I.* 236. *n.* 11.

Wohnort: — — Um Ingolſtadt. Im Auguſt 1792 kam mir dieſes Inſect auf Weiden und Erlen häufig vor; aber kaum ſind dieſe beyden Gewächſe ſein rechter Standort.

Ausmeſsung.

Lang	–	–	–	2‴
Breit	–	–	–	$1\frac{1}{4}$.

Anm. Durchaus ſattſchwarz; an der Stirne ein ausgezackter oraniengelber Fleck; von eben dieſer Farbe die Füſse und die untere Hälfte der Fühlhörner; die Mundtheile ziehen etwas ins Bräunlichte. Der Rückenſchild oraniengelb, mit zween breiten ſchwarzen, zuweilen an der Mitte ihrer Länge unterbrochenen, Längsſtrichen, die ſich an den Hinterrand allemal anſchlieſsen, nie bis an den Grund hinangehen, daher die gelbe Zeichnung das, was man in der Wappenkunſt einen Turnierkragen nennt, vorſtellt. Die Flügeldecken mit Punctreihen; zuweilen iſt am Grunde eine ſchwache Querlinie, an der Schulter am Auſsenrande eine ebenfalls ſchwache Linie, und ein ſehr kleines Strichelchen am Innenrande oraniengelb; aber dieſe Zeichnungen ſind nicht ſtandhaft.

zweyſtreiſiger Fallkäfer. 676. Schwarz; an jeder Flügeldecke der ganze Auſsenrand, und ein abgekürzter Streif rothgelb; der Rückenſchild punctlos.

Crypto-

Cryptocephalus vittatus. *Fabr. spec. inf. I.* 144. *n.* 36.

Le Gribouri à deux bandes jaunes. *Geoffr. paris. I.* 234. *n.* 4.

Wohnort des Käfers: auf Grasstengeln; sparsam.

Im Iunius.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	$1\frac{1}{2}'''$; $2'''$.
Breit	-	-	-	1; $1\frac{1}{2}$.

Anm. Durchaus sattschwarz; ungefleckt, auch die Füsse. Die Flügeldecken mit Puncten gestreift: die Nath und der alleräusserste Saum schwarz, aber der Vorsaum gelb; ein breiter schwarzer Streif längs der Mitte jeder Flügeldecke, der aber die Spize nicht erreicht, sondern sich nach $\frac{3}{4}$ Länge einwärts schwenkt, und mit der Nath zusammen hängt.

längsgevierter Fallkäfer. 677. Schwarz; die Flügeldecken bleichgelb: die Nath und ein Längsstrich auf jeder schwarz; der Rückenschild punctirt.

Cryptocephalus Quadrum.

Le Gribouri à deux taches jaunes. *Geoffroy par. I.* 234. *n.* 5.

Wohnort des Käfers: auf den Blüthen der Gänseblume, um Ingolstadt.

Im Iulius.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	-	-	$1'''$.
Breit	-	-	-	-	-	$\frac{1}{2}$.

Anm. Durchaus tiefſchwarz; die Füſse gelbbraun; zween gelbe Puncte vor der Stirne; der Vorderrand und die Seitenränder des Rückenſchildes hellgelb. Die Flügeldecken gelb mit Punctreihen; die Nath ſchwarz, und ein breiter ſchwarzer Streif läuft über jede Flügeldecke ungefähr um die Mitte ihrer Breite herab, ohne doch die Spize zu erreichen; auch ſind die eingegrabenen Puncte ſchwärzlicht.

Freyherr von Moll hielt ſonſt *o*) dieſen Käfer für eine Spielart des vorhergehenden, und ſeine Gründe würden überzeugend ſeyn, wenn ſich beyde Käfer nicht durch ein Kennzeichen unterſchieden, das viel unwandelbarer als die Bemalung iſt: beym zweyſtreifigen Fallkäfer iſt der Rückenſchild ſpiegelnd glatt, ohne alle Puncte oder Striche; beym längsgevierten Fallkäfer iſt der Rückenſchild mit ſeichten, aber dicht aneinanderliegenden, feinen eingegrabenen Längslinien bezeichnet, und ſeine tiefe Schwärze wird davon faſt glanzlos.

Ich habe Fabricius gefliſſentlich nicht angeführt: ſeine Definition von Cryptocephalus Quadrum, und noch mehr ſeine Beſchreibung *p*), paſst vollkommen auf Cryptocephalus vittatus, und taugt alſo nichts.

Haaſenkohlfallkäfer. 678. Rothbraun; Fühlhörner, Bruſt, und Bauch ſchwarz.

Cryptocephalus Sonchi.

Wohnort des Käfers: auf dem gemeinen Haaſenkohle der Gärten; um Burghauſen.

Aus-

o) Füeſsl. neu. entom. Mag. II. 194.

p) Gen. inſect. 221.

Ausmessung.

Lang.	- - - -	$1\frac{1}{2}'''$
Breit	- - - -	1 kaum.

Weinrebenfallkäfer. 679. Feinhaarig, glänzend, tiefschwarz: die Flügeldecken roth.

Cryptocephalus Vitis. *Fabr. mant. I.* 81. *n.* 27.

Chrysomela villosula. *Enum. ins. aust. n.* 181.

Le Gribouri de la vigne. *Geoffr. paris I.* 233. *n.* 2.

Schaeffer icon. 86. *n.* 27.

Wohnort: auf dem Weinstocke, den die Larve abfrisst.

Haselstaudenfallkäfer. 680. Schwarz; Rückenschild und Flügeldecken roth; die Füsse schwarz. +.

Cryptocephalus Coryli. *Harrer Besch. I. n.* 134. = *Fabr. mant. I.* 81. *n.* 28.

Chrysomela coryli. *Enum. insect. aust. n.* 168.

Schaeffer icon. 187. *Fig.* 4.

Wohnort des Käfers: auf Haselstauden; sehr selten.

verbrämter Fallkäfer. 681. Sattschwarz; die Stirne, der Mund, die Füsse, und der Grund der Fühlhörner lichtbraun; der Aussenrand der Flügeldecken am Grunde gelb.

Cryptocephalus Parenthesis.

Chrysomela Parenthesis. *Neu entom. Mag. I.* 153.

Schaeffer icon. 102. *Fig.* 5.

Wohnort: — — Um Burghausen und Ingolstadt. Im Iunius.

veränderlicher Fallkäfer. 682. Sattſchwarz; der Kopf gelb: ſchwarzgezeichnet; der Rückenſchild und die punctſtreifigen Flügeldecken mit bald mehrern bald wenigern unordentlichen Zeichnungen; die Füſse muſchelbraun oder gelb.

Cryptocephalus Laichartingi. *v. Moll in Füeſsl. neu. entom. Mag. II.* 195.

Wohnort des Käfers: auf Gräſern.

Anm. Daher gehören folgende Abarten.

1) Sattſchwarz; der Auſsenrand der Flügeldeeken am Grunde gelb.

Chryſomela marginata. *Enum. inſ. auſtr. n.* 170. (nicht Linné's).

2) Sattſchwarz; der Auſsenrand des Rückenſchildes, und der Flügeldecken am Grunde, gelb.

3) Sattſchwarz; die Einfaſsung und zween Puncte des Rückenſchildes gelb.

Chryſomela aurita. *Enum. inſ. auſt. n.* 172. *α.*

4) Sattſchwarz; die Flügeldecken an der Spize gelb.

5) Sattſchwarz; der Rückenſchild gelb geſtreift (mit vielen Abänderungen.)

Cryptocephalus frenatus. *Laichart. tyr. I. n.* 10.

6) Sattſchwarz; zween Puncte auf dem Rückenſchilde, der Rand am Grunde und ein Punct im Mittelfelde jeder Flügeldecke, gelb.

Cryptocephalus triſtis. *Laichart. tyrol. I. n.* 11.

7) Sattſchwarz; viele gelbe Zeichnungen auf dem Rückenſchilde und den Flügeldecken.

Crypto-

Cryptocephalus hieroglyphicus. *Laichart. tyrol. I. n. 9.*

Cryptocephalus histrio. *Fabr. spec. inf. I.* 145. *n.* 23.

Schaeffer icon. 114. *Fig.* 6.

blassmündiger Fallkäfer. 683. Glänzend schwarz; der Mund, der Grund der Fühlhörner, und die Füsse lichtbraun.

Cryptocephalus labiatus. *Fabr. spec. inf. I.* 146. *n.* 49.

Wohnort: — — Um Ingolstadt; sparsam. Vom Iunius bis in den September.

Anm. Aehnlich dem vorhergehenden, aber noch kleiner; nicht viel grösser als ein etwas grosser Floh. Zuweilen sizen zween gelbe Puncte an der Stirne. Zuweilen sind die Punctstriche der Flügeldecken gegen die Spize hin verwischt.

* * *

Bloss zur Anzeige seze ich nachfolgenden Käfer aus Hungarn hieher.

strichpunctiger Fallkäfer. Sattschwarz; Rückenschild und Flügeldecken gelbbraun: vier grosse und zween kleine Puncte auf dem Rückenschilde, ein Achselstrich und zween kleine Puncte auf jeder Flügeldecke schwarz.

Cryptocephalus Pilleri.

Wohnort: — — um Ofen. *Hr. Prof. Piller.*

Anm. Von der Grösse des zweystreifigen Fallkäfers. Vier grosse Puncte quer über den Rückenschild, zween sehr kleine am Hinterrande, schwarz. Auf jeder Flügel-

decke ein langgezogener Punct über der Achſel, ein ſehr kleiner, dem kleinen des Rückenſchildes gegenüber, am Grunde, und ein etwas gröſserer über zwey Drittel der Länge, in gleicher Entfernung von beyden Rändern, ſchwarz.

Furchtkäfer.

* Eyförmige.

Rainfarrnfurchtkäfer. 684. Eyförmig, durchaus ſattſchwarz, glanzlos, punctirt.

Adimonia Tanaceti. *Laichart. tyrol. I.* 191. n. 1.
Chryſomela Tanaceti. *Enum. inſ. auſt. n.* 139.
Röſel Inſ. II. Scar. terr. Cl. III. Tab. 5.
Schaeffer icon. 21. *Fig.* 14.
Wohnort: allenthalben im Graſe, vorzüglich auf Wieſenklee, Sichelklee, und der Schaafgarbe.

Anm. Die Larve ſchwarz; 11 Leibringe: die Ringe ſelbſt glatt, aber auf jedem eine Querreihe von abgeſtuzt kegelförmigen Warzen mit einigen Borſtenhaaren; vor derſelben eine andere Querreihe mit vier kürzern, kleinern, ebenfalls armborſtigen Warzen. Der erſte Ring hat die Warzen ſehr unmerklich, der vorlezte hat nur ſechs gröſsere Warzen.

Die Verwandlung geht an der Erde in einem ſehr weitläuftigen Geſpinnſte zwiſchen den Pflanzenblättern vor.

bäuriſcher Furchtkäfer. 686. Eyförmig, ſchwarz; Rückenſchild und Flügeldecken gelblicht ſtaubfarben, punctirt.

Adimonia ruſtica.

Chryſo-

Chrysomela rustica. *Fabr. mant. I.* 74. *n.* 95.
Schaeffer icon. 65. *Fig.* 10.
Wohnort: — — Hr. Dr. Frölich hat ihn bey Ingolstadt gefunden.

Anm. Etwas grösser als der Rainfarrnfurchtkäfer, aber ganz so wie dieser, ausgenommen die Farbe der beyden genannten Theile; doch ist der Rückenschild ziemlich schwarz, und hat nur am Rande, aber allenthalben, die angegebene Farbe.

Weidenfurchtkäfer. 686. Oben gelblichtbraun oder gelblichtgrau, unten schwarz; der Rückenschild mit schwärzlichten Eindrücken, vieleckig; die Flügeldecken strichlos.
Adimonia Capreae.
Crioceris Capreae. *Fabr. spec. ins. I.* 150. *n.* 4.
Adimonia polygonata. *Laichart. tyrol. I.* 150. *n.* 4.
Wohnort: auf Weiden und Erlen im Frühlinge und Herbste.

Anm. Lang $2\frac{1}{3}'''$.

Seerosenfurchtkäfer. 687. Schmuzigbraun; Brust und Bauch mattschwarz; der Rückenschild vieleckig, mit zwo dunklern Aushöhlungen; auf den Flügeldecken schwacherhabene Striche.
Adimonia Nympheae.
Crioceris Nympheae. *Fabr. spec. ins. I.* 150. *n.* 3.
Wohnort: auf den Blättern der weissen und gelben Seerose.

Anm. Der vorhergehenden Art sehr ähnlich. Der Rückenschild schmäler. Rückenschild und Flügeldecken

ſind oft roth eingefaſst, erſterer oft wohl ganz roth, und nur ſchwarz gefleckt.

blaſser Furchtkäfer. 688. Durchaus matt lichtbraun; ein Fleck an der Stirne, drey Streiſe längs des Rückenſchildes, das Schildchen, und eine Längslinie längs des Auſsenrandes der Flügeldecken, ſchwarz.

Adimonia pallida.

Wohnort: Rüſter? Darauf fand ich ſie, aber nur Ein Stück.

Anm. Ganz vom Baue der vorhergehenden Art, aber kleiner.

behaarter Furchtkäfer. 689. Oben muſchelbraun, mit ſehr feinen niederliegenden Haaren; die Füſse ſchlägegelb.

Adimonia verna. *Laichart. tyrol. I.* 194. *n.* 4. = *Harrer ſchäff. n.* 255.

Schaeffer icon. 112. *Fig.* 3.

Wohnort: — — Um Ingolſtadt.

Im Auguſt.

Anm. Der Vorderkopf ſchlägegelb; die Fühlhörner ſchwarz: die Glieder am Grunde gelblicht; der Rückenſchild vorne und rückwärts gerade abgeſtuzt, an den Seiten aber in einer zweymal gebrochenen Linie fortlaufend, von Farbe ſchlägegelb, aber ein Strich längs der Mitte und die Seitenränder ſchwarz; die Flügeldecken dunkel rothbraun; die Füſse ſchlägegelb, auch die Bruſt und der Bauch.

** Länglichte.

gelbfüſsiger Furchtkäfer. 690. Länglicht, ſchwarz; glänzend; die Füſse blaſsgelb.

Adimo-

Adimonia xanthopoda.

Chryſomela xanthopoda. *Enum. inſ. auſt. n.* 177.

Wohnort: — — In den Blüthen der Obſtbäume; ſparſam.

gelbhalſiger Furchtkäfer. 691. Länglicht, ſchwarz; der Rückenſchild und die Füſse roſtgelb.

Adimonia flavipes.

Chryſomela flavipes. *Enum. inſect. auſt. n.* 178.

Wohnort: — — Ich fand den Käfer auf der Tanne.

ſchwarzaugiger Furchtkäfer. 692. Länglicht; ſattblau, Rückenſchild und Füſse röthlicht-gelb.

Adimonia melanopa.

Chryſomela melanopa. *Enum. inſect. auſt. n.* 179.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

Anm. Von der Gröſse des vorigen.

trauriger Furchtkäfer. 693. Länglicht, ſchwarz; die Füſse rothgelb.

Adimonia rufipes.

Chryſomela rufipes. *Göze Beytr. I.* 325. *n.* 5.

Etwa zweymal ſo groſs, als ein groſser Floh; glänzend.

α. Durchaus ſchwarz; nur die Schienbeine und Fuſsblätter rothgelb.

Le Lupere noir à pattes rouges. *Geoffr. paris. I.* 231. *n.* 2.

β. Durchaus ſchwarz; der Rückenſchild roſtroth; die Schienbeine und Fuſsblätter roſtgelb.

Le Lupere noir à corcelet et pattes rouges. *Geoffr. paris. I.* 231. *n.* 1.

Wohn-

Wohnort beyder, die nur durch das Geschlecht verschieden zu seyn scheinen, indem sie gemeinschaftlich miteinander leben: auf der Rothtanne.

Anm. Beyde hier angeführte Synonymen müssen daher von AA. reanthopoda und flavipes weggerückt werden.

Springhähnchen.

rothfüssiges Springhähnchen. 694. Schwarz; die Flügeldecken blau; Kopf, Füsse, Rückenschild, Brust und Grund der Fühlhörner rothbraun.

Altica rufipes. *Fabr. syst. entom.* 114. *n.* 14.
Schaeffer icon. 166. *Fig.* 5.
Wohnort: — — Hr. Dr. Frölich hat es bey Ingolstadt gefunden.

Tamariskenspringhähnchen. 695. Grünlicht sattblau, feinpunctirt; die Fühlhörner mattschwarz.

Altica Tamaricis. *In Füessl. neu. entom. Magaz. II.* 318. *n.* 22.
Wohnort: auf Tamarisken vom Iulius bis in den September.

Kohlspringhähnchen. 696. Durchaus satt grünlichtblau; die Fühlhörner und Augen allein schwarz.

Altica oleracea.
Chrysomela oleracea. *Enum. ins. aust. n.* 159.
Wohnort: auf Gartenpflanzen.

gestreif-

gestreiftes Springhähnchen. 697. Schwarz; auf jeder Flügeldecke ein gelber Streif.

Altica nemorum. *Laichart. tyr. I.* 201. *n.* 6.

Chrysomela nemorum. *Enum. inf. aust. n.* 154.

Wohnort: auf den Pflanzen mit Kreuzblüthen.

sattschwarzes Springhähnchen. 698. Glänzend sattschwarz, streifenlos; Fühlhörner und Füsse pechschwarz.

Altica aterrima.

Wohnort: auf Wiesen, in Gärten.

schwarzglänzendes Springhähnchen. 699. Glänzend schwarz: der Grund der Fühlhörner und die Schienbeine rostfarben: die Hinterschenkel pechschwarz.

Altica atra. *Laichart. tyrol. I.* 202. *n.* 6.

Chrysomela pulex. *Enum. inf. aust. n.* 160.

Chrysomela flavipes. *Göze Beytr. I.* 312. *n.* 10.

Wohnort: in Gärten, auf Wiesen. Häufig auf den Blättern der kleinern Wachsblume, die es benagt.

glänzendes Springhähnchen. 700. Die Flügeldecken blau; Kopf und Rückenschild grün mit Gold; die Füsse rostfarben.

Altica nitidula.

Chrysomela nitidula. *Enum. inf. aust. n.* 161.

Wohnort: Sahlweiden.

Anm. Man findet auch welche, derer Rückenschild einen Kupferglanz hat; bey andern sind die Flügeldecken vergoldet, schimmern auch wohl mit Gold und Grün.

Bilsen-

Bilsenspringhähnchen. 701. Schwärzlicht metallgrün; die Fühlhörner und Füsse braun; die Hinterschenkel glänzend grün.

Altica Hyoscyami. *Laichart. tyrol. I.* 196. *n.* 1.

Chrysomela Hyoscyami. *Enum. ins. austr. n.* 162.

Wohnort: auf dem Bilsenkraute; gemein.

schwarzfüssiges Springhähnchen. 702. Metallisch grün, unten durchaus, auch die Füsse, schwarzgrün.

Altica nigripes. *Fabr. syst. entom.* 113. *n.* 6.

Wohnort: — — Um Ingolstadt. *Hr. Frölich.*

Anm. Von der Grösse des vorigen. Die Flügeldecken streifenlos.

verbleichtes Springhähnchen. 703. Blassgelblicht; unten muschelbraun; nur die Augen schwarz; die Flügeldecken ohne Punctstreifen.

Altica tabida. *Fabr. syst. entom.* 155. *n.* 18.

Wohnort: auf dem Ampelkraute (*Verbasc. Lychnitis*) um Burghausen.

Anm. Halb so gross als das Kohlspringhähnchen.

Wachsblumespringhähnchen. 704. Blass muschelbraun; die Augen und der Mund schwarz; die Füsse und die unordentlich punctirten Flügeldecken höchst blass.

Altica Cerinthes.

Wohnort: auf den Blättern der Wachsblume.

Anm. Von der Grösse des gestreiften Springhähnchens.

Papel-

Papelkrautspringhähnchen. 705. Schwarzblau; der Kopf, der Rückenschild, die Füsse, und der Grund der Fühlhörner glänzend gelbbraun.

Altica Malvae.

Wohnort: auf Papeln, die es fast ganz zu Grund richtet.

Buchweizenspringhähnchen. 706. Metallisch schwarzgrün; die Fühlhörner und Füsse gelbbraun: die Hinterschenkel schwarz; die Flügeldecken mit Punctstreifen.

Altica Helxines. *Fabr. syst. entom.* 113. *n.* 9.

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen, vorzüglich den Arten des Wegtrittes, der Wegdistel, auf den Hopfenblättern.

Schwarzkopfspringhähnchen. 707. Schwarz; der Rückenschild und die Schienbeine bräunlicht; die Flügeldecken verblasst braungelb.

Altica atricilla. *Fabr. syst. entom.* 114. *n.* 11.

Wohnort: auf Kräutern und Blumen; gemein.

brandgelbes Springhähnchen. 708. Eyförmig; durchaus licht muschelbraun; nur die Augen schwarz.

Altica ferruginea.

Chrysomela ferruginea. *Enum. ins. aust. n.* 153.

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen, aber sparsam.

Anm. Die vier vordern Schenkel rückwärts mit einer Längsfurche.

Allge-

Allgemeine Anmerkungen.

Die Käfer dieser Gattung sind alle sehr klein; aber der Name ihrer Anzahl ist Legion. Den Gärtnern sind sie unter dem Namen der Erdflöhe sehr bekannt, und der Schade, den sie an den jungen Gartenpflanzen anrichten, ist sehr grofs. In den verschiedenen ökonomischen Büchern werden mancherley Mittel dagegen angegeben; aber man hat uns diese Mittel nur aufgezählt, ohne sie zu würdigen, was auch nicht möglich war, ohne vorher sich von der Naturgeschichte dieser Thierchen hinlängliche Kenntnisse verschaffet zu haben. Die meisten Pflanzen werden nur in der Iugend von diesen Käferchen sehr beschädiget, und bey diesen ist Ofenrufs und Asche das vorzüglichste Mittel dawider: denn diese beyden Dinge befördern den Wuchs der Pflanzen gar sehr, machen demnach, dafs die Insecten nicht Zeit haben, solchen Gewächsen, die ihnen bald genug zu stark werden, beträchtlichen Schaden zuzufügen; und streut man die Asche und den Rufs noch über die Pflanze selbst, so weis das Insect diesen ungeniefsbaren Staub nicht auf die Seite zu räumen, um die Pflanze selbst anzubeifsen.

Auch das öftere Besprengen des Krautes derjenigen Pflanzen, die man verschont wifsen will, mit Wafser, leistet gute Dienste. Die Gärtner wifsen diefs; aber sie wifsen die Ursache nicht. Die Larven dieser Käferchen leben auf ebendenselben Pflanzen, wovon sich die entwickelten Insecten, ihre Mütter, ernähren, und geniefsen eben dieselbe Kost, das Zellegewebe der Blätter. Nun ist aber sehr wäfserige Nahrung allen Larven, die nicht erade dazu gemacht sind, schädlich: sie bekommen davon

einen

einen Durchfall, der ihnen tödtlich ist. Durch das öftere Besprengen der Pflanzen mit Wasser werden also die kleinen Larven der Erdflöhe gezwungen dergleichen schädliche Nahrung zu sich zu nehmen, und sich dadurch selbst zu zerstören. Dieses, nachdem die Eyer bereits auf die Blätter gelegt, oder die Larven ausgekrochen sind. Sind noch keine Eyer dahin geleget, so hüten sich die Mütter wohl, es an solchen Pflanzen zu thun, die für ihre Nachkommenschaft so nachtheilig seyn würden.

Alle diese Käfer haben die Hinterschenkel keulenförmig, und sehr stark. Wir haben bereits einen ähnlichen Bau bey den Minirkäfern gesehen, und er wird uns bey denjenigen Insecten, die man sonst unter der allgemeinen Benennung der Heuschrecke zusammenfaſst, wieder vorkommen. Beym Flohe und bey der Linnäischen Cicade, Insecten, die ebenfalls springen, ist der Bau etwas verschieden, die Schenkel sind eben nicht keulenförmig, aber doch nebst den Schienbeinen und Fuſsblättern dicker und länger als an den zwey vordern Paaren. Betrachtet man nun bey einem solchen springenden Insecte, bey welchem etwa die hornartige Bedeckung durchscheinig ist, einen solchen Schenkel im durchfahrenden Lichtstrale, so bemerkt man, daſs der verhältniſsmäſsig starke Muskel die Höhlung nicht ausfülle. Das durfte auch nicht seyn. Er muſs vor dem Sprunge in einen Knaul zusammengezogen werden, um das Schienbein anzuziehen, dann augenblicklich seine ganze Länge annehmen, um das Schienbein schnell auszustrecken, wodurch sie hastig auf die Fläche schlagen, an welcher das Insect sizt. Dieser Schlag muſs desto stärker seyn, je stärker der Muskel angezogen war, das

iſt, je geräumiger die Keule des Schenkels iſt. Durch dieſen Mechaniſmus wird das Inſect weit von der Stelle weggeſchnellt, und hat Muſkelkraft genug, während des Sprunges ſeinen Anfall auf einer andern Stelle, zu mäſsigen.

Langhähnchen.

ſchwefelgelbes Langhähnchen. 709. Langgeſtreckt, durchaus ſchwefelgelb; der Rückenſchild vorne abgeſtuzt.

Ciſtela ſulphurea. *Fabr. ſyſt. entom.* 117. *n.* 5.

Chryſomela ſulphurea. *Enum. inſ. auſt. n.* 187.

Wohnort des Käfers: auf den Doldenblüthen, und auf den Blüthen des Baldgreiſes.

rothfüſsiges Langhähnchen. 710. Schwarz, langgeſtreckt; die Füſse und nackten ſtreifenloſen Flügeldecken rothbraun; der Rückenſchild vorne gerundet.

Ciſtela murina. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 147. *n.* 9.

La mordelle à étuis jaunes ſans ſtries. *Geoffr. paris I.* 355. *n.* 4.

Wohnort des Käfers: auf Weinreben.

Ausmeſsung.

Lang	- - - - -	$3'''$
Breit	- - - - -	$1\frac{1}{2}$.

Rebenlanghähnchen. 711. Durchaus ſchwarz, mit ſehr feinen, goldglänzenden Hährchen bedeckt; die Flügeldecken faſt ſtreifenlos; der Rückenſchild vorne zugerundet; die Füſse kaſtanienbraun.

Ciſtela Vitis.

La mordelle brune, à pattes fauves. *Geoffr. paris. I.* 155. *n.* 5.

Wohnort des Käfers: auf Weinreben.

Anm. Etwas grösser als die vorhergehende Art.

muschelbraunes Langhähnchen. 712. Licht muschelbraun; die Augen und das lezte Glied der vordern Fresspizen sattschwarz; der Bauch schwarz.

Cistela testacea.

Wohnort: — — Auf Staudengewächsen um Ingolstadt.

Flugzeit: Iunius.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	-	-	3‴
Breit	-	-	-	-	-	$1\frac{1}{2}$.

Anm. Durchaus glatt; die Flügeldecken verwischt gestreift.

kleines Langhähnchen. 713. Halbkugelförmig, schwarz; die Füsse, Flügeldecken, und der Rand des Rückenschildes verbleicht gelbgrau.

Cistela minuta. *Fabr. spec. ins. I.* 149. *n.* 20.

Chrysomela minuta. *Enum. ins. aust. n.* 150.

Hydrophilus minutus. *Fabr. spec. ins. I.* 290. *n.* 9.

Le scarabé nageur. *Geoffr. paris. I.* 85. *n.* 27.

Wohnort: feuchte Gegenden; aber es schwimmt nicht.

Anm. Lang $1\frac{1}{8}$‴, breit 1‴ und etwas darüber. Die hintersten Schenkel sind etwas breiter als gewöhnlich, und die hintersten Schienbeine wirklich in einem mässigen

Grade haarig, wie bey den Schwimmkäfern. Der Käfer ist wahrscheinlich ein Sumpfkäfer (*Scolythus*).

Schnurkäfer.

Linienschnurkäfer. 714. Schwarz; der Rückenschild beyderseits eingedrückt, und sammt den Flügeldecken roth.

Crioceris Lilii.

Chrysomela merdigera. *Enum. inf. aust. n.* 182.

Reaum. mem. III. 1. 282. *Tab.* 17. *Fig.* 1-13.

Schaeffer icon. 4. *Fig.* 4.

Wohnort: auf den Lilgen und den damit verwandten Pflanzen.

Anm. Der Beyname *Merdigera* taugt nichts, weil die Eigenschaft sich mit ihrem flüssigen Kothe zu bedecken den Larven aller Arten der Gattung gemein ist. Hingegen kömmt der Art der jezige Name gut zu, weil man sie sicher als Larve auf den lilienblüthigen Pflanzen antrifft.

Mayblumenschnurkäfer. 715. Schwarz; oben durchaus, die Füsse, und der After roth.

Crioceris Convallariae.

Chrysomela Convallariae. *Harrer Beschr. I. n.* 167.

Schaeffer icon. 34. *Fig.* 4.

Wohnort: auf den Mayblümchen zur Blühezeit.

Anm. Höchst ähnlich dem vorhergehenden.

XIIpunctiger Schnurkäfer. 716. Schwarz; Rückenschild, Füsse und Flügeldecken roth: auf jeder der leztern sechs schwarze Puncte.

Crioceris 12punctata. *Laicharting tyrol. I.* 187. *n.* 2.

Chrysomela 12punctata. *Enum. inf. aufl. n.* 183.
Schaeffer icon. 4. *Fig.* 5.
Wohnort: auf ausgewachsenem Spargel.

Feldschnurkäfer. 717. Dunkelgrün; der Rückenschild roth; drey weisslichte Puncte am Aussenrande jeder Flügeldecke.
Crioceris campestris. *Laicharting tyrol. I.* 188.
Rösel Inf. II. Erdk. Cl. III. 11. *Tab.* 4.
Schaeffer icon. 52. *Fig.* 9. 10.
Wohnort: auf Spargel.

Spargelschnurkäfer. 718. Der Rückenschild roth: zween schwarze Puncte; die Flügeldecken gelb: die Nath, und drey beyderseits damit verbundene Puncte schwarz.
Crioceris Asparagi. *Fabr. Mant. I.* 90. *n.* 45.
Chrysomela Asparagi. *Enum. inf. aufl. n.* 183.
Wohnort: auf Spargel.

rauher Schnurkäfer. 719. Schwarz, feinhaarig rauh; die Flügeldecken muschelbraun.
Crioceris hirta.
Chrysomela hirta. *Enum. inf. aufl. n.* 189.
Lagria hirta. *Fabr. syst. entom.* 125. *n.* 8.
Wohnort: — — Um Burghausen; Gern; Ingolstadt.

blaugrüner Schnurkäfer. 720. Blaugrün; die Flügeldecken punctstreifig, grüner; der Körper unten schwarz.
Crioceris cyanella. *Herbst in Füessl. Arch.* 67. *Tab.* 23. *Fig.* 34.
Chrysomela cyanella. *Enum. inf. aufl. n.* 186.
Wohnort: — — Um Ingolstadt.

Anm. Der Rückenſchild walzenförmig, an den Seiten in einen Höcker aufgetrieben.

Er ändert an der Farbe ab, und kömmt faſt ganz ſchwarz vor, mit ſehr wenigem grünen Scheine.

Gerſtenſchnurkäfer. 721. Stahlblau; der Rückenſchild und die Füſse roth; die Flügeldecken mit Punctſtreiſen.

Crioceris melanopa. *Laichart. tyr. I.* 189. *n.* 4.

Cylinder coerùleus. *Voet II. Tab.* 41. *Fig.* 1.

La Criocere à corcelet rouge. *Geoffr. paris. I.* 298. *Tab.* 17. *Fig.* 14. 15.

Wohnort: auf den Blättern der Gerſte, die von der Larve oft rein abgeweidet werden.

Larve: braungelb, mit bräunlichtem Kopſe, aber beſtändig mit ihrem eigenen, etwas flüſsigen, Kothe bedeckt.

Sie kömmt vor im Iunius.

Die *Verwandlung* geſchieht in einer ſchaumartigen weiſsen Hülle an den Halmen und auf den Blättern ſelbſt, oder an der Erde.

Flugzeit: Iulius.

Käfer: lang 2''', breit 1'''. Kopf und Leib glänzend tief ſtahlblau und faſt ſchwarz. Die Augen, die Fühlhörner, und die Fuſsblätter glanzlos ſchwarz; die Füſse und der Rückenſchild ſchildkrötenroth, glänzend; die Flügeldecken ſtahlblau, vertieftpunctirt: die Puncte in Längsreihen.

Es giebt eine Spielart, und ich habe ſie ſelbſt erzogen, bey welcher Rückenſchild

und

und Füſse mit den Flügeldecken gleichfärbig ſind.

Anm. Die Larve dieſes Käfers iſt wahrſcheinlich jene kleine Nacktſchnecke, welche, nach der Meynung einiger Oekonomen, die Entſtehung des Mutterkorns veranlaſsen ſoll.

gelbfüſsiger Schnurkäfer. 722. Sattſchwarz; Rückenſchild, Bruſt, Füſse, und Grund der Fühlhörner muſchelbräunlicht gelb.

Crioceris flavipes. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 155. *n.* 32. = *Roſsi etruſc. I. n.* 271.

Wohnort: auf Albern? um Ingolſtadt.

Flugzeit: Iunius.

Anm. Lang 2'''. Der Rückenſchild und die Flügeldecken allenthalben, aber unordentlich punctirt.

Allgemeine Anmerkung.

Die, meiſtens gelblicht beinfarbenen, Larven dieſer Gattung wohnen frey auf den Pflanzen, die ſie abweiden, decken ſich aber mit ihrem braunen, etwas flüſsigen, Kothe, wodurch ſie Nacktſchnecken ungemein ähnlich werden, mit welchen ſie auch an Langſamkeit bey fortſchreitender Bewegung in die Wette ſtreiten. Die Verwandlung geht über der Erde in einer ſeidenartigen, aber nicht wahrhaft ſeidenen, Hülle vor, welche die Larve aus einer Art Geifer bereitet, den ſie von ſich giebt.

Flohkäfer.

VIIIpunctiger Flohkäfer. 723. Sattſchwarz; mit geſtacheltem After; jede Flügeldecke mit vier weiſsen Puncten: der erſte mondförmig.

Mordella 8punctata. *Baier. Reiſ.* 82.

Mordella perlata. *Sulzer Geſch. Tab.* 7. *Fig.* 14.

Wohnort: um Ettal.

bandirter Flohkäfer. 724. Sattſchwarz, ſeidenhaarig, mit geſtacheltem After; zwo graue Binden über die Flügeldecken.

Mordella faſciata. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 333. *n.* 8.

Mordella villoſa. *Enum. inſ. auſt. n.* 428.

Schaeffer icon. 127. *Fig.* 7.

Wohnort: auf Blüthen; nicht ſelten.

β. Sattſchwarz, ſeidenhaarig, mit geſtacheltem After; eine Binde am Grunde und ein Punct in der Mitte jeder Flügeldecke grau.

Wohnort: unter der Rinde des Ulmbaums, im Iulius.

geſtachelter Flohkäfer. 725. Sattſchwarz, unbehaart, bindenlos; der After geſtachelt.

Mordella aculeata. *Enum. inſ. auſt. n.* 427.

Wohnort: auf Blüthen; gemein.

zweyfarbiger Flohkäfer. 726. Sattſchwarz, mit geſtacheltem After; der Rückenſchild und der Hinterleib roth.

Mordella bicolor. *Sulzer Geſch. Tab.* 7. *Fig.* 15.

Wohnort: Hr. P. Dallinger hat ihn im Köſchinger Forſte gefunden.

Anm. Kleiner als der vorhergehende. Die Fühlhörner und das erſte Fuſspaar ſchmuzig gelb.

gelbschultriger Flohkäfer. 727. Sattschwarz; die Seiten des Rückenschildes und der Grund der Flügeldecken unrein beinweiss.

Mordella humeralis. *Lin. syst. nat.* 682. *n.* 3.

Wohnort: auf Doldenblüthen, um Ingolstadt; sparsam.

Flugzeit: August.

rothköpfiger Flohkäfer. 728. Gemeinschwarz; die Stirne und die Vorderfüsse gelb oder rothbraun.

Mordella frontalis. *Enum. ins. aust. n.* 429.

Wohnort des Käfers: an den Blüthen des Schlingenbaums, der Weiden, der Hundskirsche.

gelber Flohkäfer. 729. Gelb; die Spizen der Flügeldecken geschwärzt.

Mordella flava. *Enum. ins. aust. n.* 432.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

Allgemeine Anmerkung.

Mir ist ausser den verschiedenen, hieher gehörigen, Käfern von der Geschichte dieser Gattung nichts bekannt, und vergeblich suchte ich mich darüber aus andern Schriftstellern zu belehren. Sicher ist es, dass der Käfer die Blüthen benaget; aber die Larven, glaube ich, leben im Innern der Pflanzen. Ich habe dafür keine Thatsachen, sondern folgere diess lediglich aus dem Baue des vollendeten Insects, das mir unter den Käfern das zu seyn scheint, was die Bohrfliege unter den Fliegen ist.

Hornkäfer.

eingürtliger Hornkäfer. 730. Der Rückenschild in ein vorwärtsstehendes Horn verlängert; rothbraun: eine Ankerzeichnung und zween Puncte auf den Flügeldecken schwarz.

Notoxus unifasciatus.

Notoxus monoceros. *Fabr. spec. inf. I.* 203. *n.* 2.

Meloe monoceros. *Enum. inf. aust. n.* 421.

La Cuculle. *Geoffr. paris. I.* 356. *Tab.* 6. *Fig.* 8.

Schaeffer icon. 188. *Fig.* 3.

Wohnort des Käfers: auf Pflanzenblüthen. Er scheint aber kein schuldloses Leben zu führen: Hr. Brahm sah ihn *q*) von Fliegen zehren, die sich in Spinnengeweben gefangen hatten.

Flugzeit: Iulius.

dreygürtliger Hornkäfer. 731. Der Rückenschild in ein vorwärtsstehendes Horn verlängert; gelblicht: drey Binden über die Flügeldecken schwarz.

Notoxus trifasciatus. *Rossi etrusc. mant. n.* 113.

Notoxus monoceros. *β. Rossi etrusc. I. n.* 354. *Tab.* 2. *Fig.* 14.

Wohnort des Käfers: auf Rainfarrnblüthen.

Flugzeit: Iulius.

Allgemeine Anmerkung.

Auch von dieser Gattung fehlt uns die Naturgeschichte ganz. Wir kennen die Käfer, wir wissen, wann und

q) Insectenkal. I. n. 361.

und wo wir sie zu suchen haben; diess ist alles, was wir von ihnen wissen. Die Nachkommenschaft hat, um die Naturgeschichte derselben zu liefern, folgende Fragen zu lösen: Wie unterscheiden sich die beyden Geschlechter? Wo lebt die Larve? Wie ist sie gebaut? Wovon nährt sie sich? Was hat sie etwa für Kunsttriebe? Welche Mittel wendet etwa auch der Käfer an, das Ey an die Stelle zu bringen, wo die Larve leben soll? Worinn besteht die eigentliche Nahrung des Käfers? Wozu dient ihm das Horn? Endlich sollte man uns über den innern Bau des Insectes so viel sagen, als bey seiner Kleinheit möglich ist. *Tantum est, quod nescimus*! Und wie oft dürfte, müsste ich diese Klage in gegenwärtiger Fauna wiederholen! Wir versäumen über den Systemen die Naturgeschichte, und verwechseln so die Mittel mit dem Zwecke; aber die Systeme sind wandelbar, wie Gellerts Hut, und die Sammlungen frisst der Bohrkäfer und die Staublaus auf: nur die Wahrheit, welche aus der Beobachtung hervorgeht, ist ewig.

Wanderkäfer.

gemeiner Wanderkäfer. 732. Sattschwarz, glanzlos; der Rückenschild fast kugelförmig: der vordere und hintere Rand mit goldgelben Härchen gefranzet.

Spondylis buprestoides. *Fabr. spec. inf. I.* 203. *n.* 1.

Tenebrio buprestoides. *Enum. inf. aust. n.* 414.

Wohnort: im Holze.

Allge-

Allgemeine Anmerkung.

Ich habe den deutſchen Namen aus der Litterargeſchichte dieſes Käfers entlehnt, der ſeltſame Wanderungen von Gattung zu Gattung zu befahren hatte. Uddman machte aus einer hieher gehörigen Art einen Cerculio *r*); Friſch, welcher die Natur am beſsten errathen hat, machte aus der vorliegenden Art einen Holzkäfer *s*), das iſt, er ſezte ihn unter eine der heutigen Gattungen Prionus, Cerambyx, oder Saperda; Linné gab ihm eine Stelle *t*) unter Attellabus ein, in welcher Gattung lauter Käfer ſteſten, die nichts miteinander gemein haben, als daſs ſie in keine Gattung paſsten. Ich habe ihn *u*) unter die Tenebrionen geſezt; Hr. von Laicharting bringt ihn unter ſeine Gattung Clytus *w*), welche freylich noch aus allen die ſchicklichſte Gattung iſt, wenn er keine eigene ausmachen ſoll, was er im Syſteme des Hrn. Fabricius in Geſellſchaft des bereits genannten Uddmanſchen Curculio unter der Benennung Spondylis thut. Dieſer Name iſt gut genug gewählt: denn Spondylis iſt dem Plinius zufolge *x*), eine Schlange, die die Wurzeln der Pflanzen zerſtöret, wobey Dalechamp richtig bemerket, daſs dieſe Schlange nichts anders als ein Wurm, das iſt, eine Käferlarve ſey, daher Hardouin *y*) noch beſser das Wort *Serpens* durch *Inſectum* erkläret hat. Plinius hat übrigens

r) Diſs. n. 26.

s) Inſect. deutſchl. XII. §. 23.

t) Faun. ſuec. n. 644.

u) a. a. O.

w) Tyrol. II. 113. n. 9.

x) Hiſt. mund. XXVII. cap. 13.

y) Plin. Tom. IV. 548. ad hunc loc.

gens die ganze Stelle aus Theophrast ausgeschrieben, so weit sie richtig ist; aber der unrichtige Zusaz: *Genus id Serpentis est*, ist völlig sein Eigenthum.

Glanzkäfer.

Sonnenwendglanzkäfer. 733. Länglicht, grauschwarz; der Rückenschild über den Augen glasähnlich durchscheinig; das Weibchen deckenlos.

Lampyris splendidula. *Enum. inf. austr. n.* 321.
Handb. der Naturg. IV. Tab. 1. *Fig.* 8.
Wohnort: im Grase.

Anm. Beyde Geschlechter leuchten unten an den drey hintersten Ringen des Hinterleibes, und die Larve, die noch gar kein Geschlecht hat, leuchtet auch.

rother Glanzkäfer. 734. Schwarz; die Ränder des gegitterten Rückenschildes, und die gestreiften Flügeldecken roth.

Lampyris sanguinea, *Enum. inf. aust. n.* 322. = *Degeer Uebers. IV. und V.* 26. *Tab.* 2. *Fig.* 1.
Voet II. Tab. 46. *Fig.* 8.
Schaeffer icon. 24. *Fig.* 1.
Wohnort: — — Um Schamhaupten.

kleiner Glanzkäfer. 735. Sattschwarz; der Rückenschild gegittert; die Flügeldecken gestreift, zinnoberroth; die Spize der Fühlhörner rothgelb.

Lampyris minuta.

Lampyris nigrorubra. *Degeer Uebers. IV. und V. n. 27.*

Pyrochroa minuta. *Fabr. mant. I.* 163. *n.* 6. = *Panzer Naturf. XXIV.* 31. *n.* 44. *Tab.* 1. *Fig.* 45.

Wohnort: ich habe den Käfer bey Tegernsee, und Hr. Dr. Frölich hat ihn bey Steingaden gefunden.

Anm. Er ist der vorigen Art ähnlich, aber viel kleiner, nur $3\frac{1}{4}'''$ lang, und der Rückenschild durchaus schwarz.

Diese beyden Arten gehören vielleicht, was ihre, bisher noch unbekannte, Naturgeschichte anbelangt, nicht in diese Gattung mit dem Sonnenwend-Glanzkäfer zusammen (ich glaube, dass sie im Baste gewisser Bäume leben, und wenns erlaubt ist, weiter zu rathen, im Baste der Fichte und Edeltanne); aber die Kennzeichen, welche ich für die künstliche Gattung des Glanzkäfers aufgestellt habe, tragen sie auch, und das ist genug.

Werftkäfer.

Schnellkäferähnlicher Werftkäfer. 736. Bräunlichtgelb; die Flügeldecken dunkler; die Augen, die Brust und die Flügel schwarz.

Limexylon dermestoides. *Fabr. spec. inf. I.* 256. *n.* 2.

Wohnort: im Holze; um Steingaden, wo ich: und um Bettbrunn, wo ihn Hr. P. Dallinger fand.

Anm. Durchaus gleichbreit, feinbehaart. Die Fühlhörner gegen die Spize schwärzlicht.

Aus-

Ausmessung.

Länge des Insectes - - -	6'''
Breite - - - - -	$1\frac{1}{2}$.

Tannenwerftkäfer. 737. Schwarz; die Flügeldecken kastanienbraun: am hintern Drittel schwarz; die Fresspizen mit einem federförmig blättrigen Ansaze.

Limexylon proboscideum. *Fabr. spec. insect. I.* 256. *n.* 4.

Pterophorus. *Herbst in Füessl. Arch. Tab.* 27. *Fig.* 1.

Wohnort: im Holze sterbender Tannenstöcke, bey Schamhaupten, entwickelt schon im Märzen und April.

Ausmessung.

Lang - - - - -	4'''.
Breit - - - - -	1.

Anm. Nicht ganz durchaus gleichbreit. Der Kopf tellerförmig, gerundet, etwas gesenkt; die Fühlhörner sägeförmig; die Füsse rothbraun, auch die äusserste Spize des Bauches, und die Flügeldecken, welche weich sind, wie bey den Fliegenkäfern, aber am hintern Drittel sind sie schwarz, ohne Glanz. Die Flügel wasserfarben, hinterwärts schwarz. Die vordern Fresspizen haben das vordere Glied dicker, und überdiess mit einem blättrig zerschnittenen Federbusche geziert, der dem Federbusche der sogenannten Federbuschpolypen ähnlich ist, auch fast so hufeisenförmig herum steht, aber meistens liegen die beyden Arme aneinander; er giebt dem Kopfe das Ansehen, als wenn er einen starken Schnurbart hätte.

Eichen-

Eichenwerftkäfer. 738. Gelb; der Kopf nebst dem Aussenrande und der Endspize der Flügeldecken schwarz.

Limexylon navale. *Fabr. spec. ins. I.* 256. n. 3. wo aber Frisch nicht hätte angeführt werden sollen.

Schaeffer icon. 59. *Fig.* 1.

Wohnort: in absterbenden Eichenstöcken.

Ausmessung.

Lang - - - - -	6'''
Breit - - - - -	$1\frac{1}{2}$.

Fliegenkäfer.

brauner Fliegenkäfer. 739. Die Flügeldecken schattenbraun; der Rückenschild roth mit einer schwarzen Makel; der Kopf roth.

Cantharis fusca. *Enum. ins. aust. n.* 325.

Schaeffer icon. 16. *Fig.* 11. aber der Kopf soll nicht schwarz seyn.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

mattgelber Fliegenkäfer. 740. Rothgelb; die Flügeldecken schlägegelb; die Brust, der Grund der Bauchringe, und die Flügel schwarz.

Cantharis livida. *Enum. ins. aust. n.* 326.

Telephorus pallidus. *Harrer schäff. n.* 128.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

Anm. Der dem Rückenschilde gerade entgegengesezte Theil der Brust (die eigentliche Brust) rothgelb.

honig-

honigrother Fliegenkäfer. 741. Honigroth; die Flügeldecken röthlicht rostgelb: an der Spize schwarz; Fühlhörner, Fressspizen, Flügel und Fussblätter schwärzlicht.

Cantharis rufa. *Enum. inſ. auſt. n.* 327.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen, um Ingolstadt.

dunkler Fliegenkäfer. 742. Schwarz, der Rand des Rückenschildes roth.

Cantharis obscura. *Enum. inſ. auſt. n.* 335.

Schaeffer icon 16. *Fig.* 8.

Wohnort des Käfers: auf Doldengewächsen.

gelbrother Fliegenkäfer. 743. Gelbroth: der Hinterkopf, die Hinterbrust, und die Flügeldecken schwarz.

Cantharis fulva.

Telephorus lividus. *Harrer ſchäff. n.* 127.

Schaeffer icon. 16. *Fig.* 14.

Wohnort des Käfers: um Ingolstadt.

Anm. Lang $4\frac{2}{3}'''$. Die Brust roth, so weit sie dem Rückenschilde entgegengesezt ist; aber der Theil, welcher dem Grunde der Flügeldecken gegenüber steht, sammt den Flügeldecken schwarz; die Flügel russig.

gelbgerändelter Fliegenkäfer. 744. Der Rückenschild roth; die Flügeldecken schattenbraun, am Aussenrande gelbgerändelt.

Cantharis lateralis. *Enum. inſ. auſt. n.* 328.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen und in Gebüschen bey Gern und Burghausen.

tiefschwarzer Fliegenkäfer. 745. Durchaus tiefschwarz, etwas feinhaarig.

Cantharis atra. *Enum. inf. auft. n.* 334.

Wohnort des Käfers: auf Doldengewächsen bey Burghausen, Gern, und Ingolstadt.

Anm. Er gehört nebst den folgenden unter die kleinsten seiner Gattung.

rothhalsiger Fliegenkäfer. 746. Schwarz; der Rückenschild und die Brust oranienroth; die Flügeldecken stark punctirt.

Cantharis nigra. *Göze Beytr. I.* 541. *n.* 15. aber ausser dem Degeerischen kein Synonym.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen, bey Burghausen.

Anm. Durchaus tiefschwarz, glanzlos; auf dem rothen Rückenschilde, der an den Seiten etwas dicklicht ist, gewahre ich ein Paar niedrige Höcker. Die Füsse etwas bräunlichter.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	-	$2\frac{1}{2}'''$
Breit	-	-	-	-	1.

schlägegelber Fliegenkäfer. 747. Der Leib schwarz; die Flügeldecken und Füsse schlägegelb; der Rückenschild blassrostgelb mit einer schwarzen Makel.

Cantharis testacea. *Enum. inf. auft. n.* 333.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

Anm. Länge der Flügeldecken $= 2\frac{1}{2}'''$.

zweytropfiger Fliegenkäfer. 748. Schwarz; der Rückenschild gelblicht gerandet; die Flügeldecken kurz; die Spize gelb.

Can-

Cantharis biguttata. *Enum. inf. auft. n.* 332.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen; nicht felten.

Anm. Zuweilen ift der ganze Körper untenher wachsgelb.

behaarter Fliegenkäfer. 749. Durchaus fchwarz; mit feinen aufrechten Härchen behaart. *Phyf. Auff.* 162.

Cantharis pilofa. *Scop. carn. n.* 131.

Cantharis nigra. *Fabr. mant. I.* 168. *n.* 10.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen bey Neuburg an der Donau.

blauer Fliegenkäfer. 750. Dunkelblau, feinbehaart; Fühlhörner und Füfse fchwarz.

Cantharis coerulea. *Lin. faun. fuec. n.* 716.

Necydalis coerulefcens. *Fabr. fpec. infect. I.* 262. *n.* 2.

Wohnort: — — Um Ingolftadt.

Anm. Kleiner als der zweyfarbige Blafenkäfer. Zuweilen die Flügeldecken grün.

kleinfter Fliegenkäfer. 751. Der Grund der Fühlhörner und die Einfafsung des fchwarzen Rückenfchildes roth; die verkürzten Flügeldecken fchattenbraun mit gelber Spize.

Cantharis minima. *Lin. faun. fuec. n.* 713.

Heimat: um Ingolftadt.

Flugzeit: Iunius.

Anm. Lang $1\frac{1}{2}'''$. Schwarz; der Mund mufchelbraun; der Grund der Fühlhörner roth; der Rückenfchild roth mit einer fchwarzen Makel in der Mitte, und einem gelben vertriebenen Puncte beyderfeits am Grunde. Die

Schienbeine muſchelbraun; die Bauchringe, beſonders an den Seiten, gelbgerandet; die Flügeldecken ſchattenbraun, mit einer ſchwefelgelben Spize.

Allgemeine Anmerkung.

Auch von dieſer und der folgenden Gattung, die Linné (vielleicht in Rückſicht ihrer Naturgeſchichte nicht mit Unrecht) in eine einzige verbunden hat, kennt man die Larven, und ihre Lebensart noch nicht genugſam. Die von der erſten Art hat Degeer z) beobachtet, und gefunden, daſs ſie ſich in feuchter Erde aufhalten, wo ſie ſich von Regenwürmern, und vermuthlich auch von andern weichen Würmern und Inſecten ernähren. Die Käfer ſelbſt werden beſchuldiget, daſs ſie andere ſchwächere Inſecten mörderiſch überfallen, welche Anklage ich eben ſo wenig unterſchreiben als widerlegen kann. Viel ſeltner vorkommende räuberiſche Inſecten habe ich häufig mit der Beute im Munde gefangen, aber nie einen Käfer dieſer beyden Gattungen mit Blutſchuld beladen geſehen.

Blaſenkäfer.

zweyfarbiger Blaſenkäfer. 752. Mattgoldgrün; die Flügeldecken am Auſsenrande breit roth.

Malachius aeneus. *Roſsi etruſc. I. n.* 423.

Cantharis aenea. *Enum. inſ. auſt. n.* 329.

Donacia Ranunculorum. *Voet II. Tab.* 46. *Fig.* 7. miſsglückt.

Schaeffer icon. 18. *Fig.* 12. 13.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen; gemein.

roth-

z) Geſch. der Inſ. IV. und V. B. 40.

rothspiziger Blasenkäfer. 753. Mattgoldgrün; die Spizen der Flügeldecken roth.

Malachius bipustulatus. *Rossi etrusc. I. n.* 424.

Cantharis bipustulata. *Enum. insect. aust. n.* 330.

Donacia asparagorum. *Voet II. Tab.* 46. *Fig.* 6.

Schaeffer icon. 18. *Fig.* 10. 11. 14.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen; gemein.

geründelter Blasenkäfer. 754. Mattgoldgrün; der Rand des Rückenschildes, und die Spizen der Flügeldecken roth.

Malachius marginatus.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen; um Ingolstadt.

Anm. Vielleicht nur eine Spielart des vorhergehenden, aber gar viel kleiner.

bandirter Blasenkäfer. 755. Der Rückenschild grünlicht; die Flügeldecken schwarz: zwo rothe Binden; die Füsse durchaus schwarz.

Malachius fasciatus. *Fabr. spec. ins. I.* 262. *n.* 5.

Schaeffer icon. 189. *Fig.* 3.

Wohnort des Käfers: im Moose um Amberg, Burghausen, Gern.

Anm. Von der Grösse des folgenden.

schwarzgürtliger Blasenkäfer. 756. Der Rückenschild grünlicht; die Flügeldecken roth: die Gegend des Schildchens und eine gewellte Binde schwarz.

Malachius balteatus.

? Malachius bipunctatus. *Herbst in Füessl. Arch.* 108. *n.* 5.

Schaeffer icon. 105. *Fig.* 9.

Wohnort des Käfers: um Amberg auf Berberisblüthen häufig. Zu Ingolſtadt fand ich ihn ſchon im Märzen (aber im Glashauſe) auf den Blüthen der ſchönen Amaryllis.

Anm. Lang $1\frac{1}{2}'''$, breit $\frac{1}{2}'''$. An den Flügeldecken die Gegend des Schildchens nebſt einer breiten wellenförmigen Binde ſchwarz; die Fühlhörner ſägeförmig.

Anhängſelblaſenkäfer. 757. Schwarz; die ſägezähnigen Fühlhörner und die Füſse roſtfarben; die Spize der Flügeldecken abgeſtuzt, mit zwey Anhängſeln.

Malachius adpendiculatus.

Cantharis pedicularia. *Lin. faun. ſuec. n.* 710.

Wohnort des Käfers: auf dem Getreide.

Anm. Von der Gröſse eines Flohes. Die Blaſen von der Farbe der Fühlhörner. Die Anhängſel am Ende der Flügeldecken ſind geſtielte Blaſen, davon die eine roth iſt. Der Rückenſchild faſt tellerförmig. Die Hinterſchenkel ſchwarz.

Schnellkäfer.

ſattſchwarzer Schnellkäfer. 758. Durchaus ſattſchwarz, nackt; der Rückenſchild punctirt; die Flügeldecken geſtreift.

Elater aterrimus. *Enum. inſ. auſt. n.* 344.

Nicht ſelten.

Flugzeit: May.

rothgehörnter Schnellkäfer. 759. Schwarz; Fühlhörner und Füſse rothbraun.

Elater

Elater haematoceras. *Enum. inſ. auſt. n.* 345.
Heimat: um Burghauſen.

mäuſefahler Schnellkäfer. 760. Schwarz; der Rückenſchild dunkel aſchengrau; die Flügeldecken mit Aſchengrau getrübt; die Fuſsblätter und Fühlhörner braunroth.
Elater murinus. *Enum. inſ. auſt. n.* 346.
Schaeffer icon. 4. *Fig.* 6.
Sehr gemein.

Anm. Der Rücken des Hinterleibes iſt oben unter den Flügeldecken licht braunroth; die Flügel beruſst.

nebliger Schnellkäfer. 761. Schwarz mit ſchwachem Kupferglanze; auf den Flügeldecken graulichte Wölckchen.
Elater nubilus. *Baier. Reiſ.* 46.
Elater teſsellatus. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 267. *n.* 16.
Elater variegatus minor. *Voet II. Tab.* 44. *Fig.* 27.
Schaeffer icon. 4. *Fig.* 7.
Heimat: bey Gern und Steingaden.

glänzender Schnellkäfer. 762. Schwarz; Rückenſchild und Flügeldecken mit einem blaulichten ſchwachen Kupferglanze; die Füſse ſchwarz.
Elater nitens. *Enum. inſ. auſt. n.* 340.
Elater viridi-nitens. *Voet II. Tab.* 44. *Fig.* 23.
Elater aeneo-niger. *Göze Beytr. I.* 170. *n.* 46.
Heimat: Gern; Burghauſen.

Anm. Die Gröſse, wie beym vorigen, verſchieden; die gröſsern haben ganz gut den Bau wie Elater

latus in Sulzers Geſchichte der Inſecten a), aber die Farbe der Flügeldecken iſt weder ſo grün, noch entfernt ſie ſich überhaupt ſo ſehr vom Schwarzen.

ausſäziger Schnellkäfer. 763. Schwarzbraun, glanzlos; der Rückenſchild und die Flügeldecken mit weiſslichten Puncten beſäet; der Hinterleib oben roth.
Elater thoracicus. *Enum. inſ. auſt. n.* 342.
Heimat: um Gern.

grünlichter Schnellkäfer. 764. Der Rückenſchild grün mit einer Rinne nach der Länge; die Flügeldecken bräunlichtgelb: auf jeder an der Spize eine länglichte ſchwarzgrüne Makel.
Elater virens. *Berl. Schrift. II.* 317.
Elater caſtaneus. *Enum. inſ. auſt. n.* 337.
Schaeffer icon. 38. *Fig.* 2.
Heimat: um Burghauſen.

gekämmter Schnellkäfer. 765. Rückenſchild und Flügeldecken grün oder veylenblau: mit Metallglanze; die Fühlhörner des Männchens kammförmig.
Elater pectinicornis. *Enum. inſ. auſt. n.* 338.
Schaeffer icon. 2. *Fig.* 5.
Heimat: um Gern.

purpurner Schnellkäfer. 766. Schwarz, glänzend; die Flügeldecken geſättigt zinnoberroth, uneben;

a) Tab. 6. Fig. 8.

eben; auf dem Rückenschilde ein rothschielender Sammet.

Elater purpureus. *Enum. inf. aust. n.* 350.

Elater haematodes. *Fabr. spec. inf. I.* 271. *n.* 35. = *Petagna calabr. n.* 105. *Fig.* 11. = *Naturf. XXIV.* 80. *n.* 44.

Herbst in Füesl. Arch. Tab. 27. *Fig.* 10.

Schaeffer icon. 2. *Fig.* 6. Männchen. = *icon.* 31. *Fig.* 6. Weibchen.

Heimat: um Gern.

Anm. Die erste Abbildung aus Schäffer wird von Einigen, aber sehr unrichtig, bey Elater sanguineus angeführt. Auch meine Frage *b*) würde ich nicht gethan haben, hätte ich den wahren Elater sanguineus damals gekannt.

blutiggesaumter Schnellkäfer. 767. Tiefschwarz; die Flügeldecken blutroth; an der Nath eine grosse eyförmige gemeinschaftliche schwarze Makel.

Elater sanguinolentus. *Enum. inf. aust. n.* 341.

Elater occidentalis parvus ruber. *Voet II. Tab.* 40. *Fig.* 11.

Schaeffer icon. 31. *Fig.* 5.

Herbst in Füesl. Arch. Tab. 27. *Fig.* 9.

Wohnort: auf Erlen; um Gern, Steingaden, Ingolstadt, u. s. w. oft in grosser Menge.

Anm. Keineswegs eine Abart vom blutigen Schnellkäfer; das beweist 1) sein standhafter Aufenthalt; 2) seine grosse Menge (er kömmt, wenn man die rechte

b) a. a. O.

Zeit erräth, in Erlengebüſchen zu Hunderten vor, da der blutige Schnellkäfer immer nur einzeln, und nie auf Erlen vorkömmt); 3) die Standhaftigkeit des ſchwarzen Fleckes, der nie fehlt, wenn man Hunderte herumſchwärmen ſieht, nie an dem einen erheblich kleiner als an dem andern iſt.

zweyfarbiger Schnellkäfer. 768. Tiefſchwarz; die erſte Hälfte der Flügeldecken braunroth.

Elater balteatus. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 271. *n.* 37.

Schaeffer icon. 77. *Fig.* 2.

Heimat: bey Burghauſen und Hohenſchwanngau.

Anm. Warum ſagt doch Hr. Fabricius: Thorace rufo? Er iſt ſatt und glänzend ſchwarz.

Ausmeſsung.

Länge - - -	= 4‴
Breite - - -	= 1½.

Rothdeckeſchnellkäfer. 769. Tiefſchwarz; die Flügeldecken durchaus ſattroth; die Fühlhörner fadenförmig.

Elater haemelyter.

Elater ſanguineus. *Scop. carn. n.* 287.

Elater melanocephalus. *Voet II. Tab.* 44. *Fig.* 4.

Le Taupin à étuis rouges. *Geoffroy Paris. I.* 131. *n.* 2.

Schaeffer icon. 11. *Fig.* 8.

Wohnort: im Holze der Weiſstannenſtöcke.

Flugzeit: März, April, May.

Ausmeſsung.

Lang - - -	6″
Breit - - -	2

bluti-

blutiger Schnellkäfer. 770. Tiefschwarz, glänzend; die Flügeldecken tiefroth: die äusserste Spize schwarz; die Fühlhörner sägeförmig.

Elater sanguineus. *Fabr. spec. ins. I.* 271. *n.* 36. nicht die Synonymen.

Schaeffer icon. 31. *Fig.* 7.

Wohnort: in alten modernden Eichenstöcken, in deren Holz er Canäle gräbt, und sich verpuppet; um Gern, Burghausen und Steingaden.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	-	$4\frac{1}{2}'''$
Breit	-	-	-	-	$1\frac{1}{2}$.

gelbschultriger Schnellkäfer. 771. Tiefschwarz; die Flügeldecken rostfärbig.

Elater flavatus.

Schaeffer icon. 31. *Fig.* 2.

Heimat: um Regensburg.

Anm. Von der Grösse des vorigen. Der Rückenschild feinhaarig.

rauhschultriger Schnellkäfer. 772. Sattschwarz; der Rückenschild von gelblichten Haaren gelbschielend; die Flügeldecken honiggelb: die äusserste Spize schwarz.

Elater castaneus. *Berl. Schrift. II.* 316.

Elater melanurius latior. *Voet II. Tab.* 43. *Fig.* 14.

Schaeffer icon. 31. *Fig.* 4.

Heimat: um Burghausen und Ingolstadt.

Flug-

Flugzeit: May, Iunius.

Anm. Hr. Fabricius führt aus den Schäfferschen Icones Tab. 11. Fig. 9. an. Aber der dort abgebildete Käfer gehört wohl gewiss nicht hieher.

Vielleicht ist gegenwärtige Art das Männchen zur vorhergehenden.

dunkelfärbiger Schnellkäfer. 773. Der Rückenschild schwärzlichtbraun; die Flügeldecken schmuzig muschelbraun.

Elater obscurus. *Enum. ins. austr. n.* 347. = *Linné syst. nat.* 655. *n.* 25. = *Rossi etrusc. n.* 436.

Nicht sehr selten.

Flugzeit: April bis Iunius.

Anm. Kaum hat Hr. Fabricius den gleichen Käfer unter dergleichen Benennung gemeint.

rothhalsiger Schnellkäfer. 774. Schwarz; der Rückenschild glänzend roth: am Grunde schwarz.

Elater ruficollis. *Enum. ins. aust. n.* 351. = *Fabr. spec. ins. I.* 270. *n.* 33.

Heimat: um Ingolstadt.

Anm. Gewöhnlich führt man bey diesem Käfer aus Schäffer Icon. 31. Fig. 3. an; aber, nach der Zeichnung zu urtheilen, ist es nicht gewiss, dass damit gerade die gegenwärtige Art gemeynt sey.

Rothschildschnellkäfer. 775. Schwarz; der Rückenschild durchaus roth.

Elater thoracicus. *Fabr. spec. ins. I.* 270. *n.* 32.

Erythrotus niger nitens. *Voet II. Tab.* 42. *Fig.* 6.

Hei-

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Iulius.

Anm. Von der Gröſse des folgenden.

geründelter Schnellkäfer. 776. Schwarz; die Flügeldecken muschelbraun: Nath und Ränder schwarz.

Elater marginatus. *Enum. insect. aust. n.* 352.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen.

Flugzeit: Iulius.

bandirter Schnellkäfer. 777. Sattschwarz; eine S-förmige Binde auf der hintern Hälfte der Flügeldecken, Streife am Rückenschilde, und häufige Puncte über den ganzen Körper blaſsgraugelb.

Elater fasciatus. *Scop. carn. n.* 181.

Heimat: um Bettbrunn hat ihn Hr. P. Dallinger gefunden.

Anm. Eine breite Längslinie am Rückenschilde. Die S-förmige Zeichnung auf jeder Flügeldecke besteht eigentlich aus zwen Flecken, die aneinander hangen. Länge des Insects = 8‴.

gewechselter Schnellkäfer. 778. Schwarz; Fühlhörner, Füſse und Flügeldecken muschelbraun; der Aufsenrand der Flügeldecken schwarz, der des Rückenschildes rothbraun.

Elater limbatus. *Fabr. gen. ins. p.* 235.

Elater sputator. *Scop. carn. n.* 285.

Wohnort des Käfers: auf Gebüschen; um Ingolstadt.

Flugzeit: Iulius.

Aus-

Ausmessung.

Lang	- - - - - -	4'''
Breit	- - - - - -	$1\frac{1}{2}$.

Anm. Durchaus mit niederliegenden Haaren. Unten schwarz, aber der Bauch mehr muschelbraun; die Füsse heller muschelbraun, auch die Fühlhörner. Die Flügeldecken trüb und düster nussbraun mit schwarzem Aussenrande; der Kopf und Rückenschild schwarz mit tief rothbraunen Aussenrändern.

fettkäferähnlicher Schnellkäfer. 779. Schwarzbraun, feinhaarig; Kopf, Rückenschild und Füsse braunschwarz; die lezten Glieder der Fühlhörner dicker.

Elater dermestoides. *Lin. syst. nat.* 656. *n.* 38.

Heimat: um Ingolstadt. Ich habe ihn auf einer Erle gefangen.

Flugzeit: Iunius.

Ausmessung.

Lang	- - - - - -	$1\frac{1}{2}$'''
Breit	- - - - -	1.

Anm. Der Kopf, den er unter den Rückenschild zurück zieht, die Brust, der Rückenschild dunkelbraun; die Fühlhörner muschelbraun, und fast wie bey einem Fettkäfer gebaut, das ist, kurz, und die drey lezten Glieder dicker, etwas länger, aber auch, wie bey den Bohrkäfern, abgesezt. Der Hinterleib muschelbraun; die Flügeldecken schwärzlicht muschelbraun. — Man muss, selbst mit einem Suchglase bewaffnet, scharf sehen, wenn man die feinen und kurzen Härchen bey diesem Insecte gewahren will.

Schma-

schmaler Schnellkäfer. 780. Sattschwarz, gleichbreit; Rückenschild und Flügeldecken rostroth; die Fühlhörner des Männchens stark gekämmt.

Elater linearis. *Lin. faun. suec. n.* 723.

Heimat: bey Kösching.

Anm. Dem ersten Ansehen nach dem Limexylon dermestoides ähnlich. Die Flügeldecken mit Punctstrichen, nebst dem Rückenschilde mit rostrothen Haaren besäet, und sie selbst rostroth.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	$5\frac{2}{3}'''$.
Breit	-	-	-	$1\frac{3}{4}$.

Zwergschnellkäfer. 781. Schwarz; die Füsse und Flügeldecken satt gelbbraun: die Nath schwärzlicht.

Elater pygmaeus.

Wohnort des Käfers: auf Hopfen.

Flugzeit: Iunius, Iulius.

Anm. Feine niederliegende Haare bedecken die Flügeldecken, und sogar den Rückenschild, der dadurch nicht aufhört glänzend zu seyn. Die Fühlhörner wie in der Gattung, länger als der Rückenschild, etwas sägezähnig, mit gleichen Gliedern. Er ist also keine Spielart des vorlezten Käfers.

Allgemeine Anmerkung.

Vom Schnellkäfer sagt Hr. Fabricius c): *Metamorphosis et victus omnino adhuc latent.* Ich habe, durch eigene

c) Gen. insect. p. 64.

eigene Beobachtungen geleitet, den Aufenthalt der Larven, wenigstens von einigen Arten, angegeben: wir wissen nun, dass sie im Holze, und in was für einem Holze leben. Diess sind wenigstens Winke für den Beobachter dieser merkwürdigen Gattung, die unter vortheilhaftern Umständen, als die meinigen sind, sehr fruchtbar werden können: denn noch sind diese einzelnen, nicht weit genug verfolgten Beobachtungen nur Winke, nicht Naturgeschichte. Sie machen wahrscheinlich, dass alle Arten im Innern der Pflanzen gelebt haben, ehe sie Käfer wurden. Aber gesezt, dass diese Wahrscheinlichkeit Wahrheit sey; welche Pflanzen sind den verschiedenen Arten zugetheilt? Wie lange leben diese Insecten im Larvenstande? Wie macht es das Käferweibchen, dass die Eyer in das Holz kommen? Wovon lebt der Käfer. Wahrscheinlich wird aus dergleichen Beobachtungen auch hervorgehen, dass wir mehrere Schnellkäfer in unsern Verzeichnissen haben, als in der Natur da sind, indem wir vermuthlich zuweilen die beyderley Geschlechter als verschiedene Arten anführen, ein Fehler, der unterdessen gar viel verzeihlicher ist, als die Machtsprüche: das ist Abart, das ist kranke Spielart, ohne dass man sich die Mühe nimmt, zu bedenken, ob man auch wohl die Wahrheit rede. Solche Machtsprüche ohne Beweise halten den, welcher an Autoritäten hängt, vom weitern Beobachten ab, und sind eben darum wahre Verbrechen wider das Wohl der Naturgeschichte.

Prachtkäfer.

mariländischer Prachtkäfer. 782. Schwarzbräunlicht kupferfarben; Rückenschild und Flügeldecken

geldecken nach der Länge runzlicht: zwo Gruben auf jeder Flügeldecke; alle Vertiefungen grau.

Buprestis mariana. *Enum. inf. austr. n.* 362. = ? *Herbst in Füessl. Arch. Tab.* 28. *a. Fig.* 4.

? *Schaeffer icon.* 59. *Fig.* 1.

Wohnort: vermuthlich in Fichten; um Burghausen und sonst an verschiedenen Orten.

Anm. Die Flügeldecken spizewärts am Aussenrande seicht sägezähnig.

Wären die Herbstischen und Schäfferschen Figuren nur schwarze Kupferstiche, so hätte ich kein Fragezeichen beygefügt, da sie vollkommen meine Käfer vorstellen, nur die Farbe ausgenommen, die wohl Abänderung seyn mag, aber oft auch auf eine eigne, nur sehr verwandte, Art hinweisst.

Schimmernder Prachtkäfer. 783. Grün, goldglänzend; der Rand des Rückenschildes und der gestreiften Flügeldecken rothgolden.

Buprestis rutilans. *Naturforscher XXIV.* 83. *n.* 51. = *Pallas inf. Ross. Tab. D. Fig.* 1.

Buprestis rustica. *Enum. inf. austr. n.* 363.

Buprestis fastuosa. *Well in Iacqu. miscell. II. p.* 385. *Tab.* 23. *Fig.* 2.

Buprestis fastidiosa. *Rossi etrusc. I. n.* 460.

Wohnort: Hr. Habel hat ihn bey Regensburg gefunden d).

länd-

d) Hoppe enum. insect. elytrat. p. 53.

ländlicher Prachtkäfer. 784. Tiefschwarz mit einem Kupferglanze; der Rückenschild punctirt; die Flügeldecken gestreift, an der Spize abgestuzt.

Buprestis rustica. *Lin. syst. nat.* 660. *n.* 8.
Schaeffer icon. 2. *Fig.* 1.
Heimat: Freyherr von Stengel hat ihn bey München gefunden.

goldfleckiger Prachtkäfer. 785. Schwärzlicht oder kupferfarben mit zwo goldenen Gruben auf jeder Flügeldecke; der Hinterleib oben goldgrün.

Buprestis chrysostigma. *Fabr. syst. entom.* 219. *n.* 18. = *Pallas insect. Ross.* 74. *n.* 16. *Tab. D. Fig.* 16. zu gross.
Heimat: um Gern und Starrenberg.

Ausmessung.

Lang - - - - -	5'''
Breit - - - -	2.

Anm. Hr. Fabricius führt bey diesem Käfer an *Schaeffer icon.* 31. *Fig.* 1. *et* 2. Allein der erste Käfer ist wohl ein Buprestis, aber ganz ein anderer als Chrysostigma; der zweyte Käfer ist gar ein Elater. — Er führt ferner an *Sulzer hist. ins. Tab.* 6. *Fig.* 39. Aber die lezte Figur dieser Tafel ist mit 19 bezeichnet, und stellt einen Dytiscus vor. — Hrn. Herbsts grössere Art von B. Chrysostigma ist kaum der gegenwärtige Käfer.

blutaftriger Prachtkäfer. 786. Metallisch grün oder blau mit einem Kupferglanze auf dem Rücken-

Rückenschilde; die Flügeldecken gestreift, abgestuzt; der Hinterleib oben dunkelblau.

Buprestis haemorrhoidalis. *Herbst in Füesl. Arch.* 119. *Tab.* 28. *Fig.* 12.

Heimat: um Beuerberg.

achttropfiger Prachtkäfer. 787. Schlackenblau; der Rand des Rückenschildes, und vier Flecke auf jeder, am Ende ausgeschnittenen Flügeldecke, gelb.

Buprestis 8guttata. *Fabr. spec. ins. I.* 278. *n.* 32. = *Herbst in Füesl. Arch. Tab.* 28. *Fig.* 7. ist zu lichtblau. = *Pallas ins. ross.* 72. *Tab. D. Fig.* 14.

Buprestis coerulea nitida, macularum quatuor paribus flavis. *Uddman diss. n.* 42.

Wohnort: im Fichtenholze.

Anm. Die Unterseite tiefgrün, sehr glänzend, viele Makeln auf der Brust, und vier runde Tropfen auf jedem Bauchringe, gelb.

Geoffroy's *Richard à points blancs* gehört nicht hieher.

sechsfleckiger Prachtkäfer. 788. Tiefschwarz; auf jeder, vollkommen ganzen, Flügeldecke drey gelbe Flecke in einer Längsreihe; der Hinterrand des Rückenschildes kammförmig gestrichelt.

Buprestis 6maculata. *Herbst in Füesl.* 121. *n.* 24. vielleicht auch

Buprestis 11maculata. *Herbst in Füesl. Arch.* 120. *n.* 23. *Tab.* 28. *Fig.* 23.

Bupreſtis 9maculata. *Panzer Naturf. XXIV.* 33. *n.* 47. *Tab.* 1. *Fig.* 48. *a. b.* ſehr gut.

Heimat: um Regensburg, wie ich glaube; aber ich bin nicht gewiſs.

Anm. Durchaus ſattſchwarz; die Flügeldecken am Ende vollkommen ganz, doch am Auſsenrande ſehr fein ſägezähnig.

Man hat zweyerley Käfer, die hieher zu gehören ſcheinen:

α) Die Stirne, zween länglichte Flecke auf dem Rückenſchilde, und drey auf jeder Flügeldecke gelb.

Dieſen Käfer habe ich aus Hungarn. Er ſoll das Weibchen ſeyn.

β) Nur auf jeder Flügeldecke drey gelblichte Flecke.

Dieſen meyne ich von Regensburg zu haben. Man hält ihn für das Männchen.

Lang 5‴.

gewellter Prachtkäfer. 789. Kupferfarben; Rückenſchild und Flügeldecken dunkel blau laſürt; die Flügeldecken nach der Länge gewellt punctirt, an der Spize ausgerandet.

Bupreſtis undulata.

Heimat: um Würmannsquick.

Flugzeit: Heumonath.

Ausmeſsung.

Länge	-	-	-	=	$7\frac{2}{3}$‴.
Breite	-	-	-	=	$3\frac{1}{2}$.

Anm. Der Kopf runzlicht punctirt, und, wie die Unterſeite, mit einem Kupferglanze. Der Rückenſchild punctirt;

punctirt; die Flügeldecken gestreift: auf den erhabenen Stellen mit einer wellenförmigen Fläche; in den Vertiefungen spielt eine Kupferfarbe.

zweytropfiger Prachtkäfer. 790. Grün; auf jeder Flügeldecke ein weiser Punct, einige andere beyderseits am Rande des Hinterleibes.

Buprestis biguttata. *Fabr. gen. inf. p.* 237. *n.* 39-40. = *Rossi etrusc. n.* 473. = *Herbst in Füessl. Arch. Tab.* 28. *Fig.* 22.

Le Richard à points blancs. *Geof. paris. I.* 126. *n.* 2.

Heimat: Hr. P. Dallinger hat ihn bey Bettbrunn gefangen.

Ausmessungen.

Länge des Insects	- -	= $5\frac{2}{3}'''$
—— des Rückenschildes	-	= 1
—— der Flügeldecken	-	= $4\frac{1}{2}$
Breite des Rückenschildes	-	= $1\frac{1}{2}$
—— am Grunde der Flügeldecken		= $1\frac{1}{2}$.

Anm. Grün, oben glänzend, unten seidenähnlich; aber dieses Grün ändert ab: bey einigen ist es schwärzlicht mit Goldglanze, bey andern ein sattes dunkles Grün, wie das des Grases, worauf Schatten fällt, wieder bey andern viel heller; zuweilen ändert es gar in Blau ab. Auf jeder Flügeldecke sizt nahe an der Nath nach ungefähr $\frac{2}{3}$ ihrer Länge ein weisser Punct; sechs andere weisse Puncte sind beyderseits am Rande des Hinterleibes, davon 3. oben, 3. unten stehen; von den obern der erste um

die Mitte der Länge des ersten Ringes, der zweyte am Ende des zweyten Ringes, der dritte am Ende des dritten Ringes; von den untern der erste am Grunde des zweyten Ringes, die zween übrigen am Grunde des dritten und vierten Ringes. Da die Flügeldecken nicht genau die ganze Breite des Hinterleibes einnehmen, so fallen sowohl die obern als die untern Puncte ins Auge. Alle diese Puncte bestehen aus einem sehr feinen Haarfilze, da sonst das ganze Insect davon frey ist. Die Flügeldecken sind gerundet, und gegen die Spize hin fein sägezähnig.

Aber nicht allein die Farbe des Insects, auch die Anzahl der Randpuncte des Hinterleibes ändert ab.

Geoffroy hat den ersten weissen Randpunct des Hinterleibes noch der Flügeldecke zugeschrieben, welches Mangel an Aufmerksamkeit verräth.

anggedehnter Prachtkäfer. 791. Auf schwarzem Grunde kupferroth oder grün; die Flügeldecken an der Spize sägezähnig.

Buprestis elongata. *Herbst. Schrif. der Berl. Gesell. I.* 99.

Buprestis viridis. *Herbst in Füess. Arch.* Tab. 28. *Fig.* 21.

Buprestis serraticornis. *Scopoli carn. n.* 189.

Schaeffer icon. 67. *Fig.* 7. 8.

Wohnort des Käfers: auf Weisdorn, bey Gern; auf Birken, im Donaumoore; das Holz dieses lezten Baumes mag wohl auch der Wohnort der Larve seyn.

Flugzeit: May.

Anm.

Anm. Lang $4\frac{1}{2}'''$, breit $1\frac{1}{8}'''$, aber auch kleiner. Der Käfer schwarz (oder grünlicht schwarz) mit einigem Kupferglanze; die Stirne, der Rückenschild, und Flügeldecken gesättigt kupferroth auf schwarzem Grunde (oder grünlicht schwarz), dicht mit sehr kleinen erhabenen Puncten übersäet. Der Hinterleib oben dunkel schlackenblau. Die Fühlhörner ganz schwarz.

zweyfärbiger Prachtkäfer. 792. Linienförmig; oben tief grünlichtblau, unten schwarz.

Buprestis bicolor.

Buprestis viridis. *Fabr. spec. ins. I.* 281. *n.* 54.

Schaeffer icon. 67. *Fig.* 9.

Wohnort: auf dem Kreuzdorne? um Ingolstadt.

Flugzeit: Iunius.

glänzender Prachtkäfer. 793. Grün, glänzend; Kopf und Rückenschild kupferroth vergoldet.

Buprestis nitidula. *Enum. insect. aust. n.* 368. = *Herbst in Füessl. Arch. Tab.* 28. *Fig.* 20.

Buprestis laeta. *Fabr. syst. entom.* 223. *n.* 42.

Schaeffer icon. 67. *Fig.* 4. aber nicht *Fig.* 7.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen um Weltenburg; Hr. P. Dallinger fand ihn auch im Köschinger Forste.

grüner Prachtkäfer. 794. Durchaus goldgrün, die Flügeldecken vollkommen ganz.

Buprestis viridis. *Enum. insect. aust. n.* 367.

Schaeffer icon. 67. *Fig.* 6.

Heimat: um Gern und Schamhaupten.

Weidenprachtkäfer. 795. Glänzend grün; die Flügeldecken vollkommen ganz, kupferroth vergoldet: am Grunde, und am Schildchen ein Dreyeck herab, grün.

Bupreſtis ſalicis. *Roſsi etruſc. I. n.* 471.

Wohnort: in Weiden.

Flugzeit: May.

Anm. Von der Geſtalt des vorhergehenden, nur etwas gröſser.

Blizrandprachtkäfer. 796. Grün oder blau; der Rückenſchild mit zween ſchwarzen Streiſen; die Flügeldecken ſein ſägezähnig, ganz, mit einem geſchlängelten feuerrothen Vorſaume am Auſsenrande.

Bupreſtis fulminans. *Naturſ. XXIV.* 84. *n.* 52. = *Hoppe en. inſ. elytrat. p.* 51.

Wohnort: in Gärten; ſehr ſelten.

Anm. Einige Naturforſcher haben dieſen Käfer *B. candens* genannt; aber dieſes Wort drückt den Begriff nicht aus, den das Inſect gewähret, und den ſie ſelbſt damit verbanden. *Candere* bedeutet nichts weiter als *weiſs ſeyn*; ſagt man es von einem feurigen Körper, der ſonſt ſchwarz iſt, z. B. *Ferrum, carbo candens*, ſo heiſst das *weiſsglühend*, welches der höchſte Grad der Hize iſt; bey einem geringern glühen ſie roth, *rubent.*

vierpunctiger Prachtkäfer. 797. Schwarz; die Flügeldecken vollkommen ganz, punctirt; vier Grübchen in einer Querreihe auf dem Rückenſchilde.

Bupre-

Buprestis 4punctata. *Enum. ins. austr. n.* 366. = *Herbst in Füess. Arch. Tab.* 28. *Fig.* 17.

Wohnort des Käfers: auf Blüthen; nicht selten, wird aber leicht übersehen.

Anm. Etwas grösser als der Kirschnerfettkäfer.

Es giebt mehrere Käfer, die dem Kirschnerkäfer ähnlich sind; man wird den gegenwärtigen gewiss für einen derselben halten, wenn man nicht schon vorher mit dem Baue der Prachtkäfer genau bekannt ist.

Allgemeine Anmerkungen.

Die Prachtkäfer leben durchaus im Holze, und nirgends, als wo es Bäume und Gesträuche giebt, hat man sie mit einiger Hoffnung des Findens zu suchen, die kleinern Arten ausgenommen, die sich etwas weiter entfernen. Auf Holzschlägen also ist, wenigstens für die Findung der grössern Arten, der vortheilhafteste Plaz, und diejenige Tageszeit, zu welcher die Sonne am heissesten brennt, aus allen die zuverlässigste: denn der Käfer liebt die Hize des Tages, die unmittelbaren Stralen der Sonne, gerade als wüsste er es, dass er, von ihnen beleuchtet, in seiner vollkommensten Pracht erscheine. Aber auch vor seinen Feinden ist er gerade in diesen Umständen am sichersten. Er hat keine unter den Insecten. Für ihre Gebisse ist sein Panzer zu stark. Die Amphibien, die Schlangen und Eidechsen ausgenommen, verstecken sich vor den Pfeilen des Phöbus; auch die Vögel suchen dann Kühlung im Schatten; aber auch denen, die ihm in die Nähe kommen, entgeht er gerade durch seinen Schimmer im Sonnenstrale, indem er sie blendet.

Der Käfer hat noch das mit den Fallkäfern, und den Käfern einiger andern Gattungen gemein, daſs er erſchrickt, wann er Nachſtellung bemerkt. Er legt alsdann Fühlhörner und Füſse in eigens dazu angebrachte Höhlungen, und fällt zu Boden, wo er meiſtens unterm Graſe für den Forſcher verlohren iſt. Man hüte ſich alſo einen Schatten auf ihn zu werfen, der ihn erſchrecken könnte. Sizt etwa der Käfer auf einem Blatte, auf einer Blüthe, an einem Aſte, ſo halte man den Hut, oder ſo etwas, mit der linken Hand unter, und greiſe ihn mit der rechten; er fällt oft, ehe man mit der Hand noch an ihn kömmt, aber dann fällt er in den Hut, und iſt gefangen.

Flachkäfer.

muſchelbrauner Flachkäfer. 798. Muſchelbraun; Kopf und Rückenſchild ſchwärzlicht; die Flügeldecken punctſtreiſig; die Fühlhörner kurz.

Cucujus teſtaceus. *Fabr. mant. I.* 166. *n.* 7.

Wohnort: unter Baumrinden; um Ingolſtadt.

Anm. Die Fühlhörner von der Länge des Kopfes und Rückenſchildes zuſammen. Der Rückenſchild ſtumpf viereckig. Die Füſse heller muſchelbraun; die Schenkel linienförmig. Das ganze Inſect von der Gröſse eines kleinen Flohes.

platter Flachkäfer. 799. Schwarz; der Rückenſchild an den Seiten feingezähnt: die vorderſten Zähne deutlicher; die Flügeldecken muſchelbraun, die Füſse und körperlangen Fühlhörner ocherbraun.

Cucu-

Cucujus planatus. *Herbst in Füessl. Arch.* 7. *Fig.* 7.

Wohnort: Hr. P. Dallinger hat ihn bey Bettbrunn gefunden.

Anm. Lang, kaum über 2'''. Die Fühlhörner fadenförmig.

Strandkäfer.

Teichstrandkäfer. 800. Dunkel metallgrün; auf den Flügeldecken zahlreiche ausgehöhlte Grübchen mit erhabnem Mittelpuncte.

Elaphrus riparius.

Cicindela riparia. *Enum. inf. auft. n.* 359. = *Linn. Faun. fuec. n.* 749.

Arenarius parvus. *Voet II. Tab.* 40. *Fig.* 7.

Wohnort: an Wassergräben und Teichen.

Anm. Man führt hier gewöhnlich *Schaeffer icon.* 86. *Fig.* 4. und *Sulzer Gesch. Tab.* 6. *Fig.* 13. an; ich kann die lezte Abbildung noch weniger für mein Insect erkennen als die erste. Aber vielleicht ist es gar unmöglich den Käfer zu malen.

Der gleichnamige Käfer des Hrn. Fabricius ist eine andere Art.

Stromstrandkäfer. 801. Schwarz mit Metallglanze; der Kopf gestreift.

Elaphrus aquaticus. *Rossi etrusc. I. n.* 478.

Cicindela aquatica. *Enum. inf. austr. n.* 361.

Wohnort: im Flussande; auch in Gärten.

Lauf-

Laufkäfer.

* Flügellos.

Schuhlederlaufkäfer. 802. Sattschwarz, glanzlos; die Flügeldecken von verflossenen Puncten runzlicht.

Carabus coriarius. *Enum. inf. auft. n.* 388.

Carabus punctulatus. *Voet II. Tab.* 38. *Fig.* 43.

Schaeffer icon. 36. *Fig.* 1.

Wohnort: in Wäldern.

Gartenlaufkäfer. 803. Schwarz; auf jeder Flügeldecke zahlreiche feine Striche, und drey Reihen eingegrabener vergoldeter Puncte.

Carabus hortensis. *Enum. inf. auft. n.* 389. = *Rossi etrusc. I. n.* 506.

Carabus calidus. *Voet II. Titelkupfer.* Mehr als Abart?

Schaeffer icon. 11. *Fig.* 3.

Wohnort: in Gärten; sparsam.

Er erscheint sehr frühezeitig im Frühlinge.

Anm. Vermuthlich ist auch Voets Buprestis foetens kein anderer als der gemeine Gartenlaufkäfer; zwar zeichnet Voet nur zwo eingegrabene vergoldete Punctreihen, giebt auch im Texte nicht mehrere an; aber wahrscheinlich hat sich blofs der Metallglanz der äufsern Reihe im Sande von Holland abgenuzt. Allerdings kömmt auch der gemeine Gartenlaufkäfer zuweilen etwas metallischblau angeflogen vor, nur nicht so stark als in der Voetischen Abbildung. Die Puncte sind bald gröfser, bald kleiner, aber allemal nierenförmig.

Carabus gemmatus des Hrn. Fabricius kann nichts als eine sehr unbedeutende Abart seyn: die *Elytra striata* und *Elytra laevia* sind einander nicht entgegengesezt, da die leztern Hr. Fabricius selbst in der Synonymie durch *Elytra striata* erklärt.

Er ändert ab mit mehr oder weniger veylenrothen Blick auf der Oberseite, der besonders an den Rändern sehr merklich ist.

blaurandiger Laufkäfer. 804. Sattschwarz; der Rückenschild und die zusammengewachsenen strichlosen Flügeldecken veylenblau gerandet.

Carabus violascens. *Enum. ins. austr. n.* 392.
Carabus violaceus. *Paykull carab. n.* 3.
Schaeffer icon. 3. *Fig.* 1.
Wohnort: Waldungen.

runzelstreifiger Laufkäfer. 805. Sattschwarz, oben stahlblau; die Flügeldecken mit drey Streifen aus länglichten aufgeworfenen Puncten: zwischen ihnen erhabene unterbrochene Striche.

Carabus catenulatus. *Enum. insect. aust. n.* 390. = *Scop. carn. n.* 264.

Carabus cyaneus. *Fabr. spec. insect. I.* 299. *n.* 4. = *Paykul carab.* 10. *n.* 2.

Bupreſtis violaceus. *Voet II. Tab.* 37. *Fig.* 30.

Ausmessung.

Lang - - - -	14′′′
Breit über die Flügeldecken - -	$5\frac{1}{2}$′′′.

Anm.

Anm. Die Augen ſattſchwarz, bleichen aber nach dem Tode aus. Die Flügeldecken von den Reihen länglichter erhabener Puncte und Striche runzlicht.

ſchwarzkieliger Laufkäfer. 806. Sattſchwarz; die Flügeldecken metalliſch grün, erhaben punctirt, mit drey glatten aufgeworfenen Kielen auf jeder: der Rand, und Kopf und Rückenſchild kupferig.

Carabus nitens. *Paykull carab. n.* 12.

Bupreſtis marginatus. *Voet II.* 87. *Tab.* 38. *Fig.* 41.

Schaeffer icon. 51. *Fig.* 1.

Heimat: um Ingolſtadt.

Anm. Lang 8'''. Der Hinterleib ziemlich breit; die Furchen der Flügeldecken haben unter dem Suchglaſe das Anſehen, als wenn ſie geſchuppet wären, was ſie aber nicht ſind. Dieſe breiten Furchen werden durch drey aufgeworfene glatte Kiele gebildet; die Nath iſt gleichfalls aufgeworfen, und bildet für die beyden Deckſchilde einen ſiebenten, aber gemeinſchaftlichen Kiel.

Er unterſcheidet ſich vom vergoldeten Laufkäfer 1) dadurch, daſs das erſte Glied der Fühlhörner, wie alle übrigen, kurz iſt; 2) daſs die Kiele alle ſchwarz und ohne Metallglanz ſind; 3) daſs die Einfaſsung der Flügeldecken kupferroth iſt, und 4) daſs die Füſse ſchwarz ſind.

vergoldeter Laufkäfer. 807. Sattſchwarz; oben grün vergoldet; die Flügeldecken mit breiten Furchen: Furchen und Erhöhungen glatt.

Carabus auratus. *Enum. inſ. auſt. n.* 391.

Bupreſtis nitens. *Voet II.* 36. *Fig.* 29.

Wohnort: Aecker, Wieſen, Felder; ſehr gemein.

grün-

grünlichter Laufkäfer. 808. Sattschwarz; oben metallisch schwarzgrün; die Flügeldecken erhaben gestreift: die Srreife durch Puncte unterbrochen.

Carabus virens. *Harrer schäff. n.* 204.

Schaeffer icon. 18. *Fig.* 4.

Heimat: die Gegend von Neuburg.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	-	10'''
Breit	-	-	-	-	4.

Anm. Er hat viele Aehnlichkeit mit dem runzelstreifigen Laufkäfer; die zahlreichen erhabenen Streife sind, wie bey jenem, mit vertieften Puncten unterbrochen, aber sie sind durchaus einförmig; das freye Auge bemerkt nur die Punctreihen auf den feinstreifigen Flügeldecken, aber diese Puncte sind von einander beträchtlich entfernet.

gekörnter Laufkäfer. 809. Schwarz; jede Flügeldecke mit drey Reihen erhabener Puncte und drey dazwischen liegenden Kielen.

Carabus granulatus. *Enum. insect. aust. n.* 393.

Buprestis chalybeus. *Voet II. Tab.* 37. *Fig.* 31.

Wohnort: Wiesen, Gärten, Aecker.

α. Oben grün mit Messingschimmer. Gemein.

β. Oben sattschwarz ohne Metallglanz. Selten.

groſsköpfiger Laufkäfer. 810. Sattschwarz; die Flügeldecken strichlos; der Rückenschild länglicht.

Carabus

Carabus cephalotes. *Enum. inſ. auſt. n.* 395.
Pſeudocupes major. *Voet II. Tab.* 33. *Fig.* 2. ſehr vortrefflich.
Wohnort: in der Erde; ſparſam.

Anm. An den Schienbeinen der beyden Vorderfüſse zween ſtarke lange ſtachelförmige Zähne. Alſo vermuthlich ein Schlupfkäfer.

geрüſselter Laufkäfer. 811. Tiefſchwarz; die Flügeldecken zuſammengewachſen, feinpunctirt; der Rückenſchild ſehr ſchmal; der Kopf linienförmig.
Carabus roſtratus. *Baierſch. Reiſ.* 62.
Carabus coadunatus. *Degeer Ueberſ. IV. und V. Tab.* 3. *Fig.* 13.
Wohnort: auf dem Steingadner Gebirge.

Sulzeriſcher Laufkäfer. 812. Tiefſchwarz; die Flügeldecken mit unpunctirten Strichen; die vorderſten Schienbeine zweydornig: eine Einbucht zwiſchen beyden Dornen.
Carabus Sulzeri.
Carabus ſpinipes. *Sulzer Geſch. Tab.* 7. *Fig.* 4.
Wohnort: auf Feldwegen; nicht ſelten.

Ausmeſsung.

Lang	-	-	-	-	-	$6\frac{1}{2}'''$
Breit	-	-	-	-	-	$2\frac{1}{2}$.

Anm. Hr. Fabricius und Hr. von Paykull führen Sulzers Figur bey ihrem Carabus Cephalotes an; aber davon iſt die Figur etwas zu klein, und dann hat ſie deutliche Striche auf den Flügeldecken: von C. Cephalotes ſagt aber Linné ausdrücklich: *Elytra non ſtriata.*

** Ge-

** Geflügelt.

raupenjagender Laufkäfer. 813. Oben reich kupferschimmernd schwarz; der Rand der Flügeldecken und die Unterseite mit stärkerm Metallglanze; drey Punctreihen auf den gestreiften Flügeldecken.

Carabus Inquisitor. *Paykall carab.* 65. *n.* 39.

Buprestis sycophanta minor. *Voet II. Tab.* 38. *Fig.* 39.

Wohnort: bey Weihering, wo ihn Hr. Pfarrer Stickl gefangen hat.

Ausmessungen.

Länge vom Kopfe bis zum After	=	9'''
—— der Flügeldecken - -	=	6
—— des Rückenschildes -	=	1½
Breite des Rückenschildes - -	=	2½
—— über die Flügeldecken -	=	4½.

Anm. Fühlhörner und Füsse sattschwarz. Die Flügeldecken etwas runzlicht. Ich habe am Käfer, den ich schon erstarret erhielt, nur vier Freßspizen beobachtet.

grüner Laufkäfer. 814. Schwarz; oben grün mit einem matten Metallglanze; die Flügeldecken punctlos gestreift.

Carabus metallicus. *Scop. carn. n.* 270.

Buprestis nitens. *Voet II. Tab.* 33. *Fig.* 2.

Wohnort: in Gärten.

Ausmessungen.

Länge vom Kopfe bis zum After	=	5½'''
—— einer Flügeldecke -	=	3½
—— des Rückenschildes -	=	1⅔

Breite über die Flügeldecken - = $3\frac{1}{2}$
—— des Rückenſchildes - = 2.

Anm. Der Rückenſchild faſt tellerförmig, ein Längsſtrich über demſelben, und zween angefangene am Hinterrande. Auf dem dritten Felde der glattgeſtreiften Flügeldecken (von der Nath an gezählt) drey ſehr kleine Puncte: 1 in der Mitte, und 2 gegen das Ende.

blaurückiger Laufkäfer. 815. Schwarz; oben ſatt franzblau mit einem matten Glanze.

Carabus coeruleſcens. *Harrer ſchäff. I.* 130. *n.* 207. = *Linn. faun. ſuec. n.* 800.

Schaeffer icon. 18. *Fig.* 3.

Wohnort: in Gärten.

Anm. Bis auf die Farbe der Oberſeite hat er alles mit dem grünen Laufkäfer gemein; doch iſt er ſchmächtiger als dieſer.

Ausmeſsungen.

Länge des ganzen Körpers	-	=	$4\frac{1}{2}'''$
—— einer Flügeldecke	-	=	3
—— des Rückenſchildes	-	=	$1\frac{1}{4}$
Breite einer Flügeldecke	-	=	$\frac{3}{4}$
—— des Rückenſchildes	-	=	$1\frac{1}{3}$

dornfüſsiger Laufkäfer. 816. Sattſchwarz; die Flügeldecken geſtreift; die Fühlhörner und Füſse dunkel muſchelbraun; längs des Rückenſchildes eine Rinne.

Carabus ſpinipes. *Enum. inſ. auſt. n.* 398.

Wohnort: Gärten.

Anm.

Anm. Verschieden von Carabus ruficornis *Fabr.*, 1) weil der Rückenschild mehr herzförmig ist, und 2) eine deutliche Längsfurche hat.

anverwandter Laufkäfer. 817. Sattschwarz; Fühlhörner und Füsse muschelbraun; Rückenschild und Flügeldecken mit einem schwachen Metallglanze.

Carabus affinis. *Enum ins. aust. n.* 399.

Schaeffer icon. 18. *Fig.* 7. vielleicht auch *Fig.* 5.

Wohnort: Wiesen.

rothhörniger Laufkäfer. 818. Schwarz; Fühlhörner und Füsse muschelbraun; der Rückenschild vorne glatt, hinten dicht punctirt; die Flügeldecken gestreift, feinpunctirt, feinhaarig.

Carabus ruficornis. *Paykull carab.* 121. *n.* 74.

Wohnort: auf Gerstenäckern, und im Gassenkehricht gemein.

Flugzeit: Iunius bis September. Er kömmt des Nachts häufig in die Zimmer, in welchen ein Licht brennt, wenn die Fenster offen sind.

Anm. Die Fühlhörner, die Fresspizen und die Füsse muschelbraun, aber leztere sehr verwässert; alles übrige schwarz, oder auch pechbraun. Die Flügeldecken sind äusserst feinhaarig, und desswegen matter an Farbe; die Haare kommen aus sehr kleinen Puncten, und sind eigentlich gelb, ändern aber dadurch die Grundfarbe nicht weiter, als dass sie sie matter machen. Auch der Rückenschild ist hinterwärts fein punctirt, und längs der Mitte

läuft ein zarter feinpunctirter Strich hinab. Die Vorderschenkel sind etwas dicker als die übrigen. Die Fresspitzen sind bey dieser Art durchaus fadenförmig, und ihre lezten Glieder nicht abgestuzt, sondern lanzettförmig walzenähnlich.

Ausmessung.

Länge des Körpers	-	-		=	5‴
Breite	-	-	-	=	2.

schwarzhörniger Laufkäfer. 819. Schwarz, haarlos; Rückenschild und Kopf schwärzlicht kupferglänzend; die Flügeldecken schwärzlicht grün, gestreift, punctlos.

Carabus nigricornis. *Paykull carab. n.* 70.

Wohnort: in der Erde.

Anm. Unten sattschwarz, auch die Füsse: die Schienbeine und Fussblätter (zuweilen doch auch die Schenkel) satt muschelbraun; die Fühlhörner schwarz: das erste Glied roth. Kopf und Rückenschild schwärzlicht kupferglänzend; lezterer fast viereckig, mit einem seichten Längsstriche, und beyderseits desselben ein eingegrabener Punct. Die Flügeldecken schwärzlichtgrün, gestreift, ohne alle Puncte, ausser am Rande. Lang 5‴.

gemeiner Laufkäfer. 820. Durchaus gagatschwarz, metallisch glänzend; die Flügeldecken punctlos gestreift: eine Reihe entfernter Puncte am Aussenrande.

Carabus vulgaris. *Göze Beytr. I.* 643. *n.* 27.

Carabus ovatus. *Paykull carab. n.* 81.

Schaeffer icon. 18. *Fig.* 2.

Wohnort: in der Erde.

Anm.

Anm. Er ändert ab: oben schwärzlichtgrün mit einem Messingglanze.

breitschultriger Laufkäfer. 821. Schwarz; der Rückenschild so breit als die Flügeldecken; die Flügeldecken punctlos gestreift; Fühlhörner und Füsse rothbraun.

Carabus latus. *Enum. inf. aust. n.* 397.

Schaeffer icon. 194. *Fig.* 7.

Wohnort: in der Erde.

Anm. Warum sezt Hr. Fabricius *d*) bey den Flügeldecken dieses Käfers hinzu: *crenatis?* So sieht der allgemein bekannte Käfer nicht aus.

Hr. von Paykull sagt *e*), er habe meinen Carabus latus mit meinem Carabus affinis in Begattung gesehen.

zweyfärbiger Laufkäfer. 822. Oben schwarz, feinpunctirt; unten nebst den Fühlhörnern, Mundtheilen und Füssen rothbraun pechfarben; die Flügeldecken punctlos achtstreifig: der Randstreif mit mehrern grössern Puncten. *Phys. Auss.* 118.

Carabus bicolor. *Fabr. syst. entom.* 241. *n.* 28. = *Paykull carab. n.* 75.

Wohnort des Käfers: in den verblüthen Dolden der wilden Möhren bey Ehekirchen.

Im September.

einfärbiger Laufkäfer. 823. Durchaus glänzend sattschwarz; der Rückenschild mit einer

 ganzen

d) Syst. entom. 244. n. 44.

e) Carab. n. 72.

ganzen Längsfurche, und zwo halben am Hinterrande; die Flügeldecken punctlos achtstreifig: der Randstreif mit mehrern gröſsern Puncten.

Carabus unicolor. *Donaum.* 137.

Wohnort: im Rasentorfe des ehemaligen Donaumoores.

blasender Laufkäfer. 824. Kopf, Rückenschild, und Füſse roſtfarben; die Flügeldecken schwarz.

Carabus crepitans. *Lin. syst. nat.* 671. *n.* 18.

Erythrocephalus anglus. *Voet II. icon.* 11. *Fig.* 13.

Wohnort: in Gärten und auf Hügeln eben nicht selten.

Ausmeſsung.

Lang	-	-	-	$3\frac{1}{1}'''$; $4\frac{1}{1}'''$
Breit	-	-	-	$1\frac{1}{3}$; $1\frac{3}{4}$.

Anm. Er vertheidiget sich gegen andere ihn verfolgende Insecten, wie das Stinkthier gegen den Jäger oder den verfolgenden Hund.

rostschildiger Laufkäfer. 825. Schwarz; die Fühlhörner, das Bruſtſtück, und die Füſse roſtfärbig.

Carabus melanocephalus. *Fabr. spec. insect. I.* 310. *n.* 64.

Buprestis dorso rubro. *Voet II. Tab.* 35. *Fig.* 15.

Wohnort: im Kühekothe.

Anm. Lang $3\frac{1}{2}'''$. Das ganze Bruſtſtück, oben und unten, nebst dem Theile des Hinterleibes, an dem das

das lezte Fusspaar befestiget ist, rostfarben. Die Fühlhörner sind völlig fadenförmig; das lezte Paar der Fressspizen, die ebenfalls alle rostfärbig sind, ist sehr kurz. Der Rückenschild ist fast tellerförmig.

Degeer *f*) und Hr. von Paykull g) rechnen diesen Käfer unter die flügellosen. Dennoch hat er Flügel, die aber sehr kurz, schmal, und unbrauchbar sind. Der abwärts gebogene Rand der Flügeldecken ist rostgelb.

kupferiger Laufkäfer. 826. Gagatschwarz; oben goldgrün mit einem Kupferblicke; der Rückenschild hinten breiter.

Carabus cupreus. *Enum. inf. auft. n.* 400.

Wohnort: allenthalben auf dem Felde.

Anm. Zwischen dem dritten und vierten Striche einige eingegrabene Puncte auf jeder Flügeldecke.

Nigritier Laufkäfer. 827. Tiefschwarz, glänzend; der Rückenschild aufstehend gerandet, hinten verengert, abgestuzt; die Fühlhörner, Mundtheile und Füsse aus dem Tiefschwarzen in Muschelbraun ziehend.

Carabus Nigrita. *Paykull carab. n.* 79.

Wohnort: unter Steinen und zwischen Baumrinden, um Ingolstadt.

f) Uebers. IV. und V. 56. n. 9.

g) Carab. n. 20.

Ausmeſsung.

Länge des ganzen Käfers	=	$5'''$
—— des Rückenſchildes	=	1. und etwas darüber.
—— einer Flügeldecke	=	3. und etwas darüber.
Breite des Rückenſchildes am Vorderende	=	1
—— über die Flügeldecken	=	2.

Anm. Die Striche längs der Flügeldecken ſind beträchtlich tief und ſtätig, das iſt, nicht aus Puncten zuſammengeſezt. Die Puncte, welche Hr. von Paykull angiebt, ſah ich wohl auch, aber ſie ſind ſehr unmerklich, und kaum ſtandhaft genug: es ſizen nämlich zween eingegrabene Puncte auf dem zweyten Flügelfelde (von der Nath an gerechnet), und ein dritter auf dem dritten mehr grundwärts.

blauköpfiger Laufkäfer. 828. Kopf und Bauch blauſchwarz; Rückenſchild und Füſse gelbroth; die Flügeldecken glänzend grün, faſt abgeſtuzt.

Carabus cyanocephalus. *Paykull carab. n.* 36.

Schaeffer icon. 11. *Fig.* 14. ſchlecht.

Wohnort: auf bewaldeten Bergen um Landshut.

Im October.

Anm. Lang $3'''$.

abgeſtuzter Laufkäfer. 829. Schwarz; Füſse und Fühlhörner muſchelbraun; die Flügeldecken abgeſtuzt.

Carabus

Carabus truncatus. *Naturf. XXIV. 87. n. 56.*

Wohnort: um Regensburg *h*).

Ausmessung.

Lang - - - - -	5'''
Breit über die Flügeldecken -	$2\frac{1}{4}$.

eingesaumter Laufkäfer. 830. Schwarz; der Rückenschild herzförmig; die Flügeldecken verkürzt, gelb eingesaumt.

Carabus sesquistriatus. *Panzer Naturf. XXIV.* 34. *n.* 48. *Tab.* 1. *Fig.* 49.

Wohnort: Hr. Dr. Frölich hat ihn bey Steingaden gefunden.

Anm. Ausser dem gelben Rande der Flügeldecken sizt noch auf jeder eine kleine gelbe Längslinie am Grunde derselben, doch nahe am Saume, und kaum getrennt.

sechspunctiger Laufkäfer. 831. Kopf und Rückenschild goldgrün; die Flügeldecken schimmernd kupferfarben.

Carabus 6punctatus. *Enum. inf. aust. n.* 402.

Buprestis nitens minor. *Voet II. Tab.* 33. *Fig.* 4.

Schaeffer icon. 66. *Fig.* 7.

Wohnort: auf dem Lande und in Gärten; sehr gemein.

schneller Laufkäfer. 832. Tief muschelbraun: die Flügeldecken noch tiefer, fast abgestuzt; die Füsse und Fühlhörner blass.

Carabus velox. *Fabr. spec. inf. I.* 312. *n.* 72. aber nicht Linné's.

h) Hoppe entom. Taschenb. 1796. 122.

Wohnort: unter Weidenrinden.

Anm. Von der Gröſse einer Stubenfliege. Die Flügeldecken faſt ſchwarz, achtſtreifig: die Streife punctlos; nur im ſechſten (von der Nath an gezählt) einige eingegrabene Puncte. Auf dem Rückenſchilde vier aufgerichtete ſehr feine Borſten: eine in jeder Ecke.

gegürtelter Laufkäfer. 833. Schwarz; der Rückenſchild, die erſte Hälfte der Flügeldecken, und beyderſeits ein Punct auf der zweyten roth.

Carabus balteatus. *Naturf. XXIV.* 88. *n.* 57.

Cerabus crux minor. *Roſsi etruſc. I. n.* 547.

Schaeffer icon. 18. *Fig.* 8.

Wohnort: ich habe ihn bey Burghauſen auf dem Walle: Hr. P. Dallinger hat ihn bey Bettbrunn gefunden.

Anm. Der Hinterleib iſt ſehr breit, aber doch von den, obgleich abgeſtuzten, Flügeldecken ganz bedeckt, welches dem Inſecte ein ſonderbares Anſehen giebt.

Gegenwärtiges Inſect iſt gewiſs Carabus Crux minor des Linné *i*), höchſt wahrſcheinlich auch Carabus crux minor des Hrn. Fabricius *k*); aber dieſer, und ſchon vor ihm Göze *l*), hätte Sulzers Carabus crux minor *m*), und Schaeffers Carabus ovatus ſextus *n*) nicht anführen ſollen, weil

i) Faun. ſuec. n. 809.

k) Spec. inſ. I. 311. n. 69.

l) Beytr. I. 648. n. 40.

m) Geſch. Tab. 7. Fig. 6.

n) Icon. 41. Fig. 14.

weil diese Abbildungen einen ganz andern Käfer, nämlich meinen Carabus Eques o) bezeichnen.

Bullenlaufkäfer. 834. Schwarz; der Rückenschild, die Füsse, eine Binde am Grunde der Flügeldecken, eine runde Gemeinmakel, und die zwischenliegende Nath hell muschelbraun.

Carabus bullatus.

Wohnort: Hr. Pfarrer Stikel hat ihn bey Weihering gefunden.

Anm. Lang fast 3'''. Der Grund der Fühlhörner, und der (4) Fresspizen, ebenfalls hell muschelbraun; der Rückenschild vorne abgestuzt, hinten etwas schmäler und gerundet. Die Makel der Flügeldecken hängt mit der Binde mittels der gleichfärbigen Nath zusammen; diese stellt einigermassen die Bulle an einer Urkunde vor, dazu der schmale Streif die Schnur ist, an welcher sie hängt.

pechfüssiger Laufkäfer. 835. Glänzend schwarz; die Füsse rostbraun; die Fühlhörner muschelbraun; die gestreiften Flügeldecken glänzend dunkelbraun.

Carabus picipes. *Fabr. mant. I.* 203. *n.* 98.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: August.

Anm. Von der Grösse des Mittagslaufkäfers, und ihm ähnlich.

zweybrandiger Laufkäfer. 836. Glänzend schwarz; auf jeder Flügeldecke ein rostrother Fleck.

Carabus bipustulatus.

o) Enum. inf. aust. n. 405.

Hei-

Heimat: um Ingolſtadt. Sparſam.

Flugzeit: März.

Anm. Kleiner als der Mittagslaufkäfer; durchaus tiefſchwarz; die Flügeldecken punctſtreifig; der rothe Fleck über der Mitte, näher der Spize als dem Grunde.

Treibhauslaufkäfer. 837. Schwarz; Bruſt, Rückenſchild, Füſse, Fühlhörner, und Grund und Auſsenrand der punctlosgeſtreiſten Flügeldecken roſtfarben.

Carabus vaporariorum. *Fabr. ſpec. inſect. I.* 312. *n.* 76. = *Voet II. Titelkupf. Fig* 4.

Carabus teutonus. *Enum. inſ. auſt. n.* 404.

Heimat: bey Gern und Ingolſtadt.

Mittagslaufkäfer. 838. Schwarz; die Füſse, der Grund und die Nath der Flügeldecken muſchelbraun.

Carabus meridianus. *Enum. inſ. auſt. n.* 405.

Wohnort: in der Erde.

Anm. Kaum $1\frac{1}{2}'''$ lang.

brandmakliger Laufkäfer. 839. Schwarz; die Fühlhörner und Mundtheile muſchelbraun; die Flügeldecken muſchelbraun durchſcheinig: der Rand, die Nath, und eine Querbinde durch die Mitte, braunſchwarz.

Carabus uſtulatus. *Lin. faun. ſuec. n.* 810.

Wohnort: unter altem Schaafmiſte.

Anm. Lang faſt $2'''$. Der Kopf tiefſchwarz, glänzend. Die Augen ziemlich vorragend. Die Freſswerkzeuge muſchelbraun, auch die Fühlhörner, doch bey dieſen die Glieder an ihrem obern Theile ſchwärzlicht. Der

Rücken-

Rückenschild tiefschwarz, glatt, glänzend; die eingegrabene Längslinie und die beyden länglichten Grübchen am Hinterende ziemlich tief. Die Flügeldecken muschelbraun, und so weit auch durchscheinig: aber der ganze Rand rund herum, sammt der Nath und dem Grunde, tiefgesättigt muschelbraun, und fast schwarz; eine Querbinde von derselbigen Farbe, die sich auswärts verschmälert, mitten durch sie. Die Flügel weiss. Brust und Bauch sattschwarz. Die Füsse muschelbraun.

Voets Chlorocephalus femina, den auch Hr. Panzer *p*) für den Carabus ustulatus zu halten geneigt ist, würde ganz mein Käfer seyn, wenn er nicht an Kopf und Rückenschild mit einem grünen Schiller gemalt wäre, den zwar Hr. von Paykull dem Carabus ustulatus beylegt *q*), wovon aber Linné nichts weis.

zweytropfiger Laufkäfer. 840. Schwarz; die Fressspizen, der Grund der Fühlhörner, die Schienbeine, und ein Fleck am Grunde jeder Flügeldecke oraniengelb.

Carabus biguttatus. *Neu. entom. Mag. I. 269.*

Carabus bimaculatus. *Scop. carn. n. 274.*

Wohnort: in der Erde, bey Gern.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	-	3‴
Breite einer Flügeldecke			-	-	½.

Anm. Die Flügeldecken mit Punctstreifen.

vier-

p) Voet II. 77. Tab. 35. Fig. 21.

q) Carab. 86. n. 53.

viermakliger Laufkäfer. 841. Der Rückenschild muschelbraun; die Flügeldecken sehr stumpf, schwarz: jede mit zwo gelben Makeln.

Carabus 4maculatus. *Fabr. spec. inf. I.* 313. *n.* 79.

Wohnort: in der Erde.

Sandlaufkäfer. 842. Schwarz, glänzend; Füsse, Fühlhörner, und Fressspizen rothbraun; auf jeder Flügeldecke zween durchscheinige Puncte.

Carabus arenarius. *Enum. inf. aust. n.* 409.

Carabus 4guttatus. *Fabr. spec. inf. I.* 313. *n.* 80.

Wohnort: an sandigen Orten, und zwischen abgefallenen Blättern.

schwarzköpfiger Laufkäfer. 843. Licht muschelbraun; der Kopf sattschwarz; die Flügeldecken abgestuzt.

Carabus atricapillus. *Fabr. spec. inf. I.* 313. *n.* 82.

Heimat: um Ingolstadt.

Anm. Lang 2'''. Durchaus glanzlos muschelbraun, gleichfärbig, auch an den Fühlhörnern. Der Kopf allein glänzend schwarz.

vierstreifiger Laufkäfer. 844. Der Rückenschild fast tellerförmig; die Flügeldecken glatt: nur zween sehr seichte Striche auf jeder, am Innenrande.

Carabus quadristriatus. *Enum. insect. austr. n.* 410.

= *Paykull carab. n.* 57.

Wohnort: unter Baumrinden alter Tannenstöcke.

Ich fand ihn bey Schamhaupten 1794 am 26 März.

Anm.

Anm. Nur so groß als ein Floh, glänzend schwarz; die Füsse muschelbraun.

rückenfleckiger Laufkäfer. 845. Tiefschwarz; der Rückenschild tellerförmig; Fühlhörner, Füsse und Flügeldecken gelbbraun.

Carabus dorsalis. *Fabr. mant. I.* 205. *n.* 116.

Wohnort: in der Erde bey Ingolstadt.

Flugzeit: August.

Anm. Lang $1\frac{1}{2}'''$. Glänzend. Die Flügeldecken sind durchaus einfärbig, aber etwas durchscheinig, und zusammen etwas breiter und länger als der Hinterleib: daher die schwarze Makel, wovon Hr. Fabricius spricht, nämlich vom durchscheinenden Hinterleibe, die aber von der Nath, welche etwas dicker, also undurchscheiniger ist, entzwey getheilt wird.

Allgemeine Anmerkungen.

Die allgemeine Naturgeschichte dieser Gattung ist ziemlich bekannt. Man weis, dass die Larven sowohl als die Käfer vom Raube schwächerer Thiere, als sie selbst sind, leben, und dass die verschiedenen Arten einander wohl selbst bekriegen. Sie sind, wie fast alle Raubthiere, in der Auswahl ihres Raubes nicht verlegen; jedes Thier, mit welchem sie sich messen können, und dessen Panzer ihrem Gebisse nicht widersteht, packen sie: ich sah sie Maykäfer und Regenwürmer verzehren. Die Aeser grösserer Thiere und die ruhig an den Pflanzen nagenden Raupen sind ihrem Geschmacke gleich angenehm; aber nie sah ich sie vom Auswurfe der Thiere geniessen.

Diess

Diefs hindert gleichwohl nicht, dafs man nicht Käfer und Larven diefer Gattung auch zuweilen im Kothe der Thiere antreffen follte; aber fie verfchmähen diefe unfchuldige, obgleich fchmuzige, Koft, und ftellen den Käferlarven nach, die fich davon unmittelbar nähren.

Diefs erleichtert die Beobachtungen über die fonderheitliche Naturgefchichte diefer Gattung, mit welcher wir noch nicht im Reinen find. Wir kennen ihre *Koft.* Regenwürmer, kranke Raupen, die Larven von Maykäfern, und ähnliche weiche Thiere wird kein Laufkäfer, wird keine Laufkäferlarve verfchmähen.

Wir haben wahrfcheinlich auch bey diefer Gattung mehr Arten in unfern Verzeichnifsen als in der Natur vorhanden find, weil wir von den allermeiften die zufammengehörenden Gefchlechter nicht kennen, auch *wohl* manche Spielart für eine eigene Art halten. Aber es wird, und kann in diefer fonderheitlichen Naturgefchichte nicht eher Tag werden, bis wir anfangen, wie bey den Schmetterlingen, die Larven zu erziehen. Da uns das Futter bekannt ift, fo kann die Erziehung von keiner fo grofsen Schwierigkeit feyn. Es fcheint faft alles darauf anzukommen, dafs wir uns bey den Larven nicht irren.

Diefs wird nicht gefchehen, wenn wir diejenigen Käfer, die wir etwa über der Begattung antreffen, in ein Käftchen verfchliefsen, aus welchem fie nicht entwifchen können, und in welches wir vorher eine hinreichende Menge feingefiebter Gartenerde, die vorher im Backofen etwas getrocknet ward, gethan haben. Wenn wir fie da mit hinlänglicher Nahrung verfehen, fo kann es *nicht*

fehlen,

fehlen, dafs uns die Erziehung ihrer Iungen nicht manches Vergnügen gewähren sollte. Da diese Iungen wahrscheinlich überwintern, wie diefs auch die Alten thun, so zweifle ich nicht, dafs der Dotter von einem hart gesottenen Eye für sie in der rauhen Iahrszeit nicht eine sehr leckere und gesunde Kost seyn sollte. Die Weinbergsschnecke, welche um diese Iahrszeit in allen Kramläden verkauft wird, würde sie ebenfalls vortrefflich nähren: denn es ist gewifs, dafs die Laufkäfergattung einen Theil ihrer Nahrung von den Schnecken nimmt. Man darf überhaupt wegen des Futters nicht sehr ängstlich seyn: man wird gewifs Mittel genug finden, ihnen Nahrung zu verschaffen, sobald man nur einmal anfangen wird, sie zu beobachten. Habe ich doch die Larven der Chamäleonfliege mit Mehl und Haarpuder aufgefüttert, eine Kost, die sie nie aus den Händen der Natur erhalten; und ich hätte es mit versenkten Raupen und Regenwürmern eben so wohl thun können.

Es ist kein Zweifel, dafs man bey diesen Beobachtungen nicht verschiedene Kunsttriebe, oder wenigstens merkwürdige Naturtriebe wahrnehmen sollte. Da diese Käfer und ihre Larven Raubthiere sind, so müfsen vermuthlich mehrere Arten eine besondere List anwenden, ihren Zweck zu erreichen, oder sich die nöthige Bequemlichkeit bey Aufzehrung ihres Raubes zu verschaffen; und die Thiere, welche man etwa ihrem Heifshunger Preifs giebt, werden ebenfalls Wege suchen, den Beifszangen ihrer Feinde zu entgehen.

Man sollte überhaupt in der Naturgeschichte mehr beobachten, und weniger sammeln; das leztere soll nur das Mittel: aber das erstere mufs der Zweck seyn. Wir

häufen gar zu gerne grofse Mafsen von Naturkörpern auf, die wir, wie Kinder ihr Spielzeug, Neugierigen vorzeigen können. In gröfsern Städten ift das Infectenfammeln fogar zur ordentlichen Mannsnahrung geworden: denn, um bald zu einer anfehnlichen Sammlung zu gelangen, kauft man fich, was man die Geduld nicht hat aus den Händen der Natur zu empfangen. Aber alle diefe Sammlungen enthalten nichts als Formen und Gebilde, keine Gefchichte. Eine Sammlung von Steckbriefen oder Porträten würde keine Gefchichte feyn: denn nur Erzählung von Begebenheiten ift Gefchichte; aber diefe Begebenheiten lefen wir weder in jenen Befchreibungen, noch fehen wir fie in diefen Abbildungen.

Schlupfkäfer.

wanzenfärbiger Schlupfkäfer. 846. Durchaus mufchelbraun; die Fühlhörner auswärts allmählig dicker.

Scarites Fofsor.

Scarites arenarius. *Fabr. fyft. entom.* 249. *n.* 3.

Tenebrio Fofsor. *Lin. faun. fuec. n.* 817.

Wohnort: Hr. P. Dallinger hat ihn in alten Büchenftöcken des Köfchinger Forftes gefunden.

Ausmefsung.

Länge	-	-	-	= 4'''
Breite	-	-	-	= 2.

Anm. Ich bin nicht ganz gewifs, dafs ich den wahren Scarites arenarius vor mir habe; aber zuverläfsig ift das Infect ein Scarites.

Durch-

Durchaus einfärbig, ganz von der Farbe der Bettwanze; nur die Augen schwarz. Der Kopf spatenförmig, uneben, aber flachgedrückt, wie überhaupt das ganze Insect sehr niedergedrückt ist. Flügel unter den Flügeldecken. Die Flügeldecken achtstreifig, und in den Streifen punctirt. Die Schienbeine der Vorderfüsse wie bey den Scharrkäfern gezähnt, aber nicht flach, sondern schaufelförmig eingebogen, die drey Fussblätter äusserst kurz, und kaum bemerklich: wirklich ist dieser Fusstheil nicht länger, als der eine der beyden Zähne des Schienbeines, zwischen welchen er eingelenkt ist.

Linné giebt ein *Corpus fuscum* und eine *Linea longitudinalis* am Rückenschilde an. Diese beyden Ausdrücke machen mir Zweifel. *Fuscus* bedeutet sonst bey Linné ein blasses Schwarz, und an dem Rückenschilde meines Käfers ist gar kein Strich.

Trauerkäfer.

Todtentrauerkäfer. 847. Tiefschwarz; die Flügeldecken strichlos, am Ende stumpf zugespizt.

Blaps mortisaga. *Rossi etrusc. I. n.* 576.
Tenebrio mortisagus. *Enum. insect. aust. n.* 415.
Schaeffer icon. 37. *Fig.* 6.
Wohnort: in den Winkeln der Häuser.

Mehlkäfer.

gemeiner Mehlkäfer. 848. Matt pechfarben, länglicht; die Flügeldecken gestreift.

Tenebrio Molitor. *Enum. ins. aust. n.* 411.

Schaeffer icon. 66. *Fig.* 1. kaum zu kennen.
Mehlkäfer. *Gesner Zürch. Abh. I.* 265. *Tab.* 1.
Wohnort: in Mehlkästen; aber auch in morschen Schindeldächern, wo ich Käfer und Larven in Menge fand.

zweyfärbiger Mehlkäfer. 849. Oben schwarz, unten nebst den Fühlhörnern satt muschelbraun; zwey Paar vertiefte Puncte auf dem Rückenschilde.
Tenebrio bicolor. *Gmelin S. N. L. I.* 2000. *n.* 60.
Wohnort: in den Gassen von Ingolstadt.
Flugzeit: Iulius.

Anm. Ein gewisser Tenebrio nach dem fabriciusischen Systeme, davon er alle Kennzeichen genau hat, ausgenommen dass die Unterlippe (*Labium*) nicht vollkommen ganz, sondern in der Mitte zweyspaltig ist. Oben ist der Käfer durchaus schwarz, unten, nebst den Fresspizen, den kurzen perlenschnurförmigen Fühlhörnern, und den Füssen, tief muschelbraun.

Ausmessungen.

Länge des ganzen Körpers	-	= $6\frac{1}{2}'''$
—— des Rückenschildes	-	= $1\frac{1}{4}$
—— eines Fühlhorns	- -	= $1\frac{2}{3}$
Breite über den Körper	- -	= $2\frac{1}{8}$.

Er ist also grösser als Carabus ruficornis *Fabr.*, dem er sehr ähnlich ist, und der nur $4'''$ lang, und nicht gar $2'''$ breit ist. Der Kopf, der Rückenschild, die Flügeldecken sind durchaus sehr fein punctirt; die Kiefer sind sehr versteckt. Die Fühlhörner sind an der Unterseite des Kopfes

Kopfes befestiget, und der Rand des Kopfes macht dort einen muschelförmigen Bauch. Der Rückenschild ist viereckig, doch vorne ein wenig ausgeschweift; in seinem Mittelfelde hat er zwey Paare eingegrabener grösserer Puncte, und noch am Hinterrande zween andere vertiefte Puncte. Iede Flügeldecke hat 8 seichte Punctstreife. Die Vorderschenkel sind aus allen die dicksten, und die 2 Stacheln am Ende der Schienbeine sehr kurz, aber stark.

tiefschwarzer Mehlkäfer. 850. Durchaus tiefschwarz; die Fühlhörner an der untern Hälfte rostfarben; die Flügeldecken gestreift.

Tenebrio ater. *Gmelin S. N. L. I.* 2000. *n.* 61.

Wohnort: ich habe ihn bey Ingolstadt auf einer Donauinsel im Sande gefangen.

Anm. Ich weis nicht gewiss, ob mein Käfer gerade der Leskische sey, den Hr. Gmelin unter obiger Benennung anführt. Die Definition: *Ater*, *antennis ferrugineis*, widerspricht nicht, ist aber nicht characterisirend genug, und im Museum Leskeanum *r*) steht kein Iota mehr. Ich stelle daher meinen Käfer unter obigem, bisher unbestimmten, Namen auf, der dadurch Bedeutung erhält.

Er ist etwas kleiner als der gemeine Mehlkäfer, und hat viele Aehnlichkeit mit Hrn. Schallers Tenebrio dubius *s*), scheint aber davon verschieden zu seyn. Er ist durchaus tiefschwarz, nur die fadenförmigen, doch auswärts etwas dicker werdenden, Fühlhörner haben die ersten $3\frac{1}{2}$ Glieder rostfarben, die übrigen $4\frac{1}{2}$ sind schwarz. Der

 Kopf

r) I. 42. n. 939.

s) Abhand. der Hall. nat. Gesch. I. 326.

Kopf ist ziemlich schmal; der Rückenschild vorne ausgerandet, über die Mitte zieht sich ein sehr seichter Längsstrich hinab, der beyderseits ein sehr seichtes Grübchen zur Seite hat. Die Flügeldecken haben wahre Flügel unter sich, und jede ist mit 9 punctlosen Streifen bezeichnet, davon doch der äusserste eingegrabene Puncte hat. Die 4 ungleichen Fressspizen sind fadenförmig, nur an den vordern ist das äusserste Glied ein wenig dicker.

Rizenkäfer.

bartfüssiger Rizenkäfer. 851. Schwarz mit Metallglanz; die Flügeldecken gestreift, zugespizt: die Spizen wegstehend; die Fussblätter gebartet.

Helops lanipes. *Fabr. mant. ins. I.* 213. *n.* 2.
Tenebrio arboreus. *Enum. ins. aust. n.* 412.
Wohnort: in Baumrizen; nicht selten.

muschelbrauner Rizenkäfer. 852. Muschelbraun; Kopf, Rückenschild und Brust schwarz; die Flügeldecken gestreift, zugespizt.

Helops testaceus.
Wohnort: in Häusern; sparsam.

Anm. Etwas kleiner als der vorhergehende. Die Flügeldecken mit in Winkel zusammenlaufenden Streifen, am Ende spizig: aber die Spizen nicht weggebogen. Zu beiden Seiten des Rückenschildes ein schwaches Grübchen, und eine ganz unmerkliche Rinne längs der Mitte. Auch das beilförmige Ende der Fressspizen schwarz.

Kehrichtrizenkäfer. 853. Schwarz; die Flügeldecken gestreift; Fühlhörner und Füsse muschelbraun.

Helops

Helops quisquilius. *Fabr. spec. ins. I.* 326. *n.* 13.

Wohnort: in Häusern, zu Amberg, Ingolstadt, u. s. w.

Flugzeit: Iulius.

Anm. Fast um die Hälfte kleiner als der bartfüssige Rizenkäfer, und keine weggebogenen Spizen an den Flügeldecken. Rückenschild und Flügeldecken mit sehr feinen niederliegenden Haaren sparsam bedeckt.

nussbrauner Rizenkäfer. 854. Schwarz; die Füsse und die streiflosen Flügeldecken muschelbraun.

Helops murinus.

Chrysomela murina. *Lin. faun. suec. n.* 577.

Cistela murina. *Fabr. spec. ins. I.* 147. *n.* 9.

Wohnort des Käfers: auf den Blüthen des Beinholzes.

Flugzeit: Iunius.

Anm. Auch die Fühlhörner muschelbraun, aber sehr dunkel. Länge des Insects = $2\frac{1}{2}'''$.

blauer Rizenkäfer. 855. Sattschwarz, oben tiefblau überlaufen; der Rückenschild halbtellerförmig, hinten abgestuzt.

Helops coeruleus. *Fabr. syst. entom.* 257. *n.* 1.

Wohnort: bey Bettbrunn hat ihn Hr. P. Dallinger gefunden.

Anm. Lang $6\frac{1}{2}'''$. Der Rückenschild etwas schmäler als die Flügeldecken, halbtellerförmig, es ist nämlich aus der Tellerform ein beträchtlicher Abschnitt weggenommen.

Oelkäfer.

blauer Oelkäfer. 856. Durchaus blau oder schwarz; Kopf, Rückenschild und Flügeldecken narbig gerunzelt.

Meloe Proscarabaeus. *Fabr. spec. inf. I.* 327. *n.* 1.

Proscarabaeus vulgaris. *Enum. inf. aust. n.* 424.

Wohnort: auf Aeckern und Wiesen.

Im Frühlinge.

Anm. Hr. Fabricius hat mit Recht meinen Meloe hungarus unter dem Namen Meloe marginatus als eine eigene Art aufgestellt; aber richtig ist es nicht, dass er um die Hälfte kleiner sey als der blaue Oelkäfer. Ich sah diesen leztern in Hungarn nie blau, sondern schwarz (wenn doch dieser schwarze Käfer nicht etwa gar eine eigene Art ist); und dieser schwarze Käfer war freylich viel grösser, als der gesaumte; aber in Baiern giebt es diesen schwarzen nicht, und der blaue Oelkäfer ist kleiner als der hungarische gesaumte.

Des Hrn. Collegienrathes Pallas Meloe uralensis ist zuverläsig mein Proscarabaeus viennensis, und von Meloe proscarabaeus so weit verschieden, als es eine Art von der andern nur seyn kann: denn ohne auf den Unterschied der Grösse zu sehen, so kann der narbigrunzelige Bau des ganzen Panzers, den ein Insect trägt, wohl unmöglich durch Ausartung in eine Seidenglätte übergehen.

Hundswuthölkäfer. 857. Schwarz mit einiger Kupferfarbe; Kopf, Rückenschild und Flügeldecken narbig gerunzelt.

Meloe majalis. *Fabr. spec. inf. I.* 327. *n.* 2.

Proscarabaeus majalis. *Enum. inf. aust. n.* 424.

Schaef-

Schaeffer icon. 3. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: Aecker und Wiesen.

Im Frühlinge.

Anm. Gewöhnlich führt man die Schäfferſche Figur bey der vorigen Art an; allein die Abbildung hat zu viel Kupferglanz, um ein Inſect vorſtellen zu können, das gewöhnlich ſattblau, oder meinetwegen auch ſattſchwarz, aber allemal ohne Beymiſchung einer Röthe iſt. Die kupferfarbigen Binden auf den Ringen des Hinterleibes beym Hundswuth-Oelkäſer ſind nicht allemal zugegen.

Pallaſiſcher Oelkäſer. 858. Schwarz, kupferglänzend; Kopf und Rückenſchild ineinanderflieſsend vertieft punctirt; die Flügeldecken mit unordentlich ausgeſäeten erhabenen ſternförmig gerandeten Puncten.

Meloe Pallaſii.

Meloe erythrocnema. *Pallas roſs.* 76. *Tab. E. Fig.* 1.

Wohnort: bey Bettbrunn hat ihn Hr. P. Dallinger gefunden.

Anm. Nicht gröſser als mein wieneriſcher Oelkäfer, oder, was Ein Ding iſt, als Meloe uralenſis des Hn. Pallas. Der Käfer, den ich vor mir habe, hat keine rothen Schenkel: ſie ſind veylenblau mit ſtarkem Kupferglanze.

Blaſenzieher.

ſpaniſcher Blaſenzieher. 859. Durchaus goldgrün: die Fühlhörner ſchwarz.

Lytta veſicatoria. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 328. *n.* 1.

Meloe veſicatorius. *Enum. inſ. auſt. n.* 418. = *Loſchge Naturf. XXIII.* 37. *Tab.* 1. *Fig.* 1—8. = *Hoppe enum. inſ. elyt. p.* 36.
Schaeffer icon. 47. *Fig.* 1.

Wohnort der Larve: in und an der Erde; des Käfers: auf der Rainweide, um Ingolſtadt und München; ſonſt auch auf Eſchen, auch wohl auf ſpaniſchem Flieder; allemal häufig, wo ſie da iſt, aber ſie hält ſich allemal in ganz kleinen Bezirken beyſammen.

Anm. Man weis noch nicht, wovon die Larven dieſes Inſects leben. So viel iſt gewiſs, daſs ſie keine Blätter freſsen. Ich vermuthe faſt, das Inſect gehöre in ſeinem Larvenſtande unter die Raubthiere, und Regenwürmer und andere dergleichen weiche Thiere ſeyen ſeine Koſt in dieſer Lebenszeit. Das ſcharfe, obgleich ſchwache, Zangengebiſs; und die Behendigkeit dieſer Larven bringt mich auf dieſe Vermuthung; ſo viel iſt gewiſs: die Larven der Laufkäfer, der Luderkäfer, der Waſserkäfer, mit einem Worte: alle Käferlarven, welche vom Raube leben, ſind ſehr behende.

Man wuſste ſchon lange, daſs das Blaſenpflaſter, welches aus dieſem Käfer bereitet wird, auf die Urinwege nachtheilig wirke, und ſogar Blut mit abtreibe. Aber wie ein Pflaſter, auf den Rücken oder auf die Wade gelegt, die Urinwege angreifen könne, war ſchwer zu erklären. Ich glaube, es kömmt hier alles auf die Frage an: wie kömmt dieſes Reizmittel in das Blut? Hier, glaube ich, giebt meine Schrift über die Nebengefäſse der Pflanzen Aufſchluſs. Ich habe in derſelben *t*) geometriſch

t) III. Abhand.

trisch und durch Analogie bewiesen, dass kegelförmige Gefässe vorzüglich zum Einsaugen geschickt seyen, dass also kegelförmige Haare einsaugen; ich habe ferner dargethan *u*), dass die Pflanzenhaare mit dem Zellgewebe in Verbindung seyen, dass also die eingesogenen Feuchtigkeiten zuerst in dieses, und mittels desselben, das bekanntlich im Pflanzenkörper alles durchdringt, erst in die Gefässe komme. Das ist alles genau so im menschlichen Körper, der allenthalben, nur die Fussfole und die flache Hand ausgenommen, mit kegelförmigen ungemein feinen Haaren besezt ist. Diese Haare sind mit dem Zellgewebe der Haut, und diess mit den Gefäsen in engster Verbindung. Die weitere Folgerung macht sich von selbst.

Luderkäfer.

rauher Luderkäfer. 860. Zottig, schwarz; der Rückenschild und die lezte Hälfte des Hinterleibes goldgelb.

Staphylinus hirtus. *Fabr. spec. ins. I.* 334. *n.* 1.
Schaeffer icon. 36. *Fig.* 6.
Wohnort: in Aesern.
Anm. Der gröſste unserer Luderkäfer.

bandirter Luderkäfer. 861. Seidenhaarig, sattschwarz: graue Binden über den Rückenschild und die Flügeldecken.

Staphylinus maxillosus. *Fabr. spec. ins. I.* 334. *n.* 3.
Staphylinus fasciatus. *Füeſsl. schweiz. n.* 410.
Schaeffer icon. 20. *Fig.* 1.

Wohn-

u) S. 87.

Wohnort: in Aesern.

Anm. Die Kiefer sehr dünn und lang.

rothgedeckter Luderkäfer. 862. Tiefschwarz; Flügeldecken und Füsse braunroth; goldfarbene Linien auf dem Hinterleibe.

Staphylinus erythropterus. *Enum. inf. auſt. n.* 435.
Schaeffer icon. 2. *Fig.* 2.

Wohnort: Aeser und trockne Düngerhaufen.

glänzender Luderkäfer. 863. Sattschwarz, glänzend; Kopf, Rückenschild und Flügeldecken dichtpunctirt; der Rückenschild länger als die Flügeldecken, hinten gerundet.

Staphylinus nitens. *Enum. inf. auſt. n.* 436.
Staphylinus oleus. *Paykull ſtaph. n.* 4.
Staphylinus ater, capite thoraceque nitidis punctatis. *Müller zool. dan. prod. n.* 1108.

Wohnort: allenthalben in Aesern.

schwarzflügeliger Luderkäfer. 864. Tiefschwarz; die Flügeldecken oraniengelb; die Flügel schwarz, am Grunde weiss.

Staphylinus nitidus. *Paykull ſtaph.* 40. *n.* 30.

Wohnort: im Kühekothe und Pferdekothe.

Anm. Durchaus glänzend sattschwarz; nur die Flügeldecken rothgelb. Einige wenige Puncte auf dem Kopfe, etwas mehrere und fast in Reihen auf dem Rückenschilde. Die Augen sind im Leben durchaus sattschwarz.

Ausmessung.

Länge - - -	= 6'''
Breite über die Flügeldecken -	= 1½.

polir-

polirter Luderkäfer. 865. Gagatschwarz, glänzend; der Rückenschild gewölbt tellerförmig, vollkommen glatt: nur wenige eingegrabene Puncte; die Flügeldecken am Hinderrande gefranzet.

Staphylinus politus. *Enum. inf. aust. n.* 437.

Staphylinus similis. *Paykull staph. n.* 5.

Wohnort: im Kühekothe; in Gärten. Sparsamer. Er kömmt im Herbste vor.

Anm. Dieser Käfer wird von den Schriftstellern häufig mit dem glänzenden, und zuweilen auch mit dem bandirten Luderkäfer verwechselt, aber sehr mit Unrecht.

breitschultriger Luderkäfer. 866. Tiefschwarz, wenig behaart; der Rückenschild fast tellerförmig, breiter als die Flügeldecken; die Fühlhörner sägeförmig.

Staphylinus serraticornis.

Heimat: um Ingolstadt.

Anm. Ungefähr von der Grösse des glänzenden Luderkäfers. Der Rückenschild wie beym polirten Luderkäfer, aber fast ganz tellerförmig, und sehr breit. Flügeldecken und Rückenschild schwarz muschelbraun, lichter die Füsse, rothbraun das lezte Glied der Fühlhörner. Zerstreute, borstenförmig wegstehende Haare allenthalben. Die ersten drey Glieder der Fühlhörner länglicht, die folgenden kurz, eine Säge bildend, das lezte eyförmig.

mausefahler Luderkäfer. 867. Grauschwarz, behaart; die Flügeldecken auf der Unterseite stahlblau.

Staphylinus murinus. *Fabr. spec. inf. I.* 334. *n.* 2.

Schaef-

Schaeffer icon. 4. *Fig.* 11.
Wohnort: in Aeſern. Nicht ſelten.
Anm. Von der Gröſse des vorhergehenden.

Fichtenluderkäfer. 868. Schwarz, glänzend; Kopf und Rückenſchild mit einzelnen Puncten; die Flügeldecken dicht punctirt; der Grund der Fühlhörner, die Freſsſpizen, die Füſse, und die Ränder der Bauchringe roſtbraun.
Staphylinus pilicornis. *Paykull carab. p.* 135.
Wohnort: unter der Rinde abgeſtorbener Fichtenſtöcke.
Im September.

Anm. Lang 3'''. Durchaus, die gleich zu nennenden Theile ausgenommen, glänzend ſchwarz. Die Fühlhörner auswärts allmählig ſich verdickend, erdbraun, behaart: die drey unterſten Glieder rothbraun. Der Kopf und der hinten gerundete Rückenſchild ſehr glatt, mit einzelnen zerſtreuten Puncten. Die Flügeldecken dicht punctirt, ohne alle Streife, ausgenommen einen einzigen an der Nath. Die Flügel ruſsig. Der Hinterleib ſattſchwarz: der After rothbraun. Die Mundtheile, alle Füſse, und der lezte Bauchring roſtbraun. Die Ränder aller Bauchringe tief rothbraun.

geometriſcher Luderkäfer. 869. Tiefſchwarz: am Hinterrande jeder Flügeldecke ein roſtgelbes Dreyeck.
Staphylinus geometricus.
Wohnort: im Kühekothe.

Anm. Lang 2½'''. Durchaus ſattſchwarz, feinpunctirt. Der Kopf ſchmal; die Fühlhörner auswärts

allmäh-

allmählig etwas dicker, und von Haaren ergrauend. Der Rückenschild viel breiter als der Kopf, vorne abgestuzt, rückwärts gerundet, breiter als lang. Die Flügeldecken kurz; am Hinterende eine dreyeckige Makel, die die Spize vorwärts kehrt.

grossaugiger Luderkäfer. 870. Schwarz; der Rückenschild walzenförmig; die Augen gross, sehr hervorstehend.

Staphylinus buphthalmos. *Enum. inf. aust. n.* 445.

Wohnort: in Gärten.

Anm. Flügeldecken und Rückenschild stark punctirt; die Fühlhörner auswärts dicker; die Füsse muschelbraun; die vordern Fresspizen sehr lang: das lezte Glied dicker.

zweytropfiger Luderkäfer. 871. Schwarz; der Rückenschild walzenförmig; die Augen gross, sehr hervorstehend; auf jedem Deckschilde ein rostfarbener Punct.

Staphylinus biguttatus. *Enum. inf. aust. n.* 446.

Wohnort: sandige Ufer.

Anm. Auch dieser Käfer hat sehr lange vordere Fresspizen, davon das lezte Glied etwas dicker ist. Uebrigens ist er dem vorigen vollkommen gleich, die zween Puncte auf den Flügeldecken ausgenommen, wesswegen Hr. von Paykull beyde unter einerley Art gebracht, und dieser den Trivialnamen *Iuno* gegeben hat *w*), welcher an dieser Stelle mit dem von mir der vorigen Art beygelegten gleichbedeutend ist.

Vielleicht gehören beyde Käfer in eine eigene Gattung.

zwey-

w) Staphylin. n. 25.

zweymakliger Luderkäfer. 872. Licht rothbraun; Füſse und Flügeldecken blaſsgelb; der Kopf und ein Punct auf jedem Deckschilde ſchwarz.

Staphylinus bimaculatus.

Heimat: um Tegernſee.

Anm. Lang 2'''. Auch längs des Auſsenrandes läuft an den Flügeldecken ein ſchwarzer Strich herab. Die Gegend des Schildchens ſehr dunkel; der Bauchgrund ſchwarz.

Kohlluderkäfer. 873. Rothbraun; Kopf und Hinterleib ſchwarz.

Staphylinus Braſsicae. *Scop. carn. n.* 309.

Heimat: Ingolſtadt.

Flugzeit: April bis Iulius.

Anm. Lang 2½'''. Der Rückenſchild dunkler rothbraun, auch die Mundtheile, und die ſtarkhaarigen, auswärts etwas dicker werdenden Fühlhörner. Der Rückenſchild faſt wie bey einem Laufkäfer gebaut: vorne breiter und gerundet, rückwärts ſchmäler und gerade abgeſtuzt, an den Seiten etwas gerandet. Der Kopf breiter als der Rückenſchild. Auch die Spize des Hinterleibes rothbraun.

rothfüſsiger Luderkäfer. 874. Sattſchwarz, glatt, glänzend; die Füſse rothbraun.

Staphylinus rufipes. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 337. *n.* 22.

Wohnort: Straſsen.

Anm. Von der Gröſse des folgenden. Der Rückenſchild nur mit wenigen zerſtreuten Puncten.

braun-

braunfüssiger Luderkäfer. 875. Sattschwarz; Füsse und Flügeldecken muschelbraun; der Rückenschild gewölbt.

Staphylinus fuscipes. *Fabr. spec. insect. I.* 336. *n.* 15.

Wohnort: im Dünger.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	2'''
Breit	-	-	-	⅓.

Anm. Der Rückenschild mattschwarz, dichtpunctirt.

Moorluderkäfer. 876. Sattschwarz; der Kopf, der gewölbte Rückenschild, und die Flügeldecken tief muschelbraun; die Füsse hell muschelbraun; die Brust schwarz.

Staphylinus turfosus. *Phys. Auss. S.* 164.

Wohnort: im Rasentorfe.

Lang 1'''.

schwarzköpfiger Luderkäfer. 877. Der Kopf schwarz, der Rückenschild rostgelb; die Flügeldecken schwarzbraun: eine Makel am Grunde und der Hinterleib weisslicht.

Staphylinus atricapillus. *Fabr. spec. insect. I.* 337. *n.* 19.

Heimat: bey Gern.

Anm. Klein, etwa wie der blattkäferähnliche Luderkäfer. Der Kopf glänzend gagatschwarz, sehr verlängert: die Mundtheile rostgelb. Der Rückenschild glänzend rostgelb. Die Flügeldecken schwarzbraun: auf jeder am Grunde nahe am Aussenrande eine weisslichte runde

Makel, auch der Hinterrand weiſslicht. Bruſt, Füſse und Hinterleib roſtgelb: die zweyte Hälfte des Hinterleibes ſchwarz.

ſchabenartiger Luderkäfer. 878. Tiefſchwarz: der Rand des Rückenſchildes gelblicht muſchelbraun; die Flügeldecken gelblicht muſchelbraun: am Auſsenrande ſchwarz.

Staphylinus blattinus. *Enum. inſ. auſtr. n.* 447.

Staphylinus nitidulus. *Fabr. ſpec. inſect. I.* 337. *n.* 17.

Wohnort: auf gedüngten Wieſen, ſehr frühezeitig im Iahre. — An den Wurzeln des wilden Beyfuſses, im Auguſt.

blattkäferähnlicher Luderkäfer. 879. Tiefſchwarz; Rückenſchild, Flügeldecken und Füſse bräunlicht gelb.

Staphylinus chryſomelinus. *Enum. inſ. auſt. n.* 448.

Wohnort: im Fluſsſande.

ſchwarzaſtriger Luderkäfer. 880. Roſtgelb: Kopf und After ſchwarz.

Staphylinus melanurus.

Heimat: bey Ingolſtadt. — Er kam mir nur einmal vor.

Anm. Von der Gröſse einer Laus.

gelbrandiger Luderkäfer. 881. Schwarz, glänzend; der Rand des Rückenſchildes, die Flügeldecken, und die Spize des Hinterleibes gelblichtbraun.

Staphylinus marginalis. *Müller prodr. n.* 1107.

Heimat:

Heimat: um Ingolstadt.

Anm. Lang 2'''. Das Ende der Flügeldecken heller.

rothbrauner Luderkäfer. 882. Rothbraun, glanzlos; der Kopf und der Hinterleib schwarz.

Staphylinus tricolor. *Fabr. mant. I.* 221. *n.* 30.

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Iunius.

Anm. Lang 3'''. Durchaus hell rothbraun; der Kopf allein, und der Hinterleib schwarz. Die Mundtheile muschelbraun.

Astmoosluderkäfer. 883. Schwarz; Kopf, Füsse, und Ränder des Rückenschildes satt: die Flügeldecken licht muschelbraun.

Staphylinus Hypnorum. *Fabr. spec. ins. I.* 336. *n.* 16.

Heimat: um Neuburg an der Donau.

Anm. Auch die Seiten der mittlern Hinterleibsringe muschelbraun gefleckt. Uebrigens etwas länger und breiter als der gelbrandige Luderkäfer.

Auswurfluderkäfer. 884. Sattschwarz; Rückenschild, Flügeldecken und Füsse braunroth; das Schildchen schwarz.

Staphylinus merdarius. *Fabr. spec. ins. I.* 337. *n.* 18.

Heimat: um Ingolstadt.

Anm. Lang 2'''. Sehr schmal.

pechschwarzer Luderkäfer. 885. Schwarz; der Rückenschild niedergedrückt, mit Längsrunzeln; die Füsse glänzend hell muschelbraun.

Staphylinus piceus. *Enum. inſ. auſt. n.* 449.

Wohnort: vermuthlich in Düngerhaufen. Er kömmt sehr frühezeitig, und noch vor dem Hungerblümchen auf Aeckern häufig vor, und iſt den ganzen Sommer hindurch da.

Anm. Nur klein, kaum 1''' lang.

runzliger Luderkäfer. 886. Schwarz; der Kopf mit zween Längskielen; der Rückenſchild niedergedrückt, mit Längsrunzeln; die Flügeldecken pechbraun.

Staphylinus rugoſus. *Fabr. mant. I.* 222. *n.* 34.

Wohnort: unter abgefallenen Blättern.

Flugzeit: Auguſt.

Anm. Lang 2'''. Die Füſse hell muſchelbraun. Die Flügeldecken punctirt, und jede längs ihres Mittels mit einem länglichten Eindrucke.

runzelmauliger Luderkäfer. 887. Gagatſchwarz, glänzend; der Rückenſchild hinten gerundet, mit ausgeſäeten Puncten; drey kurze Kiele vor der Oberlippe.

Staphylinus rhyſsoſtomus. *Phyſ. Auſſ. S.* 119.

Wohnort: in Blätterpilzen.

Er kömmt vor im September.

gefurchter Luderkäfer. 888. Schwarz; eine Längsfurche auf dem, den ſchwarzbraunen Flügeldecken gleichfärbigen, Rückenſchilde.

Staphylinus ſulcatus. *Paykull ſtaph. n.* 24.

Heimat: um Ingolſtadt. Er kam zum Fenſter in mein Studirzimmer herein.

Flugzeit: Iunius.

Anm.

Anm. So klein als der kleinste Floh. Die Mundtheile und Füsse muschelbraun; die Flügel schneeweiss; die Fühlhörner auswärts allmählig dicker.

feinpunctirter Luderkäfer. 889. Schwarz; Kopf und Rückenschild lang gezogen; der Rückenschild feinpunctirt, glänzend, die Füsse pechfärbig. *Physik. Auff. S.* 211.

Staphylinus punctulatus. *Paykull staph.* 30. *n.* 22.

Wohnort: unterm Moose.

Anm. Nur $2\frac{1}{2}'''$ lang.

braunafteriger Luderkäfer. 890. Schwarz; die Flügeldecken muschelbraun; die Füsse und das Ende des Hinterleibes gelbbraun. *Phys. Auff. S.* 119.

Staphylinus analis. *Fabr. mant. I.* 221. *n.* 19. = *Paykull staph.* 47. *n.* 34.

Wohnort: in Blätterpilzen.

Zur Herbstzeit.

Allgemeine Anmerkungen.

Die Larven der Luderkäfer sind sehr dem vollkommenen Insecte ähnlich, nur dass sie weder Flügel noch Flügeldecken haben. An den vordersten Leibringen sizen sechs Gehfüsse, und eine steife unbewegliche Erhöhung oder Warze (ein Nachschieber) unter dem lezten Bauchringe, der ihnen nicht sowohl statt eines siebenten Fusses, als zu einer Stüze dient für den langen Hinterleib, um die Reibung zu vermindern. Sie haben, wie das vollkommene Insect, die Gewohnheit, mit dem Hinterleibe wider den Gegenstand zu schlagen, der sie in Unruhe sezt,

und auch ausserdem häufig, besonders im Laufe, den Hinterleib emporgerichtet einherzutragen. Es ist allen empfindenden Wesen eigen, mit denjenigen Gliedern, welche die dazu nöthige Beweglichkeit haben, nach dem Theile zu schlagen oder zu greifen, an welchem sie einen Schmerzen empfinden: so schlägt das Pferd und der Ochs mit dem Kopfe, den Füssen, und dem Schwanze nach der Stelle, an welcher eine Bremse sticht. Diesen Naturtrieb brauche ich hier nicht weiter zu erklären. Auch die Ursache des andern ist nicht schwer zu errathen, wenn man ein Bisschen Mechanik versteht. Alle Insecten mit langem Hinterleibe haben einen sehr lästigen Gang, wenn die Füsse nicht sehr lang sind; ein solcher Gang würde für die Luderkäfer, die vom Raube zu leben bestimmt sind *x*), zweckwidrig seyn. Sie haben derowegen die Geschicklichkeit erhalten, dieses Hinderniss nach *Willkühr* zu heben. Man kann nämlich den ganzen Rumpf eines solchen Insects als einen ungleicharmigen Hebel betrachten, in welchem die Kraft (die vier Vorderfüsse) an dem kürzern Arme angebracht, die beträchtlich schwere Last aber durch den ganzen längern Arm vertheilt ist. Ie näher nun der gemeinschaftliche Schwerpunct dieses Arms dem Ruhepuncte (den beyden Hinterfüssen, die in den Bauchgrund eingelenkt sind) gebracht wird, desto mehr wird das Vermögen der Kraft erleichtert. Der Luderkäfer hebt seinen Hinterleib gleich am Ende der Flügeldecken gerade in die Höhe, und beugt ihn sogar ein wenig vorwärts; dadurch bringt er die ganze Last dicht an den Ruhepunct, und die merklich von demselben entfernte Kraft,

x) Brez hist. de l'Acad. de Lausanne T. III. 22.

Kraft, besonders da die Füsse ziemlich lang sind, wird so in ihren Bewegungen beträchtlich erleichtert. Daher schleppen jene Käfer dieser Familie, welche ruhig am Boden herumkriechen, ihren Körper gewöhnlich nur nach: erheben ihn aber, wenn sie verfolget werden, oder an der Unterseite der Pflanzen oder anderer Körper kriechen; und die, welche auf Pilzen zu leben bestimmt sind, tragen ihn fast beständig erhoben.

Pilzenistler.

rother Pilzenistler. 891. Gelbroth; der Kopf, das Ende der Flügeldecken und des Hinterleibes schwarz.

Oxyporus rufus. *Fabr. spec. ins. I.* 338. *n.* 1.
Staphylinus rufus. *Enum. ins. aust. n.* 438.
Schaeffer icon. 85. *Fig.* 3.
Wohnort: in den stiellosen festen Löcherpilzen.

stumpfer Pilzenistler. 892. Hell muschelbraun; der Bauchgrund, der Grund der Flügeldecken, und die Spize des Hinterleibes schwarz.

Oxyporus obtusus.
Staphylinus obtusus. *Enum. ins. aust. n.* 451. = *Fabr. syst. entom.* 266. *n.* 10.
Wohnort: in Blätterpilzen.
Anm. Lang $1\frac{2}{3}'''$. Vorne sehr gerundet, stumpf.

Langstrichkäfer.

Uferlangstrichkäfer. 893. Gelbroth; die Flügeldecken sattblau; Kopf und Spize des Hinterleibes schwarz.

Paederus riparius. *Fabr. spec. ins. I.* 339. *n.* 1.

Staphylinus riparius. *Enum. insect. aust. n.* 441.

Schaeffer icon. 71. *Fig.* 3.

Wohnort: im Flußsande; häufig.

rothhalsiger Langstrichkäfer. 894. Schwarz; der Rückenschild gelbroth; die Flügeldecken schwarzblau.

Paederus ruficollis. *Fabr. spec. ins. I.* 339. *n.* 2.

Wohnort: in grobsandigen Gegenden.

gelbgedeckter Langstrichkäfer. 895. Schwarz; Flügeldecken und Füſse rostgelb; die Fühlhörner muschelbraun.

Paederus flavipes.

Heimat: Hohenschwanngau.

Anm. Von der Gröſse des vorigen; aber der Rückenschild gerändelt. Gewiſs verschieden von Oxyporus flavipes *Fabr.*

halbschwarzer Langstrichkäfer. 896. Schwarz; der Rückenschild, die Füſse, und die hintere Hälfte der Flügeldecken gelblicht muschelbraun.

Paederus dimidiatus. *Panzer Taschenb.* 1795. 362. *n.* 3.

Wohnort: im Sandboden der Auen an der Donau.

braunbauchiger Langstrichkäfer. 897. Schwarz; der Rückenschild fast tellerförmig; die vordere Hälfte des Hinterleibes und der Grund der Fühlhörner muschelbraun; die Füſse honiggelb.

Paederus austriacus.

Staphylinus austriacus. *Enum. ins. aust. n.* 552.

Wohnort: unter Blätterpilzen.

Anm. Nur 2''' lang.

Wollkrautlangstrichkäfer. 898. Durchaus sattschwarz; der Rückenschild halbkugelförmig; das lezte Glied der vordern Fressspizen fadenförmig, das vorlezte keulenförmig.

Paederus Verbasci.

Wohnort: unter den Blättern des Wollkrautes. Im October.

Anm. Lang 1'''. Die Flügeldecken gerundet, wie bey den Oelkäfern, vielleicht flügellos. Der Rückenschild nicht breiter als der Kopf. Die Fühlhörner auswärts allmählig dicker. Die beyden eyförmigen hervortretenden Blasen am lezten Ringe des Hinterleibes sah ich nicht, ob ich gleich den Käfer unter dem Mikroskope betrachtete, sondern an ihrer Statt einen Haarbüschel beiderseits. Das erste Fusspaar zieht ein wenig in Braun.

Forstkäfer.

Zimmermannforstkäfer. 899. Pechfarben; der Rückenschild runzlig, am Rande gekerbt, beyderseits einzahnig; einige seicht erhabene Linien längs der Flügeldecken.

Prionus Faber. *Frölich Naturf. XXVI.* 136.

Prionus bolzanensis. *Laichart. tyrol. II.* 1.

Cerambyx Faber. *Lin. syst. nat.* 622. *n.* 6.

Schaeffer icon. 140.

Wohnort: wahrscheinlich im Fichtenholze; um Burghausen.

Ausmefsung.

Lang - - -	2''
Breit - - -	0. 9'''.

Anm. Die Flügeldecken reichen nicht ganz an den After.

Laſtträgerforſtkäfer. 900. Pechfarben; die Ränder des Rückenſchildes feingezähnelt: zween narbenähnliche Flecke auf ſeinem Mittel; die Fühlhörner körperlang.

Prionus Portitor.

Cerambyx Portitor. *Schriſt. der berl. Geſell. II.* 312.

Cerambyx Friſchii. *Harrer Beſchr. n.* 314.!

Friſch deut. XIII. §. 21. *Tab.* 17.

Schaeffer icon. 72. *Fig.* 3. was nicht P. Faber iſt, noch ſeyn kann.

Wohnort: vermuthlich in Eichenſtämmen; bey Burghauſen und Ingolſtadt.

Anm. Einer unſerer gröſsten Käfer.

Gerberforſtkäfer. 901. Pechfarben; die Ränder des Rückenſchildes dreyzähnig; die Fühlhörner faſt körperlang.

Prionus Coriarius. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 206. *n.* 9.

Huſsarus germanicus. *Voet III. Tab.* 3. *Fig.* 9. Weibchen.

Balliſta. *Voet III. Tab.* 3. *Fig.* 10. Männchen.

Schaeffer icon. 9. *Fig.* 1. Weibchen.)
Schaeffer icon. 67. *Fig.* 3. Männchen.) *y)*

Wohn-

y) Nach Hrn. von Laicharting.

Wohnort: Birkenholz; um Burghausen, und anderwärtig.

Holzbockkäfer.

Flickerholzbockkäfer. 902. Schwarz; die Flügeldecken schwarzmuschelbraun, gegen das Ende röthlicht schwarz, oder abgebleicht.

Cerambyx Cerdo. *Laichart tyr. II. 6. n. 1.* = *Frölich Naturf. XXVI. 142.* = *Nau Forstw.* §. 799.

Cerambyx Heros. *Scop. carn. n. 163.*

Frisch ins. deut. XIII. §. 9. *Tab. 8.*

Wohnort: in Eichenstämmen.

Er kömmt vor im Iunius und Iulius, steckt aber im Holzstamme, schon seit dem April vollkommen entwickelt.

Scopolischer Holzbockkäfer. 903. Sattschwarz; die Flügeldecken durchaus gleichfärbig; der Rückenschild runzelig.

Cerambyx Scopoli. *Laichart. tyr. II. 8. n. 2.* = *Frölich Naturf. XXVI. 143.*

Cerambyx Cerdo. *Scop. carn. n. 162.*

Schaeffer icon. 14. Fig. 8.

Wohnort: in Büchenstämmen.

Flugzeit: May, Iunius.

Anm. Kleiner als der vorhergehende und durchaus schwarz. Die vier äussersten Glieder der Fühlhörner sind von feinen Härchen grau.

Bisamholzbockkäfer. 904. Satt metallisch grün, glänzend.

Ceram-

Cerambyx moſchatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 249.

Schaeffer icon. 11. *Fig.* 7.

Wohnort: in Weidenſtämmen.

Anm. Er giebt einen Geruch, wie Roſenhonig, von ſich.

Z a u b e r k ä f e r.

Weberzauberkäfer. 905. Schmuzig ſchwarz; die Flügeldecken gewölbt, ſammt dem Rückenſchilde unordentlich erhaben punctirt; die Fühlhörner etwas kürzer als der Körper.

Lamia Textor. *Laichart. tyr. II.* 15. *n.* 1.

Cerambyx Textor. *Enum. inſ. auſt. n.* 255.

Wohnort: im Büchenholze? Um Ingolſtadt gemein.

Schuſterzauberkäfer. 906. Schwarz, brandgelbgefleckt; das Schildchen brandgelb.

Lamia Sutor. *Laichart. tyr. II.* 17. *n.* 2.

Cerambyx anglicus maculoſus. *Voet III.* 14. *Tab.* 5. *Fig.* 7.

Capricorne noire à atomes blanchâtres. *Degeer edit. gall. V.* 65. 4.

Schaeffer icon. 65. *Fig.* 1.

Heimat: bey Gern und Ingolſtadt.

Anm. Lang $7\frac{1}{2}'''$. Die Glieder des $10'''$ langen Fühlhorns ſchwarz: jedes an der untern Hälfte grau. Die Stirne zwiſchen den Fühlhörnern vertieſt. Kopf, Rückenſchild und Flügeldecken mit erhabenen, ineinander verfließsenden, Puncten beſäet. Das Schildchen und einige Puncte auf den Flügeldecken bald milchrahmfarben, bald roſtgelb, von einem daſelbſt befindlichen

Filze.

Filze. Die Grösse ändert; hier sind die mir bekannten Gränzen der

Ausmessungen.

Länge vom Kopfe bis zum After	=	$6\frac{1}{2}'''$	bis	$14'''$
—— einer Flügeldecke	=	$4\frac{3}{4}$	—	$9\frac{1}{2}$
—— eines Fühlhorns	=	11	—	17
Breite über die Flügeldecken	=	$2\frac{1}{2}$	—	$4\frac{1}{2}$

Zimmermannzauberkäfer. 907. Vier gelbe Puncte quer über den Rückenschild; die Fühlhörner viermal länger als der Körper.

Lamia aedilis. *Laichart. tyrol. II.* 23. *n.* 5.

Cerambyx aedilis. *Enum. inf. aust. n.* 254.

Cerambyx acernus. *Voet III.* 10. *Tab.* 4. *Fig.* 1. 2.

Schaeffer icon. 14. *Fig.* 7. das Weibchen.

Wohnort: Stämme der Fichten und Tannen. Voet sagt, die Larve lebe im Ahorne; er hat wirklich die Larve des Ahornkäfers gehabt, und sie ist der des Käfers in den Tannen sehr ähnlich, nur viel zu gelb, und viel zu rund; vielleicht gehört sie zu seiner Fig. 3. und dieser Käfer wäre dann eine eigene Art.

Anm. Der Hinterleib des Weibchens endigt sich in einen langen schmalen Fortsaz.

nebliger Zauberkäfer. 908. Grau; die Flügeldecken glatt, mit schwarzen Puncten und Binden; die Fühlhörner doppelt körperlang.

Lamia nebulosa. *Laichart. tyr. II.* 25. *n.* 6.

Cerambyx nebulosus. *Enum. inf. aust. n.* 246.

Saperda

Saperda nebulosa. *Frölich Naturf. XXVI.* 130. *n.* 1.
Schaeffer icon. 55. *Fig.* 5.
Wohnort: Nadelhölzer.

weissgestreifter Zauberkäfer. 909. Schwarz, flügellos; die Nath der Flügeldecken weiss.
Lamia arenaria. *Laichart. tyrol. II.* 20. *n.* 4.
Lamia pedestris. *Fabr. spec. ins. I.* 223. *n.* 41.
Wohnort: in Sandgegenden um Regenspurg.
Anm. Auch der Rand der Flügeldecken ist weiss, und ein weisser Strich längs des Rückenschildes. Das erste Glied der Fühlhörner ziegelroth.

weichfilziger Zauberkäfer. 910. Flügellos, schwarz; die Flügeldecken von einem feinen Filze weisslichtgrau, mit durchscheinenden weissern Nath, Rand, und zween Strichen längs jeder Flügeldecke.
Lamia fuliginosa.
Lamia fuliginator. *Fabr. spec. ins. I.* 222. *n.* 34.
Cerambyx melanoleucos. *Voet III.* 24. *Tab.* 8. *Fig.* 30.
Heimat: Hr. Dr. Frölich hat ihn auf dem Lechfelde gefunden.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	$6\frac{1}{2}'''$
Breit	-	-	-	$2\frac{2}{3}$.

Anm. So äusserst ähnlich (den Filz ausgenommen) der vorigen Art, dass ich noch unschlüssig bin, zu bestimmen, ob beyde wesentlich verschieden seyen. Ohne

hier

hier etwas zu entscheiden, führe ich nur die Käfer an, die mir in der Natur oder aus Abbildungen bekannt sind, und fange mit der entschiedensten Lamia arenaria an.

α. Schwarz; eine weisslichte Längslinie von der Stirne bis an das Ende der Flügeldecken: auf diesen durch eine schmale Nath entzwey getheilt.

Cerambyx suturalis. *Voet III. 24. Tab. 9. Fig. 31.*

β. Wie α. aber ohne weisslichte Längslinie auf dem Rückenschilde.

α und β = Cerambyx pedestris. *Enum. ins. aust. n. 261.*

γ. Wie α. aber die Flügeldecken weissgerandet.

Cerambyx arenarius. *Scop. carn. n. 168.*

δ. Wie γ. aber am Ende der Flügeldecken zwischen Nath und Aussenrand ein weisslichter Längsstrich.

Lamia arenaria. *Laichart. tyrol. II. 22.*

Ich verdanke dieses Stück, das ich in die akademische Naturaliensammlung geschenkt habe, Hrn. Prof. Piller zu Ofen.

ε. Wie γ. aber längs der Mitte jeder Flügeldecke eine verloschene, am Hinterende weisslichte, Längslinie.

Cerambyx pedestris. *Herbst in Füess. Arch. 91. Tab. 25. Fig. 9.*

Ich sah diese Spielart in der Schiffermüllerschen Sammlung.

ς. Wie ε. aber die Längslinien alle deutlich weissgrau.

Cerambyx ovatus. *Sulzer Gesch. Tab. 5. Fig. 9.*

ζ. Wie

ζ. Wie ς. aber der Mittelſtrich auf jeder Flügeldecke gelb.

In der Schiffermüllerſchen Sammlung.

η. Wie α. aber der Rückenſchild weiſsgerandet; zween Mittelſtriche nach der ganzen Länge, die Nath, und der Rand jeder Flügeldecke weiſs.

Lamia Scopoli. *Herbſt in Füeſsl. Arch.* 91. *Tab.* 25. *Fig.* 11.

Lamia lineata. *Fabr. mant. I.* 141. *n.* 55.

Heimat: Hungarn und Deutſchland.

θ. Wie η. aber durchaus mit einem grauen Filze überdeckt, durch welchen die weiſsen Striche durchſcheinen.

Die gegenwärtige Lamia fuliginoſa.

ι. Wie θ. aber die weiſsen Striche fehlen gänzlich.

In der Schiffermüllerſchen Sammlung.

Gewöhnlich ſind die Füſse und das erſte Glied der Fühlhörner braunroth; aber auch hier ſah ich Stücke, die mir bekannt wurden, abändern, indem Füſse und Fühlhörner durchaus ſchwarz waren, und dieſs ohne Rückſicht auf die übrige Bemalung.

Bockdornkäfer.

gefleckter Bockdornkäfer. 911. Schwarz; die Flügeldecken rothbraun: der Grund, die Nath, und eine gemeinſchaftliche Makel ſchwarz, zwo Binden gelb.

Rhagium maculatum. *Laichart. tyr. II.* 116. *n.* 1.

Cerambyx elegans. *Enum. inſ. auſt. n.* 253.

Sulzer

Sulzer Gesch. Tab. 5. *Fig.* 8.
Wohnort: bey Gern, Ettal, und Steingaden in Fichtenwaldungen.

Lauferbockdornkäfer. 912. Der Bauch rothbraun, der Rückenschild schwarz: beyde mit grünlicht goldfarbenen Härchen bekleidet; die Flügeldecken rothbraun: die Nath und ein langer Strich längs jeder Flügeldecke schwarz.
Rhagium Cursor. *Laichart. tyr. II.* 120. *n.* 3.
Sulzer Gesch. Tab. 5. *Fig.* 7.
Heimat: auf dem Ettaler Mandel.
Anm. Die Grösse wie beym vorhergehenden.

zweygürtliger Bockdornkäfer. 913. Schwarz und brandgelb gemischt: auf der Mitte jeder Flügeldecke ein schwarzer Fleck beyderseits mit einer rostgelben Binde begränzet.
Rhagium bifasciatum.
Rhagium Linnaei. *Laichart. tyrol. II.* 122. *n.* 4.
Cerambyx bifasciatus. *Enum. ins. aust. n.* 259.
Rhagium inquisitor β. *Fabr. spec. I.* 229. *n.* 1.
Schaeffer icon. 8. *Fig.* 3.
Wohnort: Fichtenwaldungen.
Er kömmt im Maymonathe vor.

ausspähender Bockdornkäfer. 914. Grau; die Flügeldecken trüb bräunlichtgrau mit schwärzlichten unordentlichen Binden.
Rhagium Inquisitor. *Laichart. tyrol. II.* 125. *n.* 5.
Cerambyx Inquisitor. *Enum. insect. aust. n.* 258.
Frisch ins. deut. XIII. §. 18. *Tab.* 14.
Wohnort: Nadelhölzer.

betrüglicher Bockdornkäfer. 915. Schwarzgrau und roſtbraun bunt; auf den Flügeldecken drey dunklere Binden; auf jeder Flügeldecke zween erhabene Striche.

Rhagium Sycophanta.

Cerambyx Sycophanta. *Enum. inſ. auſt. n.* 260. = *Harrer ſchaeff. n.* 333.

Schaeffer icon. 83. *Fig.* 3.

Wohnort: im Holze der Weiſstanne.

Anm. Er kömmt frühezeitig im Frühlinge vor.

Walzenkäfer.

gelbgänſehäutiger Walzenkäfer. 916. Graugelb; die Bedeckung durchaus von erhabenen ſchwarzen Puncten gänſehautförmig.

Saperda Carcharias. *Laichart. tyrol. II.* 30. *n.* 1. = *Frölich Naturf. XXVII.* 138. *n.* 8.

Wohnort: Waldungen.

Er iſt da im Auguſt.

Anm. Lang 13'''. Die Bedeckung des Käfers iſt durchaus vertieft punctirt, aber ſo, wie es ein wächſerner Körper ſeyn würde, in welchen man mit einer Nadel unter einer ſchiefen Richtung Puncte ſtäche, die dann nothwendig allemal an der einen Seite einen erhobenen Rand haben müſsen, der das Gänſehäutige dieſer Bedeckung ausmacht. Dieſe Puncte ſind dann immer nackt, und, wie das ganze Inſect, tiefſchwarz, nur daſs dieſe Schwärze an den übrigen Theilen wegen der vielen niederliegenden roſtgelben Haare nicht ſichtbar iſt.

Auch Hr. Fabricius bringt dieſen Käfer unter ſeine Gattung Saperda. Ganz genau haben die Mundtheile unſers

sers Käfers die Bildung gleichwohl nicht, welche Hr. Fabricius von einer Saperda fodert. Hier sind meine Beobachtungen, und der lateinische Text dieses Gelehrten z) zur Vergleichung.

Die *Unterlippe* häutig, durchaus gleichbreit, und vorne ausgerandet.

Labium membranaceum, ad insertionem palporum paulo coarctatum, apice rotundatum, dilatatum, truncatum.

An ihrer Aussenseite, ziemlich nahe um die Mitte der Länge sind die hintern oder *untern Fresspizen* eingelenkt. Sie bestehen aus drey Gliedern, davon das erste, womit sie aufsizen, sehr klein ist; das zweyte ist aus allen das längste, und wird auswärts kolbig; das dritte ist häutig.

Palpi posteriores triarticulati: articulis subaequalibus, labii medio exteriori inserti.

Die *Kinnladen*, oder, wie sie Hr. Herbst nennt, innern Kinnladen, sind zweygliedrig, im ganzen genommen, walzenförmig: das äusserste Glied ist oben gerundet, endet sich aber vor der vollkommenen Rundung in einen zizenförmigen Fortsaz. Da, wo das zweyte Glied der Kinnlade an dem ersten ansizt, und zugleich eine etwas wegstehende Richtung erhält, sezt an seiner innern Seite eine haarige Haut fort, welche die Seitentheile des Mundes (die Wangen) ausmacht, und wirklich mit der Unterlippe in Verbindung ist.

Maxilla membranacea, cylindrica, bifida: laciniis inaequalibus; exteriore paulo breviore, crssi ore.

 Gera-

z) Gen. ins. 52. gen. 49.

Gerade unter dem zizenförmigen Fortſaze des äuſſern Gliedes der Kinnlade ſizt an der Auſsenſeite die *vordere Freſsſpize*, davon das erſte Glied ſehr kurz iſt, das zweyte und dritte einander gleich, länger als die beyden übrigen, und zuſammengedrückt walzenförmig ſind; das vierte endlich iſt eyförmig, etwas kürzer als jedes der beyden vorhergehenden, und zuſammengedrückt.

Palpi anteriores quadriarticulati: articulis rotundatis; ſecundo quartoque longioribus, adhaerentes Maxillae.

Man ſieht übrigens wohl aus der Beſchreibung, die ich ſo eben von dieſem Mundtheile gegeben habe, daſs er keine eigentliche Kinnlade (*Maxilla*) ſey, das iſt, daſs er nicht zum Verkleinern der Speiſe diene, ſondern zween ganz andere Zwecke habe; er dient nämlich der Haut, welche die Seiten des Mundes ſchlieſst, und das Herausfallen der zur Mundöffnung gebrachten Speiſen verhüten ſoll, zu einer Stüze, indem er ihr eine Fläche darbeut, an welcher ſie haften kann. Man kann die Haut, welche dieſe ſogenannte Kinnlade ausſpannt, als einen Kaumuſkel (*Maſseter*) anſehen, dazu ſie, dieſe Kinnlade ſelbſt, die Stelle des Iochbogens (*Os jugale*) vertritt. Dieſe Einrichtung iſt dem Thiere allerdings nöthig, nicht eben zum Kauen, denn dieſs geſchieht durch ſeine Beyhülfe gar nicht, ſondern zum Ausſpannen der Wangenhaut, während die Unterlippe in Bewegung iſt. Dieſs iſt der eine Nuzen. Der zweyte Nuzen beſteht darinn, daſs er beym Fortführen der Speiſe gewiſsermaſsen die Stelle der Zunge vertrete, derowegen er auch beweglich, und mit einem zizenförmigen Fortſaze, wie mit einem

Finger,

Finger, versehen ist. Seine Bewegung hat ihre Richtung einwärts; indem nun die Speise durch die Kiefer an den Mund gebracht wird, wird sie von diesen beyden Kinnladen aufgenommen, von ihren Fortsäzen gehalten, durch eine einwärts gehende Bewegung tiefer gesteckt, und, während dieser wiederholten Bewegungen, durch das Spiel der Backenhaut, die wohl selbst muskelartig ist, in den Schlund fortgeschafft.

Die beyden *Kiefer* endlich sind hornartig, breit, sehr fest, und sehr stark, spizig, aber ohne Zähne, dafür aber so gebaut, dass sie einen erhöhten Rücken und eine ebene Fläche haben, wie die beyden Klingen einer Scheere, wie sie dann das Insect wirklich zu den gleichen Absichten braucht.

Mandibula cornea, arcuata, acuta, edentula.

graugänsehäutiger Walzenkäfer. 917. Grau; die Bedeckungen von erhabenen schwarzen Puncten gänsehäutförmig.

Saperda Phoca. *Frölich Naturf. XXVII.* 139. *n.* 9.
Saperda similis. *Laichart. tyrol. II.* 31.
Cerambyx Carcharias. *Enum. inf. aust. n.* 264.

Wohnort: In den Waldungen um Burghausen.

Anm. Lang 8'''. Hr. Frölich hat durch Angabe der beyden Geschlechter, die er bey diesem und bey dem vorigen Käfer oft genug zu untersuchen Gelegenheit hatte, und durch andere Thatsachen hinlänglich erwiesen, dass beyde so sehr ähnliche Käfer verschiedene Arten seyen.

Treppenwalzenkäfer. 918. Grünlichtgelb; die Flügeldecken schwarz: die Nath, mit ausgeschweiften Aesten, und losen Puncten, gelb.

Saperda ſcalaris. *Laichart. tyrol. II.* 35. = *Frölich Naturf. XXVII.* 138. *n.* 7.

Cerambyx ſcalaris. *Enum. inſ. auſt. n.* 268.

Schaeffer icon. 38. *Fig.* 5.

Heimat: um Burghauſen.

Albernwalzenkäfer. 919. Schwärzlicht; auf dem Rückenſchilde gelbe Längslinien; längs jeder Flügeldecke vier gelbe Puncte.

Saperda populnea. *Laichart. tyr. II.* 38. = *Frölich Naturf. XXVII.* 137. *n.* 6.

Cerambyx populneus. *Enum. inſ. auſt. n.* 266.

Wohnort: auf Eſpen und Birken; bey Gern, Ingolſtadt und Neuburg.

Er kömmt vor im Maymonathe.

Anm. Eigentlich ſind 5 Puncte da; aber meiſtens verwiſcht ſich der erſte, ehe das Inſect in Gefangenſchaft geräth.

Diſtelwalzenkäfer. 920. Zeiſiggrünlicht ſchwarz; der Rückenſchild mit drey gelblichten Längsſtrichen, und das Schildchen gelb.

Saperda Cardui. *Laichart. tyr. II.* 37. = *Herbſt in Füeſsl. Arch.* 94. *Tab.* 26. *Fig.* 2.

Saperda nigricornis. *Frölich Naturf. XXVII.* 141. *n.* 10.

Cerambyx Cardui. *Enum. inſ. auſt. n.* 265.

Wohnort: auf Diſteln.

Sechsäugiger Walzenkäfer. 921. Grau; vier ſchwarze, gelbgerandete Aeugelchen auf dem Rückenſchilde, zwey ganze und zwey halbe auf den Flügeldecken.

Saperda

Saperda curculionoides, *Laichart. tyrol. II.* 41.
= *Frölich Naturf. XXVII.* 132. *n.* 2.
Cerambyx curculionoides. *Enum. inf. auft. n.* 269.
Schaeffer icon. 39. *Fig.* 1.
Wohnort: bey Weihering hat ihn Hr. Pfarrer Stickl im Maymonathe gefangen. Lebt etwa das Insect im Rüsternholze?

Lindenwalzenkäfer. 922. Grün, seidenhaarig; vier Puncte auf dem Rückenschilde schwarz: zwey in der Mitte, einer an jeder Seite; auf jeder Flügeldecke vier schwarze Puncte in einer Längsreihe.
Saperda Tiliae.
Saperda punctata: *Laichart. tyrol. II.* 32.
Saperda tremula. *Frölich Naturf. XXVII.* 132. *n.* 3.
Cerambyx octopunctatus. *Enum. inf. auft. n.* 267.
Schaeffer icon. 101. *Fig.* 1.
Wohnort: auf Linden.

punctirter Walzenkäfer. 923. Grün, seidenglänzend; vier Puncte im Felde des Rückenschildes, einer an jeder Seite, mehrere auf jeder Flügeldecke in einer geschlängelten Richtung, und mehrere zu jeder Seite des Bauches schwarz.
Saperda punctata. *Frölich Naturf. XXVII.* 134. *n.* 4.
Cerambyx punctatus. *Sulzer Gesch. Tab.* 5. *Fig.* 10.
Wohnort: im Holze bey Demling unweit Ingolstadt.

Schildaugiger Walzenkäfer. 924.' Röthlicht gelb; zween schwarze Puncte auf dem Rückenschilde; Kopf und Flügeldecken mattschwarz.

Saperda oculata. *Laichart. tyrol. II.* 42. *n.* 8. = *Frölich Naturf. XXVI.* 154. *n.* 23.

Cerambyx oculatus. *Enum. inf. aust. n.* 269.

Melanocephalus. *Voet III.* 49. *Tab.* 18. *Fig.* 81.

Schaeffer icon. 128. *Fig.* 14.

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Iunius.

Haselwalzenkäfer. 925. Schmal walzenförmig, tiefschwarz: die Füsse alle gelb, die Flügeldecken mit sechs Reihen eingegrabener Puncte.

Saperda linearis. *Fabr. spec. inf. I.* 232. *n.* 6. = *Frölich Naturf. XXVII.* 142. *n.* 12. = *Herbst in Füessl. Arch.* 93. *Tab.* 26. *Fig.* 1.

Linearis. *Voet II.* 50. *Tab.* 18. *Fig.* 82.

Rösel Ins. II. Erdk. II. Cl. Tab. 3.

Schaeffer icon. 55. *Fig.* 6.

Wohnort: im Holze der Haselstaudenäste.

Anm. Hr. Fabricius führt das Röselsche Citat bey seinem Saperda cylindrica an; aber dieser hat nur die Vorderfüsse gelb, dahingegen der Röselsche Käfer, wie der meinige, alle gelb hat.

Birnastwalzenkäfer. 926. Schmal walzenförmig, feinhaarig, tiefmetallgrün; die Füsse schwarz: die Vorderschenkel dicker, gelbroth.

Saperda rufimana. *Naturf. XXIV.* 77. *n.* 36. = *Frölich Naturf. XXVII.* 147. *n.* 16.

Wohn-

Wohnort: in den Zweigen der Birnbäume, um Burghausen. Ich habe das Insect selbst aus einem solchen dürren Zweige herausgenommen.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	$4'''$
Breit	-	-	-	1.

Anm. Unten tief metallisch (aber doch glanzlos) grün; oben heller, und mit einigem Glanze; überall feinhärig. Nach dem Tode verändert sich dieses Grün in ein grünlichtes tiefes Blau. Kopf, Rückenschild, Flügeldecken diehtpunctirt. Längs der Flügeldecken ein Paar wenig bemerkliche, und in ihrem Laufe verlöschende, erhabene Striche; die Spize jeder Flügeldecke ausgerandet zweyzähnig. Die Füsse alle schwarz, nur die Vorderschenkel durchaus, und die Schienbeine bis nahe an die Fussblätter gelbroth, oder (nach dem Tode) oraniengelb. Doch bemerkt man auch an den übrigen Füssen eine Neigung zu dieser Farbe. Die Vorderschenkel sind nur wenig dicker, als die übrigen.

eisengrauer Walzenkäfer. 927. Schwarz; der Rückenschild etwas feinhaarig grau; die Flügeldecken unordentlich punctirt, spizewärts breiter; das Schildchen weiss.

Saperda ferrea.

Saperda nigripes. *Frölich Naturf. XXVII.* 151. *n.* 22.

Cerambyx ferreus. *Enum. ins. aust. n.* 272.

Heimat: Gern; Ingolstadt.

Flugzeit: im May. Man findet ihn auf Blüthen.

Anm. Die Füſse etwas behaart, beſonders an den Schenkeln ein armer Bart. Die Flügeldecken ziehen oft etwas ins Blaulichte, und dann hat man, nach Hrn. Frölichs Bemerkung, Männchen vor ſich, die auſserdem am Rückenſchilde beyderſeits einen weiſslichten Strich haben. Ich ſah auch eine Abart mit einem hellmuſchelbraunen: und eine andere mit einem weiſsen Striche längs der Mitte des Rückenſchildes.

eiſenſchwarzer Walzenkäfer. 928. Durchaus mattſchwarz; das Schildchen grau.

Saperda carbonaria.

Cerambyx carbonarius. *Scop. carn. n.* 178.

Heimat: um Ingolſtadt.

Flugzeit: May.

Anm. Von der Gröſse des vorhergehenden, aber durchaus ſattſchwarz, jedoch ohne allen Glanz. Die Fühlhörner ſo lang als der Körper.

brandtropfiger Walzenkäfer. 929. Schwarz; auf der Mitte des Rückenſchildes ein gelbrother Punct.

Saperda puſtulata.

Cerambyx puſtulatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 273.

Saperda lineola. *Laichart. tyrol. II.* 47. *n.* 10. = *Herbſt in Füeſsl. Arch. Tab.* 26. *Fig.* 4. = *Frölich Naturf. XXVII.* 149. *n.* 18.

Der Käfer kömmt nicht ſelten auf Blüthen vor.

angebrannter Walzenkäfer. 930. Schwarz, feinhaarig; die Flügeldecken mattgelb mit ſchwarzer Spize; die Schienbeine gelblicht.

Saper-

Saperda praeusta. *Fabr. spec. insect. I.* 235. *n.* 25.
= *Frölich Naturf. XXVII.* 149. *n.* 19.

Cerambyx praeustus. *Enum. ins. aust. n.* 275.

Iocustus. *Voet III.* 50. *Tab.* 18. *Fig.* 83.

Der Käfer kömmt im May und Iunius vielfältig auf Blüthen vor.

Kleinwalzenkäfer. 931. Schlackenblau, etwas feinhaarig; die Füsse schwarz; die Fühlhörner behaart, kurz.

Saperda pusilla.

Heimat: bey Gern.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	$2\frac{1}{8}'''$
Breit	-	-	-	$\frac{2}{3}$.

Anm. Der Rückenschild ist nicht vollkommen walzenförmig, sondern nur an den Seiten hinabgebogen, genau betrachtet, wirklich gerändelt.

Vielleicht gehört der Käfer nicht einmal hieher. Aber er gieng mir zu Grunde, und ich kann ihn nicht mehr vergleichen.

Listkäfer.

bäurischer Listkäfer. 932. Glanzlos muschelbraun; auf dem Rückenschilde eine eingegrabene Linie, nebenher zween schwache Höcker.

Callidium rusticum. *Laichart. tyrol. II.* 62. *n.* 4.

Schaeffer icon. 63. *Fig.* 6. gut.

Heimat: bey Gern und Ingolstadt.

Aus-

Ausmeſsung.

Lang	-	-	-	10'''
Breit	-	-	-	3.

Anm. Die Flügeldecken haben (jede zwo) etwas erhabene Linien.

geſtreifter Liſtkäfer. 933. Schwarz; die Flügeldecken geſtreift; die Fühlhörner kurz.

Callidium ſtriatum. *Laichart. tyrol. II.* 74. *n.* 8. = *Herbſt in Füeſsl. Arch.* 96. *Tab.* 26. *Fig.* 13.

Schaeffer icon. 55. *Fig.* 8. ähnlich, wenn nicht das Original einen kugligen Rückenſchild hätte.

Heimat: um Burghauſen.

Anm. Schwarz; die Flügeldecken an den Seiten dunkel muſchelbraun, auch die Fühlhörner nach *der Spi*ze hin. Iede Flügeldecke hat vier ſchwach erhabene Striche nach der Länge. — Aber Dorne kann ich nicht entdecken, auch ſagt Hr. Herbſt nichts davon, hat auch keine gezeichnet.

dickſchenkliger Liſtkäfer. 934. Mattſchwarz; die Schenkel alle keulenförmig; die Flügeldecken mit zwo ſeicht erhabenen Längslinien.

Callidium clavicrus.

Heimat: Ich habe ihn bey Ingolſtadt gefangen.

Ausmeſsung.

Lang	-	-	-	5'''
Breit	-	-	-	1½.

Anm. Durchaus mattſchwarz, und etwas behaart, was man nur mit dem Suchglaſe wahrnimmt. Der Rücken-

ckenschild sehr fein punctirt. Die Flügeldecken eigentlich schwarz muschelbraun, ohne allen Glanz. Alle Schenkel mit Keulen.

keulenschenkliger Listkäfer. 935. Tiefschwarz, glanzlos, punctirt; die Flügeldecken streifenlos; die Schenkel alle keulenförmig.

Callidium clavipes. *Fabr. syst. entom.* 188. *n.* 3. = *Herbst in Füesl. Magaz.* 90. *Tab.* 26. *Fig.* 9. vortrefflich.

Heimat: um Ingolstadt.

Er erscheint im Iulius.

Ausmessung.

Lang	–	–	1″.	0‴
Breit	–	–	0.	3.

Anm. Kopf, Rückenschild, Flügeldecken narbig vertieft (das ist, mit ineinander verfliessenden Puncten) punctirt: leztere ohne alle Striche. Die Füsse sehr lang, vorzüglich wegen der langgestielten Schenkelkeulen.

violblauer Listkäfer. 936. Veylenblau oder sattblau.

Callidium violaceum. *Laichart. tyrol. II.* 72. *n.* 7. = *Herbst in Füesl. Arch.* 95. *Tab.* 26. *Fig.* 10.

Cerambyx violaceus. *Enum. ins. aust. n.* 277.

Schaeffer icon. 4. *Fig.* 13.

Voet III. Tab. 23. *Fig.* 123.

Er kömmt fast überall, aber sparsam, vor. Auf der Rosstallwand, einer Gebirgsgegend bey Steingaden, fieng ich einen, der viel kleiner, und gesättigter veylenblau war.

blut-

blutrother Listkäfer. 937. Schwarz; Rückenschild und Flügeldecken menigroth.

Callidium sanguineum. *Laichart. tyrol II.* 59. *n.* 3.

Cerambyx sanguineus. *Enum. inf. aust. n.* 284.

Schaeffer icon. 64. *Fig.* 7.

Wohnort: im Fichtenholze.

Lastträgerlistkäfer. 938. Schwarzbraun; der Rückenschild zottig, mit zwo glänzenden Schwielen; zwo graulichte Binden auf den Flügeldecken.

Callidium Bajulus. *Rossi etrusc. I. n.* 881.

Cerambyx Bajulus. *Enum. inf. aust. n.* 281.

Schaeffer icon. 64. *Fig.* 4. 5. = *icon.* 63. *Fig.* 1.

Wohnort: altes Holzwerk.

veränderlicher Listkäfer. 939. Rückenschild, Fühlhörner, Brust und Bauchspize muschelbraun; die Flügeldecken sattblau oder blass muschelbraun; die Schenkel keulenförmig.

Callidium variabile. *Laichart. tyrol. II.* 75.

Callidium fennicum. *Rossi etrusc. I. n.* 384.

Wohnort: vermuthlich in Fichten; nicht sehr selten.

Flugzeit: Iunius, Iulius.

Anm. Der Käfer ändert sehr ab; aber die angegebenen Kennzeichen fand ich beständig. Die Abänderungen betreffen nur die Farbe der übrigen Theile; mir sind folgende bekannt.

α) Durchaus muschelbraun; die Flügeldecken etwas bläser: die Spize sattblau; der Bauchgrund schwarz.

Cerambyx fennicus. β. *Enum. inf. aust. n.* 282.

β. Durch-

β) Durchaus muschelbraun; die Flügeldecken etwas bläßser, einfärbig.

Callidium testaceum. *Fabr. spec. ins. I.* 239. *n.* 17. *Schaeffer icon.* 64. *Fig.* 6.

γ) Muschelbraun; die Flügeldecken sattblau; die Schenkel schwarz muschelbraun; Bauchgrund und Bauch schwarz: die Spize muschelbraun.

Cerampyx fennicus α. *Enum. ins. aust. n.* 282.

Callidium fennicum. *Fabr. spec. ins. I.* 236. *n.* 2. = *Herbst in Füessl. Arch.* 95. *Tab.* 26. *Fig.* 8.

Cerambyx elytris nigrocoeruleis, apice abdominis ferrugineo. *Uddman diss. n.* 33.

Rubricollis. *Voet III.* 57. *Tab.* 20. *Fig.* 97.

δ) Muschelbraun, auch die Schenkel und der ganze Bauch; der Bauchgrund schwarz; die Flügeldecken sattblau.

ε) Muschelbraun: der Rückenschild oben (nicht an den Seiten) und die Schenkel tief muschelbraun; Bauchgrund und Bauch (die Spize ausgenommen) blaulicht schwarz.

Cerambyx variabilis. *Enum. ins. aust. n.* 279.

Callidium variabile. *Fabr. spec. ins. I.* 237. n. 9.

Schaeffer icon. 4. *Fig.* 12.

Anm. Die in der Definition genannten muschelbraunen Theile, die Flügeldecken ausgenommen, ziehen bey allen diesen Abänderungen im lebendigen Insecte oft stark in gelbroth.

roth-

rothfüſsiger Liſtkäfer. 940. Mattſchwarz; die Füſse muſchelbraun; die Schenkel keulenförmig.

Callidium femoratum. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 237. n. 6.
Cerambyx femoratus. *Enum. inſ. auſt. n.* 278.
Schaeffer icon. 55. *Fig.* 7.
Heimat: um Regensburg und Ingolſtadt.
Anm. Die Füſse oft ganz ſchwarz.

kaſtanienbrauner Liſtkäfer. 941. Schwarz; Fühlhörner, Flügeldecken und Schienbeine kaſtanienbraun; beyderſeits an der Bruſt ein braunrother Streif.

Callidium caſtaneum. *Laichart. tyr. II.* 81. n. 10.
Cerambyx caſtaneus. *Enum. inſ. auſt. n.* 285.
Schaeffer icon. 4. *Fig.* 3. = *icon.* 188. *Fig.* 1.
Heimat: um Burghauſen.
Anm. Er ändert ab mit ſchwarzen und muſchelbraunen Schenkeln.

Widderkäfer.

abgenuzter Widderkäfer. 942. Tiefbraun; der Grund und eine Binde am Rückenſchilde gelb; an den Flügeldecken zwo Binden und das Hinterende breit gelb.

Clytus detritus. *Laichart. tyrol. II.* 99.
Schaeffer icon. 64. *Fig.* 3.
Heimat: um Ingolſtadt, Weihering und (vermuthlich) Regensburg.
Anm. Der gelbe Grund des Rückenſchildes ſtellt die Senne des gelben Bogens vor, der weiter zurück gezeichnet iſt. Das breite gelbe Feld, welches das Hinterende der

der Flügeldecken einnimmt, wird doch durch eine schmale braune Binde unterbrochen.

Weidenwidderkäfer. 943. Schwarz; der Grundsaum und zwo Schrägelinien am Rückenschilde, vier Binden und drey Puncte auf den Flügeldecken, und ein Querstrich auf dem Schildchen gelb.

Clytus Salicis.

Clytus arcuatus. *Laichart. tyr. II.* 95.

Callidium arcuatum. *Herbst in Füessl. Arch.* 96. *Tab.* 26. *Fig.* 14. = *Hellwig ad Rossi etrusc. I. n.* 388.

Arcuatus. *Voet III.* 53. *Tab.* 19. *Fig.* 89. *et* 92.

Schaeffer icon. 107. *Fig.* 2.

Wohnort: in Weidenstämmen um Ingolstadt; selten.

Anm. Lang fast 7'''. Fühlhörner und Füsse braungelb: doch sind die vier vordern Schenkel gröſstentheils schwarz. Alle Bauchringe haben eine gelbe Binde; auch die Oberlippe und der Hinterrand des Kopfes sind gelb. Der Grund des Rückenschildes ist gelb eingefaſst, und beyderseits zieht sich eine kurze gelbe Linie gegen das Mittelfeld herein. Ueber das Schildchen eine gelbe Linie. Am Grunde jeder Flügeldecke ein Punct, und ein gemeinschaftlicher gröſserer an der Nath gelb. Von den vier Binden nimmt die lezte die Spize ein, die erste ist abgebrochen.

gemeiner Widderkäfer. 944. Rückenschild und Flügeldecken schwarz; das Schildchen und vier Binden auf den Flügeldecken gelb: die zweyte an der Nath hinauflaufend.

Clytus Arietis. *Laichart. tyrol. II.* 92.
Leptura Arietis. *Enum. inf. auft. n.* 307.
Dafypus. *Voet. III.*51. *Tab.* 19. *Fig.*88.
Schaeffer icon. 107. *Fig* 3. etwas zu grofs.
Wohnort: Der Käfer kömmt gar nicht felten auf Schirmpflanzen vor, und ift bey uns aus der ganzen Gattung die gemeinfte Art. Auch ift wohl ers, der Hrn. von Laicharting zur deutfchen Benennung veranlafset hat, da er das Zeichen des Widders (♈), aber verkehrt, auf den Flügeldecken trägt.

Anm. Der Käfer ändert an Gröfse ab: mein gröfster mifst 6: mein kleinfter $4\frac{1}{2}'''$; ich habe aber auch einen, der $5'''$ mifst. Die erfte Querbinde auf den Flügeldecken ift eine blofse Querlinie, die weder *die Nath* noch den Aufsenrand berührt; die zweyte ift bogenförmig mit vorwärts gerichteten Schenkeln, davon die beyden innern gemeinfchaftlich an der Nath vorwärts laufen; die dritte Binde ift gerade, die vierte läuft über die Spize. Die Fühlhörner am erften Gliede und fpizewärts fchwarz.

Iezt heifst diefer Widderkäfer bey einigen Schriftftellern *a*) Callidium Gazella; aber der andere Name ift älter, allgemein angenommen, und drückt ein Kennzeichen der Art, das aftronomifche Zeichen des Widders, gut aus.

beftrittener Widderkäfer. 945. Rückenfchild und Flügeldecken fchwarz; zwo Binden auf dem Rücken-

a) Hellwig ad Rofsi etrufc. n. 381 et 390.

loralis.	Callidium florale.
cerambycem, ı *Lin.*	Statura praecedentium (Call. angulati, quod majus Call. arcuato.).
atum. An-	Caput nigrum. Antennis ferrugineis.
ona lata fla-).	Thorax globofus niger, fafciis duabus albis.
ter ciis pulcher- eine erfis, prima geld e undulatis; nocl us. mig den die ze. fch um pulcher-	Elytra nigra fafciis quinque (albis) prima bafeos quinta apicis.
	— — —
ftel ält ch gut be ılvere cane- as *vielleicht* r *gilt.*)	Pedes rufi.

a

Rückenschilde, das Schildchen, vier Binden und zween Grundpuncte auf jeder Flügeldecke gelb.

Clytus controversus.

Leptura arcuata. *Enum. inſ. auſt. n.* 308.

Wohnort: der Käfer besucht die Doldenblüthen. Ich habe ihn in Baiern nur einmal gefunden.

Anm. Zuverläſsig iſt dieſer Käfer nicht Leptura arcuata des Linné, Clytus arcuatus des Hrn. von Laicharting, Callidium arcuatum der Herrn Fabricius und Herbſt, aber vermuthlich Callidium arcuatum des Hrn. Rosſi, weil er meine Beſchreibung vortrefflich nennt, die auf den wahren Clytus arcuatus gar nicht paſst. Nun meynt Hr. Hellwig *b*), mein Käfer dürfte wohl Callidium Florale *Fabr.* ſeyn, wofür er auch *c*) den Clytus aulicus des Hrn von Laicharting hält, und Hr. Fabricius führt bey ſeinem Callidium florale *d*) ſelbſt den Cerambyx floralis des Hrn. Pallas *e*) an. Ich meyne aber, daſs alle dieſe Käfer unter ſich, und von dem meinigen, verſchieden ſeyen; doch kömmt Cerambyx floralis des Hrn. Pallas meinem Inſecte höchſt nahe, und liegt der Unterſchied vielleicht nur in einem Schreibfehler. Dieſs zu beweiſen will ich ihre Beſchreibungen nebeneinander ſtellen.

(Siehe beyliegendes Blatt.)

b) ad Rosſi etruſc. I. n. 388.

c) Ibid. n. 389.

d) Spec. inſ. I. 241. n. 33.

e) it. 2. 724. 63.

hieroglyphiſcher Widderkäfer. 946. Schwarz; die Flügeldecken am Grunde braunroth, in der Mitte mit weiſsen Zeichnungen, am Ende aſchengrau.

Clytus myſticus. *Laichart. tyr. II.* 107. *n.* 7.

Leptura myſtica. *Enum. inſ. auſt. n.* 303.

Schaeffer icon. 2. *Fig.* 9.

Wohnort: der Käfer kömmt an den alten Zäunen vor.

Halbtrauerwidderkäfer. 947. Schwarz; weiſse Querlinien auf den Flügeldecken, die Enden aſchenfarben.

Clytus ruſticus.

Leptura ruſtica. *Enum. inſ. auſt. n.* 304.

Callidium hieroglyphicum. *Herbſt in Füeſsl. Arch.* 99. *Tab.* 26. *Fig.* 20.

Schaeffer icon. 2. *Fig.* 8.

Wohnort: der Käfer kömmt auf alten Stöcken, aber ſehr ſelten, vor.

Anm. Ganz wie der vorige, aber die Flügeldecken auch am Grunde ſchwarz.

Lamda Widderkäfer. 948. Schwarz; auf den Flügeldecken eine Λförmige Zeichnung, eine Binde, und die Enden weiſs.

Clytus funebris. *Laichart. tyrol. II.* 111. *n.* 8.

Leptura Lamda. *Enum. inſ. auſt. n.* 306.

Arietis. *Voet. III.* 56. *Tab.* 19. *Fig.* 94.

? Leptura Achilleae. *Brahm inſectenk. I.* 141. *n.* 474.

Schaeffer icon. 2. *Fig.* 7.

Wohnort: um Ingolſtadt, aber um die Hälfte kleiner als das öſterreichiſche Inſect.

Anm.

Anm. Im Raume, den die Λ Zeichnung, die beyden Flügeldecken gemeinschaftlich ist, zwischen sich und jeder Schulter einschlieſst, ein weiſser Punct.

undeutlicher Widderkäfer. 949. Schwarz; der Rückenschild weiſslicht gesaumt, 4 oder 6 weiſse Puncte im Mittel; vier weiſse Querlinien über die Flügeldecken: die dritte hinterwärts, die vierte, am Ende, vorwärts gebogen.

Clytus confusus.

Callidium confusum. *Herbst in Füeſsl. Arch.* 98. *Tab.* 26. *Fig.* 8. mittelmäſsig.

Cerambyx liciatus. *Lin. syst. nat.* 636. *n.* 78.

Callidium hafniense. *Fabr. spec. ins. I.* 239. *n.* 20.

Heimat: um Moosburg; auch bey Regensburg *f*); auch habe ich ihn von Tegernsee gesehen.

Ausmeſsungen.

Länge des ganzen Insectes	-	=	$7\frac{1}{2}'''$
—— des Hinterleibes	-	=	$5\frac{1}{2}$
—— der Flügeldecken	-	=	$4\frac{1}{3}$
Breite des Insectes	- -	=	2.

Anm. Das ganze Insect ist schwarz, und hat nur kurze Fühlhörner, die etwa $3'''$ lang sind. Die Flügeldecken reichen nicht bis an das Ende des Hinterleibes, und die darunter liegenden Flügel sind schwarz mit einem Blicke in Metallgrün. Die ganze Zeichnung kömmt von feinen verwischbaren Härchen her, und muſs also nothwendig bey den verschiedenen Stücken etwas abweichen. Auf dem Kopfe zwischen den Fühlhörnern zween länglichte

 weiſs-

f) Hoppe entom. Taschenb. 1796. 133.

weiſslichte Puncte, vier in einer Querreihe auf dem Rückenſchilde, und zwey andere weiter rückwärts, auch ſind die Seiten des Rückenſchildes weiſslicht. Vier linienförmige Binden über die Flügeldecken: die erſten zwo bloſs aus abgebrochenen Strichen und Puncten; die dritte bildet zween Bogen, die ihre Schenkel hinterwärts kehren; die vierte macht die Einfaſsung der Flügeldecken aus.

Das Tegernſeeiſche Inſect ſah etwas verſchieden aus. Lang 6‴. Zwo Linien längs des Kopfes, vier längs des Rückenſchildes gelb: die mittlern abgekürzet; kleine gelbe Zeichnungen auf den Flügeldecken.

rothhalſiger Widderkäfer. 950. Bräunlicht roth; die Bruſt ſchwarz; die Flügeldecken tiefblau. ✝.

Clytus ruficollis.

Stenocorus ruficollis. *Herbſt. in Flieſsl. Arch.* 92. *Tab.* 25. *Fig.* 13.

Heimat: um Regensburg; ſparſam g).

Stengelkäfer.

* Die Hinterſchenkel gezähnt.

Schilfſtengelkäfer. 951. Durchaus goldglänzend grün; unten nebſt den Füſsen golden; die Flügeldecken muldig.

Donacia aurea, *Hoppe enum. elyt. p.* 43. *Fig.* 5.

Leptura aquatica. *Enum. inſ. auſt. n.* 291.

Wohnort: in den Stengeln des Schilfes; gemein.

Flugzeit: May.

kupfer-

g) Hoppe entom. Taſchenb. 1796. 132.

kupferstreifiger Stengelkäfer. 952. Durchaus vergoldet grün: ein rothvergoldeter Längsstrich über die Mitte jeder Flügeldecke.

Donacia vittata.

Donacia fasciata. *Hoppe enum. elyt. p.* 41. *Fig.* 3.

Leptura fasciata. *Gmelin S. N. L.* 1066. *n.*

Wohnort: auf Wasserpflanzen; bey Ingolstadt; sonst kam er mir nirgends vor.

Flugzeit: May.

rothgesaumter Stengelkäfer. 953. Durchaus vergoldet grün; die Flügeldecken muldig: eine Makel am Grunde und der Vorsaum rothgolden.

Donacia marginata. *Hoppe enum. elytr.* 42. *Fig.* 4.

Wohnort: Wasserpflanzen.

Flugzeit: May.

Seggenstengelkäfer. 954. Metallglänzend grün; die Flügeldecken gleichförmig; die Füsse grün mit Messingglanze.

Donacia aenea. *Hoppe enum. elytr.* 44. *Fig.* 6.

Wohnort: auf Seggen und der gelben Schwertlilie.

Flugzeit: May.

Anm. Die Flügeldecken muldenlos.

ungleichfärbiger Stengelkäfer. 955. Schwärzlichtgrün, metallglänzend (*Er*) *oder* schwarz (*Sie*); die Flügeldecken muldenlos; die Füsse muschelbraun oder braunroth.

Donacia discolor. *Hoppe enum. elytr. p.* 45 *Fig.* 8. 9.

Leptura consimilis. *Enum. inf. austr. n.* 292. ♂.

Leptura afsimilis. *Enum. inf. auft. n.* 293. ♀.
Wohnort: auf Seggen.
Flugzeit: May.

blauer Stengelkäfer. 956. Unten fchwarz; Rückenfchild und Flügeldecken fchlackenblau; die Füfse fchwarz.
Donacia violacea. *Hoppe enum. elytr. p.* 44. *Fig.* 7.
Wohnort: auf Wafserpflanzen.
Flugzeit: May.

dreyfärbiger Stengelkäfer. 957. Unten fchwärzlicht mit etwas Metallglanz; Kopf und Rückenfchild ftahlblau; die Flügeldecken grasgrün, vergoldet; die Füfse fchwarz.
Donacia collaris. *Panzer Tafchenb.* 1795. 216. *n.* 11.
Wohnort: Wafserpflanzen.
Anm. Ich habe nicht angemerkt, wie die Schenkel gebaut feyen, und befize das Infect nicht mehr.

** Die Hinterfchenkel zahnlos.

bronzefarbener Stengelkäfer. 958. Unten fchwärzlicht: die Aftergegend mufchelbraun; Kopf, Rückenfchild und die punctftreifigen Flügeldecken bronzefarben.
Donacia aerea.
Wohnort: Wafserpflanzen.
Flugzeit: May.

Schmaldecke.

getheiltfchildige Schmaldecke. 959. Schwarz: der Rückenfchild roftroth, mit einer fchwarzen

zen Längslinie; am Grunde der Flügeldecken ein gemeinschaftlicher rostfarbener Fleck.

Necydalis bipartita. *Enum. ins. aust. n.* 320.

Heimat: bey Gern.

rostfarbene Schmaldecke. 960. Schwarz; die Flügeldecken rostfarben, am Aussenrande breit schwarz.

Necydalis ustulata. *Enum. ins. aust. n.* 313.

Heimat: bey Gern und Ingolstadt.

Flugzeit: Iunius.

grünlichte Schmaldecke. 961. Schwärzlicht goldgrün, fast linienförmig; drey erhabene Striche auf jeder Flügeldecke.

Necydalis virescens. *Enum. ins. aust. n.* 318.

Heimat: bey Burghausen und Ingolstadt. Das vollkommene Insect hält sich gerne auf Wolfsmilch auf.

Flugzeit: Iunius.

Anm. Der Hinterleib zu beyden Seiten mit einer gelben Längslinie, die aber oft fehlt.

Einige Iahre aufbehalten, wurden diese Insecten in meiner Sammlung ganz schwarz.

blassgelbe Schmaldecke. 962. Schwarz; die Flügeldecken schmal lanzettförmig, schmuzig blassgelb: an den Seiten roth; die Schenkel alle dünn.

Necydalis pratterana. *Enum. ins. aust. n.* 316.

Heimat: um Gern. Sie kömmt auf Doldenblüthen vor.

keulen-

keulenfüſsige Schmaldecke. 963. Schwarz; die Flügeldecken ſchmal lanzettförmig, muſchelbraun: ſchmuzig blaſsgelb; die Hinterſchenkel gebogen, keulenförmig.

Necydalis flaveſcens. *Enum. inſ. auſt. n.* 315.

Heimat: um Burghauſen und Ingolſtadt.

Flugzeit: Iunius.

ſpizbrandige Schmaldecke. 964. Schwarz; die Flügeldecken ſchmal lanzettförmig, muſchelbraun: am Auſsenrande ſpizewärts ſchwarz; die Schenkel alle dünn.

Necydalis aduſta. *Panzer Taſchenb.* 1795. 279. *n.* 19.

Necydalis ſimplex. *Enum. inſ. auſt. n.* 312.

Heimat: um Burghauſen.

ſchwarzgeſaumte Schmaldecke. 965. Die Flügeldecken lanzettförmig, roſtfarben: von der Mitte bis zur Spize ſchwarz geſaumt; der Rückenſchild roſtfarben.

Necydalis cantharoides. *Enum. inſ. auſt. n.* 313.

Heimat: um Burghauſen und Ingolſtadt.

Anm. Die Füſse durchaus dünn. Linné giebt einen ſchwarzen Fleck auf der Mitte des Rückenſchildes an; ich habe ihn nicht überſehen, aber gefunden, daſs er erſt durch Abnuzung dieſes Schildes entſtehe. Die Roſtfarbe der Flügeldecken und des Rückenſchildes iſt bald mehr gelb, bald mehr roth.

vollgrüne Schmaldecke. 966. Grün; die Fühlhörner ſchwarz: am Grunde muſchelbraun; die Füſse roſtfarben.

Necyda-

Necydalis viridissima. *Rossi etrusc. I. n.* 427. = *Panzer Taschenb.* 1795. 276. *n.* 2.

Cantharis viridissima. *Lin. faun. suec. n.* 717.

Cantharis viridis. *Degeer Uebers. IV et V. Tab.* 1. *Fig.* 13.

Heimat: bey Gern und Ingolstadt; seltner.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	$3\frac{1}{4}'''$
Breit	-	-	-	1.

Allgemeine Anmerkung.

Man kennt die Naturgeschichte dieser niedlichen Gattung noch gar nicht. Sie scheinen nicht den Bau zu haben, dass man sie für Holzkäfer halten könnte; aber sollten ihre Larven nicht in saftigen Pflanzen leben? Ich sollte es wohl denken, wenn mir überhaupt in diesen Pflanzen mehrere Käferlarven vorgekommen wären. Vielleicht haben sie mit den Fliegenkäfern, mit welchen sie sonst so viele Aehnlichkeit haben, einerley Bestimmung, und sie sind weniger unschuldig als artig. Die grosse Fertigkeit zum Fluge, die sie mit den Fliegenkäfern gemein haben, das, wie bey ihnen gebaute, Zangengebiss, und dass man sie nie an den Blättern oder Blüthen der Pflanzen nagen sieht, bestärken mich in meinem Verdachte, der vielleicht bewähret oder widerleget werden dürfte, wenn man ein Paar dieser Käfer während der Begattung fienge, sie in ein Zuckerglas mit feingesiebter Erde sezete, und ihnen ein kleines Stück Fleisch, worauf eine Fleischfliege ihre Maden abgesezt hatte, in ihr Gefängniss gäbe. Die Schwierigkeit dieses leicht scheinenden Versuches besteht bloss darinn,

darinn, daſs man dieſe Käſer ſo ſelten in Begattung antrifft, die wahrſcheinlich nur kurze Zeit dauert, und gar nicht auf den Blüthen, ſondern an der Erde oder auf ſandigen Stellen vor ſich geht.

Stuzbockkäfer.

groſser Stuzbockkäfer. 967. Schwarz; die Fühlhörner, Flügeldecken und Füſse rothbraun: die Keulen der Hinterfüſse ſchwarz.

Gymnopterion majus.

Necydalis major. *Laichart. tyr. II.* 173. *n.* 1.

Molorchus abbreviata. *Panzer Taſchenb.* 1795. 280. *n.* 1.

Schaeffer muſcaceramb. 7. *Fig.* 1—5.

Schaeffer Abhand. I. 392.

Schaeffer icon. 10. *Fig.* 10. 11.

Wohnort: im Holze; bey Gern und Regensburg.

Flugzeit: Iulius.

Ausmeſsungen.

Länge des Inſectes	-	-	=	11‴
—— des Hinterleibes	-	-	=	9
—— einer Flügeldecke	-	-	=	2
Breite des Inſectes	-	-	=	$2\frac{1}{2}$.

Anm. Am Ende der zugerundeten Flügeldecken ſizt zuweilen ein ſchwarzer Punct.

mittlerer Stuzbockkäfer. 968. Die Flügeldecken rothbraun: vor der Spize ein weiſses Streifchen; die Fühlhörner dreymal körperlang.

Gymnopterion medium.

Necyda-

Necydalis minor. *Laichart. tyrol. II.* 175.

Molorchus dimidiata. *Panzer Taschenb.* 1795. 281. *n.* 2.

Schaeffer muscacer. 12. *Fig.* 6. 7.

Schaeffer Abh. I. 397. *Fig.* 6. 7.

Schaeffer icon. 95. *Fig.* 5.

Wohnort: vermuthlich in den dünnen Zweigen der Bäume: des Käfers auf Blüthen, um Gern und Eggenfelden, und, nach Schaeffer, um Regensburg.

Flugzeit: May.

Ausmessungen.

Länge des Insectes	-	=	$4\frac{1}{2}'''$
—— eines Fühlhorns	-	=	$11\frac{1}{2}$
—— des Hinterleibes	-	=	$3\frac{1}{4}$
—— einer Flügeldecke	-	=	$1\frac{1}{5}$
Breite des Insectes	-	=	$1\frac{1}{3}$.

kleinster Stuzbockkäfer. 969. Die Flügeldecken gelbbraun: vor der Spize ein Punct, und das Schildchen weiss; die Fühlhörner etwas länger als der Körper.

Gymnopterion minimum.

Necydalis minima. *Scop. carn. n.* 180.

Leptura umbellatarum. *Fabr. spec. ins. I.* 250. *n.* 28.

Molorchus umbellatarum. *Panzer Taschenb.* 1795. 281. *n.* 3.

Necydalis umbellatarum. *Sulzer Gesch. Tab.* 6. *Fig.* 1. die Fühlhörner zu lang.

Schaeffer icon. 95. *Fig.* 4.

Wohnort: vermuthlich ebenfalls im Holze.

Flugzeit: Iulius.

Ausmeſsungen.

Länge des Inſectes	-	=	$2\frac{2}{3}'''$
—— eines Fühlhorns	-	=	$3\frac{1}{6}$
—— des Hinterleibes	-	=	2
—— einer Flügeldecke	-	=	$\frac{1}{5}$
Breite des Inſectes	-	=	$\frac{2}{3}$.

Anm. Man ſchweigt gewöhnlich bey dieſer Art von dem weiſsen Puncte am Ende der Flügeldecken; gleichwohl iſt er da, und ſogar eingegraben; aber ſeine Weiſse, die, wie des Schildchens, von feinen Härchen herrühret, verliert ſich mit der Zeit.

Allgemeine Anmerkung.

Die Käfer dieſer Gattung wollten nirgends hinpaſsen. Scopoli hat ſie zuerſt unter dem Namen Necydalis in eine abgeſonderte Gattung gebracht, worinn ihm auſser Schäffer, Hrn. von Laicharting, und Hrn. Sen. Harrer niemand gefolget iſt, welche ſämmtlich den Scopoliſchen Namen beliebt haben. Allein dieſen Namen hat der faſt allgemeine Gebrauch einer ganz andern Gattung zugetheilt. Ich habe daher in meinem *Supplementum Inſectorum Auſtriae*, welches nicht heraus gekommen iſt, den Namen Gymnopterion gewählt, der rein griechiſch iſt, und die vorzügliche Eigenſchaft des Käfers, ſeine Flügel nie unter die Deckſchilde zu verſtecken, gut ausdrückt. Hr. Fabricius hat zwar neuerlich den griechiſch ſeyn ſollenden Namen Molorchus eingeführt; aber dieſer Name, der für ein ſo flüchtiges und wirklich niedliches Inſect ſo ſchwer-

fällig

fällig und rauh ist, hat gar keine Bedeutung, da er entweder völlig willkührlich ausgedacht, oder aus zwey Wörtern (nicht völlig sprachrichtig) zusammengesezt ist, die sich reimen wie Tanz und Schlacht.

Hr. Fabricius hat auch die vergleichenden Trivialnamen bey den ersten zwo Arten durch andere ersezet, die nichts besser sind als Ziffer, da sie blosse Synonymen von einer Sache sind, welche der Gattung wesentlich ist, und also für einander genommen werden können; da hingegen die vergleichenden Trivialnamen sehr gut sind, wenn die Verhältnisse standhaft bleiben. Was einstens Linné gegen die vergleichenden Namen erinnert hat, geht die Pflanzen und ihre Definitionen an, nicht die Trivialnamen solcher Thiere, die in dem Zustande, in welchem sie sie erhalten, keines Wachsthums fähig sind.

Schmalbockkäfer.

* Mit Dornen an den Seiten des Rückenschildes.

vierfleckiger Schmalbockkäfer. 970. Die Flügeldecken gelb: zween grosse Flecke auf jeder schwarz.

Leptura quadrimaculata. *Enum. insect. austr. n.* 286. *Schaeffer icon.* 1. *Fig.* 7.

Heimat: Der Käfer kam mir bey Steingaden auf Baumblüthen, um Gern auf Doldenblüthen vor.

bewaffneter Schmalbockkäfer. 971. Die Füsse und Flügeldecken gelb, mit vier schwarzen Binden: die erste aus fünf getrennten Puncten, die zweyte in der Mitte gebrochen, die vierte an der Spize.

Leptura armata. *Herbst in Füessl. Arch.* 101. *Tab.* 26. *Fig.* 24.

Heimat: um Steingaden.

Anm. Ich finde keine Seitendorne ſondern bloſs Höcker an den Seiten des Rückenſchildes. Der Käfer hat die Gröſse meiner Leptura 4faſciata, welcher er auch ſonſt ſehr ähnlich iſt, allein er iſt viel ſchmächtiger.

braunrother Schmalbockkäfer. 972. Sattſchwarz, glänzend, die Flügeldecken braunroth, mit drey ſeicht erhabenen Längslinien.

Leptura baja.

Schaeffer icon. 82. *Fig.* 4.

Heimat: Neuburg an der Donau; wohl auch Regensburg.

Anm. Von der folgenden Art gewiſs verſchieden; in allem Betrachte viel gröſser, viel weniger verſchmächtiget, viel weniger (auf der Unterſeite) ſchielend, oben gar nicht. Schäffer malt braunrothe Füſse: mein Inſect hat ganz ſchwarze; auch die Fühlhörner ſind *ganz ſchwarz.*

Mittagsſchmalbockkäfer. 973. Der Rückenſchild mattſchwarz, behaart, mit einem ſtumpfen Dorne zu beyden Seiten; die Bruſt ſchwarz, goldſchielend; die Flügeldecken roſtgelb oder ſchwarz mit roſtgelbem Grunde.

Leptura meridiana.

Cerambyx meridianus. *Enum. inſ. auſt. n.* 257.

Stenocorus meridianus. *Fabr. ſpec. inſect. I.* 225. *n.* 1.

Schaeffer icon. 3. *Fig.* 13. = *icon.* 79. *Fig.* 7.

Heimat: um Ingolſtadt und Neuburg in Erlengebüſchen; alſo iſt Erlenholz vermuthlich der Wohnort der Larve.

Flugzeit : May.

** Der Rückenſchild mit Dornen am Hinterende.

ſchmächtiger Schmalbockkäfer. 974. Schwarz; Körper und Flügeldecken ſchmächtig, gegen das

das Ende spizig verengert; vier oraniengelbe Binden über die Flügeldecken; die Füsse gelbbraun.

Leptura attenuata. *Enum. inf. aust. n.* 295.

Schaeffer icon. 39. *Fig.* 6.

Heimat: bey Gern, wo ich ihn auf Schirmpflanzen fieng.

schwarzaftriger Schmalbockkäfer. 975. Schwarz; die Flügeldecken roth oder rothgelb: die Nath und die scharfe Spize schwarz.

Leptura melanura. *Laichart. tyrol. II.* 155. *n.* 11. = *Rossi etrusc. n.* 398.

Schaeffer icon. 112. *Fig.* 4. richtig.

Heimat: um Burghausen, Gern, Ettal, und fast überall auf dem Lande, wo der Käfer die Doldenblüthen besucht.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	5‴
Breit am Grunde der Flügeldecken			-	$1\frac{1}{2}$.

Anm. Durchaus völlig tiefschwarz; die Flügeldecken mehr oder weniger gelblicht roth; die Nath (nicht ganz vom Grunde angefangen) und die Spize schwarz.

zweybändiger Schmalbockkäfer. 976. Schwarz; die Flügeldecken roth: eine querlanzettförmige Binde über die Flügeldecken, ihr abgestuztes Ende, und die Zwischennath schwarz.

Leptura bifasciata. *Enum. inf. aust. n.* 298.

Schaeffer icon. 39. *Fig.* 4.

Der Käfer besucht die Blüthen.

Anm. Man verweise diesen Käfer ja durch keinen Machtspruch unter die Abarten des vorhergehenden.

*** Der Rückenschild dornlos.

Semicolonschmalbockkäfer. 977. Durchaus sattschwarz: auf jeder Flügeldecke ein Punct und

und ein in die Länge gezogener Nierenfleck roſtgelb.

Leptura ſemicolon.

β. Der Nierenfleck der Flügeldecke unterbrochen.

Leptura ſexguttata. *Fabr. ſyſt. entom.* 198. *n.* 14.

Heimat: Hr. P. Dallinger hat ihn bey Bettbrunn gefunden.

Ausmeſsung.

Lang	- - -	$4\frac{1}{2}'''$
Breit über die Flügeldecken	-	$1\frac{1}{8}$.

Anm. Der Punct der Flügeldecken am Grunde derſelben, näher dem Schildchen als dem Auſsenrande; der Nierenfleck $1\frac{1}{4}'''$ lang, ganz in der Mitte der Flügeldecke, mit ſeiner ſeichten Einbucht auswärts gekehrt.

Schirmblüthenſchmalbockkäfer. 978. Schwarz; Rückenſchild und Flügeldecken roth (*Sie*) *oder* die Flügeldecken gelbbraun, der Rückenſchild ſchwarz (*Er*).

Leptura umbellatarum. *Laichart. tyrol. II.* 161. *n.* 14.

Leptura rubra. *Enum. inſect. auſt. n.* 287. das Weibchen.

Schaeffer icon. 39. *Fig.* 2. das Weibchen.

Leptura teſtacea. *Enum. inſect. auſtr. n.* 288. das Männchen.

Schaeffer icon. 39. *Fig.* 3. das Männchen.

Der Käfer beſucht die Doldenblüthen ſehr gewöhnlich.

eingefaſster Schmalbockkäfer. 979. Schwarz; die Flügeldecken muſchelbraun, allenthalben ſchmal ſchwarz eingefaſst.

Leptura limbata. *Laichart. tyrol. II.* 166. *n.* 16.

Leptura chryſomeloides. *Enum. inſ. auſt. n.* 297.

Schaeffer icon. 58. *Fig.* 7. aber die Flügeldecken zu hochfärbig.

Man

Man trifft diesen Käfer auf den Schirmpflanzen nicht selten an.

Anm. Die Füsse sind bald schwarz, bald rothbraun, wie ich an mehrern Stücken bemerkt habe.

Ich weis nicht, ob nicht folgender Käfer, den ich aus der Schiffermüllerschen Sammlung kenne, etwa eine Spielart sey.

Pickenschmalbockkäfer. Schwarz; die Flügeldecken roth: der Rand, die Spize, und eine pfeilförmige gemeinschaftliche Makel schwarz.

Leptura hastata. *Sulzer Gesch. Tab.* 5. *Fig.* 11.

Leptura sutura nigra. *Degeer edit. Gall. V.* 138. *n.* 15.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	$5\frac{2}{3}'''$
Breit am Grunde der Flügeldecken			-	2.

blutrother Schmalbockkäfer. 980. Die Flügeldecken blutroth, glanzlos; der Körper schwarz.

Leptura sanguinolenta. *Enum. inf. aust. n.* 301.

Schaeffer icon. 39. *Fig.* 8. 9.

Der Käfer besucht die Blüthen.

sattblauer Schmalbockkäfer. 981. Der Rückenschild und der Bauch roth; die Flügeldecken satt himmelblau.

Leptura thalassina. *Enum. inf. aust. n.* 302.

Schaeffer icon. 58. *Fig.* 8.

Man findet ihn auf Blüthen.

rothhalsiger Schmalbockkäfer. 982. Rückenschild und Bauch roth; die Flügeldecken tief veylenblau.

Leptura collaris. *Laichart. tyr. II.* 169. *α.*

Schaeffer icon. 58. *Fig.* 9.

Der Käfer beſucht die Blüthen.

Anm. Beyde Käfer ſezt Hr. von Laicharting als Spielarten zuſammen; aber ſie ſind hinlänglich verſchieden,: denn

L. thalaſsina	*L. collaris*
ſtandhaſt gröſser;	ſtandhaft kleiner;
ſtandhaft ſattblaue Flügeldecken;	ſtandhaft ſchwärzlicht. veylenblaue Flügeldecken.
ſtandhaſt nackt.	ſtandhaft feinhaarig.

karminrother Schmalbockkäfer. 983. Schwarz, feinhärig; Rückenſchild und Bauch karminroth.

Leptura carneola.

Heimat: um Ingolſtadt.

Anm. Von der Gröſse der vorhergehenden *Art*, aber ſatt tiefſchwarz; die Flügel flohſchwarz.

rothgehörnter Schmalbockkäfer. 984. Schwarz, durchaus mit goldfärbigen niederliegenden Härchen bedeckt.

Leptura ruſicornis. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 247. *n.* 11.

Heimat: bey Ingolſtadt in den Hecken des rothen Grieſes.

Flugzeit: May.

Anm. Lang 2‴. Schwarz; die Fühlhörner muſchelbraun: die Glieder allemal an ihrem Ende ſchwarz; die Schenkel am Grunde allemal muſchelbraun.

Schlehenſchmalbockkäfer. 985. Rückenſchild und Flügeldecken ſattblau; die Schenkel alle keulenförmig.

Leptura Spinoſae. *Enum. inſ. auſt. n.* 310.

Wohnort: im Marke der Schlehenſtaudenzweige.

Flugzeit: May.

Anm.

Anm. Der Grund der Fühlhörner und der Füsse muschelbraun; die Keulen schwarz. Alles übrige sattblau.

tiefschwarzer Schmalbockkäfer. 986. Durchaus tiefschwarz; die Flügeldecken am Ende ganz.

Leptura atra. *Fabr. spec. ins. I.* 247. *n.* 9.

Wohnort: in Gebüschen um Ingolstadt.

Flugzeit: Iunius.

Anm. Lang $2\frac{1}{2}'''$. Durchaus schwarz; die Flügeldecken unter dem Suchglase mit feinen goldgelben Härchen. Die Fühlhörner und Schenkel bald schwarz, bald muschelbraun.

Silberschildchenschmalbockkäfer. 987. Durchaus tiefschwarz; die Flügeldecken am Ende ausgerandet; das Schildchen von Silberhaaren weiss.

Leptura scutellata. *Fabr. spec. ins. I.* 247. *n.* 10.

Heimat: Hr. P. Dallinger hat ihn bey Bettbrunn gefangen.

Anm. Durchaus tiefschwarz, aber matt, welches von den vielen eingegrabenen Puncten herkömmt. Auch auf dem Bauche sparsame niederliegende Silberhaare, die gleichwohl unter gewissen Wendungen die Enden der Bauchringe versilbern, die Ausrandung der Flügeldecken ist krummlinig: die Ecken sind scharf vorspringend.

Ausmessung.

Länge - - - -	$5\frac{1}{2}'''$
Breite über die Flügeldecken am Grunde	2.

Goldschildchenschmalbockkäfer. 988. Durchaus tiefschwarz; die Flügeldecken seicht ausgerandet; das Schildchen von Goldhaaren gelb.

Leptura chrysothyreos.

Heimat: ihn hat ebenfalls Hr P. Dallinger bey Bettbrunn gefunden.

Ausmeſsung.

Länge - - = $6\frac{1}{2}'''$

Breite über die Flügeldecken am Grunde = $2\frac{1}{3}$.

Anm. Wahrſcheinlich nur das eine Geſchlecht der vorigen Art, von welcher der Käfer auſser der Gröſse in folgenden Stücken verſchieden iſt: das Schildchen und die hinterſte Einfaſsung des Rückenſchildes von Goldhaaren gelb; verbleichte Goldhaare an den Füſsen; ſparſamere Silberhaare auf der Unterſeite des Körpers.

Cardinalkäfer.

gepurpurter Cardinalkäfer. 989. Schwarz; Rückenſchild und Flügeldecken zinnoberroth, ſtreifenlos.

Pyrochroa purpurata. *Enum. inſ. auſt. n.* 323.

Schaeffer icon. 90. *Fig.* 4.

Heimat: bey Gern, Blumenthal, und wahrſcheinlich bey Regensburg.

Flugzeit: Iunius.

menigfarbener Cardinalkäfer. 990. Schwarz; Kopf, Rückenſchild und Flügeldecken menigroth, ungeſtreift.

Pyrochroa Satrapa. *Enum. inſect. auſt. n.* 324.

Pyrochroa rubens. *Panzer Taſchenb.* 1795. 210. *n.* 2.

Lampyris rubens. *Schaller in Halliſch. Geſ. Abh. I.* 301.

Heimat: bey Ingolſtadt.

Flugzeit: May, Iunius.

Anm. Der vorhergehende Käfer hat, im Leben und im Sonnenlichte geſehen, das brennendſte Hellroth: der leztere hat nur Gemeinroth.

Allge-

Allgemeine Anmerkung.

Wenn ich mich in meiner Vermuthung nicht irre, so lebt die Larve der Cardinalkäfer im Holze. Wir schliessen also mit dieser Gattung das lange Verzeichniss derjenigen hartschaligen Insecten, welche im Innern unserer Bäume und Straucharten leben, und sie eben dadurch aufreiben. Ich will zu einiger Uebersicht nur die Namen der Gattungen hier wiederholen.

Schröter.	Zauberkäfer.
Doldenkäfer.	Bockdornkäfer.
Kapuzkäfer.	Walzenkäfer.
Bohrkäfer.	Listkäfer.
Kneipkäfer.	Widderkäfer.
Wanderkäfer.	Stuzbockkäfer.
Schnellkäfer.	Schmalbockkäfer.
Prachtkäfer.	Cardinalkäfer.
Forstkäfer.	
Holzbockkäfer.	

Einige Arten der Rüsselkäfer.

Einige Arten meiner Fettkäfer.

Verschiedene Gattungen sind schon in meinem gegenwärtigen Verzeichnisse sehr artenreich; gleichwohl ist dieses Verzeichniss noch sehr weit von der Vollständigkeit entfernet, selbst in Hinsicht auf die in Baiern gewiss vorhandenen, nur mir nicht bekannt gewordenen, Arten. Ich kenne sogar aus Büchern ganze Gattungen von Insecten, welche meinen Forschungen entgangen sind, nicht, weil sie nicht vorhanden waren, sondern weil es mir bald an Aufmerksamkeit, bald an Gelegenheit fehlte, sie zu finden. Es ist wahr, diese hier vermissten Gattungen bestehen

ftehen faft alle aus fehr kleinen Käferchen; aber fie find derowegen nicht weniger zerftörend, da in der Natur überhaupt die Fruchbarkeit der organifchen Körper umgekehrt wie ihre Gröfse ift.

Aber mit allen diefen Käfergattungen haben wir gleichwohl die Haufen derjenigen Infecten nicht alle genannt, welche am Holze unferer Bäume nagen. Wir werden noch unter den Schmetterlingen und unter den Wefpen Infecten finden, welchen zu ihrer erften Wohnung und Nahrung das Innere der Bäume und der übrigen Holzarten angewiefen ift. Gleichwohl habe ich noch nichts von denjenigen gefagt, die, indem fie fich von den Blättern ernähren, die Vegetation des Baums in Unordnung bringen: nichts von denen, die die Blüthen zerftören, oder die fich in die jungen Früchte *einnifteln*: nichts von denen, welche den *Keim im Saamenkorne* tödten, *oder das* Würzelchen des eben gekeimten Baumpflänzchens abnagen.

Wird uns bey diefen Betrachtungen nicht bange für unfere Förfte, für unfere Baumgärten, und Lufthaine? Sezen alle diefe unzählbaren Millionen von Infecten, welche unaufhörlich an ihrem Verderben arbeiten, unfern Verftand, der fie berechnet, nicht in Verwirrung, nicht in Schrecken unfere Einbildung, die fie vergröfsert? Und wird man mir glauben, wenn ich behaupte, dafs ich in diefer namenlofen Zerftörung Wohlthat, in diefen Verheerungen Verfchönerungen, in diefer Unordnung Weisheit, in diefem manchfältigen Tode Leben finde?

Gleichwohl ift es fo. Mögen mürrifche Sauertöpfe vom Veraltern der Natur fagen, was fie wollen: der Naturforfcher findet fie immer jugendlich fchön, immer würdig, gerade fo aus der Hand ihres Werkmeifters zu kommen,

men, wie sie ist, und wie sie wirklich alle Augenblicke aus der Hand dieses anbethenswürdigen Wesens kömmt. Sie verjüngt sich unabläſsig in dieser Hand, unter deren vorsichtsvollen Leitung alle die Millionen scheinbar zerstörender Wesen lediglich an ihrer Erhaltung, an ihrer Verschönerung arbeiten.

Laſset uns die ganze Einrichtung der Natur in einem allgemeinen Ueberblicke, immer mit Hinsicht auf die Waldungen betrachten, wie sie ohne den Menschen ist, der sie in ihren Verrichtungen stört.

Die holzfreſsenden Insecten sind den Holzpflanzen nicht schädlich, ausgenommen durch ihre unverhältniſsmäſsige Menge, und ihre Menge wird in der sich selbst überlaſsenen Natur niemal unverhältniſsmäſsig. Zwo Behauptungen, die der Kenner der Natur, der die Beweise davon täglich vor Augen hat, gerne als Grundsäze annimmt, die ich aber gleichwohl beweisen muſs, weil nicht alle, die sich aus Berufe oder Liebhaberey mit der Natur beschäftigen, Kenner der Natur sind.

Ich habe in meinen Anfangsgründen der Botanik einige Angaben geliefert, nach welchen sich die ganz auſserordentliche Fruchtbarkeit der Pflanzen würdigen läſst *h*), und ich bin bey diesen Angaben gefliſsentlich weit unter der Wahrheit zurückgeblieben, um nichts zu übertreiben. Gleichwohl ergiebt sich aus diesen Angaben, daſs eine zwölfjährige Ulme über 164500 Saamen in einem einzigen Iahrgange liefere, die dann binnen andern zwölf Iahren, wenn nichts hindert, eben so groſse Bäume als der Mutterbaum seyn, und unter eben dieser Vorausſezung eine Nachkommenschaft von weit über 26960 Millionen Bäumen

h) §. 115.

men hinter ſich laſsen werden. Dieſe Berechnungen gründen ſich lediglich auf die gezählten Früchte, nicht Blüthen, eines erſten Baumes, und ſind eben ſo anwendbar auf alle übrigen Gewächſe. Die Fruchtbarkeit der Pflanzen läſst ſich nicht anders, als durch eine ungeheure Spirale ausdrücken, in welcher die Abſciſsen ſehr bald alles Verhältniſs zu ihren Ordinaten verlieren. Eine einzige Baumart, wie wir ſie jezt in einer der holzärmſten Provinzen haben, würde in einem einzigen Menſchenalter ein groſses Herzogthum in einen ſtätigen dichten Wald verwandeln, und nach einigen Iahrhunderten würde es das Anſehen haben, die ganze Welt ſey nur ihrentwegen geſchaffen, weil ſie allein das ganze trockne Land bedecken würde.

Verſchwunden wäre dann die groſse Manchfältigkeit der organiſchen Weſen, welche die Welt, wie wir ſie haben, ſo ſchön macht; verſchwunden jenes Ebenmaaſs, das dieſer Manchfältigkeit jenen Zauber ertheilt, welcher den Betrachter der Natur in hohe Begeiſterung hinreiſst. Aber bald würde auch auf der bewohnbaren Erde alles thieriſche Leben dahin ſeyn; einen groſsen Theil der Vögel, welcher ſich lediglich von den holzfreſsenden Inſecten nährt, haben wir bereits durch unſere Vorausſezung, daſs dieſe Inſecten nicht ſeyen, vertilgt; der dichte undurchdringliche Wald, den unſere Baumart bilden würde, müſste bald jedes Gräschen verdrängen, tödten jedes Inſect, das von dieſem Gräschen zu leben beſtimmt iſt, tödten jeglichen Vogel, dem dieſes Inſect Nahrung geben ſoll, tödten jedes kräuterfreſsende Thier, das mit ſeinem Munde die hohen Kronen unſerer Waldbäume nicht erreichen könnte, tödten endlich jedes Raubthier, das am

Ende

Ende auch kein Aas mehr finden könnte, seinen verzehrenden Hunger zu stillen.

Dieses ist das noch viel zu matte Gemälde der Ansicht unserer Erde, das ohne die holzfressenden Insecten nur allzuwahr wäre. Eine weise Hand hat sie allenthalben ausgesäet, jeder Art ihre besondern Instincte verliehen, ihre eigenen Verrichtungen angewiesen, und eine grosse Fruchtbarkeit zugetheilt. Mit ihnen kehrt Ordnung und Leben in die ganze Natur zurück. Ihrer Seits von mächtigen, oder zwar schwachen aber nicht weniger zahlreichen Feinden verfolgt, befolgen sie blind und unaufhaltsam die gegebenen Befehle der Vorsicht. Das Verhältniss, welches zwischen ihrer Vermehrung und den Anlässen dazu, und ihren Feinden ist, sichert die Natur vor den Verheerungen, die sie anrichten würden, und bringt alles in das bewundernswürdigste Gleichgewicht.

Ein mehr als hundertjähriger Föhrenwald hat die ihm angewiesene Lebensfrist bereits nahe schon erfüllt: ein Heer von Raupen lagert sich auf seine Zweige, und frisst seine Nadeln hinweg. Uebermaass an Vollsaftigkeit, widernatürliche Anhäufung des Nahrungssaftes zwischen Rinde und Holz, und die aufgehobene Verbindung beyder Pflanzenschichten sind die Folgen davon. Ein anderes Heer von Insecten benuzt die Gelegenheit, bohrt sich durch die Rinde in den Bast, den es wegfrisst, oder in das Holz, das es durchlöchert und aufreibt. Die bereits kranken Bäume werden nun tödtlich krank, die Menge der zerstörenden Insecten wächst wie die Krankheit, die sie herbey gelockt hat; jeder Baum stirbt an tausend Wunden, die er von Aussen erhalten hat, und an der Entkräftung, die eine Folge davon ist. In diesem Zustande

der

der Auflösung erwartet ihn ein drittes Heer ganz anderer, meistentheils kleiner, aber desto zahlreicherer Insecten, die rastlos beschäftiget sind, ihn in der möglichst kürzesten Zeit in Erde zu verwandeln, während bereits ein dichter Wald junger Baumpflanzen, meistens von ganz anderer Art, aus der Erde hervorwächst, die dem sterbenden und verwesenden Stamme bisher Nahrung gegeben hat.

Allerdings brachte das erste Heer die tödliche Krankheit über diesen Wald, das zweyte beschleunigte den Tod, und das dritte vollendete die Verwesung. Man klage nicht darüber. Wenige Iahre später wären diese Bäume dennoch gestorben, ohne dafs ihr Tod einen Nuzen gewähret hätte; laublos würden ihre Leichname vielleicht über ein halbes Iahrhundert ihre gänzliche Zersezung erwartet, unnüz den Plaz behauptet, und weiter *zu nichts* gedienet haben, als in den Gefilden des Lebens die schrecklichen Siegeszeichen des Todes zu seyn. Sterben mufsten sie: denn sie waren organische Wesen. Aber nur wir zertrümmern ein abgenuztes Gefäfs, das befsern den Plaz wegnimmt, und machen nichts befsers daraus. So machts die Natur nicht. Millionen von empfindenden Wesen sollten aus der Hinfälligkeit dieser absterbenden Bäume Nuzen ziehen, unter jedem Tritte des nahenden und fortgehenden Todes sollten tausend Leben hervorsprofsen.

Iedem Heere dieser Insecten sind wieder Zerstörer gegeben, die seiner zu grofsen Ausbreitung Einhalt thun sollen. Andere Insecten und eine grofse Anzahl Vögel reiben die Raupen auf, während sie noch auf den Blättern weiden; und nachdem sie sich zu ihrer Verwandlung in die Erde begeben haben, kömmt der Eber, wühlt sie mit

seinen

seinen Waffen aus ihren Ruhestätten heraus, und verzehrt sie mit unerbittlicher Strenge. Diejenigen Insecten, die sich in den Bast oder in das Holz verstecken, sind nicht besser daran; die Spechte wissen sie da zu finden, und aus den tiefsten Löchern herauszuziehen. Kommen sie endlich als entwickelte Thiere auf die Rinde heraus, so haben sie an den Baumpickern, Baumläufern, und fast allen Arten von Azeln die unerbittlichsten Feinde. Ganze Heere dieser Vögel finden sich da ein, wo es diese Insecten in Menge giebt. Aber diese Heere ziehen sich wieder zurück, oder zerstreuen sich, sobald der Ueberfluss ihrer Nahrung zu Mangel wird.

Bisher hält sich alles in der Natur wechselweise das Gleichgewicht. Aber nun kömmt der Mensch, und störet die Ordnung; er stört die Harmonie der Natur, und wundert sich über den Misklang. Zuerst opfert er den Eber der Lüsternheit seines Gaumens auf; nimmt dann das Holz in Besiz, und hält aus dem gewöhnlichen Trugschlusse, der die Folge für die Ursache annimmt, den Specht für seinen Feind; er führt endlich unter verschiedenem Vorwande mit allen Vögeln des Waldes einen ewigen Krieg. Die Insecten sind ihm zu verächtlich, um sie seiner Verfolgungen zu würdigen, und zu klein, zu zahlreich, und zu versteckt, um ihn unmittelbar für die Mühe zu belohnen, die der Krieg mit ihnen machen dürfte; sie mögen also ungestört ihre Geschäfte treiben, und treiben sie dieselben zu weit, so klagt er die Vorsicht an.

Nachdem wir die Herrschaft des Waldes den Thieren entrissen haben, sollten wir mit Klugheit die Haushaltung fortsezen, welche bisher die Thiere aus blindem Naturtriebe geführet haben. Wir sollten der Natur in ihrem

Gange zuvorkommen, die Bäume, die sich dem schwächlichern Alter nähern, oder durch die zu grosse Nähe nebenstehender starker Bäume verkümmert, oder durch die Meteore verderbt worden, frühezeitig heraushauen: die Zähne des Ebers, die die Erde für die Saamen empfänglich machen, durch die Hacke ersezen: und die Erdmast, die er sich dadurch zu verschaffen wusste, unserm zahmen Schweine zukommen lassen. Wir, wir sind es, denen wir die Schuld anrechnen müssen, wenn unsere schönsten Waldungen dahin schwinden. Wir wollen die Natur nach künstlichen Regeln meistern, statt ihr zu folgen, wir wollen ihr willkürliche Geseze vorschreiben, als wenn wir ihre Despoten, und nicht ihre Diener wären; oder wir sezen zur Bewirthschaftung unserer Waldungen Leute, die nie die Sprache der Natur gelernt haben, die ihre Winke nicht verstehen, ihre Fingerzeuge nicht zu benuzen wissen, die diese Bewirthschaftung in der Schule oder von einem alten Practiker handwerksmässig erlernet haben, Leute, die nicht einmal den Umfang der Wissenschaften dem Namen nach kennen, die ein Forstmann verstehen soll. Also noch einmal: Wir, wir, nicht die Insecten verderben die Waldungen.

Dünnfusskäfer.

Bastarddünnfusskäfer. 991. Kupferfarben; oben röthlicht grün; auf den Flügeldecken ein Randpunct, eine abgebrochene hackenförmige Binde, und eine nierenförmige Einfassung des Hinderendes weiss.

Cicindela hybrida. *Enum. ins. aust. n.* 355.

Arenarius variegatus. *Voet II. Tab.* 39. *Fig.* 1.

Schaeffer icon. 35. *Fig.* 10.

Wohnort: sandige Gegenden.

baier-

baierscher Dünnfusskäfer. 992. Schwarz; auf den Flügeldecken vier Puncte und zwey Hinterrandsmondchen weiss.

Cicindela boja.

Wohnort: Hr. P. Dallinger hat ihn in den Hohlwegen des Köschinger Forstes gefunden.

Anm. Lang $4\frac{1}{2}'''$. Durchaus verbleicht schwarz, ohne allen metallischen Schimmer. Die Oberlippe, und der Grund der Kiefer weiss. Zween weisse Puncte auf jeder Flügeldecke: einer am Grunde, einer um die Hälfte der ganzen Länge; beyde am Aussenrande; ein dritter, aber mondförmig geschwänzter, am Hinterrande der Flügeldecke.

Ich würde diesen Käfer für eine Spielart der Cicindela sylvatica halten, wenn die Grösse nicht im Wege stünde; aber Linné sagt i), Cicindela sylvatica sey anderthalbmal grösser als der Feld-Dünnfusskäfer, und gegenwärtiges Insect hat nur etwas mehr als $\frac{2}{3}$ der Grösse des leztern.

Felddünnfusskäfer. 993. Grün; auf jeder Flügeldecke drey Randpuncte, ein schwarz eingesaumter Punct in der Mitte, und ein schmaler Saum am Hinterende weiss.

Cicindela campestris. *Enum. ins. aust. n.* 357.

Arenarius viridis. *Voet II. Tab.* 40. *Fig.* 4. *und Titelkupfer Fig.* 5.

Schaeffer icon. 34. *Fig.* 8. 9.

Wohnort: Sandfelder.

deutscher Dünnfusskäfer. 994 Tiefgrün; auf jeder Flügeldecke zween bis drey Puncte weiss; unten tief metallisch veylenblau.

Cicindela germanica. *Enum. ins. aust. n.* 358.

i) Faun. suec. n. 748.

Arenarius carneolicus. *Voet II. Tab. 41. Fig. 6.*

Wohnort: Flufssand.

Anm. Ein Mondchen am Hinterende der Flügeldecken, ein Punct um die halbe Länge derfelben nahe am Aufsenrande, und oft noch ein kleiner um die Mitte weifs. Unten fpielt das Infect taubenhälfig aus Tiefgrün in fchwärzlicht Veylenblau.

Schwimmkäfer.

breiter Schwimmkäfer. 995. Die Flügeldecken rund herum mit einem flach verbreiteten Nebenrande; die Einfafsung des Rückenfchildes überall, und der Vorfaum der Flügeldecken gelb.

Dytifcus latifsimus. *Lin. faun. fuec. n.* 768. = *Fabr. fpec. inf. I.* 290. *n.* 1.

Dytifcus anaftomozans. *Well in Iacqu. mifc. auft. II.* 386. *Tab.* 23. *Fig.* 3. das Weibchen.

Der grofse fchwarze Wafserkäfer mit dem gelben Saum. *Frifch inf. deut. II.* §. 8. *Tab.* 7. *Fig.* 1–3. das Männchen.

Wohnort: im Gewäfser um Weiden in der Oberpfalz hat ihn Hr. Dr. Hoppe gefunden.

Ausmefsungen		des Männchens;	des Weibchens.
Länge des ganzen Infectes	=	1″, 7½‴;	1″, 6″.
Breite über die ganzen Flügeldecken –	=	1, 3;	0, 11½
—— über die Flügeldecken mit Ausfchlufse des Nebenrandes –	=	0, 9;	0, 9.

Anm. Männchen: Schwarz; der Rückenfchild vorne, hinten, und an beyden Seiten gelb eingefaumt; die Flügeldecken mit fehr wenigen, punctlofen, faft völlig verwifchten Streifen; fo weit fie den Körper decken, an der

Aufsen-

Aussenseite gelbgesaumt, aber dieser Saum tritt am Hinterende, etwa $1\frac{1}{2}'''$ vor dem Ende, weiter einwärts, und bildet dort eine schmale Binde; über diesem Saume ist aber der Rand breit und wegstehend gerandet, daher dann dieser Käfer ein vorzüglich guter Schwimmkäfer seyn muss, da er mit einem Scaphander angethan ist, der ihn doch nicht hindert, leicht und mit Behendigkeit unterzutauchen: denn da sein Vorderleib (Kopf und Rückenschild) mehr als bey einem andern Schwimmkäfer, und fast in einem Kreisbogen, gesenkt ist, so braucht er mit den Hinterfüssen nur einen Schlag aufwärts im Wasser zu thun, und er muss wie ein Pfeil in die Tiefe stürzen, da ihm eben dieser wegstehende Nebenrand der Flügeldecken nun statt zweyer Kiele dient, um das Wasser mit grösserer Leichtigkeit zu durchschneiden. Die Fussblätter am ersten Fusspaare bilden einen oben gewölbten, unten flachen Teller, der aus drey Gliedern besteht.

Weibchen: Farbe, Umriss, Zeichnung, wie beym Männchen, aber 1) kein Teller an den Fussblättern, 2) zahlreiche, zum Theile anastomosirende, Furchen auf den Flügeldecken bis zur gelben Binde vor dem Hinterrande.

eingesäumter Schwimmkäfer. 996. Schwarz; der Rückenschild allenthalben, die Flügeldecken am Aussenrande gelb eingesaumt.

Dytiscus marginatus. *Fabr. spec. ins. I.* 291. *n.* 3.
Rösel Ins. II. ins. aquat. Cl. I. Tab. 1.

α) Die Flügeldecken glatt (*Er*).
Dytiscus marginalis. *Lin. syst. nat.* 665. *n.* 7.
Schaeffer icon. 8. *Fig.* 8.

α. Die Fussblätter eine Schaufel bildend.

β. Die Fussblätter einfach.

β) Die Flügeldecken bis an die Hälfte gefurcht: die innern Furchen enger; eine Vförmige Querlinie vor dem Hinterende gelb (*Sie*).

Schaeffer icon. 8. *Fig.* 7.

Wohnort: Wafsergräben um Ingolftadt und Burghaufen.

alternder *Schwimmkäfer.* 997. Oben grünlicht fchwarz, unten und der Rand des Rückenfchildes und der Flügeldecken braungelb; ein narbiger Punct beyderfeits an der Stirne.

Die Flügeldecken mit drey Reihen entfernter, leicht eingegrabener Puncte (*Er*).

Die Flügeldecken von unzählichen ineinander verfliefsenden Strichelchen fein runzelig (*Sie*).

Dytifcus vetulus.

Dytifcus difpar. *Rofsi etrufc I. n.* 489.

Dytifcus diffimilis. *Rofsi etrufc. mant. I. n.* 161.

Dytifcus Roefelii. *Panzer Tafch.* 1795. 74. n. 4.

Röfel Inf. II. inf. aquat. Cl. I. Tab. 2.

Wohnort: in Wafsergräben; felten.

Ausmefsungen	des Männchens.	des Weibchens.
Länge des ganzen Infects	= 1'', 2½''';	1'', 3'''
—— des Rückenfchilds	= 0, 2;	0, 2
—— der Flügeldecken	= 0, 11½;	1, 0
Breite über die Flügeldecken	= 0, 8;	0, 8
—— des Rückenfchildes, hinten	= 0, 5½;	0, 5½.

Anm. Männchen: Unten, und der Randfaum des Rückenfchildes und der Flügeldecken, nebft den Schenkeln und Fühlhörnern bräunlichtgelb; oben, aus dem Rande, dem Munde, und der untern Einfafsung der Stirne, welche nebft den Schienbeinen und Fufsblättern mufchelbraun find, fattfchwarz, fehr glatt, glänzend: jedoch unter gewifsen Wendungen, die nicht leicht zu treffen find,

sind, mit einem grünlichten Scheine. Vorne an der Stirne, nahe an jedem Auge eine eingegrabene Narbe. Die Flügeldecken vollkommen glatt, ausser drey Reihen entfernter Puncte, die so seicht eingegraben sind, dass man sie mit freyem Auge kaum wahrnehmen kann. Teller an den Fussblättern der Vorderfüsse.

Weibchen: Ganz wie das Männchen; ausgenommen 1) keine Teller an den Vorderfüssen, 2) weniger glänzend, welches daher kömmt, weil Rückenschild und Flügeldecken mit unzähligen kurzen eingegrabenen Strichelchen, die überall ineinander verfliessen, gestrichelt sind.

feinpunctirter Schwimmkäfer. 998. Schwarz; an der Stirne ein lateinisches V, alle Ränder des Rückenschildes nebst einem Querstriche, und der Aussenrand der mit feinen Puncten besäeten Flügeldecken bräunlichte gelb.

Dytiscus punctulatus. *Fabr. spec. ins. I.* 292. *n.* 4. non synonyma. = *Rossi etrusc. I. n.* 487. = *Panzer Taschenb.* 1795. 73. *n.* 3.

a) Zween seicht eingegrabene Streife längs der Flügeldecke: jeder von einer Punctreihe begleitet (*Er*).

b) Zehn abgebrochene glatte Furchen längs der vordern Hälfte jeder Flügeldecke, das Hinterende breit bräunlicht gelb (*Sie*).

Wohnort: in Wassergräben sparsam.

Anm. Lang 1'', 3'''; breit $8\frac{1}{2}$'''. Das Weibchen fast dem Männchen gleich: der Rückenschild nur an den Seiten gelb.

gefurchter Schwimmkäfer. 999. Gelbe Zeichnungen am Kopfe; der Rückenschild schwarz: der Rand allenthalben, und eine unverbundene Querlinie gelb; die Flügeldecken muschelbraun, fein punctirt: die Puncte schwarz (*Er*),

(*Er*), oder zehnfurchig: die Furchen behaart (*Sie*).

Dytiſcus ſulcatus. *Lin. faun. ſuec. n.* 773. = *Fabr. ſpec. inſ. I.* 292. *n.* 6.

Dytiſcus punctatus. *Scop. carn. n.* 295. ♂.

Dytiſcus faſciatus. *Degeer Ueberſ. IV. et V. n.* 4.

Dytiſcus cinereus. *Enum. inſ. auſt. n.* 375. ♂.

Dytiſcus ſulcatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 376. ♀.

Le Dityque à corcelet à bandes. *Geoffr. paris. I.* 188. *n.* 4. ♂.

Le Dityque ſilloné. *Geoffr. paris. I.* 188. *n.* 5. ♀.

Röſel Inſ. II. inſ. aquat. Cl. I. Tab. 3. *Figg. omnes. Fig.* 6. ♂; *Fig.* 7. ♀.

Schaeffer icon. 3. *Fig.* 3. ♀.

Anm. Mit dem Weibchen hat es keine Schwierigkeit; ich verweile alſo bloſs beym Männchen. Dieſes iſt ungefähr 8‴ lang, über 5‴ breit. Unten ſchwarz; oben muſchelbraun, dicht punctirt, aber die Puncte fein. Der Kopf hat folgende gelbe Zeichnungen: vorne am Grunde der Stirne eine breite gelbe Binde, die am Auge einen gerade abgeſtuzten Hacken rückwärts ſchickt; auf dieſer Binde ſteht ein gleichſchenkliges ſtumpfwinkliges Dreyeck mit ſeinen Schenkeln auf, das in ſeinem Raume ſchwarz iſt, und hinter dieſen zwey verbundene Mondchen. Der ganze übrige Kopf oben ſchwarz. Der Rückenſchild ſchwarz, gelbgerandet, mit der Zeichnung eines gelben Turnierkragens, der allenthalben frey im Mittelraume ſchwebt. Die Flügeldecken gelbgeſaumt, eigentlich muſchelbraun, aber ſo dicht mit eingegrabenen ſchwarzen Puncten beſäet, daſs ſie davon ſchwarz erſcheinen.

Daſs dieſes Männchen zum angegebenen Weibchen gehöre, hat Röſel, der beyde aus der Larve erzogen hat, durch Thatſachen unwiderſprechlich dargethan.

aschenschwarzer Schwimmkäfer. 1000. Unten muschelbräunlicht gelb, oben glänzend bleichschwarz; Zeichnungen am Kopfe, der Rand des Rückenschildes und eine verbundene Binde, der Rand der Flügeldecken und dicht ausgesäete Puncte gelb.

Dytiscus cinereus. *Lin. faun. suec. n.* 771. zuverlässig.

Dytiscus cinereus. *Fabr. spec. inf. I.* 292. *n.* 11. ungewiss, und ohne die Synonymie, ausser Linné.

Wohnort: in ruhigen Wässern, sehr sparsam.

Ausmessung.

Lang	–	–	–	$6\frac{3}{4}'''$
Breit	–	–	–	4.

Anm. Der Kopf mit gelben Zeichnungen, wie beym vorhergehenden, aber nicht genau denselben. Der Rückenschild am Grunde sehr schmal gelbgesäumt, an den Seiten gelbgerandet, eine breite Binde, die mit dem Rande verfliesst; am Hinterende ungesäumt. Die Flügeldecken völlig glatt, ohne Spur von Strichen, glänzend braunschwarz mit gelbem Aussenrande, und einer sehr schmalen gelben Einfassung am Schildchen, allenthalben mit sehr feinen kaum verfliessenden gelben Puncten besäet, die nur unter dem Suchglase erscheinen.

Trauerschwimmkäfer. 1001. Unten tiefschwarz, oben glänzend bleichschwarz: eine breite Binde über den Rückenschild und der Aussenrand der Flügeldecken gelb: zween angefangene verloschene Punctstriche auf jeder.

Dytiscus funebris.

Le Dytique en deuil. *Geoffr. paris. I.* 189. *n.* 6.

Wohnort: in Wassergraben.

Ausmeſsungen.

Länge vom Kopfe bis zum After	=	$5\frac{1}{2}'''$
—— des Rückenſchildes -	=	1
—— einer Flügeldecke -	=	$4\frac{1}{2}$
—— eines Fühlhorns -	=	2
Breite des Rückenſchildes -	=	$1\frac{3}{4}$
—— über die Flügeldecken -	=	3.

Anm. Unten iſt der Käfer ſattſchwarz, glänzend; die zween Hinterfüſse pechſchwarz, die vier übrigen, die Fühlhörner und Freſsſpizen, zwo Makeln am Kopfe (eine dreyeckige und eine querlaufende) und eine Binde über den Rückenſchild, endlich der Auſsenrand des Rückenſchildes und der Flügeldecken braungelb. Alles übrige iſt für das freye Auge ſchwarz: denn das Suchglas entdeckt, daſs die Flügeldecken eigentlich braungelb, aber dicht mit ſchwarzen, ineinanderflieſsenden, bloſs gemalten Puncten beſäet ſeyen. Keine Schüſselchen an den Vorderfüſsen.

ungefleckter Schwimmkäfer. 1002. Durchaus ſattſchwarz, glatt.

Dytiſcus immaculatus. *Enum. inſect. auſt. n.* 377.

Wohnort: Waſsergräben.

zweytropſiger Schwimmkäfer. 1003. Durchaus ſattſchwarz: zween dunkelrothe Puncte an der Stirne.

Dytiſcus bipuſtulatus. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 294. *n.* 15. = *Roſsi etruſc. I. n.* 492.

Dytiſcus rubro-bimaculatus. *Göze Beytr. I.* 618. *n.* 4.

Wohnort: in Waſsergräben.

Anm. Er ändert ab: ein verwiſcht rother Punct auf jeder Flügeldecke.

Wer ihn für eine Abart des vorigen halten will, mit dem werde ich nicht zanken.

muſchel-

muschelbrauner Schwimmkäfer. 1004. Schwarz; die Mundgegend; zween Puncte zwischen den Augen, die Fühlhörner, die Seiten des Rückenschildes, und unten durchaus muschelbraun; die Flügeldecken gelb gerandet.

Dytiscus testaceus.

Wohnort: in Wassergräben.

Man findet ihn im August und September.

Anm. Von der Grösse des vorhergehenden. Die muschelbraunen Theile der Oberseite sind, wann das Insect im Leben und im Wasser ist, bräunlicht gelb.

Ich fand ihn doch auch an Brust und Bauch schwarz.

eyförmiger Schwimmkäfer. 1005. Satt gelbbraun: die Flügeldecken dunkler; der Körper eyähnlich.

Dytiscus ovatus. *Enum. ins. aust. n.* 380. = *Lin. syst. nat.* 667. *n.* 18.

Wohnort: Wassergräben.

Im April und August.

Ausmessung.

Lang	-	-	-	2'''
Breit	-	-	-	$1\frac{2}{3}$
Dick	-	-	-	$1\frac{1}{3}$.

Anm. Unten sehr convex, wider die Gewohnheit der Gattung.

zweyfleckiger Schwimmkäfer. 1006. Schwarz; die Stirne, die Seiten des Rückenschildes, die Brust, ein Fleck am Grunde jeder Flügeldecke nebst dem äussersten Aussenrande muschelbraun.

Dytiscus bimaculatus.

Wohnort: Wassergräben.

Anm. Lang $1\frac{1}{2}$'''. Die Flügeldecken völlig streifenlos.

brand-

brandköpfiger Schwimmkäfer. 1007. Kopf und Rückenſchild bräunlichtgelb; die Flügeldecken verbleicht ſchwarz.

Dytiſcus erythrocephalus. *Lin. Faun. ſuec. n.* 774.

Dytiſcus nigricans. *Enum. inſ. auſt. n.* 386.

Wohnort: in kleinen ſtillen Wäſsern vom May bis in den September.

Anm. Wann das Inſect in der Sammlung alt geworden, wird auch Kopf und Rückenſchild ſchwärzlicht. Die Füſse und Fühlhörner hell muſchelbraun.

ungleicher Schwimmkäfer. 1008. Schwarz; der Vorder- und Auſsenrand des Rückenſchildes, der Grund und ausgezackte Auſsenrand der Flügeldecken, und die Füſse muſchelbraun.

Dytiſcus inaequalis. *Herbſt in Flieſsl. Arch.* 126. *n.* 17.

Wohnort: in kleinen Bächen um Ingolſtadt.

Ich fand ihn im April 1791.

Anm. Lang 1½''', etwas darüber; breit 1'''. Der Kopf muſchelbraun, um die Gegend der Augen ſehr dunkel und faſt ſchwarz. Die untere Hälfte der Fühlhörner braun, die obere ſchwarz. Der Rückenſchild muſchelbraun, hinten ſchwarz. Der Grund der Flügeldecken und ihr Auſsenrand hellmuſchelbraun eingefaſst: lezterer wirft an der lezten Hälfte ſeiner Länge ein Paar Zacken einwärts, und hat zwiſchen beyden einen ſchmalen ſchwarzen Längsſtrich; übrigens ſind die Flügeldecken ſtrichlos, äuſserſt fein punctirt, und mit ſehr zarten niederliegenden Härchen beſezt. Unten ſind Kopf und Bruſt, und Füſse hellmuſchelbraun, aber den Bauch, den die Schriftſteller von der gleichen Farbe angeben, finde ich ſchwarz.

mattfärbiger Schwimmkäfer. 1009. Matt ſchlägegelb; der Rückenſchild am Hinterrande

bleich schwarz; die Flügeldecken schwarz: der Rand und zween damit verbundene Flecke verbleicht gelb.

Dytiscus luridus.

Dytiscus inaequalis. *Fabr. gen. ins.* 239.

Wohnort: in Wassergräben bey Ingolstadt, schon im April.

Anm. Lang $2'''$; breit $1\frac{1}{2}'''$, kaum. Unten bleich muschelbraun, aber der Bauchgrund bleichgelb.

kleinster Schwimmkäfer. 1010. Schwarz, glatt; an jeder Flügeldecke der Aussenrand und zween bis drey Längsstriche am Grunde, gelb.

Dytiscus minimus. *Enum. ins. aust. n.* 385. = *Scop. carn. n.* 297.

Dytiscus granularis. *Fabr. spec. ins. I.* 296. *n.* 33.

Le ditique à brodure panachée. *Geoffr. paris. I.* 190.

Wohnort: in reinen stillen Wässern um Ingolstadt.

Man findet ihn im Iunius.

Anm. Keine Linie lang. Kopf und Rückenschild schwarz.

liniirter Schwimmkäfer. 1011. Oben schwarz: der Kopf muschelbraun; der Grund des Rückenschildes, der Aussenrand und zwo Linien am Grunde jeder Flügeldecke gelb.

Dytiscus lineatus. *Fabr. spec. ins. I.* 234. *n.* 25.

Wohnort: in den kleinen Bächen, und vom Austreten der Donau zurückgebliebenen Wässern um Ingolstadt.

Schon im April.

Anm. Eyförmig, lang $1\frac{1}{3}'''$. Der Kopf und die ganze Unterseite muschelbraun. Von den zwo gelben Linien am Grunde jeder Flügeldecke die innere kürzer.

finger-

fingerhutförmiger Schwimmkäfer. 1012. Rostfarben; eine Punctreihe am Hinterrande des Rückenschildes, und am Grunde der Flügeldecken, mehrere längs der Flügeldecken schwarz.

Dytiscus digitalis.

Wohnort: in stillen Wässern um Ingolstadt, das ganze Iahr hindurch.

Anm. Eyförmig; lang $1\frac{1}{2}'''$, breit $\frac{2}{3}'''$. Die Flügeldecken im Sonnenlichte goldglänzend. Am Hinterrande des Rückenschildes zieht sich eine Linie von eingegrabenen schwarzen Puncten herum; eine andere am Grunde jeder Flügeldecke. Auf jeder Flügeldecke neun Längsreihen solcher Puncte.

pechbrauner Schwimmkäfer. 1013. Eyförmig, schwarz; der Kopf vorne, der Rückenschild, die Brust, die Fühlhörner und Füsse rothbraun; der *Aussenrand* der Flügeldecken gelblicht.

Dytiscus piceolus. *Herbst in Fuessl. Arch.* 107.

Wohnort: in den Gräben um Ingolstadt.

Anm. $3'''$ und darüber lang. Im Wasser und mittels des durchscheinenden Lichtes gewahret man auf jeder Flügeldecke ausser dem Rande noch drey gelblichte Striche.

brandgelber Schwimmkäfer. 1014. Eyförmig, glänzend; Kopf und Rückenschild rostgelb; die Flügeldecken schwärzlicht braun, gestreift punctirt.

Dytiscus ferrugineus. *Enum. insect. aust.* n. 387.

Wohnort: in stillen Wässern gemein.

Anm. Etwa $1\frac{1}{2}'''$, und durchaus bettwanzenfärbig.

schwarzstreifiger Schwimmkäfer. 1015. Eyförmig, rostgelb; der Hinterrand des Rückenschildes, und fünf Striche auf jeder Flügeldecke schwarz.

Dytiscus

Bayerische Staatsbibliothek München

Dytiscus obliquus. *Fabr. mant. I.* 193. *n.* 47.

Wohnort: in Gräben um Ingolstadt.

Anm. Lang $1\frac{1}{2}'''$. Durchaus rostfarben, oder licht bettwanzenbraun. Die Augen, der Hinterrand des Rückenschildes, und 5 Striche auf jeder Flügeldecke schwarz; von diesen Strichen sind zween vorne: der äussere mit einem Hacken; drey rückwärts: der innere fast eine Fortsezung des innern vordern.

einstreifiger Schwimmkäfer. 1016. Schwarz; nur ein einziger punctloser Strich auf jeder Flügeldecke.

Dytiscus unistriatus. *Enum. insect. aust. n.* 387.

Wohnort: in kleinern Wäsern ziemlich häufig.

Anm. Von der Grösse eines Flohes; oben und unten schwarz; auf dem Rückenschilde zween eingegrabene Striche, die über den Grund der Flügeldecken hingehen. Auf jeder Flügeldecke ein einziger, punctloser, eingegrabener Strich, an der Nath. Die Füsse und Fühlhörner rostfarben. Der Aussenrand der Flügeldecken, zwo kleine Linien am Grunde, und eine unweit der Spize auf jeder, gelb.

Allgemeine Anmerkung.

Die Larven dieser Gattung, wie die vollendeten Thiere sind die Tiger der kleinern Wasserwelt. Erstere haben einen langen, gestreckten, aus eilf Ringen, und einem ziemlich starken Kopfe bestehenden Leib, der mit einem beträchtlichen, sehr scharfen Zangengebisse versehen ist, womit sie ein jedes Thier packen, das ihnen nicht selbst fürchterlich vorkömmt. Sie unterscheiden sich von den Larven der Wasserkäfer dadurch, dass sie keine Flossen haben. Nichts desto weniger sind sie gute Schwimmer, oder vielmehr Taucher. Um den Pupenstand durchzugehen, kommen sie aus dem Wasser heraus auf das trockene Land, vergraben sich da, und harren ihrer Verwandlung entgegen. Sie selbst, und die Käfer, die aus ihnen entstehen, sind für die Fische, die Wasservögel, Molche, Tritonen, Schlangen und Frösche, und sogar für andere Wasserinsecten ein köstliches Mahl. Da diese Larven, auch bereits ganz ausgewachsen, wie ihre Käfer, von

von sehr verschiedener Grösse, und dabey sehr zahlreich sind, so ist für die Nahrung der andern Thiere, welche mit ihnen das gleiche Element bewohnen, hinlänglich gesorgt.

Ohrkäfer.

gemeiner Ohrkäfer. 1017. Die Flügeldecken an der Spize weisslicht; die Fühlhörner mit vierzehn Gliedern.

Forficula auricularia. *Enum. ins. aust. n.* 455.
Schaeffer icon. 144. *Fig.* 3. 4.
Wohnort: allenthalben in Gärten.

kleiner Ohrkäfer. 1018. Muschelbraun; die Flügeldecken ungefleckt; die Fühlhörner am Ende weiss.

Forficula minor. *Enum. ins. austr. n.* 456.
Schaeffer icon. 41. *Fig.* 12. 13.
Wohnort: auf Dünger.

Schabenkäfer.

gemeiner Schabenkäfer. 1019. Schwarzbraun oder schwarz; die Flügeldecken undurchscheinig, grobaderig; das Weibchen deckenlos.

Blatta orientalis. *Enum. ins. aust. n.* 457.
Schaeffer icon. 155. *Fig.* 6. 7.
Wohnort: in Häusern.

Anm. Er soll aus Orient zu uns gekommen seyn. Man hat diess oft gesagt, aber nie bewiesen. Unterdessen ist so viel allerdings richtig, dass dieses Insect, meines Wissens, nie auf freyem Felde, sondern lediglich in Häusern gefunden werde.

lappländischer Schabenkäfer. 1020. Rostfarben; der Rückenschild schwarz: rostfarben eingesaumt; die Flügeldecken durchsichtig, aderig, weingelb oder bräunlicht.

Blatta lapponica. *Enum. ins. aust. n.* 458.
Schaeffer icon. 48. *Fig.* 2. 3. = *icon.* 158. *Fig.* 2.
Wohnort: auf Büchen.

Inv.Nº 1201.

LORENZ
BUCHBIND

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schrank, Franz von Paula, 1747-1835

Favna Boica Durchgedachte Geschichte der in Baiern einheimischen und zahmen Thiere

Bd.: Erster Band zweyte Abtheilung

Nürnberg 1798

Bavar. 4865 a-1,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10622269-2
VD18 91001226